Zool.

354m

(1

Reigen

F

<36605753150013

<36605753150013

Bayer. Staatsbibliothek

Systematische

Beschreibung

der bekannten

Europäischen zweiflügeligen

Insekten,

von

Johann Wilhelm Meigen,

Sekretär des Handlungsausschusses und der Handlungskammer zu Stolberg bei Aachen.

Erster Theil
mit elf Kupfertafeln.

Aachen,

bei Friedrich Wilhelm Forstmann.

Gedrukt bei Beaufort Sohn.

1818.

56.D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Verzeichniß

der

Pränumeranten und Subskribenten.

Seine Majestät der König von Preußen.
Seine Majestät der König von Dänemark.
Seine Majestät der Kaiser von Oestereich.
Seine Majestät der König von Würtemberg.
Seine Durchlaucht der Prinz Carl von Braunschweig.

Akademische Buchhandlung zu Halle.
Akademische Buchhandlung zu Kiel.
Herr Daniel Benrath, Lehrer der Jugend zu Stolberg bei Aachen.
„ Pierre Bouché zu Berlin.
„ Professor Colsmann zu Koppenhagen.
Creutzische Buchhandlung zu Magdeburg.
Herr Ignaz Dallinger Theol. Cand. zu Würzburg.
„ Professor Fallen zu Lund in Schweden.
„ B. Faßbender, Lehrer an der Stadtschule zu Eupen.
„ Geleitsmann von Fischer zu Schandau in Sachsen.
„ Professor Germar zu Halle.
„ Heinr. Gräser, Direktor der Steinkohlengruben zu Eschweiler.
„ Professor Dr. Grafenhorst zu Breslau.
„ Jakob Hagenbach, Pharm. Cand. zu Basel.
„ Johann Henning, Russisch-Kaiserl. Hofchirurgus und Kollegienrath zu St. Petersburg.
„ Joh. Cent. Graf von Hoffmansegg.
„ Pastor Jakobsen zu Koppenhagen.
„ Hans Jordt zu Katharinenhof bei Flensburg.
Seine Exzellenz der Herr Staatsminister von Kaas zu Koppenhagen.
Herr Dr. Kaulfuß, zu Halle.
„ Medizinalrath Dr. Klug zu Berlin.
Hochlöbliche Königl. Preuß. Regierung zu Aachen.
Herr Dr. Kortum, Arzt zu Stolberg bei Aachen.
„ S. Krenzer, Lehrer der Jugend zu Montjoie.

Herr Pfarrer Kunkel zu Wißgoldingen bei Schwäbisch-Gemünd.
" C. von Lerkè zu Koppenhagen.
" Professor Lichtenstein zu Berlin.
" Richard Lynen, Messingfabrikant zu Stolberg bei Aachen.
" Superintendent Mänß, Pastor zu Uedem bei Kleve.
" Megerle von Mühlfeld, erster Custos des Kais. Königl. Naturalienkabinets zu Wien.
" Oberförster Müller zu Rötgen bei Montjoie.
Naturforschende Gesellschaft zu Berlin.
Naturforschende Gesellschaft zu Halle.
Herr Professor Dr. Nees von Esenbeck zu Erlangen.
" Professor Nitzsch zu Halle.
" Paul Offermann, Tuchfabrikant zu Stolberg.
" Christian Offermann, Tuchfabrikant zu Stolberg.
" Hofrath und Professor Oken zu Jena.
" Wilhelm Peill, Kaufmann zu Köln am Rhein.
" Johann Peltzer, Messingfabrikant zu Stolberg.
" Joh. Ad. Peltzer, Messingfabrikant zu Stolberg.
" Gustav Prym, Messingfabrikant zu Stolberg.
" Ober-Regierungsrath Roser zu Stutgard.
" Schlehek, Lehrer der Jugend zu Eschweiler bei Aachen.
" Johann Adolpf Schleicher, Messingfabrikant in Stolberg.
" Math. Leonard Schleicher, Messingfabrikant zu Stolberg.
" Math. Ludolf Schleicher, Messingfabrikant zu Stolberg.
Seine Exzellenz der Herr Graf von Schmerfeld, Kurhessischer geheimer Staatsminister.
Herr Johann Wilhelm Schmitz, Tuchfabrikant in Stolberg.
" Pastor Schön zu Dürben in Kurland.
" Johann Schüll, Papierfabrikant zu Düren.
" Buchhändler Schüppel zu Berlin.
" Professor Schwägrichen zu Leipzig.
" M. Seeger, Lehrer der Jugend zu Stolberg bei Aachen.
" Forstmeister Steffens zu Düren.
" J. W. von Stein, Lehrer der Jugend zu Gemarke.
" Andreas Graf zu Stolberg, Königl. Forstmeister zu Imgenbroich bei Montjoie.
" Gebrüder Stoltenhof, Tuchfabrikanten in Stolberg.
" Jakob Sturm zu Nürnberg.
" Professor Treviranus zu Bremen.
" H. L. Weniger, Lehrer der Jugend zu Mülheim am Rheine.
" Wilhelm von Winthem zu Hamburg.

Vorrede.

Seit der Herausgabe des ersten Bandes der Klassifikation der europäischen zweiflügeligen Insekten, der im Jahr 1804 bei Herrn Reichard in Braunschweig erschien, sind nun bereits 14 Jahre verflossen. Die Fortsezzung dieses Werkes wurde durch allerhand Hindernisse, vorzüglich durch kriegerische Zeiten, verzögert, und sie würde vielleicht nie erschienen sein, wenn die dringenden Auffoderungen mehrerer schäzbaren Entomologen, und besonders jene des Herrn Justizrathes und Professors Wiedemann in Kiel, mich nicht von neuem dazu aufgefordert hätten. Ich entschloß mich also dazu. Allein bei dem jezzigen Zustande der Wissenschaft, war es dringendes Be-

dürfniß, bei dieser Fortsezzung zugleich eine neue verbesserte und vermehrte Auflage des ersten Bandes der Klassifikation zu liefern, deren mannigfaltige Gebrechen ich sehr wohl einsahe. Herr Wiedemann versprach mir bei dieser Arbeit seine thätige Mitwürkung, besonders durch Aufklärung zweifelhafter oder mir völlig unbekannter Arten aus der Sammlung des sel. Professors Fabricius. Mein edler Freund hat sein Versprechen erfüllt, wie die Leser aus dem Werke selbst zur Genüge sehen werden; ohne diese Hülfe würden eine Menge von Fabricius aufgeführter Arten immer ein Räthsel für mich geblieben sein. Er that mehr: er foderte mehrere Herrscher auf, die Herausgabe des Werkes thätig zu unterstüzzen. Seine Bemühungen wurden mit einem glüklichen Erfolge belohnt. Ihro Königliche Majestäten von Preußen, von Dänemark, von Würtemberg, Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, so wie Seine Durchlaucht der Prinz Carl von Braunschweig, hatten die Gnade mir sehr ansehnliche Summen huldreich zu bewilligen, um mich dadurch in Stand zu sezzen, die Herausgabe meiner langjährigen Arbeit zu verwürklichen. Hiedurch allein wurde es mir möglich gemacht, die beträchtlichen

Kosten zu bestreiten, die dazu erfoderlich waren. Es ist angenehme Pflicht für mich, diese liberalen Unterstüzzungen hier öffentlich mit dem innigsten Dankgefühle anzuzeigen, und zugleich dadurch einen neuen Beweis aufzustellen, wie sehr diesen Beherrschern der Völker die Kultur der Wissenschaften am Herzen liegt.

Herr Wiedemann kam hierauf im verflossenen Sommer selbst zu mir nach Stolberg, und brachte einen Theil der in der Fabriciusischen Sammlung befindlichen Zweiflügler, so wie viele von Herr Professor Fallen in Lund erhaltene Arten, zur Vergleichung mit, wodurch dann eine Menge Zweifel aufgelöset wurden. Seine Rükreise nahm er über Berlin, um die daselbst befindliche große Hoffmannseggische Sammlung, in gleicher Rükficht zu durchmustern. Zugleich hatte er hier Gelegenheit, die von dem berühmten Pallas in Südrußland und Taurien gesammelten Zweiflügler zu untersuchen, wovon er mir in der Folge das Resultat mittheilte. Durch seine Verwendung wurden mir eine große Menge bekannter und unbekannter Arten aus dem Kaiserl. Königl. Museum in Wien, so wie aus der eigenen Sammlung des verdienstvollen und scharfsichtigen Untersu-

chers Herrn Megerle von Mühlfeld zugesandt: ein Zutrauen, das meinen wärmsten Dank fodert. (*)

Durch alle diese Hülfsmittel, so wie durch eigenes vieljähriges Beobachten und Sammeln in dem Bezirke meines Wohnortes, ist es mir gelungen das zu leisten, was der Leser im folgenden Werke findet. Arten, die ich selbst nicht gesehen habe, ist ein † beigesezt; Beschreibungen, die nicht von mir selbst herrühren, ist der Name des Verfassers beigefügt. Die Einleitung ist fast ganz von Herrn Wiedemann ausgearbeitet worden, einige wenige Zusäzze ausgenommen.

Nach dem anfänglichen Plane sollte das ganze Werk in drei Bänden geliefert werden. Allein da der Stoff sich seitdem so ungemein stark angehäuft hat, so habe ich es für bequemer gehalten, es in fünf

---

(*) Alle diese Bemühungen, die mit bedeutenden Kosten verbunden waren, hat mein edler Freund mit der größten Uneigennüzzigkeit, ohne die mindeste Prätension oder Annahme einer Erstattung, bloß aus reiner Liebe zur Wissenschaft übernommen. Ich fühle mich gedrungen, dieses Bekenntniß hier öffentlich abzulegen um etwaigen schiefen Beurtheilungen vorzubeugen, ob ich gleich weiß, daß seine Bescheidenheit diese Kundmachung wohl ungern sieht.

Bände zu theilen, wovon dieser erste Band bloß die zahlreiche Familie der Tipularien enthält.

Der Fleiß und die Genauigkeit, womit Herr Breitenstein die Kupfertafeln ausgearbeitet hat, verdienen einer rühmlichen Erwähnung, um so mehr, da solche bei naturhistorischen Werken leider! nur zu oft vermißt werden.

Ich übergebe also den Liebhabern der Entomologie diesen ersten Band, und es wird mich freuen, wenn er zur bessern Kenntniß dieser bisher so sehr vernachläßigten Ordnung der Insekten etwas beiträgt. Ich habe das Bewußtsein, keine Mühe gescheuet zu haben, um ihm denjenigen Grad der Vollkommenheit zu geben, deren er in meinen Händen fähig war. Eine Vergleichung desselben mit dem frühern Werke wird am beßten überzeugen, mit welcher Sorgfalt er ausgearbeitet wurde, ob ich gleich recht gut fühle, daß Vieles noch einer bessern Darstellung bedarf. Mit der nämlichen Sorgfalt sollen die folgenden vier Bände — wenn die Vorsehung mir Leben und Gesundheit schenkt — bearbeitet werden. Die Materialien dazu liegen schon größtentheils bereit, und sie können, wenn ich durch hinreichenden Absaz des gegenwärtigen Bandes für die Kosten gedekt werde, bald folgen.

Mein Wunsch ist, daß meine Leser bei der Betrachtung dieser so künstlich gebildeten, obwohl gewöhnlich kaum eines Anblikkes werthgeachteten Wesen, eben das unschuldige und gewiß edle Vergnügen empfinden mögen, das sie mir so oft gewährten. Gewiß werden sie dann mit mir deren erhabenen Urheber preisen. Es ist ein zwar bekannter, aber dennoch immer sehr schöner und wahrer Spruch, den uns jenes ehrwürdige Buch, von einem großen Dichter der Vorzeit aufbewahrt hat, er stehe hier zum Schlusse: **Groß sind die Werke des Herrn! Wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran!**

Geschrieben zu Stolberg bei Aachen den 20. Junius 1818.

Joh. Wilh. Meigen.

Die bei der Ausarbeitung dieses Werkes benuzten Schriften sind folgende :

Brahms Insektenkalender, 1. Theil 1791.

Degeers Abhandlungen zur Geschichte der Insekten, übersezt von Pastor Götze, 6. Band mit 30 Kupf. 1782.

J. Chr. Fabricii Species Insectorum, Tom. II. 1781.

— Entomologia systematica, emendata et aucta, Tom. IV. 1794.

— Supplementum Entomol. system. 1798.

— Systema Antliatorum. 1805.

Diptera Sueciæ, descripta a C. Fr. Fallén. Vol. I. Lundæ 1814 — 1817.

Frisch, die Insekten Deutschlands, 13 Theile.

Geoffroy, Histoire abregée des Insectes qui se trouvent aux environs de Paris, Tome II. 1762.

Herbst, gemeinnüzzige Naturgeschichte des Thierreiches, 8. Band mit Kupfern 1787.

J. K. W. Illiger, Versuch einer systematischen vollständigen Terminologie für das Thierreich und Pflanzenreich. 1800.

— Magazin für Insektenkunde. 6 Bände.

Kleemanns Beiträge zu Rösels Insektenbelustigungen.

Latreille, Genera Crustaceorum et Insectorum. Tom. IV. 1809.

— Considerations générales sur l'ordre naturel des Crustacés, Arachnides et Insectes. 1810.

On the Genera and Species of Eproboscideous Insects, and on the Arrangement of Oestrideous Insects, by Dr. Leach. Edimburg. 1817.

Lehrbuch über das Linnäische Natursystem, 2. Band.

Linnæi Fauna Suecica. Edit. altera auctior. 1761.

Car. a Linné Systema Naturæ Edit. XIII cura Gmelin, Tom. I. Pars V. 1788.

Mikan, Monographia Bombyliorum Bohemiæ. 1796.

Müllers Linnäisches Natursystem nach der Houttuynischen Ausgabe, 5. Band.

Panzer, Fauna Insect. Germaniæ oder Deutschlands Insekten=Fauna. 109 Häfte.

Réaumur, Memoires sur les Insectes. (Die Amsterdamer Ausgabe in 8°.)

Rösels Insektenbelustigungen. II. Theil.

Schæffer, Icones Insect. circa Ratisbon. indigenorum. (die zwei ersten Bände dieses Werkes wurden mir von dem verstorbenen Baron von Hüpsch, freundschaftlich zum Gebrauche geliehen.)

Schäffer, Abhandlung von der Sattelfliege.

Schellenberg, Genres des Mouches diptères, représentés en 42 planches. 1803.

Franc. de Paula Schrank, Enumeratio Insectorum Austriæ indigenorum. 1781.

— Fauna Boica. III. Band 1803.

C. P. Thunberg, Characteres Generum Insectorum, cura Meyer, 1791.

Zoologisches Magazin, herausgegeben von Dr. C. R. W. Wiedemann. 1. Band 1817.

Einleitung.

Wie in jedem andern Theile der Naturkunde, so haben sich auch in der Entomologie besonders die Materialien in unsern Zeiten so gehäuft, daß jede Ordnung der Insekten fast ihren eigenen Mann fodert. Die großen Haufen zu sondern und zu ordnen, wird immer dringender nöthig, soll nicht das ganze Chaos abschrekkend und ungenießbar bleiben.

Auch die hier zunächst zu betrachtende Ordnung der Zweiflügler — obgleich von Sammlern noch am wenigsten beachtet — hat an Gattungen und Arten in den lezten Jahrzehnten unglaublichen Zuwachs erhalten. Linne führte in der lezten von ihm selbst besorgten Ausgabe seines Natursystems (der Zwölften vom Jahre 1767) 262 Arten von Zweiflüglern auf, worunter etwa 20 außereuropäische waren. Fabricius hat in seinem Systema Antliatorum (im Jahre 1805) schon 1147 Arten, worunter etwa 400 außereuropäische sind. Gegenwärtig, da wir dieses schreiben,

sind uns bloß an europäischen Arten schon über 2800 bekannt, und fast täglich werden neue entdekt. Zu dieser großen Vermehrung bekannter Arten hat theils regerer Forschungstrieb einiger tüchtigen und eifrigen Männer, theils aber auch die Vervollkommnung der Fangweise beigetragen. Der sogenannte Schöpfer, ein Beutel von durchscheinendem feinem Zeuge, an einen Dratreif mit hölzerner Handhabe befestigt, womit man aufs Gerathewohl in Gebüschen und Wiesen umherfährt, gibt die größte Ausbeute für den Sammler, und kann allein die Faune, zumal der kleinern und kleinsten Insekten einer Gegend, mit einiger Vollständigkeit zur Anschauung und Kenntniß bringen. Wie ungeheuer würde die Menge der Arten anwachsen, wäre dieses Werkzeug auch in andern Welttheilen erst eine Reihe von Jahren hindurch gebraucht worden! Doch überlaßen wir das den Bewohnern jener Welttheile selbst, und halten uns hier nur an die Europäer.

Eine Menge neuer Arten läßt bei der unerschöpflichen Mannigfaltigkeit der Natur, schon eine Menge neuer Formen voraussezzen, die in ihren Verhältnissen so abweichen, daß sie die Bildung neuer Gattungen nicht allein rechtfertigen, sondern sogar dringend heischen. Schon unter den am frühesten bekannten Arten herrschte nicht selten in einer und derselben Gattung, auffallende Verschiedenheit der Form. Sei es nun, daß man wegen geringer Zahl der Arten überhaupt, diese Verschiedenheit der Form bloß zur Bezeichnung der Art benuzte, oder auch Verschiedenheiten gewisser Theile gar nicht in Betracht zog, weil Nothwendigkeit auf sie zu merken, noch nicht gelehrt hatte; genug! manche auffallende Verschiedenheit des einzelnen Theiles, die uns jezt zum Fingerzeige dient, auch andere Theile prüfend zu verfolgen, sonderte damals nur die Art, weil sie vielleicht nur erst an einem Thierchen gefunden war, dessen Bildung übrigens, rüksichtlich der damals als Eintheilungsgründe beachteten Theile, mit den übrigen Arten hinlänglich übereinstimmte, um es zu derselben Gattung zu rechnen. Jezt aber, da dieselbe Form des einen Theiles an mehrern Arten, oft an sehr vielen wiedergefunden wurde,

folglich als bezeichnend für die Art wegfallen mußte, konnte sie um so mehr zur Gattungssonderung angewandt werden, je mehr sie diesen vielen Arten beständig blieb; je weniger sie der Abänderung und dem Uebergehen unterworfen war, je mehr auch Verschiedenheit anderer, vorher nicht beachteter Theile an der ersten Art bei genauerer Untersuchung gefunden ward, welche sich an den später entdekten Arten ebenmäßig wiederholte.

Daß man nicht in neuerer Zeit zu weit gegangen wäre im Bilden neuer Gattungen, wer möchte das läugnen? Der Nachtheil davon liegt offenbar genug vor Augen. Zersplitterung des ungezwungen Zusammengehörigen, Unbestimmtheit der Gränzen, Schwanken der Grundsäzze, Belästigung des Gedächtnisses: alles dieß sieht man nur zu oft! Eben so schlimm aber ist, es wenn man gar zu sehr vereinfachen, und zumal durchaus auf sogenannter Einheit der Theilungsgründe bestehen, wenn man überhaupt das System zu mehr erheben will, als es sein kann. Aus diesem Verfahren folgt Zusammenreihung der disparatesten Wesen, Gezwungenheit, Steifheit, Einzwängen der Natur in ihr ganz fremde Schranken, höchste Erschwerung des Studiums zum größten Nachtheile der Wissenschaft. Das System, so wie es jezt sein kann, soll uns führen auf Kenntniß der Art; thut es das auf dem leichtesten und kürzesten Wege, so leistet es alles, was wir bis jezt vernünftiger Weise davon verlangen können. Ob an ein System der Naturgeschichte später einmal höhere Foderungen gemacht werden dürfen? — Diese Frage bleibt der Nachwelt zur Beantwortung; und kaum möchte die Lösung des Räthsels eher auch nur zu versuchen sein, als nicht alle erschaffene Wesen der Erde gekannt sein werden. Und was gehöret nicht alles zur Kenntniß eines Wesens, soll sie irgend umfassend, erschöpfend sein!

Wir geben unser Werk nicht dafür aus, daß es die darin aufgeführten Arten vollständig sollte kennen lehren; was uns davon bekannt geworden ist, das geben wir — wenig wie es ist — doch hoffentlich zur Beförderung der Naturgeschichte überhaupt und zur Anregung fernerer Beobachtung.

Die Kenntniß der Lebensweise der Insekten ist unstreitig einer der anziehendsten Theile ihrer Geschichte; leider schwierig und langwierig zu erforschen und deshalb noch wenig bekannt. So anziehend indessen auf der einen Seite diese Kenntniß ist, so sehr verlieren Beobachtungen über Lebensart, Kunsttriebe, Gewohnheiten dieser kleinen Geschöpfe auch wieder auf der andern Seite, wenn der Leser oder Hörer gar nicht weiß und nicht bestimmt erfahren kann, von welchem Thierchen eigentlich die Rede seie; denn in solchem Falle ist die Gelegenheit zur Wiederholung der Beobachtung schon zum Theil benommen. Wenn wir nun auch das von andern und von uns selbst über die Lebensart der hier aufgeführten Arten schon Beobachtete an den gehörigen Orten anzumerken, nicht ermangeln, so bleibt doch der Hauptvorwurf für jezt: Aufstellung der Gattungen und Arten, nach solchen Kennzeichen, die mehr oder weniger leicht von andern Forschern aufgefunden werden mögen. Ueber die Art, wie wir bei dieser Aufstellung zu Werke gingen, mögen hier einige Bemerkungen Raum finden.

Dem Verdienste seine Krone! Also zuerst Anerkennung alles Guten und Wahren, welches die Vor- und Mitwelt schon gekannt und kennen gelehrt hat. Jede von andern schon früher gebildete standhafte Gattung sollte und mußte aufgenommen werden; ob gerade so wie der Urheber sie angab, oder verändert, vermindert, vermehrt, das hing ab von dem Ergebnisse unserer Untersuchungen. Unmöglich war es z. B. die Gattungen Tipula, Musca u. a. so zu lassen, wie Linne sie aufstellte. Selbst Fabricius würde sie bei fortgesezter Beobachtung und Wiederbearbeitung der ihm bekannten Arten in noch mehrere Gattungen gesondert haben, als er es schon im Systema Antliatorum gethan hat. Aber für die Mehrzahl der am ungezwungendsten in die ursprüngliche Gattung passenden Arten, mußte auch die Gattungsbenennung des Urhebers bleiben, war sie anders nicht gegen die Grundsäzze einer guten Namengebung. Weniger als sie sollten, haben manche Neuere auf die Vorzüge alter schon bestehender Benennun-

gen geachtet; im Gegentheil für Gattungen und Arten, oft ohne alle Noth, mit schreiender Willkür neue Namen geschaffen, die, wenn sie auch nicht, wie leider oft genug, schlechter als die alten, doch immer überflüßig und deshalb verwerflich waren, weil sie nur die Synonymie vermehren, Mit- und Nachwelt in Verwirrung und Verlegenheit bringen müßen. Die leicht erweislich ältere Benennung hat bei uns für Gattung und Art immer den Vorzug; selbst da, wo vielleicht eine neue Benennung gegen eine alte, an und für sich bezeichnender wäre, gerade weil die alte einmal das Bürgerrecht erhalten hat, und jeder weiß auf welche Gattung und Art sie deutet. Nicht ohne Kampf und reifliche Erwägung haben wir uns entschlossen, selbst solche Namen, die von anerkannten Meistern des Faches später ohne Grund vertauscht und verändert wurden, in ihrer ältern ursprünglichen Bedeutung wieder herzustellen; denn als die Meister solcher Willkür Thür und Thore öfneten, zeigten sie sich hierin nicht als Meister; da sie als solche bedächtig überlegend, Vortheil und Nachtheil sorgsam gegen einander abwägend, hätten zu Werke gehen sollen; nicht aber ihr wohlerworbenes Uebergewicht dahin mißbrauchen, daß sie anderer Thun und Laßen allganz nicht achtend, nach regelloser Willkür versezten, umtauften, verwirrten. Wer soll dem Schweiße unserer Nachkommen lohnen, wenn es wie bisher fortgeht; jeder — Ritter oder Knecht — nach Herzenslust an den Namen ändert, neue Namen für alte Sachen gibt, tauft ohne sich umzusehen, ob nicht ein eben so würdiger, vielleicht noch würdigerer Priester die Taufe schon vollzogen habe? — Da es jezt eben noch Zeit ist, der künftigen Verwirrung und Verwechselung zu steuren; da unser Werk nach beßtem Wissen und Vermögen wenigstens die bei weitem größte Zahl von Zweiflüglern aufführt, folglich ohne alle Pralerei künftig als eine Hauptquelle für diese Ordnung benuzt werden muß, so haben wir endlich um so weniger Anstand genommen, manche alte Benennungen in ihre ursprünglichen Rechte wieder einzusezzen, als wir darin an Frankreichs erstem Entomologen einen Vorgänger fanden. Latreille hat wieder

Geoffroy's weit früheres Bibio für Hirtea des Fabricius gebraucht, und seine eigene frühere Benennung Thereva für die Gattung, welche Fabricius mit Unrecht Bibio genannt hatte. Dagegen heißt ihm und uns des Fabricius Gattung Thereva nun wieder Phasia wie sie Latreille früher benannte. Volucella war schon von Geoffroy und Schäfer für gewisse Syrphusarten gebraucht; mit Unrecht wandte daher Fabricius diese Benennung auf eine sehr verschiedene Gattung an, die Latreille Usia nannte und wir mit ihm u. s. w. Laßen wir nur den Gedanken fahren, daß solche Wiederabänderung eine Beschimpfung der Manen des Begründers der neuern Entomologie seie! Wir haben uns selbst einer persönlichen Bekanntschaft gefreuet, und die vielfältigen Aeußerungen seiner Humanität bürgen uns noch jezt dafür, er wäre selbst der erste gewesen, anzuerkennen seine Mängel, wieder gut zu machen seine Fehler. Wollte der Himmel, er hätte keine schlimmere gemacht! durch deren Verbesserung wir indessen immer auch nur den Unsterblichen zu ehren erachten.

Wir haben es uns sehr angelegen sein laßen, Vervielfältigung der Namen, so viel als möglich, zu unterdrükken; wir sind deshalb mit mehrern der bedeutendsten lebenden Entomologen in Verbindung getreten, haben mit der zuvorkommendsten Uneigennüzzigkeit, ihre unbeschriebenen Zweiflügler = Arten zur Ansicht, und dabei die Erlaubniß erhalten, die schon vorläufig von ihnen gegebenen Benennungen gegen passendere zu vertauschen; wir haben es uns aber zur angenehmen Pflicht gemacht, ihre Benennungen beizubehalten, sobald sie regelrecht, oder die unsrigen nicht durch frühere Versendung an mehrere Freunde schon mehr verbreitet waren.

Außer dieser möglichsten Unterdrükkung aller Synonymie, ist es unser Bestreben gewesen, die schon bestehenden Synonymen, wenigstens der Hauptschriftsteller, gehörig zu würdigen, und keinen Schriftsteller bei einer Art anzuziehen, der in Rükficht auf dieselbe noch könnte in Zweifel gezogen werden. Was die von Fabricius aufgeführten betrift, so sind uns alle die, welche seine Sammlung — jezt

Eigenthum der Kieler Universität — enthält, zu Gebote gewesen. Ueber mehrere zweifelhafte Arten, wobei Fabricius die Lund- und Seheſtedtiſche Sammlung anführt, die jezt zum Königlichen Muſeum in Koppenhaben gehöret, haben wir durch die gütige Vermittelung ihres Auſſehers, des Herrn Profeſſor Reinhardt, Aufſchluß erhalten. Die meiſten der von dem berühmten Profeſſor Fallen zu Lund in Schweden öffentlich bekannt gemachten Arten, haben wir durch des Verfaſſers Freigebigkeit gleichfalls zur Anſicht und Vergleichung gehabt. Eben das war der Fall mit denen aus dem Kaiſerlich-Königlichen Muſeum in Wien, durch die gütige Vermittelung des würdigen Direktors Herrn Dr. von Schreibers und des berühmten erſten Cuſtos dieſes Muſeums Herrn Megerle von Mühlfeld, der auch alles aus ſeiner Privatſammlung zur Benuzzung ſandte, was Oeſterreich Seltenes und Schönes hat. Die reiche Sammlung des Herrn Grafen von Hoffmannsegg in Berlin, die des Herrn Profeſſor Germar in Halle, ſo wie die Sammlungen unſerer Freunde der Herrn vom Stein zu Gemarke und Weniger in Mühlheim am Rheine, waren uns auch mit der größten Liberalität geöfnet. Die in allen Inſektenklaſſen ſo überaus zahlreiche Sammlung des Herrn Baumhauer in Aachen, unſeres für die Entomologie leider! zu früh verſtorbenen Freundes, ſtand uns bei ſeinen Lebzeiten ſtäts mit der größten Willfährigkeit zum freien Gebrauche. Der außerordentliche Reichthum derſelben an Produkten aus der Umgegend von Aachen, aus jener von Neuwied, aus ganz Frankreich, aus Ober-Italien, von den Alpen und Pyrenäen iſt erſtaunlich. Mit raſtloſer Thätigkeit, mit dem brennendſten Eifer, hat der trefliche Beſizzer faſt vierzig Jahre lang, immer gleich unermüdet ſich beſtrebt, die höchſte Vollſtändigkeit zu erreichen, was ihm auch in einem ſolchen Grade gelungen iſt, daß keine einzige jezt exiſtirende Sammlung an Reichthum europäiſcher Arten dieſer gleich kommen wird. Nach ſeinem Tode erlaubte uns ſeine edeldenkende Gattinn gleichfalls mit zuvorkommender Güte den fernern freien Gebrauch der von ihrem ſel. Manne geſammelten

Naturschäzze (*) — Wir können also in Hinsicht der Citate aus Werken und Museen möglichst zuverläßig reden. Eins dürfen wir aber bei dieser Gelegenheit anzumerken, nicht unterlaßen, nämlich: Daß sämmtliche Beschreibungen aus den angeführten Sammlungen, nur nach schon trokkenen Exemplaren gemacht werden konnten. Wir gestehen frei, daß dieses einigermaßen ein Uebelstand ist, der aber freilich nicht zu ändern war. Hätten wir die vielen unbeschriebenen Arten jener Sammlungen unbeschrieben laßen sollen, dann würde das Werk einen großen Theil der europäischen Zweiflügler nicht enthalten haben. Hätten wir warten sollen, bis ein glücklicher Zufall uns alle jene Arten lebend oder frisch in die Hände geliefert hätte, dann würde das Werk nie erschienen sein. Wie viele, zumal außereuropäische Arten mögen übrigens von jeher nur nach trokkenen Exemplaren beschrieben sein! Was indessen bei dem Troknen der Zweiflügler am meisten sich verändern kann, das sind die Farben; die Zeichnung selbst ändert sich wenig oder gar nicht. Würde also bei diesem oder jenem lebenden Thierchen eine Beschreibung des Werkes Zweifel laßen über die Identität der zu bestimmenden Art, so hätte man aufs höchste zu warten, bis das Thierchen trokken geworden wäre, wo dann unsere Beschreibung auf die gleiche Art, hoffentlich genau passen würde.

So wenig im Verhältniß zu der jezt bekannten Menge, auch der vom unsterblichen Linne beschriebenen Arten der Zweiflügler sein mögen, so ist uns leider doch die Erfüllung des Wunsches unmöglich gewesen, jede seiner Arten mit Gewißheit kennen zu lernen. Was sein großer Schüler Fabricius aber sich bei einzelnen Arten erlaubt hat, Arten die nur obenhin paßten für Linneische anzunehmen und dabei Linne's Artphrase zu ändern, das glaubten wir nie thun zu dürfen. Daß Linne's Artphrasen und Beschreibungen

---

(*) Diese Sammlung steht jezt bei der Wittwe des Verstorbenen in Aachen zum Verkauf. Möchte solche nur in gute Hände gerathen!

nicht allemal hinreichen, um die Art, welche er vor sich hatte, unfehlbar wieder zu erkennen, das gereicht weder ihm, dem unsterblichen Manne, noch uns, seinen spätern Nachkommen, zur Unehre. Für die geringere Zahl der zu seinen Zeiten bekannten Arten, mochten seine Bezeichnungen und Beschreibungen gnügend sein; jezt aber, wo zwischen zwei, mehr oder weniger ähnliche Arten, schon vielleicht sechs oder mehrere gleichfalls ähnliche, aber doch bestimmt genug spezifisch verschiedene Arten zu stehen kommen, da müßen wir nicht selten zweifelhaft bleiben, weil Linne's Kennzeichen der beiden an den Gränzen der Reihe stehenden Arten, durch die nunmehrige Zwischenglieder ganz allmählig verschmelzen, und deshalb nach mehrern Kennzeichen der Art zu suchen ist, um für die jezzige Zeit scharf genug zu unterscheiden. Auf bloße Wahrscheinlichkeit hin Linne's Natursystem oder Schwedens Fauna anzuziehen, kann mindestens zu nichts nuzzen. Linne's Art aber anzuziehen und seiner Artphrase etwas hinzuzusezzen, was er gewiß nicht übersehen haben würde, das ist vollends ganz unzuläßig; es ist gleichsam ein unerlaubter Eingriff in das geheiligte Eigenthum eines andern. Nur zu wichtig wäre es gewesen, sämmtliche zweifelhafte Linneische Arten, die doch aus Europa nicht verschwunden sein können, aus eigener Ansicht, oder wenigstens durch gnügende Berichte anderer tüchtiger Entomologen, kennen zu lernen; diese Kenntniß aber würde nur Linne's eigene Sammlung gewähren können; diese ist bekanntlich in England, und es fragt sich: Wie viele von den zweifelhaften Arten darin wirklich noch vorhanden? und ob die vorhandenen noch in einem für genaue Untersuchung geeigneten Zustande seien? — Wir haben, um auch von dieser Seite nichts zu versäumen, das der Sache ersprießlich sein könnte, uns schriftlich an den jezzigen Besizzer der Linneischen Sammlungen Sir James Edward Smith Dr. Med., den Präsidenten der Linneischen Gesellschaft in London gewandt, bis izt aber noch keine Antwort erhalten. Sollten wir so glüklich sein, auf diesem Wege in der Folge noch erwünschte Aufklärung zu erlangen, so werden wir nicht erwangeln, sie gehörigen

Ortes einzuschalten, bis dahin aber nur die unbezweifelten Arten anziehen.

Was ferner die Bildung der Gattungen betrift, so haben wir uns dabei zwar vorzüglich durch den Verlauf der Flügelnerven und durch die Beschaffenheit der Fühler leiten laßen; aber doch weder ausschließlich diese Theile berüksichtigt, noch jede kleine Abweichung derselben zum Gattungsmerkmale erhoben. Wir haben Einheit der Theilungsgründe aus den oben schon berührten Ursachen nicht gesucht, weil wir überdem derselben hätten Deutlichkeit und Brauchbarkeit opfern müßen. Wo ein deutlich wahrnehmbarer Theil durch beständiges und ausschließliches Vorhandensein zur Gattungssonderung berechtigte, da haben wir ihn dazu auch angewandt, gleichviel ob er sich am Munde, oder an den Fühlern, Beinen, oder sonst wo fand. So wenig wir also auf die Mundtheile (Freßwerkzeuge) ausschließlich unser System baueten; eben so wenig haben wir sie da unter die Gattungsmerkmale aufzunehmen unterlaßen, wo sie leicht aufzufindende, beständige, hervorstechende Verschiedenheit darboten. Wenn wir, wo es irgend thunlich war, die Abbildungen der Mundtheile neben den eigentlichen Gattungsmerkmalen mit lieferten, so geschah es deshalb, weil wir von der Wichtigkeit dieser Theile, rüksichtlich der Lebensweise der Thiere, vollkommen überzeugt sind, ohne deswegen auf sie ausschließlich die Erkennungszeichen gründen zu wollen. Uebrigens mögen diese Abbildungen auch denen unser Werk werther machen, welche sich von Fabricius Eintheilungsgründen nicht glauben trennen zu müßen. (*)

(*) Da die Freßwerkzeuge der Insekten aus mehrern Theilen bestehen, die in ihrer Bildung und Verbindung eine große Mannigfaltigkeit darbieten, so läßt sich auf sie allerdings eine Klassifikation gründen, die — wenn man auf Einheit der Theilungsgründe bestehen will — viel Vorzügliches haben muß. Allein ein auf diese Theile einzig gebautes System der Insekten, ist, wie ich glaube, dennoch durchaus verwerflich: 1. Weil die mikroskopische Untersuchung dieser Theile mit fast unübersteiglichen Hin-

Der Flügelnervenverlauf hat bei dieser Ordnung das Bequeme, daß er im frischen wie im trokkenen Zustande deutlich zu sehen, ohne Vergrößerung, selbst bei den kleinsten Arten für ein gesundes Auge leicht zu erkennen ist, oder doch für minder scharfe Augen auch nur mäßiger Vergrößerung bedarf. Wenn man nun aber aus mehr als einem Grunde auch nicht die Flügelnerven, oder wenigstens nicht allein, zu Gattungsmerkmalen durch Worte ausgedrükt, gebrauchen darf, so giebt doch ihre Anschauung allein bei sehr vielen Gattungen schon den ersten Fingerzeig auf wesentliche Verschiedenheiten, die sich bei solchen Arten allemal unfehlbar finden laßen, wo dieser Nervenverlauf bedeutende Abweichungen zeigt. Bei manchen Gattungen ist er so ausschließlich eigen beschaffen, daß danach einzig und allein die Gattung von allen andern bestimmt und beständig zu unterscheiden ist. (z. B. bei Sciara, Psychoda, Henops, Phora u. s. w.). Nun ließe sich wohl eine Terminologie dieser Nerven festsezzen, wonach ihr Verlauf auch mit Worten ziemlich deutlich zu beschreiben wäre; indessen hat doch das Verstehen solcher Beschreibungen

---

dernissen verbunden ist wegen der ungemeinen Kleinheit der weit größern Zahl der Insekten, wodurch die Beobachtung bei der Verstektheit und Zartheit dieser Theile so ungemein erschwert wird, und noch dabei ein Irthum so leicht möglich ist. 2. Wegen der Unmöglichkeit diese Untersuchungen immer an frischen Stükken vorzunehmen, da die an aufgeweichten Theilen angestellten Beobachtungen meistens allzu unzuverläßig sind. 3. Wegen der ungeheuren Menge der Arten, die den Forscher in den Fall sezzen würde, sein ganzes Leben — würde es auch bis zum äußersten Ziele verlängert — bei einer etwas bedeutenden Sammlung, einzig auf die Bestimmung dieser Arten zu verwenden, da es unerläßliche Pflicht für ihn wäre, eine jede nach den im System aufgestellten Kennzeichen zu prüfen, um nur der Gattung gewiß zu sein u. s. w. (Man vergleiche Illigers Aufsaz im Magazin für Insektenkunde I. Band, Seite 261, so wie die Vertheidigung des Fabricischen Systems vom Verfasser, eben daselbst II. Band, Seite 1 u. f.)

J. W. M.

immer seine großen Schwierigkeiten, welche durch einen einzigen Blik auf eine richtige Abbildung sogleich gehoben sind. Deswegen haben wir dann auch, statt weitläuftiger Beschreibungen nur die Abbildung gegeben, durch deren Vergleichung mit der Natur, auch der Ungeübteste sich leicht zurechte finden wird. Unter die mit Worten angedeuteten Gattungsmerkmale, haben wir dann aber überdem noch mehr weniger wesentliche Verschiedenheiten anderer Theile aufgenommen, um eine Gleichförmigkeit gegen solche Gattungen herauszubringen, bei denen die Flügelnerven zur Unterscheidung der Gattung allein nicht anwendbar sind. Dieß ist namentlich bei den Gattungen Limnobia, Mycetophila, Anthrax u. a. der Fall, wo bei übrigens vollkommen ähnlichem Baue aller andern Theile nur mehr oder weniger geringe Abweichungen an diesem oder jenem Flügelnerven sich finden, die, wenn sie auch gewissen Arten beständig und unabweichlich eigen sind, doch mehr Zersplitterung als Sonderung herbeiführen würden, wollte man ihnen allein die Wichtigkeit von Gattungsmerkmalen gestatten. Dahingegen laßen sie sich bequem zu Unterabtheilungen der Gattungen benuzzen, welches von uns geschehen ist. Sollte irgend ein Entomolog diese Unterabtheilungen zu Gattungen erheben wollen, so können wir es nicht wehren; er thut es auf eigene Verantwortlichkeit.

In andern Gattungen finden sich, bei völliger Gleichheit der Flügelnerven, so wesentliche Unterschiede an andern Theilen, daß man sie unmöglich zu einer und derselben Gattung bringen darf; und auch deshalb dürfen die Flügelnerven allein nicht ausschließlich als Grund der Gattungserrichtung dienen. Sollten sich auch bei einigen sonst nicht wesentlich verschiedenen Arten geringere Abweichungen an den Flügelnerven entdekken laßen, so sind diese doch zu unbedeutend, oder dem unmerklichen Uebergehen in andere Bildungen unterworfen, oder gar unbeständig, liegen auch wohl mehr verstekt, so daß ihnen deswegen die Wichtigkeit ausschließlicher Gattungsmerkmale nicht darf zugestanden werden. So kann es z. B. kein Gattungsmerkmal sein, wenn sich ein Nerv zu dem andern mehr oder weniger

hinbiegt; denn eben in dem mehr oder weniger liegt ein Schwanken, welches vom geraden Verlaufe des Nerven durch allmähliges Hinneigen bis zur völligen Vereinigung wechselt. Dergleichen Beispiele finden sich unter der Familie der eigentlichen Fliegen nicht selten. In einzelnen Gattungen der Zweiflügler scheint der Verlauf der Flügelnerven besonders der Abweichung unterworfen zu sein, so daß bei einigen Arten sogar der rechte Flügel vom linken durch einzelne Verbindungsnerven abweicht, wie wir das mehrmals bei Cytherea obscura Fabr. (Mulio Latr.) sahen.

Die von den Fühlern entlehnten Gattungsmerkmale können gleichfalls von sehr verschiedenem Werthe sein. Wir haben durch Rath und Erfahrung belehrt, mehere früher errichtete Gattungen, die bloß auf Größenverhältnisse der Fühlerglieder beruheten, wieder eingehen laßen. Ob das Endglied der Fühler länger oder kürzer seie: das allein kann keinen Gattungsunterscheid begründen. Selbst die Abweichung der Gestalt eines Gliedes, darf nur dann zum Gattungsmerkmale dienen, wenn sie keinem allmähligen Uebergange unterworfen ist, und sich von andern Gestaltnugen scharf bestimmt abschneidet. Deshalb mußten wir z. B. die frühern in Illigers Magazin aufgeführten Gattungen Exorista, Metopia u. a. unterdrükken. Einzig und allein aber auf die Fühler als Gattungsmerkmale Rükficht nehmen zu wollen, ist ganz unzuläßig, und zwar schon allein aus dem Grunde, weil man, ohne in der Erforschung auf sehr schwierige Kleinlichkeiten einzugehen, oder ohne der Bestimmtheit nach schwankende Beschaffenheiten anzusprechen, weit nicht Gattungen genug für die leichte Auffindung der großen Menge vorhandener Arten, auf diesem Wege würde aufstellen können.

Fallen hat — in seinem zu Lund 1810 erschienenen Specim. entomol. novam Diptera disponendi methodum exhibens — besonders bei gewissen Familien, die Beschaffenheit des Untergesichtes, das er Clypeus nennt, als Gattungskennzeichen benuzt. Oft ist die Bildung desselben so ausgezeichnet, daß dieß mit Fug und Recht geschehen kann; wo wir dann seinen Fußstapfen auch gerne gefolgt sind.

(Die Haltung der Flügel des im Freien lebenden Thierchens, ist nach vielfältigen Erfahrungen, nur sehr selten einiger Abweichung unterworfen, und kann daher bisweilen ein sehr gutes Unterscheidungsmerkmal abgeben. Aus diesem Grunde wurde sie auch in die Gattungskennzeichen mit aufgenommen. Allein da sie am todten Thierchen in der Sammlung nicht mit Sicherheit zu beobachten ist, so betrachte man dieses Merkmal nur als Zugabe oder vielmehr als Aufforderung, dasselbe in der freien Natur zu vergleichen. J. W. M.)

Mangel oder Vorhandensein gewisser Theile, ist, wo es beständig statt findet, wohl als Gattungsmerkmal benuzt, da zwischen Vorhandensein und Fehlen eigentlich kein Mittelding statt findet.

Den Gattungsbeschreibungen sind auch oftmals gewisse Allgemeinheiten der Zeichnung einverleibt, und ist dann bei den wenigen Arten, wo sie etwa als Ausnahmen sich nicht finden, dieß besonders bemerkt. Zeichnung ist bei den Arten schon eher zu berükfichtigen als Farbe überhaupt; als Gattungskennzeichen dürfte sie aber wohl wenigen oder keinen Werth haben; ja selbst bei den Arten kann manchmal bloße Abänderung der Zeichnung zur Trennung der Art allein noch nicht berechtigen. So findet sich z. B. Musca quadrum Fabr. mit vier, mit zwei, und mit gar keinen Punkten des Hinterleibes, ohne die mindeste anderweitige Verschiedenheit, die auf Unterscheid der Art hindeuten könnte. Wer ein Männchen dieser Art mit vier Punkten und ein Weibchen ohne Punkte, ohne weitere Bemerkung zugesandt erhielte, würde schwerlich anstehen beide als verschiedene Arten zu betrachten, und so mag es mehr als einem Kenner begegnet sein, der sie uns wirklich unter verschiedenen Namen zusandte. Wer aber diese Thierchen in der freien Natur selbst beobachtet, der wird keinen Augenblik anstehen, solchen Abweichungen, die zur Artbegründung erforderliche Wichtigkeit abzusprechen; und auch solcher Beobachtungen wegen ist es nur gar zu nöthig, in der lebenden Natur selbst und nicht bloß an einzelnen, todten, trokkenen Exemplaren zu forschen, wo und wie es irgend mög-

lich ist, und da, wo das bei einzelnen aufzuführenden Arten nicht geschehen kann, wenigstens mit größter Bedächtigkeit über Art oder Abänderung zu entscheiden. Ließen sich überhaupt die Arten sondern, ohne Färbung und Zeichnung in Betracht zu ziehen, so wäre viel gewonnen; wenn wir aber bis dahin noch nicht gediehen sind; so haben wir uns wenigstens sehr zu hüten, nicht nach bloß abänderner Färbung einzelner Theile Arten zu schaffen. Dasselbe Thier kann röthliche oder schwärzliche Beine oder Schienen haben, ohne der Art nach verschieden zu sein; ist aber das Rothe oder schwarze beständig mit veränderter Beschaffenheit anderer Theile gepaart, dann nimmt die Wahrscheinlichkeit der Artverschiedenheit desto mehr zu, je wichtiger die Theile und je bedeutender die Verschiedenheiten sind.

Formen ändern bei derselben Art wenig oder gar nicht ab. Wo also Artverschiedenheit auf abweichende Form gegründet ist, da steht sie ungleich fester. Nur laße man sich nicht verleiten, auf zufällige oder krankhafte Veränderung der Gestalt zu bauen. Diesen Fehler hat Fabricius, namentlich bei der Ordnung der Zweiflügler sich mehrmals zu Schulden kommen lassen. Seine Musca cornuta, Musca umbraculata und Stomoxys cristata sind redende Beispiele davon. Solche Auswüchse oder Hervorragungen wie diese an der Stirne tragen, kann man bei jeder Fliege — besonders wann sie noch nicht lange die Nymphenhaut verlassen hat — durch Druk des Kopfes oder auch nur des Leibes leicht hervorbringen.

Bei den Beschreibungen haben wir Deutlichkeit zu erreichen, unnöthige Wiederholungen zu vermeiden gestrebt. Was in der Artphrase schon bestimmt genug angegeben ist, wird in der Beschreibung nicht wiederholt. Eine der Verständlichkeit nachtheilige Kürze haben wir gescheut. Nicht selten findet man bei Meistern in der an sich schon zu kurzen Beschreibung, doch nur das schon in der Artphrase Gesagte, wiederholt. Die Gattungen haben neben der am liebsten dem Griechischen nachgebildeten lateinischen Benennung, immer auch eine deutsche erhalten; die Artnamen auch jedesmal deutsch zu geben, hielten wir für überflüßig,

da sie in den Sammlungen doch nicht benuzt werden, und jeder sie nöthigenfalls leicht selbst nach den lateinischen Benennungen übersezzen kann. Die Gattungskennzeichen und die Artphrase hingegen haben wir in beiden Sprachen gesezt, um dadurch denen zu Hülfe zu kommen, welchen die lateinische Terminologie etwa nicht geläufig sein möchte. Aus dem früher unvollendet gebliebenen Werke, haben wir nur dann die Arten angezogen, wenn sie gegenwärtig aus guten Gründen unter andern Benennungen aufgeführt sind.

Dr. C. R. W. Wiedemann. J. W. Meigen.

Ueber die Terminologie.

In Rükſicht der Terminologie hat uns Illigers Verſuch einer ſyſtematiſchen vollſtändigen Terminologie ꝛc. ꝛc. und die Nachträge dazu im 5. Bande ſeines Magazins für Inſektenkunde, auch Bouche's Abhandlung im Magazin der Berlin. Geſellſch. naturforſch. Freunde VI. vorzüglich zum Muſter gedient.

Für diejenigen Leſer, denen dieſe Werke etwa nicht zur Hand ſein möchten, mag folgender Abriß ſein:

I. **Fühler.** Bei den vielgliederigen Fühlern heißen die drei unterſten Glieder **Wurzelglieder**, die folgenden aber die **Geißel**. (Flagellum.)

II. **Untergeſicht** (Hypostoma) bei Fallen Clypeus iſt die Gegend des Kopfes zwiſchen den Fühlern, den Augen und dem Munde.

Unter den Augen, neben dem Untergeſichte, liegen die **Wangen** (Genæ.)

Knebelbart (Mystax) ein Halbkreis von Borſten oder Haaren über dem Munde.

Knebelborſten (Vibrissæ) zwiſchen dem Knebelbarte und der Fühlerwurzel befindliche, nach innen gekrümmte Borſten.

III. **Stirne** (Frons) die Gegend über den Fühlern zwiſchen den Augen; ſie iſt manchmal nur ſehr klein. Der obere Theil der Stirne heißt **Scheitel** (Vertex.)

IV. **Mundtheile** (Oris partes) ſind bei den zweiflügeligen Inſekten gewöhnlich folgende:

1. **Rüſſel** (Proboscis) iſt fleiſchig, an der Wurzel mit dem Mundrande verwachſen, meiſtens zurükziehbar. Faſt oder ganz an ſeiner Spizze iſt die eigentliche Oefnung des Mundes, vor welcher oben beiderſeits die Taſter eingeſezt ſind.

2. Lippe (Labium — bei Linne, Fabricius und Latreille Proboscis genannt) ist eigentlich eine Fortsezzung des Rüssels, mit dessen Spizze sie durch ein nach oben bewegliches Kniegelenk verbunden ist, fleischig, meist walzenförmig, an den Wurzel die Mundöffnung von unten dekkend. Man unterscheidet daran
   a) den Stamm (Stipes), dessen untere gewöhnlich hornartige Seite das Kinn (Mentum) heißt;
   b) den Knopf (Capitulum), ist durch ein Gelenk dem Stamme aufgesezt, meistens dikker als derselbe, der Länge nach zweitheilig, auswendig behaart, inwendig meistens gestreift.
3. Lefze (Labrum, bei Fabricius Vagina haustelli auch wohl selbst Haustellum, bei Latreille Seta superior haustelli genannt) die Mundöfnung von oben dekkend, der Lippe aufliegend, hornartig, kegelförmig, oder flachgedrükt, oder gewölbt, unten hohl, oft mit umgeschlagenen Seitenrändern.
4. Zunge (Glossarium, bei Fabricius und Latreille Seta haustelli) hornartig, pfriem- oder borstenförmig, an der Mundöfnung zwischen Lippe und Lefze eingesezt.
5. Kinnbakken (Mandibulæ, bei Fabricius und Latreille Setæ haustelli) unter und vor der Wurzel der Lefze durch ein nach außen bewegliches Gelenk eingefügt, an der Wurzel mit den Tastern verbunden, linien- pfriem- borsten- oder messerförmig, gewöhnlich hornartig (bei den syrphusartigen Fliegen mehr fleischig.) Vielen Zweiflüglern scheinen sie zu fehlen, mehr als vier — nämlich zwei an jeder Seite — haben wir nie gefunden. (*)
6. Taster (Palpi) vor der Wurzel der Lefze an beiden Seiten des Rüssels oben eingesezt.

(*) Wenn Fabricius von fünf, und Latreille von sechs Borsten redet, so erklärt sich dieses dadurch, daß der erste die Zunge als Seta intermedia aufführt, und der lezte auch noch die Lefze als Seta superior mitzählt; denn Latreille sagt ausdrüklich (Gen. Crust. et Ins. IV 235): Haustellum e setis corneis, forma, magnitudine numeroque variis, 6, 4, 2, pungentibus, compositum; seta superiore latiore, subtus canaliculata, secundam aut intermediam vaginante et alias, cum plures extant, supertegente. — Ueberhaupt herrscht bei Fabricius in der Benennung der Mundtheile der Zweiflügler vieler Wirrwar.

V. **Mittelleib** (Stethidium) zwischen Kopf und Hinterleib. Man unterscheidet daran

1. Oberseite oder Rükkenschild (Thorax), an dessen vorderm Rande beiderseits die Schultern (humeri) liegen. Bisweilen ist dieser Rand durch eine Quernaht abgesondert und heißt alsdann Halskragen (Collare.)
2. Brust (Pectus), die untere Seite.
3. Brustseiten (Pleuræ) die Seitenflächen.
4. Schildchen (Scutellum) ist vom Rükkenschilde durch eine Naht getrennt.
5. Hinterrükken (Metathorax) ist die Gegend, die unmittelbar hinter oder unter dem Schildchen liegt.

VI. **Hinterleib** (Abdomen):

1. Oberseite oder Rükken (Tergum.)
2. Unterseite oder Bauch (Venter.)
3. Hinterleibsringe (Segmenta) deren Querverbindung Einschnitte (Incisuri) heißen.
4. Afterdekke (Pygidium) ist einfach oder doppelt und heißt auch schlechtweg Spizze des Hinterleibes (Apex abdominis) oder (uneigentlich) der After (Anus.)

VII. **Flügel** (Alæ):

1. Vorder- oder Außenrand (Margo anticus.)
2. Hinter- oder Innenrand (Margo posticus.)
3. Spizze (Apex) ist oft abgerundet oder stumpf.
4. Flügeldorn (Setula) eine am Vorderrande fast an der Mitte sizzende Borste. Wenn dieser Rand ganz oder zum Theil mit kurzen Borsten besezt ist, so heißt er gesägt (serratus.)
5. Flügelnerven oder Adern (Nervi, Venæ) sind in ihrer Richtung und Verbindung äußerst mannigfaltig. (*) Wir unterscheiden im Allgemeinen nur

---

(*) Eine allesumfassende allgemeine Terminologie für die Flügeladern und Flügelfelder (auch nur bei der Ordnung der Zweiflügler) festzusezzen, würde, wegen der unendlichen Verschiedenheit derselben, ein fast unausführbares Unternehmen sein, und eine besondere Terminologie für jede Familie würde das Gedächtniß erdrükken. Genaue Abbildungen räumen diese Schwierigkeiten am beßten aus dem Wege.

a. Längsnerven (Nervi longitudinales) die aus der Wurzelgegend der Länge nach den Flügel durchlaufen. Der erste Längsnerv am Vorderrande heißt auch Flügelrippe (Costa); dieser und die nächst daran liegenden Längsnerven, die sich an ihrer Spizze mit ihm verbinden, heißen Randnerven (Nervi marginales.)

b. Quernerven (Nervi Transversales); sie verbinden die Längsnerven.

6. Flügelfelder (Areæ) sind die von den Nerven oder Adern eingeschlossenen Theile der Flügelfläche.

7. Randmal (Stigma) ist ein am Vorderrande nicht weit von der Mitte nach der Spizze zu liegender dunkelgefärbter Flekken, der jedoch vielen Arten fehlt.

VIII. Schwinger (Halteres) bestehen aus dem Stiel (Stipes) und dem Knopfe oder der Kolbe (Capitulum.)

Sie liegen entweder nakt, oder sind mit einem Schüppchen (Squama) mehr oder weniger bedekt.

IX. Beine (Pedes.) Sie bestehen aus folgenden Theilen:

1. Hüftglieder (Coxæ), deren zwei sind.
2. Schenkel (Femur.)
3. Schiene (Tibia.)
4. Fuß (Tarsus) hat bei den Zweiflüglern immer fünf Glieder. Das äußerste oder Klauenglied hat am Ende zwei Klauen (Unguiculi) und zwei bis drei Afterklauen oder Fußballen (Onychii.)

Sohle (Planta) ist die Unterseite des Fußes.

Nach der Einlenkung der Beine unterscheidet man:

Vorderbeine (Pedes antici): das erste Paar.

Mittelbeine (Pedes intermedii): das zweite Paar.

Hinterbeine (Pedes postici): das dritte Paar.

Vorderste Beine (Pedes anteriores): das erste und zweite Paar zusammen.

Hinterste Beine (Pedes posteriores): das zweite und dritte Paar zusammen.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

I. Stechmükke. CULEX.

Tab. 1. Fig. 1 — 10.

Fühler vorgestrekt, fadenförmig, 14gliederig; bei dem Männchen langhaarig (Fig. 1); bei dem Weibchen borstig (Fig. 2).

Taster vorgestrekt, fünfgliederig; bei dem Männchen länger als der Rüssel (Fig. 4); bei dem Weibchen sehr kurz (Fig. 3, 5).

Rüssel vorgestrekt, so lang als der Rükkenschild.

Flügel schuppig, aufliegend.

Antennæ porrectæ, filiformes, 14 articulatæ: maris plumosæ; feminæ pilosæ.

Palpi porrecti 5 articulati: maris proboscide longiores; feminæ brevissimi.

Proboscis porrecta, longitudine thoracis.

Alæ squamatæ, incumbentes.

Kopf klein, fast kugelig, ziemlich tief am Mittelleibe sitzend. Nezaugen mondförmig, im Leben dunkelgrün. Punktaugen fehlen. — Fühler vorgestrekt, fadenförmig, 14gliederig, auf einer warzenförmigen Erhöhung stehend:

bei dem Männchen (Fig. 1) sind die zwölf untersten Glieder knotig, die Basis jedes wirtelförmig mit langen Haaren besezt, die an den obern allmählig kürzer werden; die beiden lezten Glieder sind verlängert, feinhaarig, nur an der Basis mit einigen längern Haaren besezt; bei dem Weibchen (Fig. 2) sind alle Glieder gleich groß, fast walzenförmig, an der Basis kurzborstig. — Der Rüssel (Fig. 3) ist ungefär von der Länge des Mittelleibes, schief vorwärts gestrekt: Lippe (a) fleischig, halbwalzenförmig, vorne mit zweitheiligem Knopfe; Lefze (b) hornartig, in ihrer untern rinnenartigen Fläche die Zunge aufnehmend, an der Wurzel beiderseits zwei lange Borsten (cc). Taster fünfgliederig: bei dem Männchen (Fig. 4 aa) länger als der Rüssel, auf dessen Basis sie angewachsen sind, aufwärts gekrümmt: das unterste Glied sehr kurz, die zwei lezten flach gedrükt, mehr oder weniger haarig; bei dem Weibchen (Fig. 3 dd und Fig. 5) sehr kurz, haarig. — Mittelleib eirund; Schildchen klein, schmal. — Hinterleib fast walzenförmig, achtringelig. — Schwinger unbedekt. — Beine dünne, lang, besonders sind die hintern verlängert, welche im Ruhestande gewöhnlich auf- und abschwanken. — Flügel schmal, an den Nerven mit stumpfen (Fig. 6 und 7), am Rande mit spizzigern Schuppen besezt (Fig. 8); im Ruhestande flach auf dem Leibe liegend (Fig. 10).

Man findet diese Insekten am häufigsten in sumpfigen Gegenden, wo sie vorzüglich gegen Abend zum Vorschein kommen und schaarenweise in der Luft tanzen. Die Weibchen belästigen uns nicht allein durch ihre schmerzhaften Stiche, sondern auch durch ihren singenden Ton im Fliegen. Bestimmung und Beschreibung der Arten hat einige Schwierigkeiten, weil die Schüppchen und Haare, womit ihr Leib besezt ist, leicht abgewischt werden und die Zeichnung undeutlich machen.

Die Larven leben im Wasser, vorzüglich im stehenden. Das Weibchen legt nämlich mehr als 300 Eier in einem nachenförmigen Klumpen auf die Oberfläche desselben. Die daraus kommende Larve ist fußlos; Kopf rundlich flach; Mittelleib dik; Hinterleib achtringelig, am Ende mit zwei Röhren, wovon die eine zum Einziehen der Luft dienet, die andere aber zur Auswerfung der Exkremente. Sie verwandelt sich nach 2 bis 3 Wochen in eine zusammengekrümmte, vorne dikke zweihörnige Nymphe, aus welcher sich nach 8 — 10 Tagen die Stechmükke entwikkelt. Es gibt jährlich mehrere Erzeugungen. Die vollständige Naturgeschichte findet man in den Werken von Réaumür, Degeer, Geoffroy und Kleemann beschrieben, worauf wir hinweisen.

Anmerk. Nicht alle von andern Schriftstellern aufgeführte Arten der Stechmükken, gehören in gegenwärtige Gattung, so ist z. B. Culex bifurcatus ein Anopheles; Cul. pulicaris ein Ceratopogon; Cul. Morio desgleichen; Cul. reptans eine Simulia und wahrscheinlich auch Cul. equinus.

---

1. Culex Calopus. *Hoffmgg.*

Braun mit Silberpunkten, Beine silberweiß geringelt. Fuscus argenteo-punctatus; pedibus argenteo-annulatis.

Ueberall fast nelkenbraun, bei dem Weibchen mehr mit Gelb gemischt. Bei dem Männchen erscheint der Rükkenschild in gewisser Richtung mitten auf grau, wo dann das Braune vier Längsflekken bildet, deren vordere näher zusammen stehen, die man auch als zwei abgebrochene Striemen ansehen könnte, deren hintere Hälfte nach außen gerükt wäre. Hinterleibsringe lichter. Kopf, Brust, Hinterleibsseiten und Bauch schön silberflekkig; Knie und Wurzeln der Fußglieder schneeweiß, kaum silberglänzend. Flügel ungeflekt. — Vaterland: Portugall. — Länge 2 bis 3 Linien. (Wiedemann)

2. Cul. annulatus. *Fabr.*

Schwarzbraun; Hinterleib und Beine weißgebändert; Flügel mit fünf braunen Punkten. Nigro-fuscus; abdomine pedibusque albo-fasciatis; alis punctis quinque fuscis. (Tab. I. Fig. 10. Männchen).

Fabr. Ent. syst. IV. 400. 2. Culex (*annulatus*) fuscus, abdomine pedibusque albo annulatis, alis maculatis.

— Syst. antl. 35. 4.

Gmel. Syst. nat. V. 2887, 8.

Latreille Gen. Cr. IV. 246.

Dunkelbraun; Rükkenschild mit schwarzen Längslinien; Hinterleib mit weißen Querbändern: auf dem ersten Ringe ist das Braune mit einer weißen Längslinie getheilt. Schenkel braungelb, vor der Spizze mit weißem, beiderseits schwarzbraun eingefaßten Ringe; Schienen hellbraun mit heller Spizze; Füße schwarzbraun mit weißen Ringen. Schwinger braun. Flügel mit fünf schwarzbraunen Punkten. Taster des Männchens an der Spizze etwas kolbig und, wie die Fühler, braunhaarig. — Etwas selten. 3 — 4 L.

3. Cul. nemorosus.

Rükkenschild braungelb mit braunen Striemen; Hinterleib braun mit weißen Ringen; Knie mit silberweißem Punkte. Thorace rufo fusco-vittato; abdomine fusco albo-annulato; genubus puncto niveo.

Klassif. d. Zweifl. I. Aufl. 3, 2. Cul. reptans.

Stirne rothgelb mit weißem Augenrande. Rükkenschild braungelb mit zwei schwarzbraunen Längsstriemen; Hinterleib schwarzbraun mit weißen Ringen. Schenkel hellgelb mit brauner Spizze und silberweiß-schillerndem Punkte an den Knien; Schienen und Füße schwarzbraun, Schwinger blaßgelb. Flügel braunschuppig. Fühler des Männchens mit braunen an der Spizze weißschillernden Haaren; Taster schwarz. — Im Sommer in schattigen Wäldern nicht selten. — 3 L.

4. Cul. ornatus. *Hoffmgg.*

Rükkenschild weißlich mit zwei schwarzen Striemen; Hinterleib braun mit weißen Ringen; Beine braun mit schneeweißen Knien. Thorace albido nigro-bivittato; abdomine fusco albo-annulato; pedibus fuscis; genubus puncto niveo.

Klassif. d. Zw. I. Aufl. 3. 4. Cul. equinus.

Rüssel schwarzbraun. Stirne weiß. Mittelleib gelblichweiß mit zwei genäherten schwarzen Rükkenstriemen, hinten noch ein gleichfarbiges Strichelchen an jeder Seite; Seiten schwarzbraun mit weißen Flekken und Punkten. Hinterleib schwarzbraun mit weißen Ringen. Schenkel hellgelb, hinten schwarzbraun, an den Knien weiß; Schienen und Füße schwarzbraun. Schwinger blaßgelb. Flügel braunschuppig. Fühler des Männchens schwarzbraunhaarig; Taster ziemlich langhaarig, schwarzbraun mit drei weißschillernden Flekken. — In Wäldern selten. — 3 L.

Unter dem Namen C. guttatus wurde mir ein Exemplar von Hrn. Megerle in Wien, geschikt, das sich von C. ornatus dadurch unterschied, daß statt der weißen Ringe des Hinterleibes, nur weiße Seitenflekken da waren. Wenn dieses standhaft ist, so deutet es auf bestimmt eigene Art.

5. Cul. lateralis. *Meg.*

Rükkenschild graulich, mit zwei schwarzen Striemen; Hinterleib schwarz mit weißen Seitenpunkten. Thorace cano, nigro-bivittato; abdomine nigro: punctis lateralibus albis.

Kopf grauweiß. Rükkenschild grauweiß, mit zwei genäherten schwarzen Striemen; Seiten des Mittelleibes schwärzlich. Hinterleib schwarz mit weißen Seitenpnnkten. Schenkel blaßgelb mit brauner Spizze. Knie blaß; Schienen lichtbraun mit dunkeler Spizze; Füße dunkelbraun. Schwinger weißlich; Flügel braunschuppig. — Oestreich. Von Hrn. Megerle. — 1 2/3 L.

6. Cul. cantans. *Hoffmgg.*

Rükkenschild braungelb mit braunen Rükkenstriemen; Hinterleib braun, weißgeringelt; Füße schwarz, weißgeringelt. Thorace ruso, dorso fusco-vittato; abdomine fusco alboannulato; tarsis nigris albo annulatis. (Tab. 1. Fig. 9. **Weibchen**).

Weibchen. Rüssel rostgelb mit schwarzbrauner Spizze. Taster schwarzbraun, weißgeflekt. Mittelleib rostgelb, mit braunen etwas undeutlichen Rükkenstriemen. Hinterleib gelblichweiß und schwarzbraun geringelt, mit der Spur einer schwärzlichen, abgesezten Rükkenlinie. Schenkel gelb mit brauner Spizze; Schienen und erstes Fußglied braun, an der Spizze in schwarz übergehend; die vier andern Fußglieder vorne weiß, hinten schwarz. Flügel braunschuppig. Schwinger blaßgelb. — Aus der Sammlung des Hrn. Grafen v. Hoffmannsegg; ich fand sie auch hier im September in Wäldern, wiewohl selten. Das Männchen kenne ich nicht. — 3 L.

7. Cul. maculatus.

Rükkenschild braungelb mit schwarzen Längslinien; Hinterleib schwarzbraun und weiß geringelt; Beine braun mit gelben Schenkeln. Thorace rufo nigro liniato; abdomine fusco albo annulato; pedibus fuscis : femoribus luteis.

Männchen. Fühlerhaare braun; Taster schwarz mit drei weißen Flekken, die auf den drei lezten Gliedern liegen. Rükkenschild braungelb, mit vier schwärzlichen Längslinien. Hinterleib braun und weiß geringelt. Beine schwarzbraun mit gelben Schenkeln. Schwinger gelblichweiß. Flügel ungeflekt. — Aus Hrn. Baumhauers Sammlung. Das Weibchen kenne ich nicht. — 5½ L.

8. Cul. sylvaticus.

Braun; Hinterleib weiß geringelt; Taster und Beine hellbraun. Fuscus; abdomine albo annulato; palpis pedibusque pallide fuscis.

Klassif. d. Zweifl. I. Aufl. 4. 5. Cul. fasciatus.

Fühlerhaare des Männchens dunkelbraun; Taster hellbraun. Rükkenschild dunkelbraun mit vier schwarzen Längslinien. Hinterleib dunkelbraun

und weiß geringelt. Beine hellbraun mit gelblicher Wurzel der Schenkel. Schwinger schmuzzigweiß; Flügel ungefleckt. — Beide Geschlechter in Wäldern selten. — 3 L.

Der Name C. fasciatus mußte wegen einer eben so genannten amerikanischen Art geändert werden.

9. Cul. rufus. *Hoffmgg.*

Braungelb, Rükkenschild mit drei braunen Längslinien; Hinterleib braun geringelt. Rufus; thorace fusco tri-lineato; abdomine fusco-annulato.

Bräunlichgelb. Taster des Männchens beträchtlich länger als der Rüssel; Fühler braunhaarig. Rükkenschild mit drei braunen Längslinien: die mittelste stärker, dunkeler; Seiten blaßbraun. Hinterleib mit dunkelbraunen Ringen und schwärzlicher Rükkenlinie. Beine blaß braungelb mit dunkelbraunen Füßen. Flügel etwas gelblich, Schwinger gelblichweiß. Bisweilen fällt die Farbe des Rükkenschildes zwischen den Linien mehr ins Aschgraue; die Längslinie des Hinterleibes ist manchmal sehr erloschen. — Im Walde. — 3 Lin.

Anmerk. Im Museum des sel. Prof. Fabricius soll diese Art als Cul. pipiens stekken. Vielleicht ist sie Cul. ciliaris. L.?

10. Cul. pipiens. *Linn.*

Rükkenschild gelbbraun mit zwei dunkeln Längslinien; Hinterleib hellgrau mit braunen Ringen; Beine blaß. Thorace rufo, lineis duabus obscuris; abdomine cano fusco-annulato; pedibus pallidis.

Fabr. Spec. ins. II 469, 1. Culex (*pipiens*) cinereus; abdomine annulis fuscis octo.
— Ent. syst. IV. 400. 1.
— Syst. antl. 33. 1.
Linn. Fauna suecica sp. 1890.
Gmel. Syst. nat. V. 2886, 1.
Degeer Ins. VI. 127. Tab. 27.
Réaumur Ins. IV. Tab. 43. 44.

Geoffroy Ins. II 579. Tab. 19. Fig. 4.
Schellenberg Mouch. Tab. 41.
Schrank Ins. Austr. sp. 980.
— Fauna boica III. sp. 2565.
Latreille Gen. Cr. IV. 246. — Cons. gén. 442.

Taster und Fühler dunkelbraun. Rükkenschild gelbbraun, fast rostfarbig, mit zwei braunen Längslinien. Hinterleib weißgrau und dunkelbraun geringelt. Schwinger weißlich; Flügel ungeflekt. Beine blaßbräunlich mit gelblicher Schenkelwurzel: Schienen an der Spizze mit weißschillerndem Punkte. — Ueberall gemein. — 3 Lin.

11. Cul. domesticus. *Germ.* †

Gelbbraun; Hinterleib schwarz: Ringränder grauhaarig.
Luteo-fuscus, abdomine atro: segmentis margine cinereo-villosis.

" So groß als Cul. pipiens, dem er überhaupt nahe verwandt ist. „ Der lange Rüssel und die kurzen Taster schwarzbraun; Fühler braun= „ schwarz: Wurzelglied gelb. Kopf rothgelb, silbergrau behaart. Augen „ schwarz. Halsschild (Rükkenschild) braungelb, ungeflekt, unten lichter, „ oben einzeln= und schwärzbehaart, unten fast nakt. Flügel wasserhell, „ Randnerv braungelb, übrige Nerven blaßgelb: Nerven sowohl als „ der Hinterrand gefranzt. Hinterleib einfarbig schwarz, bloß der After „ gelblich; aber die Ränder der Ringe an der Wurzel dicht und gelb= „ lichgrau behaart, so daß der Hinterleib schwarz und grau geringelt „ erscheinet. Beine gelb; Schenkel — besonders die hintern — an der „ Wurzel, Füße an der Spizze schwarzbraun. — Häufig in den Zim= „ mern, wo sie des Nachts unaufhörlich herumschwärmt, und weit „ empfindlicher sticht als unsere gemeine Stechmükke; am Tage sizt sie „ ruhig und fast unbeweglich „ (S. Germars Reise nach Dalmatien und in das Gebiet von Ragüsa. Leipz. 1817. Seite 290 Nro. 498.)

" Ich bemerke — schreibt mir Hr. Justizrath Wiedemann — daß die Größe eines vom Prof. Germar erhaltenen Weibchens über 2 Linien beträgt, und daß der Hinterleib in seiner Grundfarbe nicht tiefschwarz (ater) sondern nur schwärzlich (nigricans) oder aufs höchste gewöhnlich schwarz (niger) genant werden kann. „ Vaterland vermuthlich Dalmatien.

12. Cul. punctatus.

Hinterleib aschgrau mit schwarzen Flekken. Abdomine cinereo nigro-maculato.

Fühler- und Tasterhaare (des Männchens) dunkelbraun; Rüssel braun. Rükkenschild bräunlichgrau mit vier dunkeln Längslinien. Hinterleib aschgrau, mit zwei Reihen tiefschwarzer dreiekkiger Flekken, die bei dem Männchen viel spizziger, ja die hintersten fast linienartig sind. Beine braun mit gelben Schenkeln. Schwinger gelblichweiß; Flügelnerven gelb. — Ich fing das Weibchen vor vielen Jahren mehrmals bei Solingen im Herz. Berg, in einer sumpfigen Torfgegend; das Männchen erhielt ich aus der Sammlung des Hrn. Baumhauer in Aachen. — Männchen 4; Weibchen 3 Lin.

13. Cul. bicolor. *Meg.*

Rükkenschild schwärzlich; Hinterleib und Beine blaßgelb. Thorace nigricante; abdomine pedibusque pallidis.

Rüssel braun; Taster und Fühlerhaare des Männchens braungelb. Rükkenschild schwärzlich, ins Graue fallend, mit kaum merklichen dunkelern Längslinien. Hinterleib und Beine schmuzzig hellgelb; Füße braun. Schwinger und Flügelnerven gelblich. — Das Männchen von Hrn. Megerle; das Weibchen fing ich einmal in hiesiger Gegend. — 3 Lin.

14. Cul. lutescens. *Fabr.*

Gelb mit braunen Füßen. Luteus, tarsis fuscis.

Fabr. Spec. ins. II. 470. 3 : Culex (*lutescens*) flavus, alis hyalinis costa flavescente.

— Ent. syst. IV. 401. 4.

— Syst. antl. 35. 7.

Gmel. Syst. nat. V. 2888. 9.

Sie ist ganz gelb, nur die Füße sind braun. Die Flügel am Vorderrande mit gelben Nerven. — Das Weibchen aus Hrn. Baumhauers Sammlung; das Männchen kenne ich nicht. — 2½ Lin.

II. Gabelmükke ANOPHELES.

Tab. 1. Fig. 11 — 17.

Fühler vorgestrekt, fadenförmig, 14gliederig; bei dem Männchen langhaarig, bei dem Weibchen kurzborstig (Fig. 11).

Taster vorgestrekt, fünfgliederig, so lang als der Rüssel (Fig. 12 bb).

Rüssel vorgestrekt so lang als der Rükkenschild. (Fig. 12 a, Fig. 17).

Flügel schuppig, aufliegend.

Antennæ porrectæ, filiformes, 14 articulatæ, maris plumosæ, feminæ pilosæ.

Palpi porrecti, quinquearticulati, longitudine probosidis.

Proboscis porrecta, longitudine thoracis.

Alæ squamatæ, incumbentes.

Diese Mükken haben den ganzen Anstand der vorigen Gattung, unterscheiden sich aber besonders durch die Taster. Diese sind fünfgliederig, bei beiden Geschlechtern so lang als der Rüssel: bei dem Männchen ist das unterste Glied sehr kurz, die beiden folgenden lang walzenförmig; die zwei lezten seitwärts gebogen breit gedrükt, auswärts haarig, und zusammen so lang als das dritte. Die weiblichen Taster sind fadenförmig, gerade, fast nakt, die Glieder von ungleicher Länge (Fig. 12 bb). Der Rüssel (Fig. 12 a) ist an der Spizze köpfig, und wahrscheinlich von ähnlicher Beschaffenheit wie bei den Stechmükken. Die Fühler und alles Uebrige ist eben so wie bei der vorigen Gattung, selbst der Nervenverlauf zeigt keinen bedeutenden Unterscheid.

Der Namen Anopheles bedeutet beschwerlich.

---

1. An. bifurcatus. *Linn.*

Flügel ungeflekt. Alis immaculatis.

Fabr. Spec. Ins. II 469. 2. Culex (*bifurcatus*) fuscus, thorace sublineato.

— Ent. syst. IV. 401. 3. Cul. trifurcatus.

— Syst. antl. 35. 5. Cul. trifurcatus. — 35. 6. Cul. claviger.

Linn. Fauna suec. sp. 1891. Culex (*bifurcatus*) fuscus, rostro bifurco.

Gmel. Syst. nat. V. 2887, 3. Culex bifurcatus.

Schrank Austr. sp. 982. Cul. bifurcatus.

— Fauna boica III. sp. 2566. Cul. bifurcatus.

Klassif. d. Zw. I. Aufl. 4. 7. Cul. claviger. Tab. I Fig. 8 Männchen.

Haare des männlichen Fühlers bräunlichgrau. Die zwei lezte Tasterglieder bilden eine flache Keule. Augenring weiß. Rükkenschild aschgrau mit einer dunkelbraunen Seitenstrieme, über die Mitte laufen drei dunkele Längslinien. Hinterleib grau, braun geringelt. Beine braun, mit gelblichen Schenkeln. Schwinger schmuzzig weiß; Flügel ungeflekt. Die Farbe des Weibchens zieht mehr ins Gelbbraune. — Im Mai in sumpfigen Waldgegenden nicht selten. Nach Linne wohnt die Larve im Wasser, und die Mükke sticht nicht. — 3½ Lin.

2. An. maculipennis. *Hoffmgg.*

Flügel mit fünf braunen Punkten. Alis punctis quinque fuscis. (Tab. 1. Fig. 17 Weibchen, Fig. 13 ein Stük vom Flügel).

Klassif. d. Zw. I. Aufl. 5. 8. Culex bifurcatus.

Rükkenschild aschgrau mit brauner Seitenstrieme und zwei dunkeln, nicht sehr deutlichen Längslinien über die Mitte. Hinterleib bräunlich; hintere Ringränder dunkeler, über den Rükken eine schwärzliche Linie;

bei dem Weibchen hat der After zwei krumme Haken (Fig. 16). Beine braun, mit gelblicher Schenkelwurzel. Schwinger schmuzzig gelbbraun. Flügel mit fünf braunen Punkten, welche die nämliche Lage haben wie bei Culex annulatus. Bei dem Männchen sind die Fühlerhaare braun, der Schopf der beiden lezten Tasterglieder fällt ins Rostgelbe. — Ich fing das Weibchen einigemal im Frühlinge in sumpfigen Gegenden; das Männchen erhielt ich durch Hrn. Wiedemann. — 3 Lin.

III. Schnakenmükke. AEDES. *Hoffmgg.*

Fühler vorgestrekt, fadenförmig, 14gliederig: bei dem Männchen langhaarig, bei dem Weibchen borstig.
Rüssel vorgestrekt, so lang als der Rükkenschild.
Taster sehr kurz.
Flügel schuppig, aufliegend.
Antennæ porrectæ, filiformes, 14 articulatæ: maris plumosæ, feminæ pilosæ.
Proboscis porrecta, longitudine thoracis.
Palpi brevissimi.
Alæ squamatæ, incumbentes.

---

1. Aed. cinereus. *Hoffmgg.* †

" Diese einzige Art ist mehr braun als grau; Rükkenschild röthlich „ behaart; Flügel ungefleckt; Schenkel blasser als alles Uebrige. Taster „ bei beiden Geschlechtern sehr kurz; sonst die übrigen Kennzeichen wie „ bei Culex. 2 — 2 ½ Linie. „ Dieß ist alles, was mir Hr. Justizrath Wiedemann von dieser Art bemerkt hat, die ich weiter nicht kenne. —

Den Gattungsnamen hat der Hr. Graf v. Hoffmannsegg, in dessen Sammlung sie sich befindet, aus dem Griechischen Aedes beschwerlich, gebildet.

IV. Büschelmükke CORETHRA.

Tab 1. Fig. 18 — 23.

Fühler vorgestrekt, fadenförmig, 14gliederig: bei dem Männchen wirtelförmig-langhaarig; bei dem Weibchen kurzhaarig. (Fig. 18 19.)

Taster vorstehend, eingekrümmt, 4gliederig: das erste kurz. (Fig. 20 bb).

Flügel aufliegend: die Nerven haarig, der Hinterrand schuppig gefranzt. (Fig. 23.)

Antennæ porrectæ, filiformes, 14 articulatæ: maris verticillato-plumosæ; feminæ pilosæ.

Palpi exserti, incurvi, 4 articulati: articulo primo breviori.

Alæ incumbentes; nervis villosis, margine postico squamato-ciliato.

Kopf schmäler als der Mittelleib. Nezaugen mondförmig; Punktaugen fehlen. — Fühler vorgestrekt, fadenförmig, 14gliederig: die Glieder länglich, über der Wurzel etwas verdikt, die beiden lezten etwas länger (besonders bei dem Männchen): alle bei dem Männchen mit langen Haaren wirtelförmig besezt, welche nach oben zu allmählig kürzer werden (Fig. 18); bei dem Weibchen kurzhaarig (Fig. 19). — Rüssel fleischig; Lippe walzenförmig, Stiel kurz, vorne mit zwei runden haarigen Knöpfen (Fig. 20 aa); Lefze klein, hornartig, spizdreiekkig; Taster (bb) vorstehend, eingekrümmt, walzenförmig, haarig, viergliederig: das erste sehr kurz, die andern gleich lang. — Mittelleib eirund, Schildchen schmal. — Hinterleib schlank, walzenförmig, feinhaarig, 8ringelig, bei dem Männchen nach hinten mehr flach, am After mit zwei Haken. — Beine dünne, mäßig lang: alle dicht hinter einander paarweise,

ohne Zwischenraum eingesezt. — Schwinger unbedekt. Flügel schmal, an den Nerven haarig, am Hinterrande schuppig gefranzt: die Schuppen lanzetförmig, spizzig (Fig. 21); im Ruhestande liegen die Flügel flach auf dem Leibe. In Rücksicht des Nervenlaufes sind sie jenen der Stechmükken fast ganz gleich.

Der Gattungsnamen ist aus dem Worte Korethron gebildet, welches Büschel bedeutet.

---

1. Cor. plumicornis. *Fabr.*

Rükkenschild mit weißer Seitenstrieme. Thorace vitta laterali alba. (Tab. 1 Fig. 22 Männchen).

Fabr. Ent. syst. IV. 246. 58. Tipula (*plumicornis*) fusca, thorace linea laterali pedibusque albidis immaculatis.

— Syst. antl. 42. 22. Chironomus plumicornis.

Degeer Ins. VI. 149. 20. Tipula (*cristallina*) griseo-cinerea, antennis filiformibus maris plumosis, corpore villoso; thoracis lateribus fascia pallide-grisea.

Gmel. Syst. nat. V. 2826. 108. Tipula hafniensis.

Réaumur Ins. V. Tab. 6 Fig. 4 — 15.

Latreille Gen. Cr. IV. 247. Corethra lateralis.

Panzer Fauna germ. CIX. 16. Corethra lateralis.

Klassif. d. Zweifl. I. Aufl. 8. 1. Corethra lateralis. — 34. i) Tipula plumicornis. — 37 s) Tipula cristallina.

Kopf, Taster und Fühler braun, Fühlerhaare doch mehr gelblichbraun. Mittelleib auf dem Rükken dunkelgrau, mit drei erhabenen Striemen: die mittelste von der Basis bis zur Mitte reichend, ist durch eine vertiefte Längslinie getheilt; die beiden andern liegen an den Seiten und gehen von der Mitte bis zum schmalen Schildchen. Eine weiße, nach unten braun begränzte Strieme faßt den dunkeln Rükken beiderseits ein; Seiten weiß mit schwarzem dreiekkigem Flekken. Hinterleib gelbbraun — bisweilen mehr braungrau —, hinter den Einschnitten blasser. Beine blaßgelb. Schwinger weiß. Flügel ungeflekt. — Im Mai an Gestaden. — 3 Lin.

Die Larve lebt im Wasser, ist so hell und durchsichtig wie Kristall. Sie ist fast walzenförmig, vorne dikker, am Kopfe mit einem Doppelhaken. Vorne wo der Leib am dikstен ist, liegen inwendig zwei braune nierenförmige Körper, und nicht weit vom After zwei ähnliche kleinere. Der lezte Ring hat unten eine eirunde blattähnliche Schwimmflosse und am After zwei fleischige Hörner. Die längliche Nymphe hat am Kopfe zwei Hörner und am After zwei elliptische Schwimmflossen. Nach 10 — 12 Tagen entwikkelt sich die Mükke. — Reaumur fand die Larven im Jul. und August; Degeer aber auch im Frühjahr, und die Mükken schlüpften im Mai aus. (S. Réaumür's Werk a. a. o.)

2. Cor. pallida. *Fabr.*

Weißlich, Beine schwarzpunktirt. Albida; pedibus nigro-punctatis. (Tab. 1. Fig. 23 Weibchen).

Fabr. Ent. syst. IV. 245. 56. Tipula (*pallida*) pilosa pallida, pedibus nigro punctatis.

— Syst. antl. 42. 19. Chiron. pallidus.

Gmel. Syst. nat. V. 2826. 107. Tipula pallida.

Panzer Fauna. germ. CIX. 17. Corethra pallida.

Weißlich. Fühlerhaare braun; Augen schwarz. Rükkenschild mit drei blaßbraunen Striemen in der nämlichen Stellung wie bei der vorigen Art. Schenkel und Schienen weiß, schwarzpunktirt; Fußgelenke etwas bräunlich. Flügel wasserfarbig mit einem verloschenen bräunlichen Querschatten über die Mitte — Aus Hrn. Baumhauers Sammlung. — Männchen 2½; Weibchen 2 Lin.

3. Cor. culiciformis. *Deg.* †

Braun; Hinterleib und Beine grau. Fusca, abdomine pedibusque griseis.

Degeer Ins. VI. 144. 16. Tipula (*culiciformis*) fusca, antennis filiformibus maris plumosis; abdomine pedibusque griseis, costis alarum hirtis. Tab. 23. Fig. 3 — 12.

Latreille Gen. Cr. IV. 247.

Ich weiß zu der Beschreibung nichts hinzu zu sezzen, da ich diese Art nicht kenne. Degeer fand die Larven, welche jenen der Stechmükken ungemein ähnlich sahen, im Mai in Sümpfen. Sie sind hellbraun, länglich; Mittelleib sehr dik, inwendig mit zwei länglichen dunkelbraunen Körperchen; am Ende des achten Ringes eine konische aufgerichtete Röhre und unter dem Schwanze ein stralenförmiger Haarbüschel. Nymphe braun, meistens gekrümmt, vorne dik mit zwei Hörnern, am After mit zwei kreisrunden blattförmigen Schwimmflossen. Nach einer Ruhe von 8 Tagen entwikkeln sich die Mükken. (S. Deg. Werk a. a. O.)

V. Zukmükke CHIRONOMUS.

Tab. 2. Fig. 1 — 7.

Fühler vorgestrekt, fadenförmig: bei dem Männchen langhaarig, 13gliederig, das lezte sehr lang (Fig. 1); bei dem Weibchen 6gliederig, borstig (Fig. 2).
Taster vorstehend, eingekrümmt, viergliederig (Fig. 3 4).
Flügel lanzetförmig, dachförmig (Fig. 7).

Antennæ porrectæ, filiformes: maris plumosæ, 13articulatæ: articulo ultimo longissimo; feminæ 6articulatæ pilosæ.
Palpi exserti, incurvi, 4articulati.
Alæ lanceolatæ, deflexæ.

Kopf klein, vorne flach, in der Mitte mit kielförmiger Längslinie. Nezaugen mondförmig, unten breiter, oben durch zwei Wulste getrennt, im Leben gewöhnlich dunkelgrün. Punktaugen fehlen (Fig. 4). — Fühler fast mitten vor dem Kopfe stehend, vorgestrekt, jedes auf einer scheibenförmigen Erhöhung: bei dem Männchen (Fig. 1) fadenförmig, dicht mit langen Haaren kegelförmig besezt, 13gliederig: das erste kurz walzenförmig; die folgenden elf kugelig oder sphäroidisch; das lezte sehr lang, walzenförmig (*). Bei dem Weibchen (Fig. 2) sind die Fühler nur sechsgliederig: das erste kurz walzenförmig, die vier folgenden birnförmig oder eirund mit Wirtelborsten, das lezte walzenförmig, feinhaarig. — Der Rüssel (Fig. 4) ist kurz, fleischig; Lippe vorne ausgerandet, beiderseits mit einer haarigen Beule; Lefze hornartig, sehr klein. Taster vorstehend, eingekrümmt, walzenförmig, etwas haarig, vierglie-

---

(*) Bei dem Männchen des Chir. leucopogon ist das lezte Fühlerglied weniger verlängert als bei den übrigen Arten.

derig: das erste Glied klein, die beiden folgenden gleich lang, das lezte noch etwas länger. — Mittelleib eirund: Rükken gewölbt, mit drei länglichen, flach erhöheten, meistens dunkeler gefärbten Striemen: die mittelste geht von der Wurzel bis etwa auf die Mitte und ist durch eine vertiefte Linie getheilt; die beiden andern liegen neben der Flügelwurzel. Die Brust bildet zwischen der Einlenkung der Vorder- und Mittelbeine eine flacherhöhete Platte. Schildchen schmal; Hinterrükken halbkreisförmig, mit vertiefter Längslinie. — Hinterleib lang, dünne, feinhaarig, achtringelig; bei dem Männchen striemenförmig, der lezte Ring stärker abgesezt, am After zwei Häkchen; bei dem Weibchen mehr walzenförmig, hinten stumpf. — Flügel (Fig. 5) lanzetförmig, am Hinterrande mit feinen Haarfranzen, die Fläche theils nakt, theils behaart; im Ruhestande parallel-dachförmig auf dem Leibe liegend (Fig. 7); Schwinger unbedekt. — Beine lang dünne, besonders die Vorderfüße der meisten Arten sehr verlängert; im Sizzen sind die Vorderbeine vorgestrekt, schwebend, und fast beständig in zukkender Bewegung. — Man findet diese Mükken von den ersten schönen Frühlingstagen an bis tief in den Herbst, besonders an Gestaden; bei heiterm Wetter fliegen sie Abends schwarmweise tanzend in der Luft. Die bekannten Larven leben theils im Wasser, theils in der Erde und im Dünger. Ihre Naturgeschichte ist noch wenig bekannt.

Der Gattungsnamen ist aus Cheironomos, einer der die Hände bewegt, gebildet.

Bei der großen Menge der Arten habe ich es versucht, um das Auffinden wenigstens etwas zu erleichtern, sie in Unterabtheilungen zu bringen:

A. Flügel nakt, d. i. ohne mikroskopiſche Härchen auf ihrer Fläche.

a. Schwinger weiß oder blaß.

1. Chir. plumosus. *Linn.*

Rükkenſchild blaßgrün mit grauen Striemen; Hinterleib ſchwarzgeringelt; Flügel weiß mit ſchwarzem Punkte. Thorace virescente vittis cinereis; abdomine nigro-annulato; alis albis puncto nigro.

Fabr. Spec. ins. II. 406. 31. Tipula (*plumosa*) thorace virescente; alis albis puncto fusco, antennis plumosis.

— Ent. syst. IV. 242. 43. Tipula plumosa.

— Syst. antl. 37. 1. Chironomus plumosus.

Linn. Fauna suec. sp. 1758. Tipula pl.

Gmel. Syst. nat. V. 2820. 26 : Tipula pl.

Schrank Austr. sp. 866. Tipula pl.

— Fauna boica III. sp. 2313. Tipula pl.

Latreille Gen. Gr. IV. 249.

— Cons. gén. 442.

Anmerk. Die Citate aus Réaumür, Degeer und Friſch müſſen überall weggeſtrichen werden. Réaumür beſchreibt eine mir unbekannte Art mit drei Punkten auf den Flügeln; Degeer die folgende Art (Chir. annularius) und Friſch eine ſchwarze Art mit weißen Hinterleibsrändern. Auch das Citat aus Geoffroy iſt zweifelhaft, da er die Größe nur zu drei Linien angibt.

Fühler des Männchens dunkelbraunhaarig; des Weibchens roſtgelb mit braunem Endgliede. Mittelleib blaßgrün mit grauen Striemen: von der mittelſten geht eine ſchwärzliche Linie bis zum Schildchen; Seiten mehr gelblichgrün; Bruſtplatte ſchwarz mit grauem Schiller. Hinterleib ſchwarzbraun mit hellen Ringrändern: bei dem Weibchen ſind die Ringränder blaßgelblich. Beine hellroſtfarbig, Spizzen der Schienen und Fußglieder ſchwarz; bei dem Männchen ſind die Vorderfüße gebartet. Schwinger weiß. Flügel milchweiß mit ſchwarzem Punkte nahe an der Mitte des Vorderrandes; Randadern bräunlichgelb. — An Geſtaden bereits im März und wieder im Mai. — Männchen 6; Weibchen 5 Linien.

Nach Linne lebt die Larve im Wasser, ist hellroth, zwölfringelig, mit gespaltenem Schwanze, vorne und hinten je mit zwei Füßen und am vorlezten Ringe mit vier Fleischfäden. (Siehe Fauna suec. a. a. O.)

2. Chir. grandis. *Meg.*

Rükkenschild weißgrau mit aschgrauen Striemen; Hinterleib aschgrau mit blaßgelben Einschnitten; Beine rostgelb; Flügel weiß mit schwarzem Punkte. Thorace cano vittis cinereis; abdomine cinereo : incisuris pallide flavis; pedibus ferrugineis; alis albis puncto nigro.

Weibchen. Taster rostgelb; Fühler rostgelb mit brauner Spizze. Mittelleib hellgrau mit aschgrauen Striemen; durch die mittelste Strieme läuft eine feine dunkele Linie bis zum Schildchen. Dieses ist nebst dem Hinterrükken hellgrau. Hinterleib hellgrau, braunschillernd mit blaßgelben Einschnitten. Flügel weiß mit schwarzem Punkte: Nerven des Vorderrandes rostgelb. Schwinger weiß. Beine rostgelb: Spizze der Schienen und der Fußglieder schwarz. — Oesterreich. Von Hrn. Megerle. — 5 Linien.

Wahrscheinlich gehöret als Männchen dazu ein aus Hrn. Baumhauers Sammlung erhaltenes Exemplar : Fühlerhaare dunkelbraun. Rükkenschild aschgrau mit dunkelgrauen Striemen. Hinterleib aschgrau, braunschillernd, mit rostgelbem Hinterrande der Ringe. Flügel weiß mit schwarzem Punkte. Beine rostgelb mit schwarzen Gelenken : Vorderfüße gebartet. — Wohnort unbekannt. — 5 Linien.

3. Chir. annularius. *Deg.*

Aschgrau; Hinterleib schwarzgeringelt; Striemen des Rükkenschildes braun; Flügel weiß mit schwarzem Punkte. Cinereus; abdomine nigro-annulato; vittis thoracis fuscis; alis albis puncto nigro.

Degeer Ins. VI. 146. 18. Tipula (*annularia*) griseo-fusca, antennis filiformibus maris plumosis; abdomine fasciis nigris, alis hyalinis puncto nigro. Tab. 19. Fig. 14. 15.

Latreille Gen. Cr. IV. 249.

Diese gleicht der vorigen, unterscheidet sich aber durch ihre andere Farbe, auch ist sie kleiner. Die Fühlerhaare des Männchen sind dun-

kelbraun; Fühler des Weibchens schwarzbraun. Rükkenschild aschgrau mit schwarzbraunen Striemen: von der mittelsten eine schwärzliche Linie bis zum aschgrauen Schildchen. Hinterleib aschgrau mit schwarzbraunen Ringen; nach hinten schillert er bei dem Männchen ganz ins Aschgraue und hat eine schwarze Rükkenlinie. Beine rostgelb, Spizze der Schienen und Fußglieder schwarz: Vorderfüße des Männchens gebartet. Schwinger weiß. Flügel weiß mit schwarzem Punkte und bräunlichen Randnerven. — An Gestaden im Mai und Junius ziemlich selten. Männchen 5; Weibchen 4 Linien.

Ein von Hrn. Wiedemann geschiktes weibliches Exemplar war an der Wurzel des Rükkenschildes rostgelblich.

4. Chir. prasinus.

Grasgrün; Hinterleib schwarzpunktirt; Flügel weiß mit schwarzem Punkte. Prasinus; abdomine nigro-punctato; alis albis puncto nigro.

Lebhaft grasgrün; Rükkenschild etwas heller grün mit dunkeln Striemen und einer verloschenen Linie von der mittelsten bis zum Schildchen. Hinterleib mit schwärzlichen Querbinden, in jeder drei schwarze Punkte nebeneinander; nach dem After zu verlöschen die Binden und die Punkte verlängern sich zu Strichen: lezter Ring ungeflekt. Beine mit schwärzlichen Gelenken: Vorderfüße des Männchens gebartet. Schwinger weiß. Flügel weiß mit schwarzem Punkte. — Selten im Mai und Junius. — Männchen 7; Weibchen 6 Linien.

5. Chir. pallens.

Rükkenschild weißgrau mit aschgrauen Striemen; Hinterleib aschgrau, braungeringelt; Flügel weiß, fast punktlos. Thorace cano cinereo-vittato; abdomine cinereo fusco-annulato; alis albis subpunctatis.

Taster und Fühler braun. Mittelleib weißgrau mit aschgrauen Striemen, hinten mit schwarzer Längslinie. Hinterleib aschgrau mit schwarzbraunen Ringen und einer schwarzen Rükkenlinie. After grauschillernd. Brust schwarz, grauschillernd. Beine bräunlichgelb mit schwarzbraunen

Gelenken : Vorderfüße des Männchens gebartet. Schwinger weiß. Flügel weiß, mit sehr kleinem, oft kaum merklichem schwarzem Punkte. — Im Frühling an Gestaden häufig. — Männchen 4; Weibchen 3½ Lin.

Gleicht der dritten Art, ist aber standhaft kleiner.

6. Chir. riparius.

Rükkenschild weißgrau, schwarzgestriemt; Hinterleib schwarz, weißgeringelt; Beine rostgelb; Flügel weiß mit schwarzem Punkte. Thorace cano nigro-vittato; abdomine nigro albo-annulato; pedibus ferrugineis; alis albis puncto nigro.

Fühler schwarzbraun, auch die Haare derselben bei dem Männchen. Mittelleib weißlichgrau : Striemen schwarz, der mittelste durch eine weißschillernde Linie getheilt, von ihm bis zum weißgrauen Schildchen geht eine schwarze Linie. Hinterleib schwarz : Hinterrand der Ringe weißlich. Beine rostgelb : Gelenke und Fußspizze braun : Vorderfüße des Männchens nicht gebartet. Flügel weiß, mit feinem schwarzem Punkte und braungelben Randadern. — Im Sommer nicht selten in Hekken und an Gestaden. — Männchen 3; Weibchen 2½ Lin.

Die in der Klassifikation der Zweifl., 1. Aufl., Seite 13, befindliche Beschreibung dieser Art, ist nicht genau.

7. Chir. flaveolus. *Meg.*

Gelblich : Rükkenschild mit dunkeln Striemen; Hinterrükken schwarz; Hinterleib mit braunen Binden; Flügel weiß mit schwarzem Punkte. Flavescens; thorace obscure vittato, metathorace nigro; abdomine fusco-fasciato; alis albis puncto nigro.

Gleicht dem Ch. prasinus, aber die Grundfarbe ist hellgelb. Fühler braun, bei dem Männchen mit gelblichen Haaren. Striemen des Mittelleibes blaßbraun; eben diese Farbe haben schmale Bänder über den Hinterleib und bei dem Männchen auch die beiden lezten Ringe. Flügel weiß mit schwarzem Punkte. Schwinger weiß. Beine gelb mit schwarzen Gelenken. — Das Männchen hier nur einmal gefangen. Das Weibchen erhielt ich unter obigem Namen von Hrn. Megerle. — 4 Linien.

8. Chir. tentans. *Fabr.*

Gelb; Rükkenschild mit schwarzen Striemen: der mittelste doppelt; Hinterleib schwarzbraun, blaß geringelt; Beine rostgelb; Flügel mit schwarzem Punkte. Flavus; thorace vittis nigris: intermedia gemina; abdomine nigro-fusco pallide annulato; pedibus ferrugineis; alis puncto nigro.

Fabr. syst. antl. 38. 3. Chir. (*tentans*) pedibus anticis maximis, niger, thorace pallido maculis tribus atris.
Klassif. d. Zw. I. Aufl. 13. 5. Chir. vernalis.

Taster braun, Fühler des Männchens schwarzbraunhaarig, des Weibchens braun mit gelblicher Wurzel. Mittelleib gelb: Rükken hinten ins Grauweiße spielend; Striemen tiefschwarz: die mittelste getheilt, und von derselben läuft eine schwarze Linie bis zum gelben Schildchen; Brust glänzend schwärzlich, ins Graue schillernd. Hinterrükken vorne gelb, hinten schwarz. Hinterleib schwarzbraun mit blassen Ringen. Beine röthlichgelb: Spizze der Schenkel und Schienen schwarz; Füße mit braunen Gelenken, die zwei oder drei lezten Glieder sind schwarzbraun, so wie auch die Wurzel der Vorderschienen. Flügel mit schwarzem Punkte und dunkelbraunen Randnerven. — An Gestaden und in Hekken nicht selten, besonders im Frühjahr. — Männchen 5; Weibchen 4½ Linie.

Das sehr beschädigte Exemplar aus dem Fabriciusischen Museum, das ich zur Ansicht erhielte, stimmte mit obiger Beschreibung überein. Diese Mükke wurde mir auch unter dem Namen Ch. aprilinus zugeschikt.

9. Chir. flavicollis.

Blaßgelb; Rükkenschild rostgelbgestriemt; Brust rostgelb; Hinterleib braun, weißgeringelt; Flügel weiß mit schwarzem Punkte. Pallide flavus; thorace vittis ferrugineis; pectore ferrugineo; abdomine fusco albo-annulato; alis albis puncto nigro.

Diese Art gleicht der vorigen. Taster braun; Fühler braun mit gelber Wurzel. Mittelleib sehr blaß, ins Grauweiße ziehend, mit rostgelben

Striemen : die mittelste getheilt, und von derselben eine schwarze Linie bis zum Schildchen. Brust kaum schwärzlich. Hinterleib schwarzbraun, die Hinterränder der Ringe weißlich. Beine gelb mit schwarzen Gelenken: Vorderschienen an der Wurzel nur wenig bräunlich. Flügel weiß mit schwarzem Punkte und blaßbraunen Randadern. — Nur das Weibchen. — 2½ ‴.

10 Chir. dorsalis.

Gelblich; Rükkenschild mit rostgelben Striemen; Brust rostgelb : Hinterleib braungeringelt, Beine gelb mit schwarzen Gelenken; Flügel weiß unpunktirt. Flavescens; thoracis vittis pectoreque ferrugineis, abdomine fusco-annulato; pedibus flavis : geniculis nigris; alis albis impunctatis.

Sie gleicht den beiden vorigen. Taster braun; Fühler rostgelb : das lezte Glied braun; bei dem Männchen braunhaarig. Mittelleib blaßgelb ins Weißgraue ziehend : Striemen und Brust rostgelb. Hinterrükken vorne gelb, hinten schwarz. Hinterleib blaßgelb : über die Mitte der Ringe geht ein blaßbraunes Querbändchen. Beine gelb mit schwarzen Gelenken. Flügel weiß, ohne Punkt oder er ist doch nur sehr klein. — Im Sommer in Hekken selten. — 3 Lin.

11. Chir. notatus.

Rükkenschild glänzend gelb mit schwarzen Striemen : die mittelste doppelt; Beine gelb : Gelenke und Vorderschienen schwarz; Flügel ohne Punkt. Thorace nitido flavo, vittis atris : intermedia gemina; pedibus flavis : geniculis tibiisque anticis nigris; alis impunctatis.

Weibchen. Taster braun; Fühler gelb : Spizze des 3., 4., 5. und das ganze 6. Glied schwarzbraun. Kopf und Mittelleib glänzend röthlichgelb mit drei glänzenden tiefschwarzen Striemen : die mittelste durch eine gelbe Längslinie getheilt; hinten ohne schwarze Linie. Hinterrükken vorne gelb, hinten schwarz, welches ebenfalls durch eine gelbe Linie getheilt ist. Brust

rostgelb. Hinterleib vorne braungelb, hinten braun mit blassen Einschnitten. Flügel etwas graulich mit braunen Nerven, ohne schwarzen Punkt. Beine gelb mit schwarzen Gelenken: Spitze der Füße und Vorderschienen schwarz. — Im Junius in Hekken selten. — 2 Lin.

12. Chir. littorellus.

Rükkenschild glänzend rostgelb, mit breiten schwarzen Striemen: mittelste doppelt; Hinterrükken und Brust schwarz; Hinterleib dunkelbraun; Beine strohgelb mit schwarzen Gelenken. Thorace nitido ferrugineo: vittis latis nigris, intermedia gemina; metathorace pectoreque nigris; abdomine fusco; pedibus stramineis: geniculis nigris.

Fühler des Männchens dunkelbraunhaarig; des Weibchens ganz gelb, nur das sechste Glied ist braun. Striemen des glänzend rostgelben Rükkenschildes schwarz, breit; Hinterrükken und Brust glänzend schwarz. Hinterleib dunkelbraun mit weißlichen Einschnitten. Beine hellgelb mit schwarzen Gelenken: Vorderschienen an der Wurzel bräunlich. Flügel glasartig mit blassen Nerven, ohne Punkt. — Selten. — Beinahe 2 Linien.

13. Chir. pilipes. *Meg.*

Blaßgelb; Rükkenschild mit aschgrauen Striemen; Hinterleib mit braunen Rükkenflekken; Flügel weiß, mit schwarzem Punkte. Pallide flavus; thorace vittis cinereis; abdomine maculis dorsalibus fuscis; alis albis puncto nigro.

Männchen. Fühler braun, blaßgelbhaarig; Taster braun. Mittelleib blaßgelb: Rükkenstriemen blaulichaschgrau. Brust schwärzlich mit aschgrauem Schiller. Hinterleib blaßgelb: zweiter und dritter Ring jeder mit dreiekkigem dunkelbraunem Rükkenflekken, dessen Basis am Vorderrande liegt; auf dem vierten und fünften bloß längliche Flekchen; auf den folgenden kaum eine Spur davon. Beine blaßgelb, mit blaßbraunen Gelenken: Vorderfüße gebartet. Flügel milchweiß mit einem schwarzen Punkte und braunen Randnerven. — Aus Oesterreich. (V. Hrn. Megerle.) — 4 Lin.

14. Chir. glaucus.

Lichtblaulich; Rükkenschild mit grauen Striemen; Hinterleib mit schwarzer Rükkenlinie; Beine braun; Flügel weiß, mit schwarzem Punkte; Schwinger mit braunlichem Knopfe. Cærulescens; thorace vittis cinereis; abdomine linea dorsali nigra; pedibus fuscis; alis albis puncto nigro; halteribus capitulo fusco.

Männchen. Fühler braun. Kopf, Mittelleib, Schildchen und Hinterrükken hellblaulichgrau: Striemen aschgrau, von der mittelsten eine schwarze Linie bis zum Schildchen. Hinterleib hellgrau mit abgesezter schwarzen Rükkenlinie. Beine braun: Vorderschenkel braungelblich mit brauner Spizze. Schwinger weiß, mit bräunlichem Knopfe. Flügel weiß, mit braunen Randadern und schwarzem Punkte. — Kiel. Hr. Wiedemann. — 3 Linien.

15. Chir. punctipes. *Wied.*

Rükkenschild tiefschwarz; Hinterleib grün; Beine weiß: Schienen an der Spizze mit schwarzem Punkte. Thorace atro, abdomine viridi; pedibus albis; tibiis apice puncto nigro.

Wiedem. zoolog. Magazin I. 1. Stük: S. 65.

„ Kopf, Mittelleib, Schildchen und Hüftglieder glänzend tiefschwarz. „ Fühler weißlich behaart. Hinterleib lichtapfelgrün, was gegen den „ After allmählig dunkeler wird, weißlich behaart. Vorderbeine sehr „ lang und ohne schwarzen Punkt, der an den beiden hintersten an „ der äußersten Spizze der Schienen nach innen liegt. Flügel weiß. — „ Im August bei Kiel im Walde. — 1 ½ Lin. Männchen. „

Mit dieser Beschreibung stimmt ein von Hrn. Wiedemann erhaltenes männliches Exemplar überein.

16. Chir. pedellus *Deg.*

Grün; Rükkenschild und After schwarz; Flügel weiß ohne Punkt. Viridis; thorace anoque nigris; alis albis impunctatis.

Fabr. Ent. syst. IV. 247. 67. Tipula (*cantans*) fusca, abdominis basi pedibusque virescentibus; alis albis immaculatis, antennis fasciculatis.

— Syst. antl. 45. 34. Chir. cantans.

Linn. Fauna suec. sp. 1759. Tipula fusca, abdomine anteriore viridi.

Degeer. Ins. VI. 146. 17. Tipula pedella. Tab. 19. Fig. 12 13.

Geoffroy Ins. II. 561. 17. Tipule brune à ventre de couleur verte en devant.

Latreille Gen. Cr. IV. 250.

Schrank Austr. sp. 874. Tip. littoralis.

— Fauna boica. sp. 2325.

Klassif. d. zweifl. Ins. I. Aufl. 13. 7. Chir. cantans.

Männliche Fühler braunhaarig. Mittelleib grün: Rükkenstriemen glänzend schwarz, breit, fast zusammengeflossen, so daß vom Grünen oben wenig zu sehen ist. Hinterrükken und Schildchen schwarz. Hinterleib lebhaft hellgrün: drei lezte Ringe schwarz. Beine gelblich mit schwarzen Gelenken, auch die Wurzel der Vorderschienen ist schwarz. Flügel glasartig, an der Wurzel mit einem schwarzen Strichelchen. — An Gestaden nicht selten. — Männchen 4; Weibchen 3 Linien.

17. Chir. Chloris.

Rükkenschild schwärzlich; Hinterleib dunkelgrün, rothgelbhaarig; Beine gelblich; Flügel glasartig. Thorace nigricante; abdomine obscure-viridi rufo-villosi; pedibus flavescentibus; alis hyalinis.

Männliche Fühler braunhaarig; Mittelleib glänzend schwarzgrün: Striemen schwärzlich. Hinterleib: erster bis vierter Ring dunkelgrün, die folgenden schwarzgrün; alle rostgelbhaarig. Beine rostgelblich: Schen-

fel hinten etwas bräunlich, auch die Vorderschienen bräunlich. Flügel wasserfarbig, mit gelblichen Randnerven. Das Weibchen hat einen hellern Mittelleib mit schwarzen Striemen, und einen dunkelgrünen Hinterleib, mit hellen Einschnitten. — Geoffroy erwähnt dieser Art als Abänderung der vorigen. (S. Geoffr. Ins. II. 561. 17). — 3 Linien.

18. Chir. olivaceus.

Schwarzgrün; Hinterleib rothgelbhaarig; Beine rostgelb.
Nigro-viridis; abdomine rufo-villoso; pedibus rufis.

Taster und Fühler braun. Mittelleib vorne verlängert, den Kopf dekkend, glänzend dunkelgrün mit schwarzen Striemen; Brust glänzend schwarz, grauschillernd. Hinterleib olivengrün, rostgelbhaarig. Beine rostgelb mit hellern Hüften und schwarzbraunen Füßen; bisweilen sind auch die Schienen, besonders die vordern bräunlich. Flügel kaum etwas grau, mit braunen Randnerven und einem gleichfarbigen Mittelstrichelchen. — Bei dem Weibchen fällt der Mittelleib bisweilen mehr ins Gelbe, und die schwarzen Striemen nehmen sich dann deutlicher aus; auch sind die Beine heller gelb. — Im Mai und wieder im Spätsommer auf feuchten Waldplätzen und in Hekken nicht selten. — 2½ Lin.

19. Chir. bifasciatus.

Schwarz; Hinterleib an der Wurzel und in der Mitte mit gelber Querbinde; Flügel mit brauner Querbinde Niger; abdominis basi medioque fascia flava; alis fascia fusca.

Männchen. Mittelleib, Schildchen und Hinterrükken glänzend schwarz; in den Seiten mit gelber wagerechter Linie von der Basis bis zur Flügelwurzel. Hinterleib schwarz: erster, dritter und vierter Ring lebhaft gelb. Beine rothgelb: Spizze der Schienen und Fußglieder schwarzbraun: Die vier äußern Glieder der Vorderfüße schwarz, haarig; an den vier andern Füßen sind nur die beiden lezten Glieder schwarz. Flügel an der Wurzel blaßgelb, dann folgt fast über die Mitte eine breite, etwas verwaschene, braune Querbinde; das Uebrige der Flügel ist wasserfarbig. — Herr Baumhauer fing diese Art bei Neuwied. — 3 Linien.

20. Chir. gibbus. *Fabr.*

Gelbgrün; Flügel weiß mit brauner Binde; Beine blaß: Hinterschienen schwarz. Flavo-viridis; alis albis fascia fusca; pedibus pallidis: tibiis posticis nigris. (Fig. 6. Männchen.)

Fabr. Ent syst. IV. 245. 54. Tipula (*gibba*) viridis, thorace gibbo antice producto; alis albis fascia fusca.

— Syst. antl. 41. 17. Chiron. gibbus.

Panzer Fauna germ. CIX. 20 Männchen. 21 Weibchen.

Latreille Genera Cr. et ins. IV. 247. Corethra gibba.

— Considér. génér. 442. Corethra gibba.

Fühler des Männchens braunhaarig; des Weibchens gelb mit brauner Spizze. Kopf unter den kegelförmig vorragenden Mittelleib verstekt. Augen schwarz (am todten Thierchen). Mittel- und Hinterleib gelblichgrün: die drei äußersten Ringe des leztern färben sich braun (vielleicht erst nach dem Tode?). Hinterrükken schwarz mit gelber Längslinie. Beine blaßgelb: Spizze der Schenkel und Wurzel der Schienen — Hinterschienen meistens ganz — schwarz. Flügel weiß mit braunen Nerven; über die Mitte läuft eine braune mehr oder weniger dunkele Binde, die am Hinterrande nach der Wurzel sich etwas erweitert; innerhalb dieser Binde sind die Nerven dunkler braun. — Aus Hrn. Baumhauers Sammlung, auch aus Oesterreich von Hrn. Megerle gesandt. — Männchen 3; Weibchen 2 Linien.

21. Chir. flexilis. *Linn.* †

Beine alle blaß; Flügel mit bräunlicher Querbinde. Pedibus omnibus pallidis; alis fascia fuscescente.

Fabr. Spec. ins. II. 407. 36. Tipula (*flexilis*) pedibus anticis motatoriis, omnibus pallidis; alis fascia fuscescente.

— Ent. syst. IV. 244. 49. Tipula flexilis.

— Syst. antl. 40. 10. Chiron. flexilis.

Gmel. Syst. nat. V. 2821. 32. Tipula flexilis.

Geoffroy Ins. II. 564. 22. (nicht 563. 19) : Tipule verte à bande transverse sur les ailes.

Ich weiß von dieser Art, die ich nicht kenne, weiter nichts zu sagen, als daß nach Geoffroy's Beschreibung, der Mittelleib und die Beine gelblichgrün sind, der, nach Verhältniß dikkere und kürzere Hinterleib aber heller grün ist. — 1½ Linie (nach Geoffroy).

22. Chir. viridulus. *Linn.*

Grün; Rükkenschild mit dunkeln Striemen; Flügel glashell mit schwarzem Punkte. Viridis; thorace vittis obscuris; alis hyalinis : puncto nigro.

Fabr. Spec. ins. II. 408. 43. Tipula (*viridula*) viridis, antennis verticillato plumosis, pedibus pallidis.

— Ent. syst. IV. 247. 66. Tipula viridula.

— Syst. antl. 44. 33. Chiron. viridulus.

Gmel. Syst. nat. V. 2822. 35. Tipula viridula.

Klassif. d. Zweif. I. Aufl. 14. 9. Chir. littoralis.

Fühler des Männchens braunhaarig; des Weibchens gelb mit brauner Spizze. Der Rükkenschild hat dunkele ins Gelbliche fallende Striemen. Beine blaßgelb : Spizze der Schienen und die Fußgelenke schwarz. Flügel glashell mit gelbbraunen Randadern und einem kleinen schwarzen Punkte. — An Gestaden. — 2½ Linien.

23. Chir. virescens.

Gelblichgrün; Rükkenschild mit fleischrothen Striemen; Beine blaß; Flügel milchweiß. Flavo-viridis; thorace vittis carneis; pedibus pallidis; alis lacteis.

Weibchen gelblichgrün. Fühler an der Spizze braun. Flügel blaulichweiß mit gelben Randnerven, ohne Punkt. — Von Hrn. Wiedemann. — 1¼ Linie.

Wahrscheinlich gehöret auch als Synonym zu dieser Art Tipula virginea Schrankii, die er so beschreibt : Vorderfüße lang, vorwärts gekrekt; Kopf, Brust, Brustrükken, Füße und Schwinger schmuzzig blaß-

gelb; Hinterleib grün; Flügel ungeflekt, nicht behaart. Im August und September bei Ingolstadt. (S. Fauna boica III. sp. 2327)

24. Chir. thoracicus. *Wied.* †

Rostgelb; Rükken des Hinterleibes, Schienen und Füße braun. Ferrugineus; abdominis dorso, tibiis plantisque fuscis.

Weibchen. Die Fühler und Taster, der Rükken des Hinterleibes, die Schienen und Füße sind dunkelbraun; alles Uebrige ist rostgelb. Rükkenschild und Brust sind glänzend; die Flügel wasserhell, die Schwinger weiß. — 1 Linie. (Wiedemann.)

25. Chir. abdominalis.

Rükkenschild gelb: Striemen schwarz, schmal: die mittelste doppelt; Hinterleib schwärzlich, hinten aschgrau. Thorace flavo: vittis nigris angustis: intermedia gemina; abdomine nigricante, postice cinereo.

Weibchen. Taster und Fühler braun, Wurzel der leztern gelb. Kopf und Mittelleib hellgelb: Striemen schmal, schwarzgrau: die mittelste doppelt; keine schwarze Linie vor dem Schildchen. Hinterrükken grau. Hinterleib schwärzlich, diese Farbe geht aber hinten in Aschgrau über; auch der Hinterrand der vordern Ringe ist grau. Beine hellgelb: Spizze der Schenkel, hintere Hälfte der Schienen und die Füße braun. Flügel fast milchweiß mit braunen Randnerven und kaum merklichem schwarzen Punkte. — Oesterreich. (V. Hrn. Megerle). — 3½ Linien.

26. Chir. vitripennis.

Rükkenschild gelbgrün schwarzstriemig; Hinterleib dunkelgrün; Beine braun; Flügel weiß. Thorace flavo-viridi nigro-vittato; abdomine obscure viride; pedibus fuscis; alis albis.

Diese Art gleicht dem Chir. olivaceus sehr, ist aber beträchtlich kleiner. Fühler des Männchens braunhaarig. Mittelleib gelblichgrün: Striemen

schwarz. Brust glänzend schwarz, grauschillernd. Hinterleib schwarzgrün, bei dem Männchen braungelbhaarig. Beine braun. Flügel blaulichweiß mit braunen Randadern, ohne schwarzen Punkt. — Im Mai auf feuchten Waldstellen. Männchen 1¾; Weibchen 1½ Linie.

27. Chir. pusillus. *Linn.*

Grün; Rükkenschildsstriemen schwärzlich; Flügel glasartig, punktlos. Viridis; thorace vittis nigricantibus; alis hyalinis impunctatis.

Fabr. Spec. ins. II. 408. 48. Tipula (*pusilla*) viridis, thoracis tergo maculis tribus nigris, antennis maris plumosis.
— Ent. syst. IV. 248. 70. Tipula pusilla.
— Syst. antl. 45. 38. Chiron. pusillus.
Gmel. Syst. nat. V. 2822. 37. Tipula pusilla.

Außer den drei schwärzlichen Striemen des Rükkenschildes, ist diese Art ganz hellgrün. — An Gestaden nicht selten. — 1 Linie.

28. Chir. scutellatus.

Rükkenschild blaß mit schwarzen Striemen; Hinterleib schwarz; Schildchen und Beine ziegelroth; Flügel wasserhell. Thorace pallido nigro-vittato; abdomine nigro; scutello pedibusque testaceis; alis hyalinis.

Taster und Fühler schwarzbraun; Mittelleib blaßröthlichgrau: schwarzstriemig: mittelste Strieme geht, in gewisser Richtung gesehen, bis zum ziegelrothen Schildchen und hat eine kielförmige Längslinie. Brust schwärzlich. Hinterleib schwarz. Beine ziegelroth: Vorderschienen und alle Füße schwarz. Flügel wasserhell, punktlos mit bräunlichen Randnerven. — Nicht selten im Sommer in Hekken. — 2¼ Linien.

29. Chir. terminalis.

Rükkenschild aschgrau, schwarzstriemig; Hinterleib blaßgelb mit braunem After; Beine gelb mit schwarzen Gelenken. Flügel wasserhell. Thorace cinereo nigro-vittato; abdomine pallido ano fusco; pedibus pallidis geniculis nigris; alis hyalinis.

Männchen. Fühlerhaare gelblichbraun. Mittelleib aschgrau mit schwarzen Striemen; Hinterrükken glänzend schwarz. Hinterleib blaßgelb: Einschnitte und drei lezte Ringe braun. Beine blaßgelb mit schwarzen Gelenken und braunen Füßen. Flügel wasserhell, punktlos, mit blaßbraunen Randnerven. — Oesterreich. Zwei gleiche Exemplare, eins aus dem Kais. Königl. Museum unter dem Namen Chir. cantans, das andere von Hrn. Megerle als Chir. gibbus. — 2½ Linien.

30. Chir. tendens. *Fabr.*

Rostgelb; Flügel weiß. Ferrugineus, alis albis.

Fabr. Ent. syst. IV. 243. 47. Tipula (*tendens*) ferruginea, alis albis immaculatis; pedibus anticis longissimis pallidis-

— Syst. antl. 39. 7. Chir. tendens.

Glänzend rostgelb; Striemen des Rükkenschildes kaum etwas bräunlich. Beine blaßgelb: Spizze der Füße dunkeler. Flügel wasserhell mit gelben Randnerven, punktlos. — Weibchen. Von Hr. Wiedemann geschikt. — Beinahe 3 Linien.

Ein von Hrn. Megerle geschiktes männliches Exemplar aus Oesterreich war viel blasser gelb, auch die Fühlerhaare hatten diese Farbe. Die Striemen des Rükkenschildes blaßgrau, kaum merklich. Beine blaßgelb: Spizze der Schenkel, der Schienen und die Füße blaßbraun. — 2½ Lin.

Kaum lassen sich wohl beide zu einer Art vereinigen.

31. Chir. fuscipennis.

Glänzend schwarzgrün; Beine gelb: Vorderschenkel hinten braun; Flügel bräunlich; mit glasheller Wurzel. Nigro-viridis nitidus; pedibus flavis: femoribus anticis postice fuscis; alis fuscescentibus basi hyalinis.

Weibchen. Glänzend schwarzgrün. Mittelleib vorne über den Kopf verlängert. Hinterleib mit blassen Einschnitten. Taster und Fühler rostgelb. Beine hellrothgelb mit schwarzen Gelenkpunkten: Vorderschenkel an der hintern Hälfte schwarzbraun. Schwinger weißlich mit braunem Knopfe. Flügel an der Wurzel bis ein Drittel der Länge glashell mit gelben Nerven; das Uebrige blaßbraun mit braunen Nerven. — Im Herbst nicht selten in Hekken. — 2⅓ Linien.

32. Chir. nitidus.

Glänzend schwarz; Beine gelb: Schienen und Füße der vordern braun. Ater nitidus; pedibus flavis: tibiis tarsisque anticis fuscis.

Weibchen. Glänzend schwarz. Taster und Fühler braun. Beine gelb mit schwarzen Gelenken: an den vordern sind Schienen und Füße schwarzbraun. Schwinger blaßgelb. Flügel glasartig, etwas ins Graue, punktlos, die Randadern gelbbraun. — Beinahe 2 Linien.

33. Chir. rubicundus.

Blaßroth; Rükkenschild braunstriemig: Seitenstriemen dunkeler; Hinterrükken schwarz; Flügel glashell. Rubicundus; thorace fusco-vittato: vittis lateralibus obscurioribus; metathorace nigro; alis hyalinis.

Fühlerhaare dunkelbraun. Mittelste Striemen des Rükkenschildes bei dem Weibchen doppelt. Hinterrükken glänzend schwarz: bei dem Weibchen mit blaßrother Längslinie. Beine blaß; Flügel glasartig. — Nicht selten in Hekken. Gleicht dem Chir. flabellatus, unterscheidet sich aber durch die nakten Flügel. — Männchen 1¼; Weibchen 1 Lin.

34. Chir. pygmæus.

Rükkenschild blaßroth, mit braunen Striemen; Hinterleib schwarz; Beine braun. Thorace rubicundo fusco-vittato; abdomine nigro; pedibus fuscis.

Fühler schwarzbraun; Rükkenschild blaß gelbröthlich mit schwarzbraunen Striemen: die mittelste doppelt; Seiten und Brust aschgraulich. Hinterleib schwarz mit blassen Einschnitten. Beine dunkelbraun. Flügel etwas graulich mit dunkeln Randnerven. — Im Frühjahr das Weibchen. — Kaum 1 Linie.

35. Chir. Histrio. *Fabr.*

Rükkenschild aschgrau, schwarzstriemig; Hinterleib schwarz mit weißen Einschnitten; Beine weiß mit schwarzen Punkten. Flügel weiß mit schwarzem Punkte. Thorace cinereo nigro-vittato; abdomine nigro: incisuris albis; pedibus albis nigro-punctatis; alis albis puncto nigro.

Fabr. Ent. syst. IV. 244. 51. Tipula (*Histrio*) pedibus anticis motatoriis abdomine atro albo-annulato; alis albis: puncto medio nigro.

— Syst. antl. 41. 13. Chir. Histrio.

Männliche Fühler braunhaarig. Rükkenschild aschgrau, mit schwarzen in der Mitte grauschillernden Striemen: von der mittelsten geht eine schwarze Linie bis zum grauen Schildchen. Hinterleib schwarz mit weißen Einschnitten; Flügel weiß, mit schwarzem Punkte und graulich angelaufenen Nerven. Schenkel bräunlichgelb: vor der Spizze mit einem weißen schwarz eingefaßten Ringe; Schienen weiß, Wurzel und Spizze schwarz: auf der Mitte der vier hintersten noch ein schwarzer Ring; Füße weiß, mit schwarzer Spizze der Glieder. — Nur das Männchen — 3 Linien.

36. Chir. sticticus. *Fabr.*

Rükkenschild aschgrau, schwarzstriemig; Hinterleib schwarz mit weißen Einschnitten; Beine schwarz und weiß geschekt; Flügel mit schwarzem Punkte und drei grauen Flekken. Thorace cinereo nigro-vittato; abdomine nigro, incisuris albis; pedibus nigro alboque variis; alis puncto nigro maculisque tribus cinereis.

Fabr. Spec. ins. II. 407. 38. Tipula (*stictica*) nigra, abdominis segmentis apice albis, alis puncto fusco.
— Ent. syst. IV. 245. 55. Tipula stricta.
— Syst. antl. 42. 18. Chir. strictus.
Gmel. Syst. nat. V. 2826. 106. Tipula stictica.
Klassif. d. Zweifl. I. Aufl. 19. 23. Chir. Histrio. — 34. g) Tipula stricta.

Männliche Fühler braunhaarig. Mittelleib aschgrau, mit drei schwarzen Rükkenstriemen und hinten einer schwarzen Längslinie. Schenkel schwarz, vor der Spizze mit weißem Ringe; Schienen weiß mit einem schwarzen Ringe auf der Mitte und an der Spizze; Füße weiß mit schwarzen Gelenken. Flügel glasartig mit schwarzem Punkte, zwei aschgrauen Flekken nahe am Hinterrande und einem dritten vor der Spizze. — An Gestaden selten. — Männchen 4, Weibchen 3 Linien.

Diese Art wurde mir vom Hrn. Grafen v. Hoffmannsegg unter dem Namen Ch. pictulus zugeschikt, Fabricius erwähnt freilich der grauen Flügelflekken nicht, die er vielleicht übersehen hat; sonst paßt doch seine Beschreibung.

37. Chir. nubeculosus.

Bräunlich aschgrau; Rükkenschild braunstriemig; Flügel graunebelig; Beine gelb. Fusco-cinereus; thorace fusco-vittato; alis cinereo nebulosis; pedibus luteis.

Dunkel braungrau. Haare des männlichen Fühlers braun. Hinterleib mit dunkelbraunen Ringen. Beine gelb. Flügel mit blaßgrauen wolkigen Flekken, punktlos. — Im Herbst auf der Epheublüte. — Männchen 3, Weibchen 2½ Linien.

38. Chir. maculipennis.

Rükkenschild grau mit dunkelen Striemen; Hinterleib schwärzlich mit schwarzer Rükkenlinie; Flügel braungeflekt mit schwarzem Punkte. Thorace cinereo obscuro-vittato; abdomine nigricante linea dorsali atra; alis fusco-maculatis: puncto nigro.

Weibchen. Taster braun; Fühler dunkelgelb: das lezte Glied und die Wurzel der andern braun. Mittelleib aschgrau mit braungrauen Striemen und hinten mit schwarzer Mittellinie. Hinterrükken grau mit schwarzer Längslinie. Schildchen grau. Hinterleib schwärzlich-graubraun, mit weißlichem Hinterrande der Ringe, und einer abgesezten schwarzen Rükkenlinie. Vorderschenkel an der Wurzel gelblichweiß, dann schwarzbraun, vor der Spizze ein weißer Ring. Mittel- und Hinterschenkel schwarzbraun: an der Spizze erst weiß-, dann schwarz-, darauf wieder weißbandirt. Alle Schienen gelblichweiß: hinter der Wurzel, über die Mitte und an der Spizze mit schwarzem Ringe; Füße gelblichweiß mit schwarzen Gelenken. Flügel mit einem schwarzen Punkte; hinter demselben liegt eine doppelte bogenförmige Reihe brauner Flekken, deren einige zusammenfließen. — Oesterreich. Von Hrn. Megerle unter dem Namen Chir. monilis. — 2¼ Linie.

39. Chir. lætus.

Schwarz; Rükkenschild mit weißschillernden Längslinien; Beine blaß; Flügel weiß mit schwärzlichen Flekken. Niger; thorace albo-lineato; pedibus pallidis; alis albis maculis nigricantibus.

Weibchen. Taster und Fühler gelblich. Rükkenschild weiß, an den Seiten schwarzschillernd; Striemen schwarz, inwendig weißschillernd, hinten eine schwarze Längslinie bis zum schwarzen Schildchen. Brust und Hinterleib schwarz. Flügel milchweiß mit schwarzem Flekken, da wo sonst gewöhnlich der Punkt liegt; zwischen demselben und der Flügelspizze ist ein länglicher blauschwarzer, unter demselben nach dem Innenrande einige gleichfarbige Flekken in einem Dreiek, wovon der eine den Hinterrand berührt; noch ein sechster Flekken liegt am Hinterrande näher nach der

Flügelwurzel. Schwinger weiß : Knopf braun. Beine blaßgelb ; Schenkel und Gelenke röthlichbraun. — Nur einmal im Sommer gefangen. — 1½ Linie.

40. Chir. albolineatus.

Tiefschwarz, Rükkenschild mit zwei weißschillernden Längslinien; Beine braun; Flügel weiß. Ater; thorace lineis duabus albo-micantibus ; pedibus fuscis; alis albis.

Männliche Fühler braunhaarig. Tiefschwarz. Rükkenschild mit zwei weißschillernden Linien zwischen den etwas glänzenden Striemen : mittelste Strieme durch eine vertiefte Linie getheilt. Hinterleib sammetschwarz. Flügel weißlich mit braunen Randnerven. Beine dunkelbraun. Schwinger blaßgelb mit braunem Knopfe. — Sehr gemein, besonders im Frühlinge auf Weidensprossen. — Männchen 1¼; Weibchen 1 Linie.

41. Chir. melaleucus.

Rükkenschild weiß mit tiefschwarzen Striemen; Hinterleib schwarz ; Beine braun. Thorace albo atro-vittato; abdomine nigro; pedibus fuscis.

Weibchen. Kopf weiß; Fühler und Augen schwarz. Rükkenschild weiß, mit tiefschwarzen Striemen : von der mittelsten geht eine schwarze Linie bis zum dunkelbraunen Schildchen, wo sie sich erweitert und mit den Seitenstriemen vereinigt. Seiten und Brust mit hellgrauem fast weißem Schiller. Hinterleib mattschwarz mit zerstreuten weißen Härchen. Bauch aschgrau. Beine braun. Schwinger weißlich. Flügel fast wasserhell. — Im Frühlinge selten. — 1½ Linie.

42. Chir. leucopogon.

Tiefschwarz; Beine blaßbraun mit schwarzen Schenkeln ; Flügel milchweiß. Ater; pedibus pallide fuscis; femoribus nigris; alis lacteis.

Männchen. Fühler des Männchens weißhaarig; die untersten Glieder mehr verlängert und das lezte kürzer wie gewöhnlich in dieser Gattung.

Schwinger blaßgelb. Schenkel schwarz oder dunkelbraun. Schienen und Füße blaßbraungelb mit dunkelbraunen Gelenken. Flügel milchweiß, ins Blauliche spielend, ohne gefärbte Nerven. — Im Frühling auf Weidensprossen und in Hekken das Männchen sehr gemein. — ⅔ Linie.

43. Chir. carbonarius.

Schwarz; Rükkenschild glänzend; Hinterleib sammetartig; Beine braun. Flügel weiß. Ater; thorace nitido; abdomine holosericeo; pedibus fuscis; alis albis.

Männliche Fühler braunhaarig. Flügel weiß mit braunen Randnerven. Beine dunkelbraun. — Vom Frühling bis Herbst, aber selten. — Männchen 2½ Weibchen 2 Linien.

44. Chir. plebeius. *Meg.*

Schwarz; Beine blaßbraun: erstes Glied der Vorderfüße an der Wurzel weiß. Ater; pedibus pallide fuscis; articulo primo tarsorum anticorum basi albo.

Männchen. Fühler schwarzhaarig. Leib schwarz, etwas glänzend, grauhaarig. Flügel graulich, braunnervig. Vorderbeine schwarzbraun: erstes Fußglied an der Basis weiß; Schenkel der Mittel- und Hinterbeine schwarzbraun: Schienen und Füße blaßbraun. — Oesterreich. Von Hrn. Megerle einmal als Chir. communis und nachher als Chir. plebeius. — 1¼ Linie.

45. Chir. albimanus.

Schwarz; erstes Glied der Vorderfüße ganz weiß. Niger; articulo primo tarsorum anticorum toto albo.

Klassif. d. Zw. I. Aufl. 17. 16. Chiron. annularis.

Männliche Fühler braunhaarig. Flügel weiß, braunnervig. Beine schwarz: erstes Glied der Vorderfüße ganz weiß. — Im Frühling nicht selten an Gestaden. — Männchen 2¼; Weibchen 1¾ Linien.

Weil der Name annularis mit der zweiten Art kollidirt, so mußte er verändert werden.

46. Chir. fasciatus.

Schwarzbraun; erstes Glied aller Füße weiß. Nigro-fuscus; articulo primo tarsorum omnium albo.

Flügel bräunlichgrau. — Auf den Blüten des Bärenklauens. — 1½ L.

47. Chir. tibialis.

Schwarz; Schienen mit weißem Bande; Flügel weiß. Niger; tibiis omnibus fascia alisque albis.

Männchen. Fühlerhaare braun. Hinterleib mit blassen Einschnitten. Schenkel schwarz: alle Schienen führen eine breite weiße Binde über die Mitte; Füße bräunlich. — 1½ Lin.

48. Chir. bicinctus. *Meg.*

Schwarz; Hinterleib an der Wurzel und über die Mitte mit gelber Binde; Schienen mit weißer Binde. Ater; abdominis basi medioque fascia flava; tibiis fascia alba.

Weibchen. Fühler und Taster schwarz. Mittelleib gelb: Rükken schwarz, nur an den Schultern kommt das Gelbe etwas zum Vorschein; Schildchen und Brust schwarz. Hinterleib schwarz mit weißer Afterspizze: auf dem ersten und zweiten Ringe liegt eine gelbe Querbinde, und auf dem fünften eine ähnliche; Bauch gelb. Beine schwarzbraun: alle Schienen weiß, an beiden Enden schwärzlich; an den Vorderbeinen sind die Schenkelwurzeln gelblich, und die Füße nicht verlängert. Flügel weiß mit braunen Randnerven. — Oesterreich. Von Hrn. Megerle unter dem Namen Tanypus bicinctus. — Beinahe 1 Linie.

49. Chir. tricinctus.

Gelb; Rükkenschild mit schwarzen fast zusammenfließenden Striemen; Hinterleib mit drei schwarzen Binden; Beine schwarz: Schienen mit weißer Binde. Flavus; thorace vittis atris subconfluentibus, abdomine fasciis tribus atris; pedibus nigris: tibiis fascia alba.

Weibchen. Kopf gelb. Mittelleib gelb: Rükkenstriemen schwarz, breit: die Seitenstriemen hängen mit der mittelsten zusammen, und lassen nur

einen schmalen gelben Raum zwischen sich übrig; in den Seiten ist noch ein schwarzer Punkt. Schildchen und Hinterrükken schwarz. Hinterleib oben schwarz, mit drei gelben Binden: die 1. an der Wurzel, die 2. auf der Mitte, und die 3. nicht weit vom After. Bauch gelb. Beine schwarz: Wurzel der Schenkel gelblich; Schienen mit weißer Binde, die der Spizze näher als der Wurzel liegt. Die Vorderfüße nicht verlängert. Flügel glasartig. — Aus H. Baumhauers Sammlung. — 1¼ Lin.

50. Chir. trifasciatus.

Gelb; Rükkenschild mit schmalen schwarzen Striemen; Hinterleib mit drei gelben Binden; Beine schwarz: Schienen mit breiter weißen Binde. Flavus; thorace vittis angustis atris; abdomine fasciis tribus atris; pedibus nigris: tibiis fascia lata alba.

Weibchen. Sie gleicht der nächst vorigen Art so sehr, daß man sie kaum für verschieden halten kann. Sie unterscheidet sich aber dadurch, daß die Striemen des Rükkenschildes sehr schmal und fast nur Linien sind, auch nicht zusammen hängen. Dagegen sind die gelben Binden des Hinterleibes breiter, haben aber übrigens die nämliche Lage; auch ist der Bauch gelb. Die weiße Schienenbinde ist ebenfalls breiter, und läßt an beiden Enden nur sehr wenig Schwarz übrig. Vorderfüße nicht verlängert. — Aus Hrn. Baumhauers Sammlung. — 1¼ Lin.

51. Chir. annulipes.

Gelb; Rükkenschild mit breiten schwarzen Striemen; Rükken des Hinterleibes und Beine schwarz: Schienen mit weißer Binde. Flavus; thoracis vittis latis, abdominis dorso pedibusque nigris: tibiis fascia alba.

Weibchen. Kopf und Mittelleib gelb: Striemen des leztern schwarz, breit; die mittelste hat hinten noch eine schwarze bis zum Schildchen reichende Linie. Schildchen und Hinterrükken schwarz. Hinterleib gelb, mit schwarzem Rükken. Beine schwarz: Wurzel der Vorderschenkel gelb; alle Schienen mit breitem weißen Bande, das an beiden Enden nur wenig Schwarz übrig läßt. — Kiel; Von Hrn. Wiedemann. — 1¼ Lin.

Ein anderes weibliches Exemplar, das Hr. Wiedemann schikte, hatte einen gelben Mittelleib, mit fast ganz schwarzem Rükken, nur am Halse war das Gelbe noch wie ein schmaler Saum sichtbar. Hinterleib gelb mit schwarzem Rükken, aber die Basis war auch hier gelb; Afterspizze weiß. Beine schwarzbraun: Hüften der vordern blaß; alle Schienen mit weißem Bande über die Mitte, das etwa ein Drittel einnimmt. — 2/3 Lin.

52. Chir. ornatus.

Gelb; Striemen des Rükkenschildes schwarz, schmal; Hinterleib mit schwarzem Rükken; Beine weiß mit schwarzen Gelenken. Flavus thorace; vittis angustis atris; dorso abdominis atro; pedibus albis: geniculis nigris.

Weibchen. Kopf und Taster gelb. Mittelleib glänzend gelb: Striemen schmal, schwarz; von der mittelsten eine schwarze Linie bis zum gelben Schildchen. Hinterrükken schwarz, mit feiner gelben Längslinie. Hinterleib gelb mit vorne breiter, hinten schmäler werdender Rükkenstrieme, die durch weiße Einschnitte unterbrochen wird. Beine weiß mit schwarzen Gelenken; Füße an der Spizze schwarzbraun. Flügel glashell. Kiel; von Hrn. Wiedemann. (Dem Exemplar fehlten die Vorderbeine.) — 1¼ Linie.

53. Chir. sylvestris. *Fabr.*

Rükkenschild gelb mit schwarzen Striemen; Hinterleib schwarz, gelb bandirt; Beine weiß: Gelenke und Vorderfüße schwarz. Thorace flavo atro vittato; abdomine atro flavo-fasciato; pedibus albis: geniculis tarsisque anticis nigris.

Fabr. Ent. syst. IV. 252. 89: Tipula (*sylvestris*) pallida, thorace atro lineato; abdomine rufo punctis lateralibus nigris.

— Syst. antl. 47. 46. Chir. sylvestris.

Klassif. d. zw. Ins. I. Aufl. 16. 13. Chir. vibratorius.

Haare des männlichen Fühlers braun mit weißschimmernder Spizze. Kopf gelb. Mittelleib glänzend gelb: Striemen schwarz, mehr oder weniger

breit, (bisweilen fast den ganzen Rükken einnehmend) von der mittelsten geht eine schwarze Linie zum Schildchen. Brust, Schildchen und Hinterrükken schwarz. Hinterleib sammetschwarz mit gelber Wurzel, und auf der Mitte eine oder zwei, mehr oder weniger breite gelbe Binden; Einschnitte gelblichweiß; After des Männchens tiefschwarz mit weißer Spizze. Schenkel blaßgelb, nach hinten schwarz; Schienen weiß mit schwarzen Enden, Vorderfüße ganz schwarz; Mittelfüße schwarz: 1. Glied weiß mit schwarzer Spizze; Hinterfüße schwarz: 1. und 2. Glied weiß mit schwarzer Spizze. Flügel glasartig. — Männchen 1¼; Weibchen 1 Linie.

Die Zeichnung des Hinterleibes ändert ab. Fabricius Beschreibung seiner Tip. sylv. weicht doch stark von allen meinen Exemplaren ab; dennoch soll sie mit meinem Chir. vibratorius, nach der Versicherung des Hrn. Wiedemanns eins sein.

54. Chir. oscillator. *Hoffmgg.*

Beine weiß, schwarzgeringelt; Hinterleib schwarz (Männchen) oder schwefelgelb, vorne hökkerig mit zwei schwarzen Punkten (Weibchen). Pedibus albis nigro annulatis; abdomine atro (Mas); aut sulphureo, antice gibbo: punctis duobus atris (Femina).

Männchen. Fühler bräunlich. Mittelleib gelb mit fast ganz schwarzem Rükken, nur an den Schultern zeigt sich noch ein gelber Flekken. Hinterleib schwarz: an der Wurzel ein weißgrauer durch eine schwarze Linie getheilter Flekken. Beine weiß: Schenkel an der Spizze, und Schienen an beiden Enden schwarz; Vorderfüße ganz schwarz, nicht verlängert; an den Mittel- und Hinterfüßen die drei ersten Glieder weiß mit schwarzer Spizze, die beiden lezten ganz schwarz. Flügel glasartig. — 2 Linien.

Weibchen. Auf dem dunkelgelben Rükkenschilde sind die schwarzen Striemen zwar breit, aber doch getrennt. Schildchen schwarz. Hinterleib schwefelgelb: 1. und 2. Ring aufgetrieben, am Vorderrande des zweiten steht ein schwarzer Zwillingsflekken; After schwarz mit weißer Spizze. — 1½ Linie.

Aus der Sammlung des Hrn. Grafen von Hoffmannsegg.

55. Chir. Motitator. *Linn.*

Rükkenschild gelb mit schwarzen Striemen; Beine schwarz: Schienen mit weißer Binde; Hinterleib schwarz mit gelben Binden, die erste breiter (Männchen); oder gelb mit schwarzen Querlinien (Weibchen). Thorace flavo atro-vittato; pedibus nigris: tibiis fascia alba; abdomine atro; fasciis flavis: prima latiore (mas); aut flavo lineis transversalibus atris (femina).

Fabr. Spec. ins. II. 406. 31 : Tipula (*Motitatrix*) pedibus anticis maximis motatoriis : annulo albo.

— Ent. syst. IV. 243. 44 : Tip. Motitatrix.

— Syst. antl. 38. 2 : Chir. Motitatrix.

Gmel. Syst. nat. V. 2821. 29. Tipula M.

Linn. Fauna Suec. sp. 1760.

Latreille Gen. Cr. et Ins. IV. 250.

Geoffroy Ins. II. 567. 27. Tipule à pattes noires et jambes blanches.

Schrank Fauna Boica III sp. 2318.

— Ins. Austr. sp. 872.

Fühlerhaare des Männchens weißschimmernd. Mittelleib gelb, mit schwarzen Striemen. Hinterleib bei dem Männchen schwarz, mit gelben Binden, die erste am breitesten, die folgenden werden schmäler, Afterspizze weiß; bei dem Weibchen blaßgelb, über den Rükken mit schwarzen Querlinien. Beine schwarz : Schenkelwurzel blaßgelb; Schienen mit breiter weißer Binde. Flügel glasartig. — Die gelbe Farbe fällt manchmal ins Grünliche. — Auf den Blüten des Bärenklaues nicht gemein. — Männchen 1¼; Weibchen 1 Linie.

56. Chir. tremulus. *Linn.*

Hinterleib schwarz : an der Wurzel mit rothgelber Binde; Beine schwarz, mit zwei weißen Binden. Abdomine atro : fascia basali fulva; pedibus nigris : fasciis duabus albis.

Fabr. Spec. Ins. II. 407. 37 : Tipula (*tremula*) pedibus anticis longissimis motatoriis, annulis albis.

Fabr. Ent. syst. IV. 244 48 : Tipula.

— Syst. antl. 40. 9 : Chironomus.

Gmel. Syst. Nat. V. 2821. 31 : Tipula.

Linn. Fauna Suec. sp. 1762 : Tipula.

Mittelleib gelb, mit schwarzen, hinten zusammengeflossenen Rükenstriemen; Schildchen schwarz. Hinterleib schwarz : die beiden ersten Ringe röthlichgelb; die Einschnitte, wenigstens bei dem Männchen weißlich. Schenkel schwarz, Schienen weiß mit schwarzer Spizze; Füße schwarz, mit weißer Binde auf der Mitte. Flügel glasartig. — An Gestaden und in Hekken. — Männchen 1¾; Weibchen 1¼ Linie.

b) Schwinger schwarz oder braun.

57. Chir. stercorarius. *Deg.*

Tiefschwarz; Flügel milchweiß; Beine pechbraun. Ater, alis lacteis, pedibus piceis.

Degeer Ins. VI. 149. 22. Tipula (*stercoraria*) nigra, antennis filiformibus maris plumosis, alis niveis totis. Tab. 22. Fig. 14 — 20; Tab. 23. Fig. 1.

Schrank Fauna Boica III. sp. 2319.

Klassif. d. zw. Ins. I. Aufl. 17. 18. Chir. chiopterus.

Sie ist tiefschwarz, nur die Beine sind pechbraun und die Flügel milchweiß. — Vom Frühling bis Herbst häufig. — Männchen 1¼; Weibchen 1 Linie.

Degeer fand die Larve im April ausgewachsen im Dünger. Sie ist zwei Linien lang, schlangenförmig, zwölfringelig, weißgrau mit braun gemischt, und braungelbem Kopfe. Unter dem ersten Ringe dicht am Kopf ist eine Fleischwarze, die der Larve statt eines Fußes dient. Gegen Ende Aprils verwandelte sie sich in eine Nymphe.

58. Chir. byssinus. *Schr.*

Sammetschwarz, Beine braun; Flügel weiß, an der Wurzel mit schwarzer Linie. Ater holosericeus; pedibus fuscis; alis albis : basi nea nigra.

Schrank Fauna Boica III. sp. 2330 : Tipula byssina.

Fühlerhaare des Männchens weißlich. Auf den milchweißlichen Flügeln ist an der Wurzel ein schwarzes Strichelchen, wodurch sie sich von voriger Art unterscheidet. Im Mai auf Waldgras nicht selten. — Männchen 1; Weibchen 3/4 Linie.

59. Chir. aterrimus.

Sammetschwarz mit weißen Flügeln. Ater holosericeus, alis albis.

Sammetschwarz, nur die Flügel sind weiß mit braungelben Randadern. Die Beine, vorzüglich die hintern, ziemlich stark behaart. — Im Frühlinge selten. — 1½ Linie.

60. Chir. obscurus.

Schwarz; Schwinger und Beine pechbraun; Flügel wasserfarbig mit braunen Randnerven. Ater; halteribus pedibusque piceis; alis hyalinis: nervis marginalibus fuscis.

Fabr. Syst. antl. 40. 11. Chir. (*obscurus*) pedibus anticis motatoriis basi testaceis; ater; alis albis immaculatis.

Tiefschwarz, nur das Weibchen zwischen den Striemen des Rükkenschildes mehr graulich. — Im Frühling. — Männchen 3; Weibchen 2¾ Linien; auch kleiner.

61. Chir. minimus.

Schwarz mit ziegelfarbigen Beinen; Flügel graulich. Niger, pedibus testaceis; alis cinerascentibus.

Etwas glänzend; männliche Fühler schwarzhaarig; Flügel blaßgrau mit dunkeln Randadern. — Im Frühling und Sommer gemein. — Männchen ¾; Weibchen ½ Linie.

62. Chir. tristis. *Wied.*

Rükkenschild grau mit dunkeln Striemen; Hinterleib schwärzlich; Schwinger und Beine braun: Schienen ziegelroth. Thorace cinereo obscuro-vittato; abdomine nigricante; halteribus pedibusque fuscis: tibiis testaceis.

Fühler schwarz. Kopf, Mittelleib und Schildchen aschgrau mit dunkelern Striemen. Hinterleib schwarzgrau, nach hinten hellgrauschillernd. Schwinger und Beine dunkelbraun: Schienen ziegelroth; Vorderfüße des Männchens beiderseits bärtig. Flügel weiß mit braunen Randnerven und einem schwarzen Punkte. — Süddeutschland. Das Weibchen schikte mir Herr Megerle unter dem Namen Ch. pilicornis — Männchen 4; Weibchen 3 Linien.

B. Flügel haarig.

a) Schwinger weiß.

63. Chir. elegans.

Schwefelgelb: Striemen des Rükkenschildes und Beine rothgelb: Gelenke schwarz; Flügel mit drei schwarzen Punkten. Sulphureus; vittis thoracis pedibusque fulvis: geniculis nigris; alis punctis tribus nigris. (Tab. 2. Fig. 7 Weibchen.)

Kopf hellgelb; Haare der männlichen Fühler braun; weibliche Fühler blaßgelb mit braunem Endgliede. Mittelleib vorne über den Kopf kappenförmig verlängert, schwefelgelb mit rothgelben Striemen: die beiden hintersten haben vorne einen schwarzen Punkt, dicht vor denselben ein gleicher Punkt; drei andere stehen in der Seite im Dreiek etwas unter der Flügelwurzel. Hinterleib schwefelgelb. Beine rothgelb, dik, mit schwarzen Gelenken, und einem gleichfarbigen Ringe über die Mitte der Mittel- und Hinterschienen. Vorderfüße nicht verlängert. Flügel weiß mit drei schwarzen Punkten nicht weit vom Hinterrande: einer gegen der Mitte und die beiden andern nahe beisammen mehr nach der Spizze zu; auf der Stelle, wo bei

vielen andern Arten ein schwarzer Punkt steht, ist hier keiner. — Diese schöne seltene Art wurde durch Hrn. Baumhauer bei Neuwied entdekt; ein anderes Exemplar erhielt ich aus der Gegend von Mülheim am Rheine von meinem Freunde Weniger. — 3½; 3 Linien.

64. Chir. præcox. *Wied.*

Schwarz; Rükkenschild braun, schwarzstriemig; Beine braun.
Ater; thorace fusco nigro-vittato; pedibus fuscis.

Männchen. Mittelleib braun mit schwarzen Striemen; Hinterleib schwarz. Beine braun. Flügel glasartig, mit braunen Randnerven, nur an der äußern Hälfte mikroskopisch behaart. — Kiel; von Hrn. Wiedemann. — 2½ Linien.

Sie gleicht dem Chir. obscurus, der aber ganz nakte Flügel und braune Schwinger hat.

65. Chir. fuscipes.

Schwarz; Beine pechbraun; männliche Fühler schwarzhaarig.
Ater; pedibus piceis; antennis maris nigro-plumosis.

Tiefschwarz, auch die Haare des männlichen Fühlers; Beine pechbraun. Schwinger schmuzzig weiß. Flügel etwas graulich mit braunen Randnerven. — Im Frühlinge nicht selten. — 1 Linie.

66. Chir. vernus.

Schwarz; Beine braun; Flügel aschgrau; männliche Fühler braunhaarig. Niger; pedibus fuscis; alis cinereis; antennis maris fusco-plumosis.

Sie unterscheidet sich von der vorigen Art durch die braunen Fühlerhaare des Männchens, und durch ganz aschgraue Flügel, Schwinger schmuzzig weiß. Die Farbe ist auch nicht so tiefschwarz als bei jener. — Im Frühlinge nicht selten. — Männchen 1½; Weibchen 1¼ Linien.

67. Chir. flavipes.

Glänzend ſchwarzbraun; Beine gelb. Nigro-fuscus nitidus; pedibus flavis.

Weibchen. Sie iſt glänzend ſchwarzbraun, gelbhaarig. Taſter, Fühler und Beine hellgelb. Flügel etwas graulich. — Sie iſt nicht Chir. pallipes Fabr. der zur Gattung Molobrus gehöret. — 1 Linie.

68. Chir. Junci.

Dunkelgrün; Rükkenſchild hinten glänzend; Flügel graulich. Obscure viridis; thorace postice nitido; alis cinerascentibus.

Fühler des Männchens braunhaarig. Mittelleib dunkelgrün, in den Seiten heller, vor dem Schildchen auf dem Rükken ſehr glänzend. Hinterleib dunkelgrün. Flügel blaßgrau mit braunen Randnerven. Beine hellbraun. — Im Frühlinge an feuchten Waldſtellen auf Juncus aquaticus ſehr gemein. — Männchen 1⅔; Weibchen 1¼ Linien.

69. Chir. nanus.

Rükkenſchild gelbgrün, ſchwarzſtriemig; Hinterleib mit braunem Rükken und blaßgelbem Bauche, Flügel glasartig. Thorace flavo-viridi nigro-vittato; abdomine supra fusco, subtus pallido; alis hyalinis.

Fühler und Taſter dunkelbraun; Kopf und Mittelleib gelbgrün: Striemen grauſchwarz. Bruſt ſchwarz. Hinterleib oben braun mit hellen Einſchnitten; Bauch blaßgelb. Beine braun. Flügel waſſerfarbig: Nerven etwas bräunlich. — Gemein an feuchten Stellen und in Hekken. — Männchen ⅔; Weibchen ½ Linie.

70. Chir. flabellatus.

Blaßroth; Rükkenschild mit dunkeln Striemen; Beine gelb mit braunen Gelenken; Flügel graulich. Carneus; thorace obscuro-vittato; pedibus luteis: geniculis fuscis; alis cinerascentibus.

Fühlerhaare des Männchens grau, pinselartig. Mittelleib blaßroth mit bräunlichen Striemen. Hinterrükken schwärzlich. Hinterleib röthlichgelb mit dunkeln Einschnitten. Beine dunkelgelb mit braunen Gelenken. Flügel graulich, mit deutlichen Nerven. — Nicht selten in Hekken. 1¼ Linie.

71. Chir. albidus. *Wied.*

Weißlich; Rükkenschild mit blaßrothen Striemen; Beine blaß. Albidus; thorace vittis carneis; pedibus pallidis.

Fühlerhaare des Männchens braun. Augen schwarz. Striemen des Rükkenschildes etwas fleischfarbig; Hinterrükken ebenfalls fleischroth. — Kiel; von Hr. Wiedemann. — Männchen 2; Weibchen 1½ Linie.

72. Chir. affinis. *Wied.*

Grün; Fühler des Männchens gelblich; After schwarz. Viridis; antennis maris flavicantibus; ano nigro.

Wiedemann zoolog. Mag. I. 1. Stük, 66. 5. Chir. affinis.
Klassif. d. Zw. Ins. I. Aufl. 14. 8. Chir. viridulus.

Männchen. Grün. Fühler gelblichgreis behaart. Rükkenschild mit dunkeln Striemen. Brust, Hinterrükken und lezter Ring des Hinterleibes schwarz. Flügel glashell. — Kiel; von Hr. Wiedemann. — 2 Linien.

73. Chir. niveipennis. *Fabr.*

Schwärzlich; Rükkenschild okergelb mit breiten schwarzen Striemen; Flügel schneeweiß; Beine blaßbraun. Nigricans; thorace ochraceo: vittis latis nigris; alis niveis; pedibus pallide-fuscis.

Fabr. Syst. antl. 42. 21. Chir. (*niveipennis*) hirtus ater; alis niveis immaculatis; antennis plumosis totis.

Mittelleib okergelb: die schwarzen Striemen nehmen fast den ganzen Rükken ein. Hinterleib schwarz, mit blassen Einschnitten, rostgelbhaarig. — Nur einmal das Weibchen gefangen; Fabricius beschreibt das Männchen, und hat wahrscheinlich die gelbe Farbe des Mittelleibes übersehen. — 1 Linie.

b) Schwinger schwarz oder braun.

74. Chir. picipes.

Schwarz; Beine braun. Ater; pedibus fuscis.

Ganz sammetschwarz, auch die Fühler und Schwinger; nur die Beine sind pechbraun und die Flügel graulich. Im Frühlinge nicht selten, besonders auf Weidensprossen des Abends; auch Hr. Megerle schikte sie als Chir. ater. — Männchen 1¼; Weibchen 1 Linie.

75. Chir. fuscus.

Schwarzbraun; Schwinger und Beine pechbraun. Nigro-fuscus; halteribus pedibusque piceis.

Glänzend schwarz, nur wenig ins Braune ziehend. Haare des männlichen Fühlers, Schwinger und Beine sind dunkelbraun; Flügel grau. — Männchen 2½; Weibchen 2 Linien.

Zusäzze.

Zu dieser Gattung gehören wahrscheinlich noch folgende mir unbekannte Arten, die ich hier nur anzeige:

a) *pilicornis.* Fühler gebüschelt; Rükkenschild dunkelgrau mit schwarzen Linien; Hinterleib schwarz. Flügel weiß, ungefleckt; Beine schwarz. — Kiel.

Das Exemplar aus Fabricius Sammlung ist zu sehr verstümmelt, um die Art näher zu bestimmen.

Fabr. Ent. syst. IV. 243. 45.
— Syst. Antl. 39. 5.
Gmel. Syst. nat. V. 2821. 93.

b) *geniculatus.* Nach dem etwas unvollständigen Exemplar aus Fabricius Sammlung, machte der Hr. Graf von Hoffmannsegg folgende Beschreibung: " Hinterrükken pechfarbig; Rükken des Hinterleibes „ bräunlich ziegelroth, diese Farbe ist an der Wurzel breiter, wird „ nach hinten allmählig schmäler, Ringränder sehr schmal gelblich; „ Bauch schmuzzig gelb mit blassen Ringrändern, an der Spizze „ röthlich. Flügel weiß, glasartig; Schwinger weißgelb. Beine blaß: „ Spizze der Hinterschenkel, Wurzel und Spizze der Schienen „ schwärzlich; Füße dunkel; an den Vorderbeinen ist das Schwarze „ überall breiter, gleichsam herrschend. — Das Exemplar ein „ Weibchen. — 1 Linie. „

Diese Art muß große Aehnlichkeit mit Ch. ornatus haben, worauf die Beschreibung von Fabricius ebenfalls paßt.

Fabr. Ent. syst. IV. 247. 68.
— Syst. antl. 45. 36.
Gmel. Syst. Nat. V. 2822. 98.

c) *flabellicornis.* Blaß; Hinterleib schwarz geringelt; Flügel geflekt; Beine ungeflekt.

Fabr. Spec. Ins. II. 407. 40.
— Ent. syst. IV. 246. 59.
— Syst. antl. 43. 25.
Gmel. Syst. Nat. V. 2826. 109.

d) *cinctus.* Dunkelgelb; Flügel mit drei schwarzen Randflekken; Hinterleib schwarz, weißgeringelt. — Schweden.

Fabr. Spec. Ins. II. 407. 41.
— Ent. Syst. IV. 246. 60.
— Syst. antl. 43. 26.
Gmel. Syst. Nat. V. 2820. 28.

e) *cereus.* Schmuzzig wachsgelb; Flügel blaß schattenbraun: am Grunde eine Binde und einige Punkte weiß. — Baiern.

Schrank Fauna Boica III. sp. 2314.

f) *zonatus.* Blaßgelb; sechs schwarze Binden über den Hinterleib paarweise genähert; Flügel weiß; Beine schwarz mit weißen Binden. — Baiern. 2⅓ Linien.

Schrank Fauna Boica III. sp. 2316.

g) *scalænus.* Schwarz; Beine blaß; Flügel wasserhell, mit drei schwarzen Punkten in einem schiefen Dreiekke. — Ein Punkt näher am Grunde der Flügel und näher am Innenrande; zwei andern am Hinterende und davon gleich weit entfernt. — Baiern.

Schrank Fauna Boica III. sp. 2324.

h) *murinus.* Schwarz; Flügel weiß wasserfarbig: zwei Punkte am Innenrande, einer am Außenrande und einer im Mittelfelde schwärzlich. — So groß als ein kleiner Floh. Von den vier Punkten steht der erste einzeln am Innenrande; der zweite ebenfalls am Innenrande und dem dritten, der am Außenrande sizt, gerade gegenüber, der vierte ist im Mittelfelde über den beiden leztern, dem Hinterrande des Flügels näher und zwischen zwei Nerven.

Schrank Fauna Boica III. 2328.

i) *Atomus.* Schwarz; Beine weißgeringelt; Flügel wasserhell mit einem schwarzen Punkte im weißen Felde. — Nicht größer als der kleinste Punkt.

Schrank Fauna Boica III. 2332.

k) *rufipes.* Schwarz, Beine gelbroth; Flügel in der Mitte schwarz, an der Wurzel gelblich. — Soll nach Fabricius so groß als Chir. plumosus sein; die Linneische muß daher eine ganz verschiedene Art sein, weil sie nur die Größe eines Flohes haben soll. (Siehe Fauna Suec. sp. 1778.)

Fabr. Ent. syst. IV. 244. 53.

Syst. antl. 41. 15.

VI. Streckfußmükke. TANYPUS.

Tab. 2. Fig. 8 — 12.

Fühler vorgestrekt, fadenförmig, 14gliederig: bei dem Männchen langhaarig, die untersten 12 Glieder kugelig, das 13. sehr lang, das lezte kurz, spizzig (Fig. 8); bei dem Weibchen kurzborstig, alle Glieder kugelig, nur das lezte dikker. (Fig. 9).

Taster vorstehend, eingekrümmt, 4gliederig: das erste Glied kürzer (Fig. 10).

Punktaugen fehlen.

Flügel lanzetähnlich, dachförmig aufliegend, haarig.

Antennæ porrectæ, filiformes, 14articulatæ, maris plumosæ: articulis 12 inferioribus globosis, 13. longissimo, ultimo brevi, acuto; feminæ pilosæ: articulis globosis, ultimo crassiori.

Palpi exserti, incurvi, 4articulati: articulo basali breviori.

Ocelli nulli.

Alæ lanceolatæ, deflexæ, pilosæ.

Die hiehin gehörigen Insekten, besonders die Männchen, sehen denen der vorigen Gattung ungemein ähnlich, unterscheiden sich aber gleich durch den etwas veränderten Nervenbau der Flügel. — Kopf klein; Nezaugen mondförmig; Punktaugen fehlen. — Rüssel fleischig, kurz; Lippe vorne erweitert, ausgerandet, an den Seiten haarig; Lefze sehr kurz; Taster vorstehend, eingekrümmt, walzenförmig, haarig, 4gliederig: das erste Glied kürzer (Fig. 10). — Fühler stehen mitten vor dem Kopfe, jedes auf einer dikken warzenförmigen Erhöhung; sie sind vorgestrekt, fadenförmig, 14gliederig; bei dem Männchen langhaarig, 1. bis 12. Glied kugelig; 13. lang, walzenförmig; 14. klein, spizzig, meh-

rentheils etwas einwärts gebogen (Fig. 8); bei dem Weibchen kurzhaarig, kugelig, das lezte dikkere bildet einen etwas länglichen Knopf (Fig. 9). — Mittelleib länglich eirund, gewölbt, auf dem Rükken mit drei etwas erhabenen Beulen, wie bei Chironomus, wovon indessen die mittelste hinten ausgerandet ist; Schildchen schmal, hinten etwas erhaben; Hinterrükken halbkreisrund; Brust zwischen dem 1. und 2. Paar der Beine eine erhabene Platte bildend. — Hinterleib walzenförmig, auch wohl etwas flach, achtringelig, haarig, bei dem Männchen mit einer Zange am After. — Beine schlank, die Vorderfüße meistens etwas verlängert, im Sizzen vorgestrekt. — Flügel (Fig. 11) schmal, lanzetförmig, haarig, im Ruhestande dachförmig auf dem Leibe liegend.

Man findet diese Mükken an den nämlichen Stellen wie die nächstvorige Gattung. Ihre Naturgeschichte ist noch wenig bekannt. Der Gattungsname Tanypus bedeutet einer der die Beine ausstrekt.

---

1. Tan. varius. *Fabr.*

Flügel graunebelig, am Vorderrande schwarzpunktirt. Alis cinereo-nebulosis; margine antico nigro-punctatis. (Tab. 2. Fig. 12. Männchen.)

Fabr. Ent. syst. IV. 244. 52. Tipula (*varia*) pedibus anticis elongatis, fusca; abdomine flavescente; alis albo nigroque variis.

— Syst. antl. 41. 14. Chironomus varius.

Gmel. Syst. Nat. V. 2821. 96. Tipula varia.

Klassif. d. Zweifl. I. 21. 2. Tan. punctatus. — 33. 9. Tipula varia.

Männchen. Fühler und Taster braun. Kopf und Mittelleib grau: die Striemen schwarzbraun, in der Mitte grauschillernd: die vorderste durch eine schwarze Linie getheilt, die bis zum Schildchen geht. Hinterleib gelblich, braungeringelt, mit schwärzlicher Rükkenlinie. Beine bräunlichgelb: Knie und Schienenspizze braun. Schwinger weiß. Die Flügel haben vor der Spizze eine schiefe graunebelige, nicht scharf begränzte Binde, in welcher am Vorderrande zwei schwarzbraune Flekchen hinter einander stehen und am Hinterrande des Flügels drei minder dunkele Punkte an den Enden der da auslaufenden Nerven; an der Spizze ist noch ein grauer Flekken; fast auf der Mitte des Flügels ist eine zweite, weniger breite, ähnliche Binde, in welcher vorne drei schwärzliche Flekchen stehen, zwei hinter einander, und der dritte kleinere darunter im Dreiek.

Das Weibchen ist mehr ins Gelbe gemischt; die Striemen des Rükkenschildes, so wie die Ringe des Hinterleibes sind blasser. Flügelzeichnung wie bei dem Männchen.

An Gestaden und in Hekken nicht gemein. Sie wurde mir auch aus dem Kais. Königl. Museum als Ceratopogon varius geschikt. — Männchen 3 bis 3½; Weibchen 2 bis 2½ Linien.

2. Tan. nebulosus.

Aschgrau; Rükkenschild mit braunen Linien; Flügel am Hinterrande graugeflekt, auf der Mitte zwei schwarze Punkte. Cinereus; thorace fusco-lineato; alis margine postico cinereo-maculatis, medio punctis duobus nigris.

Klassif. d. Zweifl. I. 21. 1. Tan. nebulosus. — 22. 5. Tan. littoralis.

Fühler und Taster dunkelbraun. Mittelleib aschgrau: auf dem Rükken von der Wurzel bis hinter die Mitte zwei schwarzbraune Striemen, die noch eine dunkele Linie zwischen und eine andere an jeder Seite neben sich haben; neben denselben ist beiderseits eine ähnliche, vorne unterbrochene Strieme. Hinterleib bräunlichgrau mit dunkeln Ringen. Schwinger weißgelb; Flügel am Hinterrande mit aschgrauen streifenförmigen Flekken; auf der Mitte ist ein schwarzes Schrägstrichelchen und näher nach der Spizze ein anderes kleineres längliches. Beine rostgelb, vor der

Spizze der Schenkel ein schwarzbrauner Ring; Spizze der Schienen und der Fußglieder ebenfalls schwarzbraun. — An Gestaden und in Hekken nicht selten. — Männchen 3½; Weibchen 3 Linien.

3. Tan. punctatus. *Fabr.*

Rükkenschild ziegelfarbig; Hinterleib weiß, braungeringelt; Flügel am Hinterrande aschgrau geflekt, auf der Mitte ein schwarzer Punkt. Thorace testaceo; abdomine albo fusco-annulato; alis margine postico cinereo-maculatis, medio puncto nigro.

Fabr. Syst. antl. 43. 24. Chiron. (*punctatus*) cinereus, abdomine pallido nigro annulato; alis punctatis.

Klassif. d. Zw. I. 23. 7. Tan. nebulosus.

Männliche Fühler graubraunhaarig mit weißlicher Spizze. Rükkenschild ziegelfarbig, in gewisser Richtung zeigen sich dunkele Spuren der drei Striemen; Brust schwarz. Hinterleib weiß, braungeringelt; bei dem Männchen sind die drei lezten Ringe fast ganz braun. Schwinger weiß. Flügel weiß, fast auf der Mitte ist ein schwarzes Flekchen, vor der Spizze und längs den Hinterrand liegen aschgraue Flekken. Beine blaßgelb, mit braunen Gelenken. — In Hekken selten. — Männchen 2; Weibchen 1½ Linie.

4. Tan. notatus.

Rükkenschild aschgrau; Hinterleib weiß mit drei Reihen brauner Punkte; Flügel graunebelig mit schwarzem Punkte; Beine rostgelb. Thorace cinereo; abdomine albo, trifariam fusco-punctato; alis nebulosis: puncto nigro; pedibus ferrugineis.

Männchen. Fühler gelbbraunhaarig mit weißlicher Spizze. Taster braun. Mittelleib bräunlichaschgrau: die Striemen mit dunkeln Umrissen; durch die mittelste geht eine erhöhete schwärzliche Linie bis zum Schildchen; Schildchen braungrau; Hinterrükken, Seiten und Brust glänzend schwarzbraun. Hinterleib gelblichweiß: auf dem Rükken drei Reihen Punkte,

die mittelste schwarz, die Seitenreihen dunkelbraun. Beine rostgelb mit braunen Gelenken. Schwinger weiß; Flügel blaßgrau mit dunkeln Nerven und einem schwarzen Punkte fast auf der Mitte. — In Hekken, selten; das Weibchen kenne ich nicht. — 3 Linien.

5. Tan. melanurus.

Weißlich; Rükkenschild mit braunen Striemen; Hinterleib braungeschekt. Beine blaß; Flügel ungeflekt. Albidus; **thorace vittis fuscis; abdomine fusco-variegato; pedibus pallidis; alis immaculatis.**

Männchen. Fühler braunhaarig, Taster braun. Mittelleib weißgrau: Striemen braun, mit weißschillernder Mitte; Schildchen weißlich; Hinterrükken und Brust schwarz. Hinterleib weißlich: auf jedem Ringe eine blaßbraune Binde, worin zwei schwarzbraune Längsstrichelchen stehen; zwei lezte Ringe schwarzbraun. Beine gelblichweiß mit blaßbräunlichen Gelenken. Schwinger weiß; Flügel etwas graulich, ungeflekt. — Das Weibchen kenne ich nicht. — 2½ Linie.

6. Tan. zonatus.

Rükkenschild weißlich mit rostgelben Striemen; Hinterleib rostgelb mit abgesezter schwarzen Rükkenlinie; Flügel mit zwei unregelmäßigen aschgrauen Binden. Thorace albido: **vittis ferrugineis; abdomine ferrugineo : linea dorsali interrupta nigra; alis fasciis duabus irregularibus cinereis.**

Fabr. Spec. Ins. II. 408. 45. Tipula (*zonata*) pallida, alis fasciis duabus punctisque tribus fuscis, femoribus annulo fusco.

— **Ent. syst. IV. 246. 64. Tipula zon.**

— **Syst. antl. 44. 30. Chiron. zon.**

Gmel. Syst. nat. V. 2822. 97. Tipula zon.

Taster und Fühler lichtbraun. Mittelleib gelbweiß mit rostgelben Striemen und schwarzer Längslinie; Hinterrükken und Brust schwarz. Hinterleib

rostgelb, mit abgesezter schwärzlichen Rükkenlinie. Beine blaßgelb : Schenkel an der Spizze mit braunem Ringe. Flügel weiß : vor der Mitte mit breiter aschgrauer, an beiden Rändern gezakten Binde ; hinter dieser eine zweite, welche nach der Flügelspizze hin einen Arm auswirft, der sich in drei bis an den Rand reichende Zähne endigt, die auch bisweilen zusammen geflossen sind; in der ersten Binde zeigt sich zuweilen ein schwärzlicher Punkt. — Selten. — 2 Linien.

7. Tan. lætus.

Blaß; Rükkenschild mit drei rostgelben Striemen, Flügel mit vier braunen Flekken; Beine blaß : Schenkel mit schwarzem Ringe. Pallidus; thorace vittis tribus ferrugineis, alis maculis quatuor fuscis; pedibus pallidis : femoribus annulo nigro.

Weibchen. Blaßgelb; Rükkenschild weißlich mit rostgelben Striemen; Flügel blaßgelb mit vier braunen Flekken : einer in der Mitte, die andern in einer Bogenreihe hinter denselben. Schenkel vor der Spizze mit schwärzlichem Ringe. Schwinger weiß. — 1½ Linie.

8. Tan. monilis. *Linn.*

Weiß; Flügel mit aschgrauen Flekken; Beine schwarzpunktirt.

Albidus; alis maculis cinereis; pedibus nigro-punctatis.

Fabr. Spec. ins. II. 408. 44. Tipula (*monilis*) pedibus albis : annulis novem nigris, alis albo cinereoque variis.

— Ent. syst. IV. 246. 63. Tipula mon.

— Syst. Antl. 44. 29. Chiron. mon.

Gmel. Syst. Nat. V. 2822. 33. Tipula mon.

Linn. Fauna Suec. sp. 1763. Tip. mon.

Degeer Ins. VI. 151. 23. Tipula (*maculata*) cinerea, nigro-maculata; antennis clavatis, maris plumatis; alis albidis : maculis pallide nigris. Tab. 27. Fig. 15 — 19.

Geoffroy Ins. II. 564. 20. Tipule à pattes d'arlequin.

Latreille Gen. Crust. IV. 248.

Klassif. d. Zweifl. I. Aufl. 19. 24. : Chironomus monilis. — 25. *a*) Tan. maculatus.

Ein zartes, niedliches Geschöpf! — Fühler des Männchens hellbraunhaarig; Taster gelblich. Mittelleib hellgrau mit braunen Striemen, Hinterleib weiß, mit einem bräunlichen Flekken auf jedem Ringe: die hintersten Flekken breiter. Beine weiß mit neun schwarzen Ringen. Flügel weiß, mit bräunlichgrauen zerstreuten Flekken und einem schwarzen Punkte, welcher schief vorwärts noch einen andern sehr kleinen Punkt bei sich hat. Schwinger weiß. — An Gestaden, selten. — 2 Linien.

Degeer fand die Larven im Mai im Wasser. Sie sind drei Linien lang, walzenförmig, vorne etwas dikker, von fahlbrauner Farbe mit dunkelbraunen Flekken. Der Kopf länglich, hornartig, unbeweglich, inwendig mit zwei nierenförmigen Körpern. Mittelleib dikker als der Kopf mit zwei dunkeln eiförmigen Körperchen, unten mit zwei Füßen, die auf einem gemeinschaftlichen Stiele sizzen; die Larve kann sie in den Körper ganz hineinziehen. Der Hinterleib bestehet aus zehn Ringen; unter dem lezten sizzen die beiden steifen Hinterfüße, aber getrennt. Am Ende des Maies verwandelten sich die Larven in Nymphen, aus welchen nach einigen Tagen die Mükken sich entwikkelten. (Siehe Degeers Werk a. a. O.)

9. Tan. punctipennis.

Hinterleib braun, weißgeringelt; Flügel mit zahlreichen braunen Punkten; Beine blaß, schwarzgeringelt. Abdomine fusco albo-annulato, alis punctis numerosissimis fuscis; pedibus pallidis nigro-annulatis.

Panzer Fauna Germ. CV. 6 : Tanypus cinctus.
Latreille Gen. Crust. IV. 248 : Tanypus cinctus.
— consid. gen. 442 : Tanypus cinctus.
Klassif. d. Zweifl. I. 22. 4 : Tanypus cinctus.

Ich hielte ehedem diese Art für Tipula cincta Fabr., bemerkte jedoch, daß dessen Beschreibung nicht recht passen wolle. — Fühlerhaare des Männchens braun. Rükkenschild aschgrau mit braunen Striemen. Hinterleib schwarzbraun, gelbweiß geringelt. Schwinger weiß. Flügel mit vielen braunen violetschillernden Punkten bestreuet, von welchen drei bis vier am Vorderrande dunkeler sind und sich deutlicher herausheben. Beine blaßgelb: Schenkel vor der Spizze, und Schienen an beiden Enden mit

schwarzem Ringe; alle Fußglieder mit schwarzer Spizze. — An Gestaden selten. — Männchen 3; Weibchen 2 Linien.

10. Tan. præcox.

Schwarz; Rükkenschild mit zwei weißschillernden Linien.
Niger; thorace lineis duabus albis micantibus.

Männchen. Kopf grau; Taster und Fühler schwarz, leztere grauhaarig. Mittelleib auf dem Rükken weißschillernd mit schwarzgrauen Striemen; Seiten und Brust grauschillernd. Hinterleib schwarz, braungrauhaarig, an den Einschnitten weißlich. Beine pechbraun: Schwinger weiß. Flügel etwas graulich mit schwarzen Randnerven. Bei dieser Art ist das erste Tasterglied länger als die folgenden drei, und etwas kolbig. — Ich habe das Männchen ein Paarmal im Frühjahr gefangen. — 2 Linien.

11. Tan. pusillus.

Schwarz; Rükkenschild grau mit schwarzen Linien; Flügel ungefleft. Niger; thorace cinereo nigro-lineato; alis immaculatis.

Klassif. der Zweifl. I, 25. 12: Tanypus dubius.

Weibchen. Die Fühlerglieder sind elliptisch, borstig, das lezte ist zwar nicht merklich verdikt, doch mehr in die Länge gezogen als die andern. Der Mittelleib ist auf dem Rükken weißlichgrau mit schwärzlichen Striemen. Flügel etwas graulich. — ¾ Linie.

12. Tan. choreus.

Rükkenschild weißgrau, braunstriemig; Hinterleib schwarzbraun mit weißen Einschnitten; Schildchen und Beine ziegelroth; Flügel mit schwarzer Schräglinie; hinten aschgrau. Thorace cano fusco-vittato; abdomine nigro-fusco incisuris albis; scutello pedibusque testaceis; alis lineola obliqua nigra, postice cinereis.

Klassif. d. Zweifl. I. 21. 3. Tan. fasciatus Männchen. — 23. 6. Tan. choreus. — 24. 9. Tan. sylvaticus Weibchen.

Kopf grau; Taster und Fühler braun, bei dem Weibchen der Knopf weißschimmernd. Rükkenschild weißgrau: Striemen braun inwendig weißschillernd: die mittelste wird durch eine schwarzbraune bis zum Schildchen gehende Linie getheilt; die Seitenstriemen haben noch einen braunen Punkt vor sich. Brust schwärzlichgrau; Schildchen ziegelroth. Hinterleib schwarzbraun mit weißen Einschnitten. Beine ziegelroth — bisweilen mehr ins Blaßgelbe — mit braunen Gelenken; auch die vier äußern Fußglieder sind braun. Flügel mit einem schwarzen Schrägstrichelchen auf der Mitte, hinter demselben ist der Flügel aschgrauhaarig. Fühlerhaare des Männchens braun. — Diese Art ändert in Rüksicht der Farbe etwas ab, die mehr oder weniger dunkel ist; auch die graue Bedekkung der Flügel wird leicht abgewischt. — Nicht selten in Hekken und an Gestaden. — Männchen 3; Weibchen 2 Linien.

13. Tan. culiciformis. *Linn.*

Gelblich; Rükkenschild gestriemt; Hinterleib braun mit weißlichen Einschnitten; Flügel mit braunem Querstrichelchen und einem verbreiteten blaßbraunen Flekken. Flavicans; thorace vittato; abdomine fusco, incisuris albidis, alis linea transversali maculaque diffusa dilutiore fuscis.

Fabr. Spec. Ins. II. 411. 64. Tipula (*culiciformis*) cinerea, pedibus pallidis, alis maculis duabus nigricantibus.
— Ent. syst. IV. 251. 87. Tipula cul.
— Syst. Antl. 47. 44. Chiron. cul.
Gmel. Syst. Nat. V. 2826. 52. Tipula cul.

„ Kopf, Taster und Fühler gelblich. Rükkenschild mit den gewöhnlichen drei Striemen, die mittelste durch eine feine Längslinie getheilt; vor den Seitenstriemen ein feines dunkeles Pünktchen. Brustseiten mit großem braunen Flekken; die aufgetriebene Brust braun, in gewisser Richtung grau. Schildchen braungelb. Flügel an den Quernerven hinter der Mitte bräunlichschwarz, welches einen etwas schiefgehenden dikken Strich bildet. An der Stelle des Randmals ist der kleine Quernerv auch etwas dunkeler gefärbt. Gegen die Flügelspitze hin, die aber selbst weiß

„ bleibt, ist der Flügel ganz lichtbraun. Beine gelblich, Spizzen aller „ Glieder braun. — Im nördlichen Europa. — Weibchen 1⅓ Linie. „ (Wiedemann)

Mit dieser Beschreibung stimmet ein von dem Hrn. Graf. v. Hoffmannsegg unter dem Namen Tan. lineola erhaltenes Pärchen überein, nur daß die Farbe des Schildchens mehr ins Weißliche fällt, und die Beine blaßgelb sind mit braunen Gelenken. Die Fühlerhaare des Männchens sind fahlbraun. Die große Aehnlichkeit mit der vorigen Art ist gar nicht zu verkennen, doch scheint sie davon verschieden.

14. Tan. nervosus. *Hoffmgg.*

Schwarz; Flügel glasartig, mit schwarzem Schiefstriche; Beine ziegelfarbig; Schwinger braun. Niger, alis hyalinis: lineola obliqua nigra; pedibus testaceis; halteribus fuscis.

Weibchen. Glänzend schwarz; Taster, Fühler und Schwinger braun. Beine ziegelroth mit braunen Gelenken. Flügel wasserfarbig braunnervig und einem schwärzlichen Schrägstrichelchen. — Von Hrn. Baumhauer, auch aus der Hoffmannseggischen Sammlung erhalten. — 2 Linien.

15. Tan. ferruginicollis. *Meg.*

Rostgelb; Rükkenschild mit ziegelrothen Striemen; Beine blaß; Flügel aschgrau. Ferrugineus; thorace vittis testaceis; pedibus pallidis; alis cinereis.

Blaßrostgelb; Taster dunkelbraun; Fühler des Männchens braun, grauhaarig, des Weibchens gelb. Rükkenschild mit ziegelrothen, inwendig weißschillernden Striemen; Hinterrükken bei dem Weibchen bräunlich. Hinterleib etwas dunkeler gelb wie der Rükkenschild, mit bräunlichen Einschnitten. Beine blaßgelb, ungeflekt. Schwinger weiß. Flügel mehr weniger aschgrau, am Vorderrande gesättigter. — Im Mai in Hekken und im Grase nicht selten. Hr. Megerle schikte sie unter dem Namen Chiron. ferruginicollis. — 1½ Linie.

16. Tan. pallidulus. *Meg.*

Blaßgelb; Flügel braungeflekt; Beine ungeflekt. Pallidus; alis fusco-maculatis; pedibus immaculatis.

Weibchen. Blaßrostgelb; Flügel weißlich: hinter der Mitte ist am Vorderrande ein ziemlich großer länglicher brauner Flekken; hinter demselben an der Spizze des Flügels zwei, und unter demselben am Hinterrande noch ein ähnlicher, näher nach der Wurzel ist noch ein brauner Wisch. Ein dunkeles Querstrichelchen war nicht zu unterscheiden. (Der Rükkenschild war durch den Nadelstich ganz verdorben; ich weiß also nicht ob er Zeichnungen hat). — Oesterreich. Von Hrn. Megerle als Chiron. pallidulus. 1½ Linie.

17. Tan. binotatus. *Wied.*

Weiß; Rükkenschild röthlich; Hinterleib mit zwei schwarzen Querlinien. Albus, thorace rosaceo; abdomine lineis duabus transversis nigris.

Wiedem. zoolog. Mag. I. 1. Stük. 65. 4: Chiron. binotatus.

Weiß mit bläßröthlichem Mittelleibe und bräunlichem After. Augen schwarz; Fühler bräunlich. Der Hinterleib des Männchens hat an der Wurzel des 6. und 7. Ringes eine schwarze Querlinie, sowohl oben als am Bauche. Flügel glashell. — Nicht selten in Hekken. Bei dem Weibchen habe ich die schwarzen Linien nicht bemerkt. — 1½ Linie.

18. Tan. Melanops. *Wied.*

Weiß; Rükkenschild röthlich mit gesättigtern Striemen. Albus; thorace carneo, vittis saturatioribus.

Weiß ins Fleischrothe mit schwarzen Augen. Fühler blaßgelb, bei dem Männchen weißhaarig. Flügel etwas gelblich. — Gemein in Hekken. — Männchen 2; Weibchen 1½ Linie.

19. Tan. arundineti. *Linn.* †

Weißlich; Fühler haarig; Augen ſchwarz. Albidus; antennis villosis, oculis atris.

Fabr. Spec. ins. 408. 42 : Tipula (*arundineti*) albida, antennis villosis, oculis atris.

— Ent. syst. IV. 246. 61. Tipula ar.

— Syst. Antl. 43. 27. Chir. ar.

Gmel. Syst. Nat. V. 2818. 24. Tipula ar.

Linn. Fauna Suec. sp. 1757. Tipula ar.

Schrank Austr. sp. 868? Tipula ar.

Ich kenne dieſe Art nicht, die nach Hrn. Wiedemann von der vorigen verſchieden ſein ſoll. Linne beſchreibt ſie am a. O. folgendermaaßen: " Von der Größe der gemeinen Stechmükke. Gelblichweiß, bei dem „ Weibchen der After ſpizzig aufgerichtet, ziegelroth; bei dem Männchen „ gabelförmig. Fühler etwas gefranzt, kürzer als der Rükkenſchild. Augen „ groß, ſchwarz. Flügel glasartig, aufliegend, am Innenrande etwas „ gefranzt. „ — Schrank gibt die Größe 2 Linien an, hat aber vielleicht Melanops vor ſich gehabt.

20. Tan. fasciculatus. *Fabr.* †

Schwarz; Hinterleib an den Seiten aſchgrau geflekt. Niger; abdominis lateribus cinereo-maculatis.

Fabr. Spec. Ins. II. 406. 33. Tipula (*fasciculata*) pedibus anticis maximis motatoriis, nigra, abdominis lateribus ferrugineo maculatis.

— Ent. syst. IV. 243. 46. Tipula fasc.

— Syst. Antl. 39. 6. Chiron. fasc.

Gmel. Syst. Nat. V. 2821. 94. Tip. fasc.

Nach dem ziemlich beſchädigten Exemplar aus dem Fabriciuſiſchen Muſeum hat der Herr Gr. v. Hoffmannsegg folgende Beſchreibung gemacht: " Fühler dicht wirtelförmig behaart. Mittelleib glänzend pechſchwarz. „ Hinterleib braun, weißhaarig, beſonders an den Seiten; die Seiten „ aſchgrau (nicht roſtfarbig) durchſcheinend, welches ſich nach hinten all-

„ mählig verliert. Schwinger braun. Flügel glasartig mit einem dunkeln
„ Punkte gegen die Mitte des Vorderrandes, an der Wurzel mit einem
„ schwärzlichen dikkern Längsnerven. — 2½ Linien. „

21. Tan. carneus. *Fabr.* †

Fleischroth; Beine blaß; Flügel weiß mit zwei braunen Binden. Carneus; pedibus pallidis; alis albis fasciis duabus fuscis.

Fabr. Syst. Antl. 41. 16. Chironomus (*carneus*) carneus, pedibus pallidis, alis albis fasciis duabus fuscis

" Kopf und Fühler licht gemsledergelb, eben so der Mittelleib, auf
„ dem die gewöhnlichen Striemen von hochrostbrauner Farbe sind: die
„ mittelste Strieme doppelt. Die weißlichen Flügel werden durch zwei
„ braune schmalen Querbinden, welche vom Außen- zum Innenrande ein
„ klein wenig schräg vorwärts laufen, fast in drei gleiche Felder getheilt.
„ Beine von gleicher Farbe wie die Fühler. Im Leben mag die Farbe
„ vermuthlich mehr ins Fleischfarbige (eigentlich Leibfarbe) ziehen. —
„ Weibchen etwa 2 Linien. „ (Wiedemann).

Königl. Dänisches Museum.

VII. Bartmükke. CERATOPOGON.

Tab. 2. Fig. 13 — 18.

Fühler vorgestrekt, fadenförmig, 13gliederig: die acht untersten Glieder kugelig (bei dem Männchen nach außen gebartet), die folgenden walzenförmig, verlängert.

Taster vorstehend, eingekrümmt, 4gliederig: Glieder ungleich.

Punktaugen fehlen.

Flügel parallel flach aufliegend.

Antennæ porrectæ, filiformes, 13articulatæ: articulis octo inferioribus globosis (maris extrorsum barbatis), sequentibus cylindraceis, elongatis.

Palpi porrecti incurvi 4articulati: articulis inæqualibus.

Ocelli nulli.

Alæ parallelæ incumbentes.

Der Kopf dieser Mükken ist vorne flachgedrükt. Nezaugen mondförmig; Punktaugen fehlen. — Fühler vorgestrekt, fadenförmig, länger als der Kopf, auf einer dikken Scheibe sitzend, 13gliederig: die acht untersten Glieder kugelig oder eirund, bei dem Männchen mit langen Haaren besezt, die einen schief nach außen gerichteten Büschel oder Pinsel bilden (Fig. 13); die fünf lezten Glieder walzenförmig, verlängert. Bei dem Weibchen sind die Glieder eben so geformt, aber alle kurzhaarig (Fig. 14). — Das Maul hat einen etwas vorstehenden Rüssel, mit einer fleischigen vorne ausgerandeten Lippe; eine kurze hornartige, flache, steife, spizzige Lefze, welche die gleichfalls hornartige spizzige Zunge in sich schließt; die Taster sizzen beiderseits an der Wurzel der Lippe: sie sind vorstehend,

eingekrümmt, walzenförmig, haarig, 4gliederig: das 1ste Glied kurz, das 2. wohl dreimal so lang, die beiden lezten wieder kürzer (Fig. 15 16). — Mittelleib eirund oder fast kugelig, ohne erhabene Striemen, aber auf dem Rükken hinten eingedrükt; Schildchen schmal; Hinterükken sehr kurz, unter das Schildchen verstekt. — Hinterleib walzenförmig, bisweilen bei dem Männchen etwas flach gedrükt, achtringelig. — Flügel lanzetförmig, oder auch an der Spizze stark abgerundet, mikroskopisch behaart; im Ruhestande liegen sie flach parallel auf dem Leibe (Fig. 17 18). — Schwinger unbedekt. — Beine fast gleich lang, alle dicht bei einander eingelenkt, ohne erhabenen Zwischenraum, wie bei den beiden vorigen Gattungen.

Man findet diese Insekten auf Gesträuch, in Hekken, auf Blumen, besonders in niedrigen feuchten Waldgegenden. Im Frühlinge stellen sich mehrere Arten des Abends auf den jungen Weidensprossen ein. Die aus der ersten Horde stechen, nach Verhältniß ihrer Größe, sehr empfindlich, und sezzen sich oft schaarenweise auf unsere bloße Haut. Latreille sondert diese leztern unter dem Namen Culicoides zu einer besondern Gattung; ich finde aber seine angegebenen Merkmale nicht unterscheidend genug. Ihr Flug ist hüpfend in engen Zikzaklinien. Von ihren ersten Ständen ist nichts bekannt.

Der Gattungsname ist von Keras Horn und Pogon Bart abgeleitet.

A. Alle Schenkel einfach, wehrlos.

1. Cer. holosericeus.

Sammetschwarz; Flügel und Schwinger weiß; Fühler des Männches köpfig. Ater holosericeus: alis halteribusque albis; antennis maris capitatis.

Diese Art verbindet durch ihre Fühlerbildung gegenwärtige und vorige Gattung. Das Männchen ist tief sammetschwarz; leztes Fühlerglied etwas dikker, weißschimmernd, auch der Haarpinsel ist an der Spizze weiß. Flügel milchweiß mit schwärzlichen Randnerven; Schwinger weiß; Beine schwarz. Das Weibchen ist weniger tiefschwarz; Flügel glasartig mit schwärzlichen Randnerven. — Im Mai im Grase, selten. — 1 Linie.

2. Cer. communis.

Tiefschwarz; Schwinger weiß; Flügel glasartig; Beine pechfarbig. Ater; halteribus albis; alis hyalinis; pedibus piceis.

Fabr. Syst. Antl. 44. 31. Chironomus (*communis*) ater, halteribus niveis, pedibus piceis.

Latreille Gen. Crust. IV. 251.

Fühler schwarz; die Spizze des Pinsels schimmert ins Silberweiße. Mittel- und Hinterleib tiefschwarz. Flügel glasartig mit dunkeln Randadern. — Auf Schirmgewächsen, gemein. — Männchen 1¼; Weibchen 1 Linie.

3. Cer. floralis.

Schwarz; Schwinger weiß; Schenkelwurzel gelb. Ater; halteribus albis; femoribus basi flavis.

Fühlerpinsel kurz. Flügel etwas graulich. Beine schwarz, mit gelber Wurzel der Schenkel. — Auf Schirmgewächsen selten. — Männchen 2; Weibchen 1¾ Linie.

4. Cer. barbicornis. *Fabr.* †

Schwarz; Hinterleib an den Seiten weißgeflekt. Niger; abdominis lateribus albo maculatis.

Fabr. Ent. syst. IV. 245. 57. Tipula (*barbicornis*) nigra alis albis, antennis plumosis apice simplicibus.

— Syst. Antl. 42. 20. Chiron. barb.

Latreille Gen. Crust. IV. 251. — Cons. gén. 442.

„ Sie ist klein. Fühler schwarz. Mittelleib tiefschwarz ungeflekt. Hinter„ leib zusammen gedrükt, schwarz, an den Seiten weißgeflekt. Flügel weiß; „ Beine schwarz: Schenkel an der Wurzel ziegelfarbig. „ (Fabricius.)

5. Cer. palustris.

Schwarz; Schwinger und Beine pechbraun. Ater, halteribus pedibusque piceis.

Latreille Gen. Crust. IV. 251.

Fühlerpinsel schwarzbraun. Mittelleib glänzend, Hinterleib matter schwarz. Flügel etwas graulich mit dunkelen Randnerven. — In sumpfigen Waldgegenden. — Männchen 1; Weibchen ¾ Linie.

6. Cer. fuscus.

Schwarzbraun; Beine ziegelroth; Schwinger braun. Nigro-fuscus; pedibus testaceis; halteribus fuscis.

Männchen: Fühlerpinsel schwarz. Mittelleib glänzend schwarz; Hinterleib und Schwinger schwarzbraun. Flügel fast glasartig mit dunkeln Randnerven. — ⅔ Linie.

7. Cer. brunnipes.

Schwärzlich; Beine ziegelroth, Schwinger weiß. Nigricans; pedibus testaceis; halteribus albis.

Weibchen: Mittelleib braun, feinhaarig, Hinterleib schwärzlich. Flügel etwas graulich, mit schwarzbraunen Randnerven, längs den Hinterrand

und an der Spizze mit mikroskopischen Härchen. — In Wäldern. — 1 Linie.

8. Cer. leucopterus.

Schwarz; Flügel und Schwinger weiß; Beine ziegelroth.

Ater; alis halteribusque albis; pedibus testaceis.

Panzer Fauna Germ. CIII. 11.

Fühlerpinsel an der Spizze weißschimmernd. — Selten auf Schirmgewächsen. — Männchen 1⅓; Weibchen 1 Linie.

9. Cer. lucorum.

Schwarz; Schwinger weiß; Beine ziegelfarbig; Flügel glasartig, an der Spizze haarig. Niger; halteribus albis; pedibus testaceis; alis hyalinis apice villosis.

Schwarz, doch der Hinterleib zieht etwas ins Braune. Fühlerpinsel schwarz. Schwinger schneeweiß mit blaßbraunem Stiele. Flügel an der Spizze mikroskopisch behaart; Randnerven braun. — Männchen nur einmal gefangen; das Weibchen in Hekken und Gebüschen nicht selten. — Männchen ¾; Weibchen ½ Linie.

10. Cer. subsultans. *Schr.* †

Schwarz; Flügel braun mit weißen Punkten. Niger; alis fuscis albo punctatis.

Schrank Fauna Boica III. 2331 : Tipula subsultans.

„ Nicht größer als ein Floh, macht nur kleine und kurze Flüge, die den „ Sprüngen eines Flohes vollkommen gleichen. „ (Schrank a. a. O.)

11. Cer. leucopeza.

Schwarz; Schwinger und Füße weiß. Ater; halteribus tarsisque albis.

Schwarz, etwas glänzend. Fühlerpinsel vorne weißschimmernd. Flügel durchaus glashelle, schmal. Beine schwarz: Füße weiß mit schwarzen Gelenken. — Im Mai auf Weidensprossen. Männchen 1¼; Weibchen 1 Linie.

12. Cer. niveipennis.

Schwarz; Flügel schneeweiß, Schwinger und Füße weiß: erstes Fußglied der Hinterbeine schwarz. Ater; alis niveis; halteribus tarsisque albis: articulo primo tarsorum posticorum nigro.

Weibchen: Tiefschwarz; Flügel breit, schneeweiß; Fühler schwarz: vier lezte Glieder weißhaarig. Beine schwarz: vorderste Füße weißschillernd mit schwarzen Gelenken; Hinterfüße: erstes Glied schwarz, die andern weißschillernd. — Im Mai auf Weidensprossen, selten. — 1 Linie.

13. Cer. albipennis. *Meg.*

Tiefschwarz; Flügel und Schwinger weiß; Beine schwarz.

Ater alis halteribusque albis; pedibus nigris.

Klassif. d. Zweifl. I. 32. 18. Cerat. ambiguus.

Weibchen: Tiefschwarz; Fühler schwarz: die fünf äußere Glieder sind nicht so sehr in die Länge gezogen, wie bei den andern Arten, doch unterscheiden sie sich noch deutlich von den untern kugeligen. Flügel weiß, haarig, ohne dunkele Nerven. — Im Mai, selten im Grase; wurde mir auch von Hrn. Megerle unter dem Namen Forcipomyia albipennis mitgetheilt. — ½ Linie.

14. Cer. Stigma.

Tiefschwarz; Flügel schneeweiß mit schwarzem Punkte am Vorderrande. Ater; alis niveis: margine antico puncto nigro. (Tab. 2. Fig. 18)

Sie gleicht der 12. Art, unterscheidet sich jedoch bestimmt durch den deutlichen schwarzen Punkt an der Mitte des vordern Flügelrandes. Fühlerpinsel mit weißschimmernder Spizze. — Mai, auf Weidensprossen und im Grase selten. — 1 Linie.

15. Cer. albicornis.

Tiefschwarz; Flügel und Füße weiß; Schwinger schwarz.

Ater, alis tarsisque albis; halteribus nigris.

Männchen: Fühlerpinsel weiß; Mittel- und Hinterleib glänzend tiefschwarz. Flügel weiß mit braunen Randadern; Beine schwarz mit weißschimmernden Füßen. Schwinger schwarz. — 1 Linie.

16. Cer. signatus.

Tiefschwarz; Rükkenschild mit zwei weißschillernden Linien; Beine schwarz und weiß geschekt. Ater; thorace lineis duabus albis micantibus; pedibus albo nigroque variis.

Männchen: Fühler schwarz: unterste Glieder weißgeringelt mit weißem Pinsel. Mittelleib tiefschwarz mit zwei weißschillernden Rükkenlinien. Hinterleib schwarz. Schenkel schwarz: die vier vordersten mit einem weißlichen Ringe vor der Spizze; Schienen schwarz: die vier vordersten mit einem weißen Ringe an der Wurzel und einem andern vor der Spizze, die hintersten haben nur eine weißliche Wurzel; Füße alle weiß, mit schwarzen Spizzen der Glieder. Schwinger schwarz. Flügel weiß. — Im Frühlinge sehr selten. — 1 Linie.

17. Cer. pallipes.

Rükkenschild schwarz; Hinterleib ziegelroth; Beine blaß.

Thorace atro; abdomine testaceo, pedibus pallidis.

Weibchen: Rükkenschild glänzend schwarz; Hinterleib rothbraun. Schenkel hellbraun; Schienen und Füße blaß. Schwinger mit blaßbraunem Stiele und schneeweißem Knopfe. Flügel glasartig. — Im September, nur einmal gefangen. — 1 Linie.

18. Cer. bipunctatus. *Linn.*

Schwarz; Flügel aschgrau: am Vorderrande ein weißer Punkt. Niger; alis cinereis: puncto marginali albo.

Gmel. Syst. Nat. V. 2827. 57. Tipula (*bipunctata*) fusca, alis cinereis puncto marginali albo.

Klassif. d. Zweifl. I. 31. 17. Cerat. trichopterus.

Schwarz. Fühler, auch der Pinsel bei dem Männchen schwarzbraun. Mittelleib feingelbhaarig. Schwinger weiß. Flügel dicht grauhaarig : an der Mitte des Vorderrandes ein weißer Punkt. Beine pechbraun; Schienen nach außen langhaarig; Füße weißhaarig. — Im Mai beide Geschlechter; auch von Hrn. Megerle unter dem Namen Forcipomyia pictipennis erhalten. — Beinahe 1 Linie.

19. Cer. nemorosus.

Schwarz; Rükkenschild aschgrau, braunpunktirt; Flügel graulich, haarig : an der Wurzel mit braunen Randnerven. Niger; thorace cinereo fusco-punctato; alis cinerascentibus. villosis : basi nervis marginalibus fuscis.

Klassif. d. Zweifl. I. 24. 10. Tanypus nemorosus.

Weibchen : Rükkenschild aschgrau, vorne mit drei, hinten mit zwei braunen Punkten. Hinterleib schwärzlich. Flügel blaßgrau : an der Wurzel mit schwarzbraunen Randnerven, an der Spizze stark behaart. Beine hellbraun. Im Mai auf Gesträuch. — 1¼ Linie.

20. Cer. pulicaris. *Linn.*

Schwarz; Rükkenschild aschgrauschillernd; Flügel weiß, braunpunktirt Niger; thorace cinereo micanti; alis albis fusco-punctatis. (Tab. 2. Fig. 17.)

Fabr. Spec. Ins. II. 470 4 : Culex (*pulicaris*) fuscus, alis albis, maculis tribus obscuris.

— Ent. syst. IV. 402. 7. Culex pul.

— Syst. Antl. 36. 12. Culex pul.

Gmel. Syst. Nat. V. 2888. 4. Culex pul.

Linn. Fauna Suec. sp. 1892. Culex pul.

Geoffroy Ins. II. 579. 2. Cousin à trois taches sur les ailes.

Latreille Gen. Crust. IV. 252. Culicoides punctata.

— Consid. gen. 442.

Klassif. d. Zweifl. I. 6. a) Culex pulicaris. — 29. 10. Cerat. punctatus.

Panzer Fauna Germ. CIII. 12. Ceratop. punctatus.

Fühlerpinsel des Männchens weißschimmernd. Mittelleib schwarz, ins Braune ziehend: auf dem Rükken aschgrau, vorne schwarz; das Graue wird vom Schwarzen durch vier Busen abgesondert, von welchen die beiden mittelsten tiefer sind. Schildchen ebenfalls grau. Hinterleib schwarz, ins Braune ziehend, mit weißen Einschnitten. Schwinger weiß. Flügel schneeweiß, mit braunen Punkten bestreuet, von welchen drei am Vorderrande größer und dunkeler sind, sich daher am meisten ausnehmen: der äußerste davon ist mehrentheils deutlich gespalten. Beine braun. — Im Mai sehr zahlreich in niedrigen Waldgegenden, und des Abends auf Weidensprossen. Etwa 1 Linie.

Ich glaube gewiß, daß diese Art der wahre **Culex pulicaris** ist, obgleich die Beschreibungen desselben nicht genau zutreffen. Linne hat vielleicht nur die größern Randpunkte seiner Aufmerksamkeit gewürdigt, und die andern nicht geachtet. Das Insekt sticht auch ziemlich empfindlich. — Sollte ich irren, so gehört der Cul. pulicaris noch unter die nicht enträthselten Arten.

21. Cer. obsoletus.

Schwarz, Flügel mit verloschenen Binden und einem schwarzen Randpunkte; Beine blaß. Niger; alis obsoleto-fasciatis: puncto marginali nigro; pedibus pallidis.

Weibchen. Mittelleib bräunlichgrau. Hinterleib schwarz. Schwinger weiß. Flügel glasartig; mit drei blaßbraunen haarigen Querbinden; die erste dicht an der Wurzel, die zweite über die Mitte, und die dritte vor der Spizze; am Anfang der mittelsten Binde stehet am Vorderrande ein schwarzer Punkt; innerhalb der Binden sind die Nerven dunkeler gefärbt. Beine blaßgelb: Spizze der Schenkel und Schienen schwarz. — Im Mai häufig auf Weidensprossen; das Männchen kenne ich nicht. Sie darf nicht mit der vorigen Art verwechselt werden, der sie auf den ersten Anblik sehr ähnlich sieht. 1½ Linie.

22. Cer. bicolor.

Weißlich; Rükkenschild schwarzbraunstriemig; Beine schwarzpunktirt. Albidus; thorace vittis nigro-fuscis; pedibus nigro-punctatis.

Panzer Fauna Germ. CIII. 13.

Weibchen. Fühler weiß mit schwarzer Wurzel. Rükkenschild grauweiß mit kaffebraunen Striemen, welche die nämliche Lage haben wie bei Chironomus: der mittelste hinten gespalten; die zur Seite haben noch einen braunen Punkt vor sich. Schildchen braun. Hinterleib weiß. Vorderbeine weiß; Schenkel mit drei schwarzen Ringen: einer an der Wurzel, einer auf der Mitte, und der dritte an der Spizze; Schienen mit schwarzer Spizze und gleichfarbigem Ringe auf der Mitte. Mittelbeine weiß: Schenkel an der Wurzel und an der Spizze, Schienen nur an der Spizze schwarz. Hinterbeine: Schenkel auf der ersten Hälfte schwarz, auf der hintern weiß mit schwarzer Spizze; Schienen ebenfalls weiß mit schwarzer Spizze. Alle Fußglieder sind weiß mit schwarzer Spizze. Schwinger und Flügel weiß. — An Gestaden im Mai selten: das Männchen kenne ich nicht. — 1¼ Linie.

23. Cer. concinnus.

Schwarz; Hinterleib an der Wurzel und Spizze weiß; Beine weiß, schwarzgeringelt. Ater; abdominis basi apiceque albis; pedibus albis nigro-annulatis.

Weibchen. Kopf und Mittelleib glänzend schwarz. Hinterleib: gelbweiß; 3. bis 5. Ring schwarzbraun, Taster gelb. Fühler: acht unterste Glieder gelbweiß, die fünf andern braun. Schwinger weiß; Flügel wasserhell mit gelblichbraunen Randnerven. Beine gelbweiß: Spizze der Schenkel, der Schienen und die zwei lezten etwas verdikten Fußglieder schwarz; die Hinterschienen führen noch ein schwarzes Band auf der Mitte. — Von Hrn. Wiedemann mitgetheilt. — 1 Linie.

24. Cer. venustus.

Rükkenschild schwarz; Hinterleib weißlich; Beine blaß mit schwarzen Ringen. Thorace nigro; abdomine albido; pedibus pallidis, nigro-annulatis.

Weibchen. Kopf und Mittelleib glänzend schwarz; Taster gelbweiß. Fühler: acht unterste Glieder gelbweiß, die fünf äußeren braun. Hinterleib gelblichweiß. Beine hellgelb: Spizze der Schenkel, der Schienen und das lezte Fußglied schwarz. Die Hinterschienen haben noch ein breites schwarzes Band, das aber nicht auf der Mitte (wie bei der vorigen Art) sondern gleich hinter der Wurzel liegt, und bis zur Mitte reicht. Schwinger sehr weiß. Flügel schmal, glasartig, mit braunen Randnerven. Das lezte Fußglied ist etwas verlängert, mit borstiger Sohle. — Oesterreich. Von Hrn. Megerle als Cerat. albipennis mitgetheilt. — 1¼ Lin.

25. Cer. vittatus. *Wied.* †

Rükkenschild gelblich mit drei breiten schwarzen Striemen; Hinterleib schwarz mit weißen linienförmigen Binden, unten weißlich; Beine weißlich mit schwarzen Gelenken. Thorace flavicante, nigro late trivittato; abdomine nigro, fasciis linearibus albidis, infra albido; pedibus albidis nigro-geniculatis.

Wiedemanns zoolog. Mag. I. 66. 6 : Cerat. vittatus.

„ Fühlerbart des Männchens tiefschwarz; Brustseiten gelblich, unten
„ schwarz; Mittelstrieme des Rükkens bis an den Vorder- und Hinter-
„ rand gehend, die Seitenstriemen den Vorderrand lange nicht erreichend.
„ Seiten des Hinterleibes lichter gesäumt, da am Bauche, wenigstens
„ des trokkenen Exemplars, die schwarze Farbe der Rükkenseite ein we-
„ nig durchscheint. Weibchen unbekannt; man verwechsele es nicht mit
„ Chiron. geniculatus Fabr. der ein wahrer Chironomus ist. — Hol-
„ stein. 1¼ Linie. „ (Wiedemann a. a. O.)

26. Cer. albitarsis. *Wied.* †

Schwarz, Flügel wasserfarbig: Vorderrand und Randnerve schwarz; erstes Fußglied weiß. Niger; alis aqueis costa et nervo marginali nigris; tarsorum articulo primo albo.

Wiedemanns zoolog. Mag. I. 67. 7 : Cerat. albitarsis.

„ Außer den etwas bräunlichen Fühlerenden, dem ersten Fußgliede „ und den wasserhellen Flügeln überall schwarz. Auf einer Waldwiese bei „ Kiel Anfangs Julius. — Weibchen 1 Linie. „ (Wiedemann a. a. O.)

27. Cer. fasciatus.

Aschgrau, Hinterleib mit schwarzen Binden, Beine gelb, mit schwarzen Gelenkspizzen. Cinereus; abdomine atro-fasciato; pedibus flavis: geniculis apice nigris.

Weibchen. Fühler braun. Mittelleib blaulichaschgrau mit drei braunen Rükkenstriemen; Schildchen grau. Hinterleib etwas flach gedrükt, blaulichaschgrau; am Hinterrande der Ringe liegen schwarze Querbinden, auch ist die Wurzel schwarz, und hinter derselben eine schwarze Rükkenlinie. Flügel glasartig weiß mit braungelben Randnerven. Schwinger weiß. Beine gelb: alle Glieder an der Spizze schwarz, welches auf den Schenkeln am breitesten ist. — Aus Hrn. Baumhauers Sammlung. — 3 Linien.

28. Cer. cingulatus.

Aschgrau; Hinterleib mit schwarzen Binden und Punkten; Beine rothgelb. Cinereus; abdomine fasciis punctisque nigris; pedibus rufis.

Weibchen: Sieht der vorigen Art sehr ähnlich, allein die Farbe ist blasser grau, und die braunen Fühler sind länger. Rükkenschild aschgrau mit drei blaßbraunen Striemen; Schildchen grau. An der Wurzel des blaßgrauen Hinterleibes ist ein blasser stumpfdreiekkiger Flekken; vor den Einschnitten eine schwarze Querbinde und hinter denselben drei schwarze

Punkte neben einander. Flügel etwas graulich mit dunkelbraunen Randnerven; Schwinger weiß. Beine rothgelb; die Fußglieder an der Spizze etwas braun. — Aus Hrn. Baumhauers Sammlung. — 3 Linien.

29. Cer. pictus.

Rükkenschild weißgrau mit kastanienbraunen Striemen; Hinterleib schwarz mit weißen Einschnitten; Beine pechbraun mit gelben Füßen. Thorace cano, vittis castaneis; abdomine nigro, incisuris albis; pedibus piceis: tarsis flavis.

Weibchen: Kopf vorne grau; Scheitel schwärzlich. Fühler dunkelbraun. Mittelleib blaßgrau mit drei kastanienbraunen Striemen; vor den Seitenstriemen stehen zwei schwärzliche Punkte unter einander; Schildchen grau. Hinterleib etwas flach gedrukt, pechschwarz: Hinterrand des dritten bis siebenten Ringes schmal weiß, welche Farbe vorne mit zwei seichten Buchten in das Schwarze eingreift. Bauch schwarz mit weißen Einschnitten. Beine schwarzbraun: Schienen vor der Spizze mit einem nicht sehr deutlichen, verwischten gelben Ringe; Fußglieder gelb mit schwarzen Spizzen. Schwinger weiß; Flügel weiß, nur die Randadern kaum etwas gelblich. — Von Hrn. Medizinalrath Klug in Berlin. — 2½ Linien.

B. Vorderschenkel unten stachelig.

30. Cer. lineatus.

Rükkenschild aschgrau mit kastanienbraunen Striemen; Hinterleib schwarzbraun; Beine rothgelb mit schwarzen Gelenken. Thorace cinereo vittis castaneis, abdomine nigro-fusco; pedibus rufis: geniculis nigris.

Weibchen: Fühler und Taster dunkelbraun. Mittelleib lichtgrau: auf dem Rükken zwei kastanienbraune Striemen, die sich hinter der Mitte an der eingedrükten Stelle verlieren; diese Stelle ist beiderseits mit einer ähnlichen kleinen Strieme begränzt, vor welcher zwei braune Punkte hinter einander stehen. Schildchen bräunlichgrau. Hinterleib schwarzbraun

mit hellschillernden Einschnitten; Bauch schwarz mit weißen Einschnitten. Schwinger gelb mit braunem Knopfe. Flügel glashell mit gelblichen Randnerven. Beine rothgelb mit schwarzen Gelenkspizzen. — Im Junius; es ist Cerat. inscriptus Mus. Com. Hofmannseggii; Hr. Megerle schikte ihn unter dem Namen Cerat. griseicollis. — 1⅔ Linie.

31. Cer. hortulanus.

Schwarz; Beine rothgelb: die hintern schwarz mit gelber Schenkelwurzel. Ater; pedibus rufis: posticis nigris, femoribus basi rufis.

Weibchen. Glänzend schwarz. Hinterleib unten gelb. Schwinger schwarzbraun. Flügel etwas bräunlich mit dunkeln Randnerven. Beine rothgelb, mit schwarzen Gelenkspizzen; Hinterbeine: Schenkel von der Wurzel an etwa zwei Drittel rothgelb, das Uebrige schwarz; Schienen und Füße schwarzbraun. — Nur einmal kam mir diese Art vor. — 1½ Linie.

32. Cer. rufipes.

Schwarz; Beine rothgelb: Schenkel an der Spizze schwarz.
Ater, pedibus rufis: femoribus apice nigris.

Weibchen. Glänzend schwarz mit weißen Schwingern und glashellen Flügeln. — 1½ Linie.

33. Cer. spinipes.

Schwarz; Beine rothgelb mit schwarzen Gelenkspizzen. Ater pedibus rufis: geniculis apice nigris.

Panz. Fauna Germ. CIII. 14.

Männchen. Fühlerpinsel schwarzbraun. Leib glänzend schwarz. Beine rothgelb: alle Glieder mit schwarzen Spizzen. Schwinger weiß. Flügel glashelle mit sehr blaßgelblichen Nerven. — Weibchen unbekannt. — 1 Linie.

34. Cer. serripes.

Schwarz; Beine schwarz: Vorderschenkel und alle Füße rothgelb. Ater; pedibus nigris: femoribus anticis tarsisque omnibus rufis.

Weibchen. Glänzend schwarz. Taster und Fühler schwarzbraun. Beine schwarz; nur die Vorderschenkel und alle Füße sind rothgelb. Schwinger schwarzbraun. Flügel glashelle mit braunen Randnerven. — Selten; auch von Hrn. Wiedemann erhalten. 1¼ Linie.

35. Cer. flavipes.

Schwarz; Beine rothgelb: an den hintern die Spizze der Schenkel und die Schienen schwarz. Ater, pedibus rufis: posticis femoribus apice tibiisque nigris.

Weibchen. Taster und Fühler schwarzbraun. Leib glänzend schwarz. Schwinger gelb mit braunen Kolbenspizzen. Flügel glasartig mit braunen Randnerven. Vorder- und Mittelbeine rothgelb, Spizze der Schenkel, der Schienen und zwei lezte Fußglieder schwarz; Hinterbeine: Schenkel rothgelb mit schwarzer Spizze, Schienen und Füße schwarz. Männchen unbekannt; auch von Hrn. Megerle unter dem Namen Palpomyia geniculata erhalten. 1½ Linie.

36. Cer. tibialis. *Meg.*

Schwarz; Beine rothgelb: hinterste Schienen schwarz. Ater; pedibus rufis: tibiis posticis nigris.

Weibchen. Glänzend schwarz. Fühler schwarzbraun. Schwinger braun. Flügel glashelle mit braunen Randnerven. Beine rothgelb: an den hintern die Spizze der Schenkel, die Schienen und zwei lezte Fußglieder schwarz; an den vordersten sind die beiden lezten Fußglieder bloß an der Spizze schwarz. Oesterreich. Von Hrn. Megerle unter obigem Namen. — 1½ Linie.

C. Hinterschenkel verdikt, unten stachelig.

37. Cer. femoratus. *Fab.*

Schwarz; Beine rothgelb : Schenkel und Schienen der hintern schwarz. Ater; pedibus rufis : femoribus tibiisque posticorum nigris.

Fabr. Syst. Antl. 45. 35 : Chironomus (*femoratus*) ater, femoribus posticis elongatis clavatis.

Latreille Gen. Crust. IV. 250.

Glänzend schwarz. Taster und Fühler schwarzbraun. Vorderste Beine rothgelb mit schwarzen Gelenkspizzen; Hinterbeine glänzend schwarz : erstes Fußglied braun mit gelbem Schiller, die drei folgenden rothgelb mit schwarzen Spizzen, das lezte schwarz. Schwinger weiß. Flügel glashelle mit braunen Randnerven. — Im Sommer nicht selten; auch aus dem Kais. Königl. Museum als Serromyia geniculata mitgetheilt. — 1½ Linie.

38. Cer. armatus.

Schwarz; Spizze der vordersten Schienen und alle Füße rothgelb. Ater; tibiis anterioribus apice pedibusque omnibus rufis.

Männchen : Taster und Fühlerpinsel schwarz. Leib glänzend schwarz. Schwinger weiß; Flügel glasartig. Vorder- und Mittelbeine : Schenkel schwarz; Schienen an der Wurzel etwa ein Viertel schwarz, dann rothgelb, doch ist die äußerste Spizze wieder schwarz; Fußglieder rothgelb mit schwarzer Spizze. An den Hinterbeinen sind Schenkel und Schienen schwarz; erstes Fußglied braun, die andern rothgelb mit schwarzer Spizze. — Selten in Hekken. — 1½ Linie.

39. Cer. rufitarsis.

Schwarz; Mittelschienen und alle Füße rothgelb. Ater; tibiis intermediis tarsisque omnibus rufis.

Männchen : Glänzend schwarz. Vorder- und Hinterbeine : Schenkel und Schienen schwarz; Mittelbeine : Schenkel schwarz, Schienen rothgelb,

an der Wurzel und der Spizze schwarz. Alle Fußglieder rothgelb mit schwarzer Spizze. — Schwinger weiß. Flügel glashelle. — 1¼ Linie.

40. Cer. Morio. *Fabr.*

Schwarz; vorderste Schenkel und alle Füße rothgelb. Ater; femoribus anterioribus tarsisque omnibus rufis.

Fabr. Spec. Ins. II. 470. 6. Culex (*Morio*) ater, alis albis, femoribus posticis clavatis serratis.
— Ent. syst. IV. 402. 9. Culex Morio.
— Syst. Antl. 36. 14. Culex Morio.
Gmel. Syst. Nat. V. 2888. 11. Culex Morio.
Klassif. d. Zweifl. I. 7. b) Culex Morio.

Weibchen: Glänzend schwarz. Schwinger weiß; Flügel wasserhell, weiß, mit braunen Randnerven. Vorder- und Mittelbeine: Schenkel rothgelb mit schwarzer Spizze; Schienen schwarz. Hinterbeine: Schenkel und Schienen schwarz; alle Füße rothgelb: Spizze der Glieder schwarz. — In Hekken, selten. — 1 Linie.

41. Cer. ater. *Meg.*

Schwarz; Vorderschenkel rothgelb mit schwarzer Spizze; alle Füße weißlich. Ater; femoribus anticis rufis apice nigris; tarsis omnibus albidis.

Männchen: Glänzend schwarz: Schwinger weiß. Flügel glashelle mit blassen Nerven, nur an der Mitte des Vorderrandes sind sie dunkelbraun. Beine schwarz: Vorderschenkel rothgelb mit schwarzer Spizze; alle Füße gelbweiß: Glieder mit feiner schwarzer Spizze, auch das erste Glied der Hinterfüße ist schwarz. Fühler und Taster ebenfalls. — Oesterreich. Von Hrn. Megerle. — 1 Linie.

* Horde unbekannt (wahrscheinlich aber zu A)

42. Cer. succinctus. *Hgg.* †

Schwarz; Wurzel des Hinterleibes und der Schenkel gelb. Niger; abdomine femorumque basi luteis.

„ Ueberall glänzend schwarz; nur dicht hinter der Wurzel des Hinter„ leibes eine röthlichgelbe Binde, die bei dem Weibchen breit unterbrochen „ ist. Flügel wenig bräunlich. Vorderschenkel bis auf die schwarze Spizze „ rothgelb; an den übrigen Schenkeln erstrekt sich das Schwarze allmäh„ lig höher; bei dem Weibchen ist es weniger tief gefärbt. — Portugall. „ In der Sammlung des Hrn. Grafen v. Hoffmannsegg. — 2 Linien. „ (Wiedemann).

43. Cer. trichopterus. *Hgg.* †

Pechfarbig; Brustseiten und Schwinger schwefelgelb. Piceus; pleuris halteribusque sulphureis.

„ Glänzend pechbraun; Fühlerbart des Männchens lichter, an der Spizze „ fast weißlich. Brustseiten mit mehr weniger schwefelgelber Strieme. „ Hinterleib, besonders bei dem Männchen stark und lang behaart. Flügel „ behaart, am Außenrande wenig bräunlich. Schwinger licht schwefelgelb. „ Beine bräunlich: Schenkel- und Schienenspizze lichter. — Berlin „ und Portugall. Sammlung des Hrn. Grafen v. Hoffmannsegg. — „ 1⅓ Linie. „ (Wiedemann.)

44. Cer. terreus. *Hgg.* †

Rükkenschild grau, fast vierstriemig; Hinterleib und Beine pechbraun: Wurzel der Schenkel und die Füße lichter. Thorace griseo subquadrivittato; abdomine piceo; pedibus piceis: femorum basi tarsisque dilutioribus.

„ Weibchen: Kopf und Fühler dunkelbraun. Rükkenschild auf grauem „ Grunde mit vier braunen Striemen, die nach hinten sich in einander „ zu verlieren scheinen; die zwei mittlern auch vorne vereinigt: alle nicht „ scharf von der Grundfarbe abgeschnitten; Seiten grau. Hinterleib glän„ zend pechschwarz; auch die Beine, aber die Schenkelwurzel mehr gelb-

„ lich, was allmählig ins Braune übergeht; Füße gelblich. Flügel weiß-
„ lich. Schwinger braun. — Berlin. — Sammlung des Hrn. Graf. von Hoff-
„ mannsegg. — 1⅔ Linie. „ (Wiedemann.)

45. Cer. fuliginosus. *Hgg.* †

Rükkenschild greis; Hinterleib und Flügel rußbraun; Schwinger weiß. Thorace grisescente; abdomine alisque fuliginosis; halteribus albis.

" Weibchen: Fühler braun; Kopf nach mehrern Richtungen weißschillernd.
„ Das Braune des Rükkenschildes erscheint auch von kleinen weißen Här-
„ chen graulich. Von den Flügelwurzeln läuft an den Brustseiten eine
„ gelbliche Strieme nach den Schultern. Hinterleib rußbraun, mit lan-
„ gen, aber nicht weißen Haaren, Einschnitte am Rükken kaum merklich
„ lichter, am Bauche deutlich: hier stehen auch an jeder Seite einige
„ lichte Flekken. Flügel rußbraun, vorzüglich am Außenrande gesättigter.
„ Schwinger schön weiß, was ein wenig ins Schwefelgelbe zieht. —
„ Beine ziemlich lichtbraun. — Berlin. — Sammlung des Hrn. Grafen
„ v. Hoffmannsegg. — 1 Linie. „ (Wiedemann.)

VIII. Stelzenmükke. MACROPEZA.

Tab. 3. Fig. 1 2.

Fühler vorgestrekt, fadenförmig, 14gliederig: Glieder walzenförmig, die fünf äußern länger. (Fig. 2.)
Flügel lanzetförmig, verlängert.
Hinterbeine sehr lang.

Antennæ porrectæ, filiformes, 14 articulatæ: articulis cylindricis: ultimis quinque longioribus.
Alæ lanceolatæ, elongatæ.
Pedes postici longissimi.

---

1. Macr. albitarsis. (Tab. 3. Fig. 1. Weibchen.)

Fühler vorgestrekt, so lang als Kopf und Rükkenschild zusammen, fadenförmig, haarig, auf einer kleinen Scheibe sizzend, 14gliederig: das erste Glied becherförmig, nakt; das zweite doppelt so lang als das erste; die folgenden sieben werden allmählig kürzer, alle sind an der Basis etwas verdünnt. Die vier folgenden sind wieder länger, völlig walzenförmig; das lezte oder 14. ist wieder etwas kürzer. Kopf schwarz mit breiter Stirne ohne Punktaugen. Rükkenschild aschgrau, mit drei schwarzen schmalen Striemen: die mittelste etwas stärker; Seiten des Mittelleibes und Schultern schwarz. Schildchen aschgrau. Hinterleib walzenförmig, spizzig zulaufend, achtringelig, schwarz. Schwinger weiß. Flügel glasartig mit blaßbraunen Nerven, nach Verhältniß sehr lang, aber schmal; ihre Haltung im Ruhestande ist mir unbekannt. Beine schwarz mit weißen Füßen; Vorderbeine etwa von der Länge wie bei der vorigen Gattung nach Verhältniß; Mittelbeine etwas um ein Drittel länger; Hinterbeine anßerordentlich verlängert, besonders die Füße, die allein so lang sind als Schenkel und Schienen zusammen, und zwar macht das erste Fußglied zwei Drittel der ganzen Länge aus, die drei äußersten Glieder sehr kurz. (Man vergleiche die Abbildung). — Das Weibchen dieses sonderbaren Insektes wurde mir durch Herrn Wiedemann ohne weitere Anzeige mitgetheilt; das Männchen ist mir unbekannt. — Länge vom Kopf bis zum After 1⅓, Flügellänge 2⅔, Hinterbeine 4 Linien.

Der Name ist von Makros lang und Peza Fuß hergeleitet.

IX. Saummükke. LASIOPTERA.

Tab. 3. Fig. 3 — 5.

Fühler vorgeſtrekt, fadenförmig, vielgliederig: Glieder kugelig, haarig. (Fig. 4.)
Punktaugen fehlen.
Flügel aufliegend, haarig, zweinervig. (Fig. 3.)
Antennæ porrectæ, filiformes, multiarticulatæ: articulis globosis, villosis.
Ocelli nulli.
Alæ incumbentes, villosæ, binerviæ.

Kopf klein, ſphäroidiſch; Nezaugen mondförmig; Punktaugen fehlen. — Fühler vorgeſtrekt, fadenförmig, haarig, vielgliederig: Glieder kugelig; ihre Anzahl iſt verſchieden, bei picta zähle ich 24, bei albipennis 18, berberina ſoll 20 haben. — Rüſſel klein; Taſter vorſtehend, eingekrümmt, viergliederig: die beiden unterſten Glieder dik, kolbig; die beiden andern dünn, walzenförmig (Fig. 5, wo der Kopf mit den Mundtheilen von L. albipennis vorgeſtellt iſt). — Hinterleib walzenförmig, achtringelig, bei dem Weibchen zugeſpizt. — Beine lang, dünne. — Flügel haarig, mit gefranztem Rande, flach aufliegend, zweinervig, ohne den Randnerven, der bei einigen Arten entweder ganz oder zum Theil dunkeler gefärbt iſt, und alsdann in der Mitte einen weißen Punkt führet. — Von ihrer Lebensart iſt wenig bekannt. Vermuthlich leben die Larven in Pflanzengallen.

Der Name iſt von Lasios rauh, haarig und Pteron Flügel gebildet. Hr. Megerle nennt ſie Diomyza.

A. Erstes Fußglied sehr kurz.

1. Las. picta.

Hinterleib schwarz, mit dreiekkigen weißen Rükkenflekken.
Abdomine nigro: maculis dorsalibus trigonis albis. (Fig. 3. Weibchen.)

Weibchen: Fühler schwarz, kürzer als der Rükkenschild, walzenförmig, mit dem Wurzelgliede 24gliederig: Glieder dicht zusammen geschoben, fast kugelig, haarig. Mittelleib schwarz. Hinterleib schwarz, weißgerandet: auf jedem Ringe zwei dreiekkige weiße Flekken. Schenkel gelb; Schienen und Fußglieder weiß mit schwarzer Spizze. Schwinger weiß. Flügel aschgrau, mit schmalem schwarzen Saume am Vorderrande, worin ein weißer Punkt stehet. — Von Hrn. Megerle als Diomyza Juniperi geschikt. — 1 Linie.

2. Las. fusca.

Schwarzbraun, mit gelben Beinen. Nigro-fusca, pedibus flavis.

Weibchen: Schwinger weiß. Flügel fast glasartig; von der Wurzel bis zur Mitte ist der Vorderrand braun gesäumt, hier steht ein weißer Punkt; von diesem bis zur Spizze ist der Saum blaß. Schenkel schmuzzig gelb; Schienen blaß (die Füße so wie die Fühler fehlten an vorliegendem Exemplare). — Oesterreich, von Hrn. Megerle als Diomyza fusca geschikt. — 1 Linie.

3. Las. albipennis.

Schwarz; Flügel weiß; Beine zusammengedrükt. Nigra; alis albis; pedibus compressis. (Fig. 5. Der Kopf vergrößert.)

Klassif. d. Zweifl. I. 40. 5. Cecidomyia albipennis.

Männchen? Glänzend schwarz. Schenkel und Schienen breitgedrükt. Hinterschienen an der Wurzel weißschimmernd. Fühler schwarz, 18glie-

derig. Flügel weiß: am Vorderrande von der Wurzel bis zur Mitte ein schwarzbrauner Saum; hier steht der weiße Punkt; von diesem ist der Rand sehr blaß bis zur Spizze. — Im Sommer im Grase, selten. — 1 Linie.

Anmerk. Ich kann an meinen beiden Exemplaren, die vermuthlich Männchen sind, am Hinterleibe nur sechs Ringe unterscheiden, sollte dieses vielleicht dem Männchen eigen sein?

4. Las. berberina. *Schr.* †

Roth; Flügel rußfarbig. Rubra; alis fuliginosis.

Schrank Fauna Boica III. sp. 2359. Tipula berb.
— Ins. Austr. sp. 885. Tipula berb.
Gmel. Syst. Nat. V. 2828. 114. Tipula berb.
Klassif. d. Zweifl. I. 41. e) Cecidom. berb.

„ Fühler schnurförmig etwa 20gliederig mit kurzen Wirtelhaaren. „ Rükkenschild und Hinterleib röthlich. Flügel rußfarbig; an der Wurzel „ und am Vorderrande mit einem weißen Flekchen, Fläche schuppig. — „ Die Larve wohnt in den kropfförmigen Auswüchsen des Sauerdornes. „ (Schrank.)

Da ich diese Art nicht gesehen habe, so sezze ich sie nur der Analogie wegen hiehin, bis sie einstens genauer wird untersucht und ihre richtige Stelle bestimmt worden sein.

B. Erstes Fußglied länger als die andern.

5. Las. obfuscata. *Hoffgg.*

Bräunlich, mit weißschillernden Beinen; Flügel graulich.
Fuscescens, pedibus albo-micantibus; alis cinerascentibus.

Augen schwarz. Beine lang, braun, weißschillernd. Flügel haarig, graulich: Randnerv kurz, nur etwa ein Viertel von der Länge des Vorderrandes; der erste Längsnerv geht mit dem Vorderrande parallel, in einiger Entfernung von demselben, beugt sich ehe er die Flügelspizze erreicht, vorwärts, und vereinigt sich mit demselben; der zweite Längsnerv geht von der Wurzel schief durch den Flügel nach dem Hinter-

rande, mit dem er sich unterhalb der Flügelspizze vereinigt. — Ich erhielt diese Art aus der Sammlung des Hrn. Graf. v. Hoffmannsegg. — ½ Linie.

6. Las. pusilla. *Wied.* †

Schwarz; Hinterleib röthlichbraun; Beine blasser. Nigra; abdomine rufo-fusco; pedibus pallidioribus.

Ich sezze diese Art, die ich nicht kenne, bloß der Analogie nach hiehin. Hr. Wiedemann beschreibt sie so: " Schwarz; Hinterleib röthlichbraun; „ Beine ein wenig mehr ins Gelblichbraune fallend. Schwinger gelb; „ Flügel ungefärbt; von den zwei Flügelnerven liegt der vordere dem „ Außenrande näher. — ¾ Linie. „ (Wiedemann.)

7. Las. (?) stygia. *Hoffgg.*

Schwärzlich; Flügel schwarzbraun. Nigricans; alis nigro-fuscis.

Herr Wiedemann beschreibt sie folgendermaßen: " Bräunlichschwarz; „ am Rükkenschilde, an der Wurzel des Hinterleibes, so wie an den „ Beinen, zeigt sich ein weißlicher Schiller. — ½ Linie. „

Ein von dem Hrn. Graf. v. Hoffmannsegg vor mehreren Jahren mir geschiktes aufgeklebtes Exemplar, hatte durch den Transport so sehr gelitten, daß nur noch ein Stük vom Rumpfe und ein Flügel sizzen geblieben war. Dieser leztere ist stumpf, schwarzbraunhaarig, und dreinervig: Der Randnerv liegt nahe am Vorderrande, läuft mit demselben parallel, und vereinigt sich mit ihm nahe an der Spizze des Flügels. Der zweite Nerv geht etwas hinter der Wurzel vom Randnerven aus, läuft mitten durch den Flügel schief nach dem Hinterrande zu, womit er sich unfern der Spizze vereinigt. Der dritte läuft von der Wurzel aus ebenfalls nach dem Hinterrande, und zwar in einiger Entfernung vom zweiten, und mit ihm parallel, und endigt sich in der Mitte des Hinterrandes. Die Bildung der Beine kenne ich nicht, und ich sezze diese Art deswegen zweifelhaft hiehin. Vielleicht müßte sie eine eigene Gattung bilden.

C. Unbekannte Horde.

8. Las. juniperina. *Linn.* †

Braunröthlich; Flügel mit schwärzlichem Rande. Fusco-rufa; alis margine nigricantibus.

Linn. Fauna Suec. sp. 1774. Tipula (*Juniperina*) alis incumbentibus glaucis: margine tenuiore villosis.
Degeer Ins. VI. 153. 26. Tab. 25. Fig. 7 — 20.
Latreille Gen. Crust. IV. 253.
— Cons. gen. 442.

[„ Fühler etwa 14gliederig, Glieder kugelig, haarig. Augen schwarz. „ Leib braunröthlich. Vorderrand der Flügel schwärzlich, außerdem auf „ jedem noch zwei Nerven. „ (Linn.) Degeer fand die Larven im Herbst an den Spizzen der Wachholderzweige; die Mükken entwikkelten sich im folgenden Mai.

Anmerk. Chiron. juniperina Fabr. gehöret zur Gattung Molobrus.

X. Gallmükke. CECIDOMYIA.

Tab. 3. Fig. 8 — 12.

Fühler vorgestrekt, perlschnurförmig, vielgliederig : Glieder abgesondert. (Fig. 9. 12.)
Punktaugen fehlen.
Erstes Fußglied sehr kurz. (Fig. 8. 11.)
Flügel aufliegend, haarig, dreinervig. (Fig. 8. 11.)
Antennæ porrectæ, moniliformes, multiarticulatæ : articulis distantibus.
Ocelli nulli.
Articulus primus tarsorum brevissimus.
Alæ incumbentes, villosæ, trinerviæ.

Kopf klein. Nezaugen mondförmig; Punktaugen fehlen (Fig. 10.) — Fühler aufwärts gekrümmt, vielgliederig; bei dem Männchen so lang als der Leib : Glieder kugelig, eingereihet, mehr oder weniger entfernt, wirtelhaarig (Fig. 9); bei dem Weibchen sind die Fühler kürzer, näher beisammen, mehrentheils länglich (Fig. 12); bei beiden Geschlechtern sizzen sie auf einer dikken Scheibe : Die Anzahl der Glieder ist schwer zu bestimmen, weil sie wegen ihrer ungemeinen Zartheit bei dem Einfangen des Insektes, sehr leicht beschädigt werden; ich habe indessen bei dem Männchen gewöhnlich 24, bei dem Weibchen nur 12 gefunden; bei Cec. Ribesii hat das Männch. 12gliederige Fühler. — Mittelleib eirund. Hinterleib achtringelig : bei dem Männchen walzenförmig, bei dem Weibchen spizzig, mit einem mehr oder weniger langen Legebohr (Fig. 11) das aus mehrern Theilen besteht, die wie die Röhren eines Perspektives in einander stekken. — Schwinger unbedekt, mit ziemlich langem Stiele,

— Flügel stumpf, auf der Fläche behaart, am Rande, besonders am Hinterrande, lang gefranzt, dreinervig; im Ruhestande flach parallel aufliegend. — Beine nach Verhältniß des Körpers lang, dünne, haarig; das erste Fußglied sehr kurz. — Die Mundtheile habe ich nicht beobachtet. — Man findet diese Mükken vorzüglich im Frühling; sie sind sehr zart, und verlieren nach dem Tode meistens ihre natürliche Farbe. Ihre Larven leben auf Pflanzen in gallenartigen Auswüchsen.

Der Name ist von Kekis Galle und Myia Fliege zusammengesezt.

---

1. Cec. grandis.

Schwarzbraun; Beine ziegelfarbig. Nigro-fusca, pedibus testaceis.

Männchen: Rükkenschild dunkel graubraun; Hinterleib schwarzbraun, an den Einschnitten heller. Beine ziegelbraun. Schwinger dunkelbraun. Flügel blaßgrau. — Mai, im Walde. — 3 Linien.

Anmerk. Vielleicht das andere Geschlecht der folgenden Art.

2. Cec. fasciata.

Hinterleib weiß, schwarz bandirt. Abdomine albo nigro-fasciato.

Weibchen: Kopf braun. Fühler 14gleiderig, braun. Mittelleib vorne über den Kopf verlängert, braungelb, mit drei schwarzbraunen Rükkenstriemen, fast von der nämlichen Gestalt wie bei Chironomus; Schildchen braungelb; Hinterrükken mit einem schwarzen Flekken am Hinterrande; Brust schwärzlich. Hinterleib walzenförmig, gelblichweiß; jeder Ring hat am Hinterrande ein glänzend schwarzes Querband, nur der achte ist unbandirt. After ohne vorstehende Legeröhre, nur zwei kleine walzenförmige Körper ragen hervor. Beine braun. Schwinger weißgelb; Flügel blaßgrau.

— Ich fand diese Art im Mai duzzendweise in einer sumpfigen Waldwiese, alle waren Weibchen. — 3 Linien.

3. Cec. Klugii.

Rükkenschild aschgrau mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib schwarz; Schwinger und Beine braun. Thorace cinereo: vittis tribus nigris, abdomine nigro; halteribus pedibusque fuscis.

Weibchen: Fühler 18gliederig: Glieder eirund, kurzhaarig. Mittelleib aschgrau mit drei schwärzlichen Rükkenstriemen. Hinterleib spizzig, ohne vorstehende Legeröhre. Flügel grau; Rand- und erster Längsnerv schwarz, die beiden andern blaß. Schwinger braun. Beine blaßbraun. — 1½ Linie. Von Hrn. Wiedemann erhalten.

4. Cec. nigra.

Schwarz; Rükkenschild hinten grau schwarzstriemig; Schwinger blaß; dritter Flügelnerv verwischt. Nigra; thorace postice cinereo nigro-vittato; halteribus pallidis; nervo tertio alarum obsoleto. (Tab. 3. Fig. 11. Weibchen)

Männchen: Rükkenschild schwarz, hinten aschgrauschillernd, mit schwarzer Rükkenlinie und gleichfarbiger breiter stumpfer Seitenstrieme die nicht bis zum Schildchen reicht. Schildchen graulich. Hinterrükken und Hinterleib schwärzlich, lezterer mit hellen Einschnitten. Schwinger blaßgelb. Flügel graulich: Die dritte Längsader, nämlich die dem Hinterrande am nächsten liegt, ist undeutlich und wie verwischt. Beine fahlbraun. Fühler schwarzbraun: Glieder kugelig, so weit von einander entfernt, als sie dik sind.

Weibchen: Fühlerglieder länglich, genähert. Legeröhre schmuzzig gelb, so lang als der Leib. — Nicht selten. — 1 Linie.

5. Cec. lateralis.

Rükkenschild ziegelbraun, mit drei breiten braunen Striemen; Schildchen gelb; Hinterleib fleischroth; Fühler schwarz. Thorace testaceo: vittis tribus latis fuscis; scutello luteo; abdomine carneo; antennis nigris.

Männchen: Rükkenschild ziegelfarbig, mit drei sehr breiten braunen Striemen; Seiten und Schildchen gelb. Hinterleib fleischfarbig. Schwinger und Beine blaß; Flügel blaßgrau. Fühler braun: Glieder kugelig, nur wenig entfernt. — 1 Linie.

6. Cec. cucullata.

Rükkenschild glänzend braungelb, vorne verlängert; Hinterleib und Beine braun; Schwinger blaßbraun. Thorace nitido rufescenti, antice producto; abdomine pedibusque fuscis; halteribus pallide fuscis.

Männchen: Fühler schwarzbraun: Glieder ziemlich nahe, kugelig. Rükkenschild glänzend braungelb, vorne über den Kopf verlängert. Flügel blaßgrau. — 1¼ Linie.

7. Cec. palustris. *Linn.*

Rükkenschild blaß, mit drei breiten schwarzen Striemen; Hinterleib fleischroth; Schwinger weiß. Thorace pallido vittis tribus latis nigris; abdomine carneo; halteribus albis.

Fabr. Spec. Ins. II. 412. 65. Tipula (*palustris*) pallida, Capite atro, abdomine rufescente.

— Ent. Syst. IV. 251. 88. Tipula pal.

— Syst. Antl. 47. 45. Chironomus palustris.

Gmel. Syst. Nat. V. 2826. 54. Tipula pal.

Linn. Fauna Suec. sp. 1775. Tipula pal.

8. Cec. nigricollis.

Rükkenschild schwarzbraun; Hinterleib fleischroth; Beine blaß; Fühler schwarz mit länglichen Gliedern (Weibchen)
Thorace nigro-fusco; abdomine carneo; pedibus pallidis; antennis nigris: articulis oblongis. (Femina)

Weibchen: Fühlerglieder genähert, länglich. Schwinger weiß; Flügel wasserhell: 2. und 3. Nerv in der Mitte verbunden. — ½ Linie.

9. Cec. griseola.

Bleifarbig; Bauch gelb; Schwinger und Beine braun.
Plumbea; ventre luteo, halteribus pedibusque fuscis.

Männchen: Rükkenschild dunkelgrau; Hinterleib bräunlichgrau: Bauch braungelb. Flügel graulich: 2. und 3. Nerv in der Mitte verbunden. — 1¼ Linie.

10. Cec. griseicollis.

Rükkenschild aschgrau; Hinterleib fleischfarbig; Beine braun; Fühler schwarz. Thorace cinereo; abdomine carneo, pedibus fuscis; antennis nigris.

Männchen: Der aschgraue Rükkenschild hat drei kaum dunkelere Striemen. Fühler schwarz: Glieder kugelig entfernt. Schwinger blaßgelb. Flügel etwas graulich. — ½ Linie.

Weibchen: Fühlerglieder länglich, genähert. Hinterleib röthlichgelb mit braunen Rükkenflekken. — ¼ Linie.

11. Cec. fuscicollis.

Rükkenschild braun; Hinterleib fleischroth; Fühler schwarz: Glieder länglich, in der Mitte verengert. Thorace fusco; abdomine carneo; antennis nigris: articulis oblongis medio coarctatis.

Männchen: Der braune Rükkenschild hat drei kaum dunkelere Striemen. Fühlerglieder stark genähert, länglich, in der Mitte verengt: Schwin-

Bayerische Staatsbibliothek München

ger blaßgelb. Flügel graulich : 2. und 3. Nerv in der Mitte verbunden. — 1 Linie.

12. Cec. bicolor.

Rükkenschild aschgrau; Hinterleib fleischroth; Beine blaß; Fühler schwarz : Glieder etwas entfernt. Thorace cinereo; abdomine carneo; pedibus pallidis; antennis nigris: articulis subremotis.

Männchen : Sie gleicht der Cec. griseicollis. Rükkenschild aschgrau ohne Striemen. Beine blaßgelb. Schwinger weiß; Flügel fast wasserhell : 2. und 3. Nerv in der Mitte verbunden. Fühler schwarzbraun : Glieder kugelig, mäßig entfernt. — ½ Linie.

13. Cec. carnea.

Fleischfarbig; Schwinger und Beine blaß; Flügel gelblich. Carnea; halteribus pedibusque pallidis; alis flavicantibus.

Männchen : Blaß rothgelb. (Fühler waren abgebrochen) Schwinger und Beine blaßgelb. Flügel blaßgelb, etwas ins Graue. — Von Hrn. Megerle als Cecid. melanocephala geschikt. — 1 Linie.

14. Cec. fuscipennis.

Fleischroth; Schwinger und Beine blaßgelb; Flügel braun. Carnea; halteribus pedibusque pallidis; alis fuscis.

Weibchen : Fühler schwarzbraun : Glieder länglich. Leib röthlich. Flügel braunhaarig. — Oesterreich. Von Hrn. Megerle als Cecid. Juniperi geschikt. — 1 Linie.

15. Cec. Ribesii. *Meg.*

Rükkenschild blaßgelb mit breiten schwarzen Striemen; Hinterleib grauhaarig; Flügel aschfarbig. Thorace pallido : vittis latis nigris; abdomine griseo-villoso; alis cinereis.

Männchen : Stirne blaßgelb. Fühler so lang als der Leib, walzenförmig braun, zwölfgliederig : Glieder dicht an einander geschoben,

kurzhaarig. Mittelleib blaßgelb, mit drei schwarzen Rükkenstriemen, die so breit sind, daß zwischen ihnen von der Grundfarbe nur wenig zu sehen ist; unter der Flügelwurzel ist ein länglicher fahlbrauner Flekken. Schildchen blaßgelb. Hinterleib schwärzlich, aber dicht mit ziemlich langen grauen Haaren besezt. Beine blaßbraun. Schwinger gelblich. Flügel aschgrau. — Oesterreich. Von Hrn. Megerle. — ¾ Linien.

16. Cec. lutea.

Schmuzzig gelb; Rükkenschild mit drei bräunlichen Striemen; Flügel graulich. Sordide lutea; thorace vittis tribus fuscescentibus; alis cinerascentibus.

Latreille Gen. Crust. IV. 253.

Blaß schmuzzig gelb. Augen schwarz. Fühler gelb: bei dem Männchen mit entfernten kugeligen, bei dem Weibchen mit mehr genäherten länglichten Gliedern. Striemen des Rükkenschildes blaßbräunlich. Flügel graulich: zweiter und dritter Nerv verbunden. — Nicht selten in Hekken und im Grase. — ¾ Linie.

17. Cec. flava.

Lebhaft gelb; Fühler braun; Flügel wasserhell. Læte flava; antennis fuscis; alis hyalinis.

Männchen: Fühlerglieder kugelig, sehr entfernt. Flügel rein wasserhell. — Selten. — ½ Linie.

Zusäzze.

a) *Pini.* Schwarzbraun mit silberweißen Beinen. — Degeer fand die Gespinnste der Larven im Winter an den Nadeln der Fichten. Die Larve ist orangegelb. Die Mükken erscheinen im Mai.

Degeer Ins. VI. 156. 28. Tipula Pini. Tab. 26. Fig. 9 — 19.

Latreille Gen. Crust. IV. 253.

b) *salicina.* Schwarz mit braunen Flügeln. Die rothe Larve wohnt in den Gallen der Weiden; sowohl der Silber- als Sahlweiden. Die Mükke kommt im Mai aus, und hat einen röthlichen durchscheinenden Leib.

Degeer Ins. VI. 155. 27. Tab. 26. Fig. 1 — 7.
Schrank Austr. 884.

c) *Loti.* Die weißgelblichen Larven leben gesellschaftlich in den blasenförmig aufgetriebenen Blüten des Schootenklees (Lotus corniculatus). Gegen Ende des Julius kriechen die schwarzen Mükken aus. Nach Degeers Zeichnung haben die Flügel nur einen Randnerven.

Degeer Ins. VI. 157 29. Tab. 27. Fig. 1 — 5.
Latreille Gen. Crust. IV. 253.

d) *longicornis.* So groß als ein Floh. Kopf schwarz mit weißer Stirne. Mittelleib mit braunem Rükken. Hinterleib fleischroth. Fühler schwarz, anderthalbmal so lang als der Leib. Beine schwarz. Flügel länger als der Hinterleib. — Auf der Sumpfdistel. (Cnicus palustris.

Fabr. Spec. Ins. II. 412. 66. Tipula long.
— Ent. syst. IV. 252. 90. Tipula long.
— Syst. Antl. 46. 41. Chiron. long.
Gmel. Syst. Nat. V. 2826. 55. Tipula long.
Linn. Fauna Suec. 1776. Tip. long.
Klassif. d. Zweifl. I. 47. *a)* Macrocera incarnata.

e) *pennicornis.* Tiefschwarz, mit weißen Schwingern. — Wohnt auf der Osterluzei (Aristolochia Clematitis).

Fabr. Spec. Ins. 412. 69. Tipula (*pennicornis*) antennis bipectinatis, corpore atro, halteribus albis.
— Ent. syst. IV. 252. 93. Tip. penn.
— Syst. Antl. 48. 49. Chiron. penn.
Gmel. Syst. Nat. V. 2827. 61. Tip. penn.
Linn. Fauna Suec. 1777. Tip. penn.

XI. Winkelmükke. CAMPYLOMYZA.

Tab. 3. Fig. 6 7.

Fühler vorgestrekt, walzenförmig, 14gliederig: die beiden untersten dikker (Fig. 7).
Drei Punktaugen.
Flügel haarig, dreinervig (Fig. 6).
Antennæ porrectæ, cylindraceæ, 14articulatæ: articulis duobus inferioribus crassioribus.
Ocelli tres.
Alæ pilosæ, trinerviæ.

Die wenigen bekannten Arten dieser neuen Gattung, sind alle winzig klein; und können nur aufgeklebt verwahrt werden. Sie unterscheiden sich durch den Nervenverlauf ihrer Flügel von allen andern deutlich. Fühler vorstehend fadenförmig, vielgliederig: bei dem Weibchen (an dem Männchen habe ich sie noch nicht beobachten können) so lang als Kopf und Mittelleib: Die beiden ersten Glieder etwas dikker; die folgenden kurz, walzenförmig, feinhaarig: ich zähle in allem 14 Glieder. Taster (nach Hrn. Wiedemanns Beobachtung) vorstehend, winkelig. — Hinterleib scheint achtringelig zu sein: bei dem Männchen walzenförmig, bei dem Weibchen in der Mitte dikker mit zweispizzigem After. — Beine mäßig lang, haben nichts Eigenes: das erste Fußglied nicht verkürzt, sondern länger als das zweite. — Flügel haarig, aufliegend, flach, stumpf, dreinervig. (Fig 6).

Den Namen hat Herr Wiedemann von Kampylos gekrümmt und myzao ich sauge hergeleitet.

---

1. Camp. flavipes.

Schwarz mit gelben Beinen. Nigra, pedibus flavis. (Tab. 3 Fig. 6. Weibchen.)

Stirne grau. Fühler, Rükkenschild und Schildchen schwarz; Hinterleib röthlichbraun. Schwinger weiß; Flügel glashell; Beine gelb. — Nur einmal das Weibchen in einer Hekke gefangen. — ½ Linie.

2. Camp. bicolor. *Wied.*

Schwarz; Schwinger weiß; Beine ziegelfarbig. Nigra; halteribus albis; pedibus testaceis.

Weibchen. Fühler schwarzbraun. Kopf und Mittelleib schwarz, etwas glänzend. Hinterleib schwarzbraun mit blassern Einschnitten. Schwinger weiß. Bein braunroth. Flügel glashell. — Im April und Mai selten in Hekken. — ½ Linie.

3. Camp. atra.

Tiefschwarz; Beine und Schwinger blaßbraun; Flügel graulich. Atra; pedibus halteribusque pallide fuscis; alis cinerascentibus.

Klassif. d. Zweifl. I. 40. 4. Cecidomyia (*atra*) alis cinerascentibus.

Aus Hrn. Baumhauers Sammlung erhielt ich ein Männchen, dessen Fühler abgebrochen waren. — 1½ Linie.

4. Camp. Aceris.

Schwärzlich mit blassen Beinen. Nigricans, pedibus pallidis.

Gegen Ende Septembers sahe ich einstens diese Art sehr häufig auf den Blättern des weißen Ahorns (Acer pseudoplatanus) sizzen. — Kaum ⅓ Linie.

XII. Schmetterlingsmükke PSYCHODA.

Tab. 3. Fig. 13 — 18.

Fühler vorgestrekt, perlschnurförmig, haarig, vielgliederig: die beiden Wurzelglieder dik, die folgenden kugelig, entfernt. (Fig. 13 14.)

Taster vorstehend, 4gliederig: Glieder gleich. (Fig. 15).

Punktaugen fehlen.

Flügel breit lanzetförmig, haarig, ohne Quernerven.

Antennæ porrectæ, moniliformes, pilosæ; multiarticulatæ: articulis duobus radicalibus crassis; sequentibus globosis, remotis.

Palpi exserti, 4articulati: articulis æqualibus.

Ocelli nulli.

Alæ latæ lanceolatæ, villosæ: nervis transversalibus nullis.

Diese Mükken unterscheiden sich sehr leicht durch ihren Anstand; sie sehen kleinen Nachtschmetterlingen ähnlich. — Der Kopf ist klein und gewöhnlich durch die Haare des Rükkenschildes verstekt. Nezaugen mondförmig, Punktaugen fehlen. Fühler vorgestrekt, so lang als Kopf und Rükkenschild zusammen, vielgliederig: erstes Glied dik, haarig, bald kurz walzenförmig, bald keulförmig mehr verlängert; das zweite becherförmig, haarig; die folgenden kugelig, entfernt, langhaarig, von unbestimmter Anzahl (Fig. 13 14.) — Rüssel kurz, fleischig: Taster vorstehend, walzenförmig, viergliederig, die Glieder gleich lang, haarig (Fig. 15.) — Mittelleib eirund, und wie der walzenförmige, achtringelige Hinterleib sehr haarig. — Flügel breit lanzetförmig, sehr haarig, gefranzt, mit vielen zum Theil gabelförmigen Längsnerven, aber ohne alle (wenigstens sichtbare) Quernerven (Fig. 16.) — Schwinger zwischen

den Haaren des Leibes verstekt. — Beine kurz, ziemlich dik, haben übrigens nichts Besonderes. — Im Ruhestande liegen die Flügel entweder dachförmig auf dem Leibe, oder auch stehen sie halb offen, flach. — Man findet diese Insekten an Mauren, in Hekken, besonders aber an wasserreichen oder sumpfigen Stellen; sie sind sehr muntere Geschöpfchen: und sehr schwer unbeschädigt einzufangen. Ihre Larven sind noch unbekannt; wahrscheinlich leben sie an feuchten Orten.

Der Name Psychoda ist von Psyche Schmetterling (auch Seele) hergeleitet. Latreille führte ihn zuerst ein, und Fabricius nahm ihn an; ich folge seinem Beispiele.

---

1. Ps. phalænoides. *Linn.*

Bräunlichgrau; Flügel mit dunkeln Randpunkten. Fusco-cinerea; alis punctis marginalibus obscuris.

Fabr. Spec. Ins. II. 411. 62. Tipula (*phalænoides*) alis deflexis cinereis ovato-lanceolatis ciliatis.

— Ent. syst. IV. 251. 85. Tipula ph.

— Syst. Antl. 49. 1. Psychoda ph.

Gmel. Syst. Nat. V. 2825. 47. Tipula ph.

Linn. Fauna Suec. sp. 1771. Tipula ph.

Degeer Ins. VI. 158. 30. Tab. 27. Fig. 6 — 9.

Geoffr. Ins. II. 572. 4. Bibion à ailes frangées et sans taches.

Latreille Gen. Crust. IV. 251. Psych. ph. — Consid. gén. 442.

Schrank Austr. sp. 883. Tip. ph.

— Fauna Boica III. sp. 2349. Tip. ph.

Klassif. d. Zweifl. I. 43. 1. Trichoptera ph.

Bräunlich mit schwarzen Augen. Fühler (Fig. 13) vierzehngliederig. Die Flügel haben einige verloschene Schattenflekken und am Hinterrande dunkle Punkte; die Franzen sind grau. — Maueren, Wände, auch auf Schirmblumen. Sie können sich auf einer wagerechten Fläche außerordentlich schnell im Kreise drehen. — 1½ Linie.

2. Ps. palustris.

Flügel mit schwarzbrauner winkeliger Mittelbinde und schwarzer Spizze; Beine weiß: Schienenspizze schwarz. Alis fascia media angulata nigro-fusca, apice fuscis; pedibus albis: tibiis apice nigris. (Tab. 2. Fig. 18.)

Klassif. der Zweifl. I. 43. 2. Trichoptera pal.

Kopf, Rükkenschild und Hinterleib weißwollig. Flügel an der Spizze schwarz; über die Mitte zieht sich eine schwarzbraune, hin und wieder dunklere Binde mit einem spizzigen Außenwinkel; Wurzel braun schattirt; Franzen schwarzbraun, an der Flügelspizze weiß. Schwinger schwarzbraun. Beine weiß: Spizze der Schienen und die zwei lezte Fußglieder schwarz. — Im Mai auf Sumpfpflanzen. — Fast 2 Linien.

3. Ps. trifasciata.

Flügel weiß, mit drei schwarzen winkeligen Binden. Alis albis: fasciis tribus angulatis nigris.

Latreille Gen. Crust. IV. 251.

Klassif. d. Zweifl. I. 44. 3. Tricboptera trifasciata. Tab. II. Fig. 20.

Weißwollig. Flügel weiß, mit drei schwarzen ekigen Querbinden, die an beiden Rändern des Flügels in den Franzen fortlaufen; Franzen an der Flügelspizze weiß mit schwarzen Flekken in der Mitte. Beine weiß: Schenkel an der hintern Hälfte und Schienen an der vordern schwarz. — Im Mai an Gestaden und auf Sumpfpflanzen. — 1 Linie.

4. Ps. ocellaris.

Flügel schwarz und weiß geschekt, mit zwei äugigen Randpunkten. Alis nigro alboque variis: punctis duobus marginalibus ocellaribus. (Tab. 3. Fig. 14. 17.)

Latreille Gen. Crust. IV. 251.

Klassif. d. Zweifl. I. 44. 4. Trichoptera ocellaris.

Die braunen Fühler haben ein langes keulförmiges stark mit Haaren besezтes Wurzelglied. Leib grauweiß. Beine schwarz mit weißen Gelenken: 2. und 3. Fußglied ganz weiß, die beiden lezten schwarz. Flügel schwarzbraun: gleich hinter der Wurzel ist eine weißliche Binde mit schwarzem Mittelpunkte; hinter der Mitte steht am Vorder- und Hinterrande je ein schwarzer, weißlicheingefaßter Punkt; an der Flügelspizze ist die braune Farbe heller und die Nerven sind schwärzlich gefärbt; Franzen braun und weißbandirt, an der Flügelspizze ganz weiß. — Im Mai nicht selten an Gestaden und auf Sumpfpflanzen. 1¼ Linie.

5. Ps. canescens.

Weißgrau; Flügel an der Spizze braun, weißgefranzt.

Cana; alis apice fuscis albo-ciliatis.

Klassif. d. Zweifl. I. 45. 5. Trichoptera canescens.

Grauweiß; Flügel hellgrau mit brauner Spizze; auf der Mitte zwei und an der Wurzel ein brauner Flekken; Franzen braun, an der Flügelspizze weiß. Beine weiß: zwei äußerste Fußglieder schwarzbraun. — Im Mai nicht selten auf Sumpfpflanzen; Hr. Megerle schikte sie unter dem Namen Ps. punctum. — 1¼ Linie.

6. Ps. nervosa. *Schrank.*

Hellgrau; Schwinger weiß. Canescens; halteribus albis.

Schrank Fauna Boica III. sp. 2350.

Die Fühler sind schwarzgeringelt; die Flügel ungeflekt. — Im Sommer in Hekken nicht selten. Es ist kein verwischtes Individuum einer andern Art. — ⅔ Linie.

7. Ps. humeralis. *Hoffmgg.*

Rükkenschild aschgrau; Hinterleib bräunlich; Flügel grau: Vorderrand braun, an der Wurzel weiß. Thorace cinereo; abdomine fuscescente; alis cinereis: margine antico fusco, basi albo.

Fühler weiß und schwarz geringelt. Rükkenschild aschgrau, an den Schultern weißlich. Hinterleib schwarzbraun. Flügel bräunlichaschgrau,

am Vorderrande etwa ein Drittel weiß, dann schwarzbraun gesäumt; auch die Franzen des Hinterrandes sind bräunlich; übrigens zeigen die Flügel weiter keine ausgedrükte Zeichnung. Schwinger schwarzbraun. Beine bräunlich mit weißen Gelenken. — Aus der Sammlung des Herrn Grafen v. Hoffmannsegg. — 1 Linie.

8. Ps. fuliginosa.

Flügel schwarzbraun; an der Spizze mit drei weißlichen Flekken. Alis nigro-fuscis; apice maculis tribus albicantibus.

Klassif. d. Zweifl. I. 45. 6. Trichoptera fuliginosa.

Fühler, Kopf und Leib schwarzbraun. Die Flügel scheinen etwas breiter wie bei den vorigen Arten, schwarzbraun, an der Wurzel heller, mit schwarzen Nerven: vor der Spizze steht am Vorderrande ein weißschimmernder Flekken, und unter ihm am Hinterrande zwei ähnliche kleinere. Schwinger und Beine schwarzbraun. — Im Mai bis Julius an Sümpfen selten. — 1¼ Linie.

9. Ps. nubila. *Meg.*

Flügel schwarzbraun, mit zerstreuten weißen Flekken. Alis nigro-fuscis: maculis sparsis albis.

Flügel schwarzbraun mit mehrern weißen Flekken: einer stehet an der Wurzel; hinter demselben zwei andere, einer am Vorder- der andere am Hinterrande; dann folgen vier in einer schiefen Richtung: am Vorderrande ein länglicher, zwei auf der Mitte des Flügels und einer am Hinterrande; näher nach der Spizze stehen noch zwei ähnliche Flekken. Kopf, Leib und Beine sind schwarzbraun, nur die Spizze der Schenkel und Schienen ist weißschimmernd. — Oesterreich. Von Herrn Megerle. — 1½ Linie.

Anmerk. Was Tipula hirta. Linn. für eine Art seie, ist wohl schwerlich ohne Ansicht seines Exemplars auszumitteln; denn seine Beschreibung derselben ist zu unbestimmt.

XIII. Sumpfmükke. ERIOPTERA.

Tab. 4. Fig. 5 — 9.

Fühler vorgestrekt, borstenförmig, sechszehngliederig : erstes Glied walzenförmig; zweites napfförmig; die folgenden eirund. (Fig. 5.)

Punktaugen fehlen.

Taster vorstehend, eingekrümmt, viergliederig, walzenförmig : Glieder gleich. (Fig. 7.)

Mittelbeine kürzer.

Flügel mit haarigen Nerven, parallelaufliegend. (Fig. 9.)

Antennæ porrectæ, setiformes, sedecimarticulatæ : articulo primo cylindrico; secundo cyathiformi; sequentibus ovatis.

Ocelli nulli.

Palpi exserti, incurvi, cylindrici, 4articulati : articulis æqualibus.

Pedes intermedii breviores.

Alæ incumbentes parallelæ : nervis villosis.

Kopf kugelförmig; Mund nur wenig verlängert. Nezaugen rund, im Leben dunkel purpurfarbig — nach dem Tode schwarz. Punktaugen fehlen. — Fühler vorstehend, borstenförmig, feinhaarig, sechszehngliederig: das erste Glied walzenförmig; das zweite napfförmig; die folgenden eirund (Fig. 5 6). — Rüssel kurz; Lippe fleischig, vorne breiter ausgerandet; Lefze undeutlich; Taster vorstehend, zurükgebogen, haarig, viergliederig : die Glieder gleich lang, walzenförmig; nur das zweite etwas dikker, kolbig (Fig. 7.) — Rükkenschild mit einer geschwungenen Quernaht. — Hinterleib walzenförmig oder auch etwas spindelförmig, feinhaarig,

achtringelig : bei dem Männchen mit stumpfem After, bei dem Weibchen mit zwei hornartigen Spizzen. — Beine lang, dünne : das mittelste Paar ist an allen mir bekannten Arten kürzer als die andern. — Schwinger unbedekt. — Flügel länglich, am Rande gefranzt, an den Nerven haarig, im Ruhestande flach parallel auf dem Leibe liegend.

Man findet diese Mükken an sumpfigen, grasreichen Stellen, in Wiesen, Gebüschen ꝛc. Von ihren ersten Ständen ist nichts bekannt.

Der Name ist von Eiros Wolle und Pteron Flügel hergeleitet.

A. Flügel wie Fig. 9.

1. Er. maculata.

Flügel mit rostgelben augenförmigen Flekken. Alis maculis ocellaribus ferrugineis.

Schmuzzig gelb, auch die Fühler und Beine; Schenkel mit brauner Spizze und einem braunen Ringe auf der Mitte. Taster braun; Hinterleib mit brauner Rükkenlinie. Flügel mit blassen Nerven und rostgelben, braumeingefaßten Flekken, welche zum Theil einzeln stehen, zum Theil kettenförmige Querbinden bilden. — Selten in sumpfigen Wiesen. — 2½ Linien.

2. Er. flavescens. *Linn.*

Gelb; Flügel gelblich mit gelben Nerven, Hinterleib mit brauner Rükkenlinie. Flava; alis flavescentibus, nervis flavis; abdomine linea dorsali fusca. (Tab. 4. Fig. 9 ein Flügel.)

Fabr. Spec. Ins. II. 407. 27. Tipula (*flavescens*) alis immaculatis, corpore flavo.

Fabr. Ent. syst. IV. 242. 37. Tipula fl.

— Syst. Antl. 31. 37. Tipula fl.

Gmel. Syst. Nat. V. 2817. 19. Tipula fl. — 2819. 87. Tipula (lutea) lutea, alis lutescentibus.

Linn. Fauna Suec. 1753: Tipula (*flavescens*) alis immaculatis, corpore flavo: dorso fusco.

Geoffroy Ins. II. 557. 7. Tipule jaune aux yeux noirs.

Ziemlich lebhaft blaßgelb, auch die Taster und Fühler: leztere jedoch nach der Spizze zu bräunlich. Mittelleib mit drei blaßbräunlichen Striemen; Hinterleib mit bräunlicher, manchmal sehr blasser Rükkenlinie. Flügel etwas gelblich, mit gelben Nerven. — Nicht gemein. — 2½ Linien.

Anmerk. Schrank's Tipula flavescens gehöret nicht hiehin, sondern wahrscheinlich ist es eine Limnobia. (S. Schrank Ins. Austr. sp. 859 und dessen Fauna Boica III. sp. 2308.)

3. Er. lutea.

Gelb; Flügel bräunlich; Fühler braun mit gelber Wurzel.

Flava; alis fuscescentibus; antennis fuscis, basi flavis.

Sie gleicht der vorigen sehr, unterscheidet sich aber durch braune Taster, braune Fühler, deren zwei unterste Glieder gelb sind; blaßbraune Flügel mit braunen Nerven, und gelbbraune Beine. Der Hinterleib zeigt die Spur einer braunen Rükkenlinie. — Nicht selten. — 2½ Linie.

4. Er. montana.

Gelblich; Beine braun; Flügel graulich. Flavicans; pedibus fuscis; alis cinerascentibus.

Fühler halb so lang als der Leib, braun: zwei unterste Glieder gelb. Taster braun. Kopf und Leib sind schmuzzig gelb. Schwinger gelb mit braunem Knopfe. Flügel blaßgrau, braunnervig. Beine braun: Wurzel der Schenkel gelblich. — Auf dem Gebirge bei Imgenbroich (nahe bei Montjoie) an sumpfigen Stellen sehr gemein. — 1¼ Linie.

5. Er. tænionota. *Wied.*

Blaß röthlichgelb; Rükkenschild bräunlich, vorne weiß gesäumt; Hinterleib mit brauner Strieme. Pallide rufa; thorace brunneo: antice albo fimbriato; abdomine vitta dorsali fusca.

Röthlichgelb. Taster braun. Fühler braun mit gelber Wurzel. Kopf weiß, mit dreiekkigem, braunem, verwaschenem Stirnflekken. Rükkenschild bräunlich, vorne dunkeler mit einem weißen Saume. Hinterleib mit ziemlich breiter brauner Rükkenstrieme; After gelb. Schwinger gelb, mit braunem Knopfe. Flügel fast glasartig, braunnervig. Beine bräunlichgelb: Schenkel an der Spizze etwas dunkeler. — Im Junius in Hekken nicht selten. Herr Wiedemann schikte diese Art als Er. tænionota und Herr Megerle als Polyraphia pallidipennis. 2½ Linie.

6. Er. fuscipennis.

Rükkenschild graulich mit brauner Strieme; Hinterleib, Beine und Schwinger braun; Flügel rußfarbig. Thorace cinerascente: vitta fusca; abdomine pedibus halteribusque fuscis; alis fuliginosis.

Taster und Fühler schwarzbraun. Stirne graubraun mit weißlichem Augenrande. Rükkenschild bräunlichgrau mit ziemlich breiter brauner Strieme. Schildchen und Hinterrükken schillern in gewisser Richtung weißlichgrau. Hinterleib schwarzbraun: After des Weibchens braungelb. Schwinger mit gelblichem Stiele und braunem Knopfe. Flügel russigbraun, mehr oder weniger dunkel. Beine braun: Hüften und Schenkelwurzel gelblich. — Im Sommer in sumpfigen Wiesen sehr gemein. — 2½ Linie.

7. Er. lineata.

Rükkenschild grau mit brauner Längslinie; Hinterleib schwarzbraun; Flügel bräunlich, mit dunkelerm Randmale. Thorace griseo: linea dorsali fusca; abdomine nigro-fusco; alis fuscescentibus stigmate obscuriore.

Taster braun. Fühler braun, bei dem Männchen von halber Körperlänge, ziemlich stark wirtelborstig. Kopf und Rükkenschild aschgrau:

lezterer mit brauner Längslinie, welche hinten noch einen blaßbraunen gebogenen Strich neben sich hat. Hinterleib schwarzbraun, bei dem Weibchen mehr graubraun, mit dunkeler Rükkenlinie. Beine blaß ziegelbraun: die Schenkel mit gelblicher Wurzel und brauner Spizze. Schwinger weißlich. Flügel mit einem braunen Randflekken und dikken braunen Nerven. — Gemein auf Grasplätzen. — 2½ bis 3 Linien.

8. Er. trivialis. *Hgg.*

Grau mit brauner Rükkenlinie; Beine braun; Flügel fast glasartig. Cinerea, linea dorsali fusca; pedibus fuscis; alis subhyalinis.

Fühler braun, doppelt so lang als der Kopf. Stirne grau. Rükkenschild grau mit schwarzbrauner Längslinie; in den Seiten mit gelblicher Horizontallinie. Hinterleib bräunlichgrau mit blassen Einschnitten und einer abgesezten braunen Rükkenlinie. Schwinger weißlich. Flügel fast glasartig, braunnervig, fast nakt, nur an der Spizze sind die Nerven behaart; der hinterste Gabelnerve hat noch eine Querader über sich, die dieser Gattung sonst nicht eigen ist. Beine schwarzbraun: Hüften und Schenkelwurzel gelblich. — Sehr gemein. — 2 bis 2½ Linie.

B. Flügel zwar wie Fig. 9; aber die hinterste Querader ist mehr nach der Wurzel gerükt.

9. Er. grisea.

Aschgraulich; Fühler braun mit gelber Wurzel; Hinterleib mit brauner Rükkenlinie; Flügel graulich. Cinerascens; antennis fuscis basi flavis; abdomine linea dorsali fusca; alis cinereis.

Taster braun. Fühler braun mit gelber Wurzel. Kopf grau. Mittelleib grau mit gelblicher Seitenlinie. Hinterlieb bräunlichgrau mit blaßgelben Einschnitten und einer abgesezten braunen Rükkenlinie: After gelb. Schwinger weiß. Flügel aschgrau. Hüften blaßgelb; Schenkel und Schienen bräunlichgelb mit brauner Spizze; Füße braun. — Nicht gemein. — 1½ Linie.

Der Hr. Graf v. Hoffmannsegg schikte mir diese Art unter dem Namen Er. livida.

10. Er. atra. *Fabr.*

Tiefschwarz; Flügel schwarzbraun; Schwinger weiß. Atra; alis nigro-fuscis; halteribus albis.

Fabr. Syst. Antl. 33. 45. Tipula (*Erioptera*) atra alis fuscis; halteribus niveis.

Latreille Gen. Crust 259. Limonia.

— Cons. gén. 442.

Klassif. d. Zweifl. I. Tab. III. Fig. 8. 9.

Tiefschwarz. Schwinger weiß, im Ruhestande über die Flügel hervorstehend. Flügel schwarzbraun, bei dem Männchen kürzer als der Hinterleib. Beine schwarzbraun, die Schenkel nach außen etwas verdikt. — An sumpfigen grasreichen Gegenden in Wäldern nicht selten. — 1½ Linie.

11. Er. murina.

Schwärzlich. Tota nigricans.

Durchaus bräunlich schwarz, auch die Schwinger und die Flügel. — An den nämlichen Stellen wie die vorige Art. — 1¼ bis 1½ Linie.

12. Er. obscura.

Rükkenschild grau; Hinterleib schwarz; Flügel graulich; Schwinger weiß. Thorace cinereo; abdomine nigro; alis cinerascentibus; halteribus albis.

Fühler und Taster schwarzbraun. Kopf und Mittelleib bräunlichaschgrau; an den Seiten eine blasse horizontale Linie, die sich vorne um den Rükkenschild herumzieht. Hinterleib schwärzlich: After des Weibchens schwarzbraun. Schwinger weiß. Flügel bräunlichgrau, braunnervig. Beine schwarzbraun; Schenkel an der Wurzel ins Gelbe gemischt, nach hinten etwas verdikt; auch die Hüften sind gelblich. — Bisweilen ist der After an beiden Geschlechtern braungelb. — Gemein an sumpfigen Stellen. — 1½ L.

13. Er. ochracea. *Hgg.*

Gelb; Fühler ganz gelb; Beine bräunlich mit roſtgelber Wurzel. Lutea; antennis totis flavis; pedibus fuscescentibus basi ferrugineis.

Dieſe Art ſieht der oben beſchriebenen Eriopt. lutea ſehr ähnlich; allein die Flügelnerven ſind von der Bildung der gegenwärtigen Horde. Taſter ſchwarzbraun. Fühler ganz gelb, ſelten an der Spizze etwas bräunlich. Leib blaß okergelb. Beine braun; nur die Wurzel der Schenkel iſt roſtgelb. Flügel blaßgelb mit braunen Nerven. — Ich erhielt ſie unter obigem Namen vom Hrn. Grafen von Hoffmannsegg. Sie iſt hier ſehr gemein. — 1½ Linie.

C. Flügel wie Fig. 8; die Nerven nur an der Spizze haarig.

14. Er. imbuta. *Wied.*

Gelb; Spizze der Schenkel und Schienen braun. Flava; femoribus tibiisque apice fuscis. (Fig. 8).

Sie iſt lebhaft hellgelb; nur die Spizzen der Schenkel, der Schienen und der drei erſten Fußglieder ſind ſchwarzbraun; gleiche Farbe haben auch die beiden lezten Fußglieder. — 1⅓ Linie; nur das Männchen von Hrn. Wiedemann erhalten.

15. Er. cinerascens.

Blaßgrau; Hinterleib bräunlich mit dunkeler Rükkenlinie; Flügel faſt glasartig. Pallide cinerea; abdomine fuscescente: linea dorsali obscuriore; alis subhyalinis. (Fig. 6 ein Fühler).

Fühler dunkelbraun; das zweite Glied vorzüglich dik. Kopf und Mittelleib hellgrau mit gelblicher horizontaler Seitenlinie. Hinterleib bräunlichgrau mit dunkeler Rükkenlinie; After gelb. Schwinger weiß. Flügel wie grauweißer Flor, nicht rein durchſichtig. Beine braun; Hüften und Schenkelwurzel gelb. — Gemein. — 2 Linien.

* Bildung der Flügel unbekannt.

16. Er. varia. *Hgg.* †

Bräunlich; Flügel braun und weiß geschekt; Beine gelblich. Fuscescens; alis fusco albidoque variis; pedibus flavicantibus.

Hr. Wiedemann beschreibt diese Art folgendermaßen: " Dunkel bräunlichgrau, an den Hinterrändern der Hinterleibsringe am dunkelsten, Schultern und Brustseiten nebst dem After gelblich. Flügel sehr haarig; ein blaßbrauner Flekken zwischen dem dritten und vierten Nerven an der Wurzelhälfte; dunkeler sind die von den Quernerven der Spizzenhälfte gebildeten Flekken; auch der vierte zur Flügelspizze laufende Nerv ist vor andern dunkeler gefärbt. Das Randmal zieht sich bis zur Flügelspizze; ist aber durch einen mitten inne liegenden weißlichen Flekken unterbrochen. Schwinger gelblichgrau mit lichter Spizze des Knöpfchens. Aeußerste Schenkel- und Schienenspizze, so wie die Füße, bräunlich. — Berlin. — 2⅓ Linie. Weibchen."

XIV. Wiesenmükke. LIMNOBIA.

Tab. 4. Fig. 10 — 20; Tab. 5. Fig. 1 — 8.
Tab. 6. Fig. 1 — 7.

Fühler vorgestrekt, borstenförmig, 15 bis 17gliederig: das erste Glied walzenförmig; das zweite napfförmig; die folgenden länglich oder kugelig. (Tab. 4. Fig. 10.)

Taster vorstehend, eingekrümmt, walzenförmig, viergliederig: die Glieder gleich. (Tab. 4. Fig. 11.)

Punktaugen fehlen.

Flügel (größtentheils) parallel aufliegend mit unbehaarten Nerven.

Antennæ porrectæ, setiformes, 15 — 17articulatæ; articulo primo cylindrico; secundo cyathiformi; sequentibus oblongis s. globosis.

Palpi exserti, incurvi, cylindracei, 4articulati: articulis æqualibus.

Ocelli nulli.

Alæ (plerisque) incumbentes parallelæ: nervis nudis.

Kopf klein, eiförmig, oben etwas flach, nach hinten verengert, (Taf. 4. Fig. 12). Der Mund ist nur sehr wenig verlängert. — Rüssel sehr kurz, etwas vorstehend (*): Lippe fleischig, vorne zweitheilig mit haarigen Enden; Lefze hornartig, schmal, flach, der Lippe aufliegend. Taster vorstehend, eingekrümmt, länger als der Rüssel, viergliederig: die Glieder gleich lang; die drei untersten vorne etwas verdikt, borstig; das vierte dünner, walzenförmig (Taf. 4. Fig. 11). — Bei Limn. punctipennis und praticola ist das erste Tasterglied kürzer und dünner als die

---

(*) Limn. longirostris macht davon eine Ausnahme (Taf. 5. Fig. 1.)

folgenden; das zweite und dritte etwas kolbig; das lezte länglich, stumpf (Taf. 5. Fig. 3). — Nezaugen rund, dunkelgrün, bei einigen wenigen Arten dunkelpurpurfarbig. — Punktaugen fehlen. — Fühler vorgestrekt, borstenförmig, aufwärts nach der Seite gebogen, gewöhnlich 16gliederig: das erste Glied walzenförmig, das zweite napfförmig, die folgenden mehr oder weniger länglich oder kugelig, haarig oder wirtelborstig, nach der Spizze in abnehmender Größe (Taf. 4. Fig. 10). Einige Arten scheinen ein Glied weniger zu haben; auch ist bisweilen der männliche Fühler länger als der weibliche. — Mittelleib eirund, vorne mit einem Wulste, auf dem Rükken mit einer geschwungenen Quernaht. Schildchen klein; Hinterrükken etwas gewölbt. — Hinterleib lang, schmächtig, an der Wurzel walzenförmig, nach hinten flach, achtringelig; das Männchen mit stumpfem, das Weibchen mit zweispitzigem After. — Flügel schmal, im Ruhestande flach parallel auf dem Leibe liegend (*); die Nerven nicht haarig; der Hinterrand mit sehr feinen Haarfranzen. — Schwinger unbedekt. — Beine lang, dünne, feinhaarig; die Schienen mit zwei kaum sichtbaren Enddörnchen; die Füße etwa von der Länge der Schienen.

Man findet diese Insekten auf Wiesen, grasigen Waldplätzen, in Hekken, an Gestaden ꝛc., einige der kleinern Arten fliegen gegen Sonnenuntergang in ungeheuren Schaaren tanzend unter Bäumen ꝛc. Ihre ersten Stände sind noch unbekannt; vermuthlich kommen sie darin mit Tipula viel überein.

Der Name Limnobia ist von Limne Sumpf und bioo ich lebe hergeleitet. Die ehemalige Benennung Limonia — die von Leimon Wiese hergenommen war — ist wegen eines Nebenbegriffes verwerflich.

(*) Limn. rivosa trägt die Flügel im Ruhestande ausgesperrt.

Latreille verbindet mit dieſer Gattung ebenfalls Erioptera und Trichocera; ſondert jedoch die Limn. rivosa unter dem Namen Pedicia rivosa als beſondere Gattung ab. Seine von den Fühlern genommenen Kennzeichen rechtfertigen aber dieſe Trennung keineswegs. Nur durch die Haltung der Flügel zeichnet ſich dieſe Art von den andern aus; dieſer Umſtand ſcheint mir aber allein nicht wichtig genug. Mit mehrerem Rechte könnte Limn. longirostris wegen des verlängerten Rüſſels, ſo wie punctipennis und praticola wegen der abweichend gebildeten Taſter und anderer Unterſchiede, Anſprüche auf eigene Gattungen machen.

Da der Verlauf der Flügelnerven in dieſer zahlreichen, faſt unerſchöpflichen Gattung, eine ſehr große Mannigfaltigkeit darbietet, ſo habe ich dieſe verſchiedenen Formen zu Unterabtheilungen benuzt, und ſtatt der Beſchreibung lieber von jeder Bildung ein Muſter vorgelegt, um ſie anſchaulicher zu machen.

A. Flügelnerven wie Taf. 4. Fig. 14.

1. Limn. rivosa. Linn.

Flügel glasartig: Vorderrand und eine winkelige Binde ziegelbraun. Alis hyalinis: margine antico fasciaque angulata testaceis. (Taf. 4. Fig. 14. ein Flügel.)

Gmel. Syst. Nat. V. 2812. 2. Tipula (*rivosa*) alis hyalinis: rivulis fuscis maculaque nivea.

— V. 2813. 111. Tipula triangularis (nach Fabricius).

Linn. Fauna Suec. 1738. Tipula rivosa.

Fabr. Ent. syst. IV. 236. 10. Tipula (*triangularis*) alis dimidiato fuscis, macula triangulari alba.

— Syst. Antl. 27. 14. Tipula triangularis.

Degeer Ins. VI. 134. 2. Tab. 19 Fig. 1.

Latreille Gen. Crust. IV. 255. Pedicia rivosa.
— Consid. gén. 379. 442.
Klassif. d. Zweifl. 62. 23. Tab. III. Fig. 14.

Fühler so lang als der Kopf, borstenförmig, rothbraun. Taster rothbraun. Kopf grau; hinter den Fühlern hat die Stirne einen kleinen Hökker. Rükkenschild lichtgrau mit rothbraunen Striemen; Schildchen gelblich; Hinterrükken hellgrau. Hinterleib lichtgrau etwas röthlich, mit rothbrauner, in der Mitte grauschillernder, an den Seiten buchtiger Rükkenstrieme. Beine ziemlich dik, rothbraun, vor den Gelenken dunkeler. Schwinger gelb. Flügel rein glasartig: längs den Vorderrand läuft ein braunrother Saum bis fast zur Spizze; dicht hinter der Wurzel ist in demselben ein durchsichtiger Randstreifen mit einem schwärzlichen Punkte; gegen die Mitte des Randes hat der Saum eine halbkreisrunde Erweiterung. Nicht weit von der Wurzel läuft ein brauner Streifen von dem Saume nach dem Hinterrande, der den dritten Längsnerven einfaßt, und von diesem läuft ein ähnlicher Streifen längs die Quernerven in einem stumpfen Winkel nach dem Randsaume zu. Die Flügel sind übrigens lanzetförmig, und stehen im Ruhestande fast ausgebreitet, etwas aufgerichtet. — Diese Art ist selten. — 12 bis 13 Linien.

Diese Art ist die wahre Linneische Tipula rivosa. Diejenige, welche Fabricius unter diesem Namen aufführt, ist eine andere, welche weiter hinten als Tipula varipennis vorkommen wird. — Das bei mehrern Schriftstellern vorkommende Citat aus Geoffroy gehört zu Tip. sinuata.

B. Flügelnerven wie Taf. 6 Fig. 1.

2. Limn. pictipennis.

Grau; Beine rostgelb mit schwarzen Knien; Flügel schmal mit braunen Flekken und Punkten. Cinerea; pedibus ferrugineis, genubus nigris; alis angustis maculis punctisque fuscis.

Taster braun. Fühler grau: zwei unterste Glieder schwarzbraun; sie sind wie bei L. rivosa gebildet. Kopf aschgrau, Scheitel bräunlich. Mittelleib aschgrau: auf dem Rükken vier braune Striemen; vorne mit feiner

schwarzer Längslinie, die sich zwischen dem Anfange der beiden mittelsten Striemen in eine kleine Gabel endigt. Schildchen und Hinterrükken jeder mit schwärzlichem, länglichtem Punkte. Hinterleib braungrau. Beine ziemlich lebhaft rostgelb mit schwarzen Knien; auch die Spizze der Schienen und der Füße schwarz. Schwinger gelb: Knopf mit brauner Spizze. Flügel schmal mit braunen Flekken und Ringen, welche die nämliche Lage haben wie bei L. punctata, (Taf. 4. Fig. 15.) aber die Ringe sind hellbraun ausgefüllt; zahlreiche blaßbraune Punkte sind über die ganze Fläche gestreut, nur die Querstriche längs den Vorderrand sind schwarzbraun. — In sumpfigen Wiesen; nur das Männchen. — 4 Linien.

3. Limn. angustipennis.

Rükkenschild aschgrau; Hinterleib braun; Beine rostgelb mit schwarzen Knien; Flügel schmal, blaß rothbraun.

Thorace cinereo; abdomine fusco; pedibus ferrugineis; genubus nigris; alis angustis, pallide testaceis.

Taster schwarzbraun. Fühler grau: zweites Glied schwarzbraun; sie haben die Bildung wie bei L. rivosa. Kopf und Mittelleib aschgraulich; lezterer mit verloschener brauner Rükkenstrieme, vorne mit feiner schwarzer Längslinie, die sich gabelförmig im Anfang der Strieme endigt. Schildchen und Hinterrükken mit einem schwärzlichen Längsstrichelchen. Hinterleib schwarzbraun. Beine rostgelb: Knie, Spizze der Schienen und der Füße schwarz. Schwinger gelb: Knopf mit brauner Spizze. Flügel schmal, blaß ziegelfarbig, und mit blassen Punkten überall bestreut, die aber kaum bemerkbar sind, und wodurch der Flügel wie gewässert erscheint; nur die Querstrichelchen längs den Vorderrand sind etwas deutlicher. — In sumpfigen Wiesen habe ich einige male ganz gleiche Männchen gefangen; so ähnlich sie der vorigen Art ist, so ist sie doch gewiß verschieden. — 5 Linien.

C. Flügelnerven wie Taf. 4 Fig. 16.

4. Limn. fasciata. *Linn.*

Rükkenschild hellgrau; Hinterleib okergelb; Flügel glasartig mit vier braunen Flekkenbinden. Thorace cinerascente; abdomine silaceo; alis hyalinis: fasciis macularibus quatuor testaceis. **(Fig. 16 ein Flügel.)**

Fabr. Spec. Ins. II. 405. 24. Tipula (*fasciata*) alis albidis: fasciis quatuor fuscis flexuosis; abdomine flavescente.

— Ent. syst. IV. 240. 32. Tip. fasciata.

— Syst. Antl. 30. 31. Tip. fasciata.

Gmel. Syst. Nat. V. 2816. 18. Tip. fasciata.

Taster braun. Fühler braun, länger als Kopf und Mittelleib. Kopf und Mittelleib hellgrau. Hinterleib okergelb. Beine okergelb: Spizzen der Schenkel, Schienen und Füße braun. Flügel schmal, glasartig, mit vier unregelmäßigen braunrothen Querbinden, welche aus Flekken bestehen die zum Theil in der Mitte heller sind; zwischen der dritten und Spizzenbinde ist am Hinterrande ein brauner Punkt, und mehr vorwärts nach der Wurzel noch ein zweiter. Auf der Mitte des Flügels in der zweiten Binde ist ein Quernerv, der nur dieser Abtheilung eigen ist. — Aus der Sammlung des Hrn. Grafen v. Hoffmannsegg; ein Männchen. Nach Linne und Fabricius wohnt sie in Schweden an Sümpfen; hier ist sie mir nie vorgekommen. — 4½ Linien.

5. Limn. marmorata. *Hgg.*

Rükkenschild aschgrau mit braunen Linien; Flügel mit braunen Flekken und Punkten; Beine okergelb. Thorace cinereo fusco-lineato; alis maculis punctisque fuscis; pedibus luteis.

Klassif. d. Zweifl. I. 61. 20. Limonia maculata.

Fühler gelb mit bräunlicher Spizze: erstes und zweites Glied schwarzbraun. Stirne grau mit brauner Linie. Mittelleib aschgrau mit zwei

braunen Rükkenlinien und gleichfarbigen Punkten, wovon einige zuweilen in Striche vereinigt sind. Schildchen kurz, breit, stark gewölbt, und, wie der Hinterrükken, aschgrau. Hinterleib braun, in der Mitte okergelb, durchscheinend. Beine okergelb: Spizze der Schenkel, Schienen und Füße braun. Schwinger blaßgelb mit dunkelbraunem Knopfe. Die weißlich-glasartigen Flügel haben längs den Vorderrand dunkelbraune, fast viereckige Flekken; die Quernerven sind braun angelaufen und die Längsnerven mit braunen Punkten bestreut. Der karakterische Quernerven auf der Mitte des Flügels nimmt sich sehr deutlich aus. Die Flügel sind breiter als bei der vorigen Art, ungefär im Verhältniß wie bei L. punctata. — Selten im Sommer an Gestaden; nur das Männchen. — 3 Linien.

D. Flügelnerven wie Taf. 4. Fig. 15.

6. Limn. punctata.

Grau; Flügel mit braunen Ringen, Flekken und Punkten; Fühler und Beine braun. Cinerea; alis annulis maculis punctisque fuscis; antennis pedibusque fuscis. (Fig. 15).

Tipula ocellaris. Mus. Prof. Fabricii.

Taster und Fühler schwarzbraun: leztere etwas länger als der Kopf, wie bei L. rivosa gebildet. Kopf aschgrau mit braunem Scheitel. Mittelleib aschgrau: auf dem Rükken drei braune Striemen, die mittelste breiter und bisweilen getheilt, hinten zwei braune Punkte, dazwischen eine dunkele Linie, die auch über das Schildchen und den Hinterrükken fortläuft. Hinterleib braungrau, etwas seidenartig. Beine schwarzbraun: zweites Hüftglied schwarz; das erste und die Schenkelwurzel rostgelb. Schwinger hellgelb. Flügel fast glasartig: längs den Vorderrand viele braune Querstrichelchen; hinter diesem auf der halben Flügellänge ein halbkreisförmiger Ring; neben demselben mehr nach der Spizze zu, an dem Zusammenfluß der Nerven ein ähnlicher Ring, der doch zuweilen mehr flekkenartig ist; näher nach der Wurzel zwei braune Flekchen. Die übrige Fläche ist mit vielen blaßbraunen Punkten bestreuet, und die Quernerven sind braun angelaufen. — Im Frühling und Sommer auf

grasreichen Waldplässen nicht selten; noch nie ist mir ein Weibchen vorgekommen. — 6 — 7 Linien.

7. Limn. picta. *Fabr.*

Braungelb; Flügel mit bräunlichen Ringen und Flekken; Beine gelb: Schenkel mit zwei braunen Ringen. Lurida; alis annulis maculisque fuscescentibus; pedibus rufis: femoribus annulis duobus fuscis.

Fabr. Ent. syst. Suppl. 550. 80 : Tipula (*picta*) alis cinereis, annulis maculisque nigris.

— Syst. Antl. 29. 28 : Tip. picta.

Latreille Gen. Crust. IV. 258 : Limonia picta.

— Cons. génér. 442.

Schellenberg Genr. d. Mouch. Tab. 38, Fig. 1.

Fühler dunkelgelb : zwei unterste Glieder schwarzbraun. Rükkenschild braungelb, mit braunen Längslinien. Hinterleib braungelb : auf dem Rükken und in den Seiten mit brauner abgesezter Längslinie. Beine gelb : Schenkel vor der Spizze mit zwei braunschwarzen Ringen. Schwinger gelb. Flügel trüb, mit lichtbraunen, zum Theil augenförmigen Ringen, Zügen und Flekken. — Nicht gemein. — 8 Linien.

8. Limn. transversa.

Schwarzbraun; Flügel glasartig, mit braungesäumten Quernerven. Nigro-fusco; alis hyalinis : nervis transversalibus fusco-fimbriatis.

Schwarzbraun. Fühler etwas länger als der Kopf. In den Brustseiten ist vor der Flügelwurzel ein weißlicher Flekken. Schwinger blaßgelb. Flügel fast glasartig, etwas graulich; die Quernerven sind braungesäumt; am Vorderrande vor der Flügelspizze steht ein brauner Punkt, hinter demselben, am Gabelnerven, ein ähnlicher; auch der dritte Längsnerv ist braun, dik. Der hinterste Quernerv steht nicht an der kleinen Mittelzelle, sondern in einer Richtung gegen dem vorliegenden Quer-

nerven. Beine dunkelbraun: Hüften und Schenkelwurzeln rostgelb. — Nur das Männchen. — 6 Linien.

9. Limn. geniculata. *Hgg.* †

Okergelb; Spizze der Schenkel und Schienen braun; Knopf der Schwinger tiefschwarz. Silacea; apicibus femorum tibiarumque fuscis; halterum capitulis atris.

„ Ueberall sehr zart und licht okergelb, am Hinterleibe am gesättigsten. „ Am Rükkenschilde scheinen im Leben dunkelere Striemen gewesen zu „ sein. Nur die äußerste Spizze der Schenkel, Schienen und Fußglieder „ braun. Flügel auch sehr licht okergelb, vom Randmale kaum eine „ Spur; der mittelste Quernerv ein wenig bräunlich eingefaßt. Flügel„ nerven wie bei L. picta. — Vom Harz, ein Männchen. Sammlung „ des Hrn. Grafen v. Hoffmannsegg. — 5 Linien. „ (Wiedemann.)

10. Limn. obsoleta. *Hgg.* †

Bräunlich; Rükkenschild dreistriemig: die mittelste der Länge nach getheilt; Flügel ungefleckt; Beine gelblich. Fuscescens; thorace trivittato: vitta media longitudinaliter divisa; alis immaculatis; pedibus flavicantibus.

„ Fühlerwurzel gelblich, Geißel schwärzlichbraun. Kopf und Rükken„ schild gelblichgrau: dieser mit drei bräunlichen Striemen. Schildchen „ mit gelblichem Rande. Brustseiten aschgrau. Zwischen das zweite und „ dritte Hüftglied geht von der Flügelwurzel eine gelbliche Strieme hinab. „ Hinterleib bräunlich mit lichtern Einschnitten; Bauch gelblich. Flügel „ ein wenig gelblich, ohne Randmal. Schwinger gelb mit weißlichem „ Knopfe. Beine licht bräunlichgelb, dicht vor der Schenkelspizze dunkeler. „ Flügelnerven wie bei L. ocellaris, punctata, marmorata. — Vaterland „ Portugall. Ein Weibchen, in der Sammlung des Hrn. Graf. v. Hoff„ mannsegg. — 4 Linien. „ (Wiedemann.)

Da Herr Wiedemann für den Nervenverlauf der Flügel für diese Art zwei Muster angibt, so ist es zweifelhaft, ob sie zu der gegenwärtigen Abtheilung oder zu C gehöret.

E. Flügelnerven wie Taf. 6 Fig. 2.

11. Limn. fuscipennis.

Rükkenschild glänzend ziegelroth: Seiten rostgelb; Hinterleib und Beine schwarzbraun; Flügel rußbraun. Thorace nitido testaceo, pleuris ferrugineis; abdomine pedibusque fuscis; alis fuliginosis.

Taster dunkelbraun. Fühler: erstes Glied rostgelb, die andern schwarzbraun, ziemlich langborstig. Mund gelb; Stirne graubraun. Rükkenschild glänzend ziegelroth, welches in den Seiten ins Rostgelbe übergeht. Hinterleib und Beine schwarzbraun: Hüften und Schenkelwurzeln rostgelb. Schwinger gelb: Knopf mit brauner Spizze. Flügel einfarbig rußbraun, ohne deutliches Randmal. — Mehrmalen in Wäldern; das Männchen. — 4½ Linien.

12. Limn. Lucorum.

Rükkenschild grau mit drei braunen Striemen; Hinterleib und Beine braun. Thorace cinereo: vittis tribus fuscis; abdomine pedibusque fuscis.

Taster und Fühler dunkelbraun. Kopf und Mittelleib aschgrau; lezterer mit drei dunkelbraunen Rükkenstriemen: die mittelste breit, die beiden andern vorne verkürzt. Hinterleib dunkelbraun mit gelbem After. Beine dunkelbraun: Hüften und Schenkelwurzeln rostgelb. Schwinger gelb, mit brauner Spizze des Knopfes. Flügel blaßbräunlich. — Im Junius in feuchten Wäldern nicht gemein. — 4 Linien.

13. Limn. discicollis. *Meg.*

Mittelleib gelb: Rükken hinten braun; Hinterleib und Beine braun. Stethidio flavo: dorso postice, abdomine pedibusque fuscis.

Fühler dunkelbraun mit ziemlich langen Borsten. Mittelleib gelb: der Rükken glatt, hinten braun, welches vorne mit einer tiefen Bucht in das Gelbe eintritt, jedoch den Hals nicht erreicht. Hinterleib dunkelbraun

mit okergelbem After. Schwinger schmuzzig gelb mit brauner Spizze. Flügel bräunlich, ohne Randmal. Beine dunkelbraun: Hüften und Schenkelwurzeln gelb. — Oesterreich. Von Herrn Megerle ein Männchen mitgetheilt. 4½ Linie.

14. Limn. nitidicollis.

Rükkenschild glänzend ziegelbraun: Seiten gelb; Hinterleib schwarzbraun; Flügel graulich mit braunem Randmale. Thorace nitido testaceo: pleuris flavis; abdomine nigro-fusco; alis cinerascentibus: stigmate fusco.

Taster und Fühler durchaus dunkelbraun. Kopf grau. Mittelleib auf dem Rükken glänzend ziegelroth mit gelben Seiten. Hinterleib schwarzbraun mit gelbem After. Beine rothbraun: erstes Hüftglied rostgelb, zweites schwarz; Wurzel der Schenkel ebenfalls rostgelb. Schwinger hellgelb. Flügel mit Grau getrübt und einem deutlichen braunen Randmale. — Im Junius nur das Weibchen in Waldwiesen gefangen. — 2½ Lin.

Sie hat große Aehnlichkeit mit L. fuscipennis, unterscheidet sich aber, außer den angegebenen Kennzeichen, auch durch die mindere Größe, und dadurch, daß der Gabelnerv an der Flügelspizze viel kürzer und genau wie bei der folgenden Abtheilung beschaffen ist.

F. Flügelnerven wie Taf. 6. Fig. 3.

15. Limn. nemoralis.

Rükkenschild hellgrau mit vier braunen Striemen; Hinterleib braungelb; Fühler braun mit gelber Wurzel. Thorace cinereo: vittis quatuor fuscis; abdomine lurido; antennis fuscis: basi flavis.

Taster dunkelbraun. Fühler graubraun: zwei unterste Glieder gelb. Kopf und Mittelleib lichtgrau: lezterer mit vier braunen Rükkenstriemen. Hinterleib braungelb mit rostgelbem After. Beine bräunlich: Hüften und Schenkelwurzeln rostgelb. Schwinger gelb. Flügel braun oder gelblich getrübt, mit kaum merklichem Randmale. — Im Sommer in feuchten Wäldern gemein. — 3 bis 3½ Linien.

Herr Wiedemann schikte sie mir unter dem Namen L. xanthopyga.

16. Limn. leucophæa. *Hgg.*

Rükkenschild hellgrau; Hinterleib und Beine gelblich; Schwinger weiß; Flügel isabellgelb. Thorace cinerascente; abdomine pedibusque lutescentibus; alis isabellinis.

Kopf und Mittelleib hellgrau: lezterer mit drei etwas dunkelern Rükkenstriemen. Hinterleib schmuzzig gelb. Beine bräunlichgelb. — Ein Weibchen aus der Sammlung des Hrn. Grafen von Hoffmannsegg, dem die Fühler fehlten. — 2½ Linien.

17. Limn. plebeia.

Rükkenschild hellgrau, mit vier braunen Striemen; Hinterleib und Fühler braun; Flügel glashell, ungefleckt. Thorace cinerascente: vittis quatuor fuscis; abdomine antennisque fuscis; alis hyalinis immaculatis.

Taster und Fühler braun. Kopf und Mittelleib hellgrau: lezterer mit vier braunen Rükkenstriemen: die Seitenstriemen vorne verkürzt; hinter jeder noch ein braunes Flekchen. Hinterleib dunkelbraun, mit rostgelbem After. Beine lichtbraun: Hüften und Schenkelwurzeln gelb. Schwinger weißlich. Flügel glasartig, durchaus ohne Flekken. — Nur das Weibchen. — 1¼ Linie.

G. Flügelnerven wie Taf. 4. Fig. 20.

18. Limn. fulvescens. *Hgg.*

Rostgelb; Flügel fast glasartig mit blaßbraunen Nerven; Fühler und Taster gelb. Ferruginea; alis subhyalinis: nervis pallide fuscis; antennis palpisque luteis.

Stirne hellgrau, vorne gelblich. Leib rostgelb; Rükkenschild glänzend. Beine an den Gelenken mit braunem Punkte. Flügel fast glashell, kaum etwas gelblich mit blassen Nerven. — Ein Weibchen aus der Sammlung des Hrn. Grafen v. Hoffmannsegg. — 4 Linien.

19. Limn. ferruginea.

Rostgelb; Flügel gelblich mit schwarzbraunen Nerven, Taster und Fühler braun mit gelber Wurzel. Ferruginea; alis lutescentibus : nervis nigro-fuscis; palpis antennisque fuscis : basi luteis.

Latreille Gen. Crust. IV. 259 : Limonia flavescens.

Klassif. d. Zweifl. I. 56. 8 : Limonia flavescens. Mit Ausschluß der Citate aus Fabricius, welche zu Erioptera flavescens gehören. Das Citat aus Gmel. Syst. Nat. V. 2819. 87. (Tipula lutea : alis lutescentibus) ist zweifelhaft.

Taster braun mit gelber Wurzel. Fühler braun : zwei erste Glieder gelb. Stirne gelbgrau. Rükkenschild glänzend. Flügel bräunlichgelb mit dunkelbraunen Nerven. — Nicht selten an Gestaden. — 4 Linien.

20. Limn. Punctum.

Rostgelb; Taster braun; Fühler gelb; Flügel glasartig mit braunem Randpunkte. Ferruginea; palpis fuscis; antennis flavis; alis hyalinis : puncto marginali fusco.

Sie gleicht den beiden vorigen Arten sehr. Taster schwarzbraun; Fühler hellgelb; Stirne gelbgrau. Mittelleib licht rostgelb, auf dem Rükken glänzend. Hinterleib rostgelb, glänzend. Beine rostgelb : Schenkel an der Spizze braun; auch die Spizzen der Schienen sind braun, aber weniger breit. Schwinger blaßgelb. Flügel glasartig, längs dem Vorderrand gelblich; an der Mitte desselben ist ein brauner Punkt, da wo der erste Gabelnerv ausgeht; die Nerven sind dunkelbraun. — Das Weibchen im Julius in sumpfigen Wiesen. — 5 Linien.

21. Limn. lineola.

Rostgelb; Taster und Wurzel der Fühler schwarzbraun; Stirne weißlich; Rükkenschild vorne mit schwarzer Strieme. Ferruginea; palpis antennisque basi fuscis; fronte albido; thorace antice vitta dorsali nigra.

Sie ist rostgelb. Taster schwarzbraun; Fühler : erstes und zweites Glied graubraun; die Geißel gelb oder auch wohl braungelb. Mund braun;

Stirne perlweiß. Rükkenschild glänzend: vorne mit mehr oder weniger breiter schwarzer Strieme. Spizze der Schenkel mehr oder weniger braun; Schienen braun oder gelb; Füße braun. Flügel blaß bräunlichgelb, braunnervig, ungeflekt. — In Waldwiesen nicht selten. — 5 Linien.

22. Limn. dispar. *Meg.*

Rükkenschild rostgelb, vorne mit schwarzer Strieme; Flügel glasartig mit braunem Randmale. Thorace ferrugineo, antice vitta nigra; alis hyalinis: stigmate fusco.

Taster dunkelbraun; Fühler hellbraun, an der Wurzel mehr gelblich. Stirne aschgrau: Scheitel dunkeler. Mittelleib rostgelb; Rükken glänzend, vorne mit schwarzer Strieme. Hinterleib des Männchens braungelb, mit schwarzbraunem After und gelber Zange; bei dem Weibchen schwarzbraun mit rostgelbem After. Schwinger gelb. Flügel fast glasartig, kaum etwas mit Braun getrübt und einem dunkelbraunen Randmale. Schenkel braun: Wurzel und Hüften rostgelb; Schienen ziegelbraun mit schwärzlicher Spizze; Füße dunkelbraun. — Ich erhielt sie von Hrn. Megerle unter dem Namen L. dispar und von Hrn. Wiedemann als L. fuscipes. — 5 Linien.

23. Limn. ochracea.

Okergelb; Rükkenschild mit zwei braunen Striemen; Fühler braun; Flügel mit braunem Randmale. Silacea; thorace vittis duabus fuscis; antennis alarumque stigmate fuscis.

Kopf grau oder auch gelbgrau; Taster und Fühler dunkelbraun. Leib bräunlich okergelb mit zwei braunen Striemen über den Rükkenschild. Beine gelbbraun: Wurzel der Schenkel okergelb. Schwinger gelb: Knopf mit braunem Punkte. Flügel fast glasartig mit braunem Randmal; der Gabelnerv an der Spizze ist lang, mit kurzem Stiele. — Selten. — 4 Linien.

24. Limn. bicolor.

Rükkenschild aschgrau; Hinterleib schwarzbraun; Flügel glasartig: Randmal und Spizze braun. Thorace cinereo; abdomine nigro-fusco; alis hyalinis: stigmate apiceque fuscis.

Taster und Fühler dunkelbraun: leztere bei dem Männchen viel länger als bei dem Weibchen. Kopf und Rükkenschild aschgrau; Hinterleib schwarzbraun. Beine schwarzbraun: Hüften und Schenkelwurzeln gelb. Schwinger blaßgelb mit braunem Knopfe. Flügel fast glasartig: Randmal, ein Punkt vor demselben, die Quernerven und die Spizze braun. — In sumpfigen Wiesen. — 4 — 5 Linien.

25. Limn. barbipes.

Rükkenschild grau; Hinterleib dunkelgelb mit brauner Rükkenlinie; Beine rostgelb: leztes Fußglied braun, an beiden Seiten mit einem Haarbüschel. Thorace griseo; abdomine lurido: linea dorsali fusca; pedibus ferrugineis: articulo ultimo tarsorum fusco utrinque fasciculato.

Fühler rostgelb, zwei unterste Glieder dunkelbraun; von der Bildung wie bei L. rivosa. Stirne aschgrau. Rükkenschild bräunlich aschgrau mit lichtbrauner Strieme, durch welche eine schwarzbraune Längslinie bis zum Rande des Hinterrükkens läuft; außerdem sind noch einige verloschene braune Flekken da. Hinterleib braungelb, mit abgesezter brauner Rükkenlinie. Schwinger gelb mit braunem Knopfe. Flügel bräunlich, am Vorderrande dunkeler mit drei braunen Punkten in gleicher Entfernung: der erste in der Mitte und der dritte an der Stelle des Randmals. Beine rostgelb: Spizze der Schenkel und der Schienen schwarzbraun: leztes Fußglied ebenfalls schwarzbraun, an der Wurzel beiderseits mit einem Haarbüschel. — Ein männliches Exemplar aus der Sammlung des Hrn. Baumhauers, welches in der Gegend von Aachen gefangen wurde. — 12 Linien.

H. Flügelnerven wie Taf. 6. Fig. 4.

26. Limn. littoralis.

Okergelb; Hinterleib mit brauner Rükkenlinie; Flügel gelblich, am Vorderrande gesättigter. Silacea; abdomine linea dorsali fusca, alis lutescentibus margine antico saturatiori.

Sie ist ganz okergelb, nur der Hinterleib hat eine abgesezte braune Rükkenlinie. — Sehr selten in Wiesen. — 7 — 8 Linien.

I. Flügelnerven wie Taf. 5. Fig. 5.

27. Limn. distinctissima. *Wied.*

Rükkenschild blaßgelb mit drei schwarzen Striemen und einem gleichfarbigen Flekken. Thorace pallido : vittis tribus maculaque atris.

Fühler so lang als Kopf und Mittelleib, schwarzbraun : erstes, zweites und Anfang des dritten Gliedes blaßgelb. Kopf blaßgelb; Stirne mit schwarzem dreiekkigem Flekken, der sich an dem Hinterkopfe bis zum Halse herumzieht, hinten ausgerandet ist, und zwei vorspringende Spizzen hat. Mittelleib blaßgelb : auf dem Rükken drei tiefschwarze Striemen von ungefär gleicher Länge : die mittelste mehr vorgerükt; Hinterrükken blaßgelb mit halbkreisförmigem, tiefschwarzem Flekken; in den Seiten sind noch drei schwarze Punkte, zwei größere vorne : einer vor der Flügelwurzel, der andere zwischen den vordern und mittlern Hüften, der dritte kleinere Punkt steht hinterwärts mit den beiden vorigen im Dreiekke. Hinterleib walzenförmig, dünne, lang, bräunlich. Beine ziegelfarbig : die Glieder an den Spizzen braun. Schwinger blaßgelb mit braunem Knopfe. Flügel etwas graulich getrübt, mit braunem Randmale. — Ich erhielt diese Art unter obigem Namen von Hrn. Wiedemann; in der Hoffmannseggischen Sammlung stekt sie unter der Benennung L. trigrammica. — Vaterland Kiel. — 5 Linien.

K. Flügelnerven wie Taf. 5. Fig. 6.

28. Limn. fimbriata.

Rükkenschild dunkelgelb mit braunen Linien; Hinterleib schwarzbraun mit gelben Einschnitten. Thorace lurido, fusco lineato; abdomine nigro-fusco : incisuris flavis.

Taster und Fühler dunkelbraun. Kopf braungelb mit brauner Stirnlinie : Augenring weißlich. Rükkenschild bräunlichgelb : vorne eine schwarzbraune Mittelstrieme, auf der Mitte drei braune Längslinien, hinten zwei braune Flekken. Schildchen und Hinterrükken blaßgelb mit brauner Längslinie. Hinterleib schwarzbraun : die Einschnitte und der Seitenrand schmal gelb; Afterspizze dunkelgelb. Beine braungelb : Spizze der Schenkel, der Schienen und die Füße dunkelbraun. Schwinger gelb. Flügel bräunlichgelb mit dunkelbraunen Nerven; die Quernerven grau gesäumt; an der Stelle des Randmals ein brauner Punkt. — Nur einmal das Weibchen im Walde gefangen. — 4 Linien.

L. Flügelnerven wie Taf. 5. Fig. 4.

29. Limn. sylvatica.

Rükkenschild grau mit dunkeler Strieme; Hinterleib und Beine schwarzbraun; Flügel bräunlich. Thorace cinereo: vitta obscuriori; abdomine pedibusque nigro-fuscis; alis fuscescentibus.

Taster und Fühler dunkelbraun. Stirne und Mittelleib aschgrau ins Bräunliche : lezterer mit blaßbrauner Rükkenstrieme. Hinterleib ganz schwarzbraun. Beine dunkelbraun, nur die Schenkelwurzeln etwas gelb. Schwinger weißgelb. Flügel bräunlich ohne Randmal. — Im Junius beide Geschlechter in Waldwiesen. — Unterscheidet sich von L. Lucorum durch die Flügelnerven und den ganz braunen After. — 3 Linien.

M. Flügelnerven wie Taf. 4. Fig. 19.

30. Limn. fusca.

Schwarzbraun; Flügel graulich mit braunem Randmale; Schwinger weiß mit braunem Knopfe. Fusca; alis cinerascentibus: stigmate fusco; halteribus albis, capitulo fusco.

Fühler etwas länger als der Kopf. Rükkenschild mit drei braunschwarzen Striemen. Die Beine haben eine gelbe Wurzel. — In Waldwiesen selten. — 6 Linien.

N. Flügelnerven wie Taf. 6. Fig. 5.

31. Limn. lutea.

Hell okergelb; Fühler braun: zwei erste Glieder gelb; Hinterleib mit bräunlichen Querbinden; Beine gelblich mit braunen Knien; Flügel glasartig mit blaßbraunem Randmale. Pallide silacea; antennis fuscis articulis duobus inferioribus luteis; abdomine fasciis fuscescentibus; pedibus pallidis, genubus fuscis; alis hyalinis: stigmate pallide fusco.

Taster und Fühler dunkelbraun: an leztern sind die beiden ersten Glieder gelb. Kopf blaßgelb. Mittelleib auf dem Rükken bräunlichgelb, in den Seiten blaß. Hinterleib blaßgelb: auf dem Rükken mit blaßbraunen Querbinden. Beine blaß braungelb mit braunen Gelenken. Flügel glasartig mit blaßbraunem Randmale vor dem Quernerv. Schwinger blaßgelb. — In Waldwiesen nicht selten. — Beinahe 3 Linien.

Herr Wiedemann schikte sie als L. levis und Herr Megerle als Furcomyia pallida und Furc. cervina.

32. Limn. modesta. *Wied.*

Blaß okergelb; Fühler braun: erstes Glied gelb; Rükkenschild vorne mit schwarzbrauner Strieme; Hinterleib oben bräunlich; Flügel glasartig mit blaßbraunem Randmale.
Pallide silacea; antennis fuscis: articulo primo luteo; thorace antice vitta nigro-fusca; abdomine supra fuscescente; alis hyalinis; stigmate pallide fusco.

Sie ist mit der vorigen nahe verwandt und unterscheidet sich dadurch, daß an den schwarzbraunen Fühlern nur das erste Glied gelb ist; daß der Rükkenschild vorne eine schwarzbraune Strieme hat, welche hinten noch eine blaßbraune, oft sehr undeutliche Strieme neben sich hat. Der Hinterleib ist okergelb, wird aber gewöhnlich nach dem Tode bräunlich auf der Oberseite; nur der After bleibt gelb. Schwinger gelb mit braunem Knopfe. Flügel wasserfarbig mit sehr blaßbraunem Randmale vor dem Quernerven. — Im Junius in Waldwiesen sehr gemein. — 2½ L.

Der Herr Graf von Hoffmannsegg schikte mir ein weibliches Exemplar unter dem Namen L. iridea; ich kann zwischen demselben und der modesta keinen Unterscheid sehen; nur scheinen die Fühler ganz braun und die Flügelnerven meist etwas blasser zu sein; auch fehlt bisweilen an der Spizze der obere Quernerv.

33. Limn. chorea. *Wied.*

Okergelb mit bräunlichem Rükken; Fühler schwarzbraun: erstes Glied gelb; Flügel wasserfarbig: das nierenförmige Randmal und die Queradern braun. Silacea dorso fuscescente; antennis nigro-fuscis: articulo primo luteo; alis hyalinis: stigmate reniformi nervisque transversalibus fuscis.

Taster und Fühler dunkelbraun, das erste Glied der leztern bisweilen gelblich. Kopf grau. Rükkenschild bräunlichgelb, auch manchmal mehr mit Braungrau gemischt, mit vier braunen, oft sehr blassen Striemen; die Brustseiten heller. Hinterleib dunkelbraun mit hellen Einschnitten und

rostgelbem After. Schwinger blaß mit bräunlichem Knopfe. Flügel fast wasserhell, braunnervig, mit braunem, fast viereckigem Randmale, welches an der Innenseite noch einen schief vorwärts an den Quernerven liegenden Ast hat; näher nach der Wurzel ist noch ein brauner Punkt an der Nervenverbindung. Beine bräunlichgelb mit braunen Knien: Schenkelwurzeln gelblich. — Sehr häufig im Frühling und Sommer in Hekken, und Abends schaarenweise in der Luft schwärmend; Herr Megerle schikte sie unter dem Namen Unomyia nubila. — 3 Linien.

34. Limn. inusta.

Rükkenschild braungelb; Hinterleib gelb mit braunem Rükken; Fühler braun; Flügel fast glasartig mit blassem Randmale. Thorace lurido; abdomine luteo dorso fusco; antennis fuscis; alis subhyalinis: stigmate pallido.

Sie gleicht der L. modesta sehr, unterscheidet sich aber durch ganz braune Fühler, durch schwarzbraune Flügelnerven und durch die Lage des blaßbraunen Randmales, welches nicht vor dem kleinen Quernerven, sondern an beiden Seiten desselben liegt, so daß es durch denselben in zwei gleiche Theile getrennt ist. — Nur das Weibchen in Waldwiesen gefangen. — 2½ Linien.

35. Limn. Didyma.

Rükkenschid braungrau mit dunkeler Strieme; Beine gelblich mit braunen Knien; Flügel glashell: das nierenförmige Randmal und zwei Randpunkte braun. Thorace fusco-cinereo vitta obscuriori; pedibus lutescentibus, genubus fuscis; alis hyalinis: stigmate reniformi punctisque duobus marginalibus fuscis.

Fühler braun: erstes Glied graulich. Taster braun. Kopf aschgrau. Rükkenschild braungrau mit breiter dunkeler Strieme; Brustseiten gelblich. Hinterleib bräunlichgelb. Schwinger gelb. Beine gelb, mit braunen Gelenken. Flügel fast glasartig, braunnervig: die Quernerven etwas dikker; Randmal viereckig braun, an der Innenseite um die Quernerven herumgekrümmt; mehr nach der Wurzel hin, an der Vereinigung der

Nerven, ein braunes Flekchen, und noch etwas weiter in gleicher Entfernung ein brauner Randpunkt. — Das Männchen. — 2½ Linien.

36. Limn. Dumetorum.

Rostgelb; Hinterleib braunbandirt; Flügel fast wasserhell, Randmal und ein Randpunkt braun. Ferruginea; abdomine fusco fasciato; alis subhyalinis: stigmate punctoque marginali fuscis.

Taster und Fühler schwarzbraun. Stirne silberweiß. Mittelleib rostgelb: Rükken glänzend mit vier rothbraunen Striemen: die mittelsten genähert, die zur Seite vorne verkürzt. Hinterleib rostgelb, oben mit braunen Binden: After glänzend rostgelb. Beine gelb, an den Kinen bräunlich, Schwinger gelb, mit braunem Knopfe. Flügel fast glasartig, braunnervig: die Quernerven braun angelaufen; das Randmal braun; näher nach der Wurzel ist noch ein brauner, bisweilen doppelter Randpunkt an der Nervenverbindung. — Ziemlich selten. — 4 Linien.

37. Limn. leucocephala.

Schwarz; Stirne silberweiß. Atro; fronte argenteo.

Glänzend schwarz mit silberweißer Stirne, auch der Mittelleib schillert am Halse etwas ins Weiße. Schwinger blaßgelb mit bräunlichem Knopfe. Flügel fast wasserhell mit röthlichbraunem Randmale. Beine braun: Wurzel der Schenkel gelblich. Taster und Fühler sind dunkelbraun. — Ein Männchen von Hrn. Wiedemann. — 2 Linien.

38. Limn. maculipennis. *Hgg.* †

Schwärzlich; Hinterleib in der Mitte gelb; Flügelränder braun geflekt. Nigricans; abdominis medio luteo; alarum marginibus fusco-maculatis.

" Kopf und Fühler schwärzlich. Rükkenschild mit breiter schwarzer „ Strieme, die schon vom Halse anfängt, hinten viel breiter wird, vor „ dem Schildchen in gewisser Richtung getheilt erscheint, und hier dicht

„ hinter sich an jeder Seite einen gelblichen Querflekken hat. Schildchen „ und Hinterrükken grau, in gewisser Richtung schwärzlich braun. Erster „ Hinterleibsring bräunlichschwarz, durch eine gelbe Linie vom Hinter„ rükken geschieden; Vorderrand des zweiten Ringes, so wie zwei Ringe „ vor dem After gleichfalls schwärzlich braun; was dazwischen liegt, so „ wie der After schön gelb. Bauch wie der Rükken, doch auch die gelben „ Ringe am Hinterrande schwarz. Flügel mit drei schwärzlich braunen „ Flekken am Vorderrande; einen vierten lichtern gerade in dem Winkel „ zwischen dem ersten und dritten Längsnerven; die äußerste Spizze auch „ blaßbräunlich, und noch vier solcher Flekken, je hinter einem Längs„ nerven am Innenrande. Schwinger gelb mit bräunlichem Knopfe. „ Schenkel bräunlich gelb mit schwärzlich brauner Spizze; Schienen und „ Füße immer mehr braun. Flügelnerven wie bei L. iridea (modesta). „ — Vaterland Portugall; ein Männchen, in der Sammlung des Hrn. „ Grafen von Hoffmannsegg. — 4 Linien. „ (Wiedemann).

Diese Art muß mit der folgenden 45. sehr große Aehnlichkeit haben, und gehöret vielleicht zur nämlichen Abtheilung.

O Flügelnerven wie Taf. 4. Fig. 13.

39. Limn. albifrons.

Rostgelb; Rükkenschild vorne mit schwärzlicher Strieme; Stirne weiß; Flügel gelblich. Ferruginea; thorace antice vitta nigricanti, fronte albo; alis flavicantibus.

Taster braun. Fühler: zwei erste Glieder dunkelbraun; Geißel braungelb, allmählig in Braun übergehend. Kopf schwärzlich: Stirne vorne weißschillernd. Rükkenschild glänzend rostgelb: an der Basis mit schwarzbrauner hinten verwaschener Strieme. Spizze der Schenkel, der Schienen und die Füße braun. Schwinger gelb. Flügel braunnervig, gelblich angelaufen; die Nerven am Vorderrande gelb; Randmal fehlt. — Oesterreich. — Von Hrn. Megerle; ein Weibchen. — 5 Linien.

40. Limn. Stigma.

Rostgelb; Kopf gelb; Rükkenschild vorne mit schwarzer Strieme; Flügel glasartig : Randmal braun; punktförmig. Ferruginea; capite luteo; thorace antice vitta nigra; alis hyalinis : stigmate fusco punctiformi.

Sie ist rostgelb. Taster schwarzbraun. Fühler braun : die drei untersten Glieder gelb. Kopf gelb. Augen (im Leben) dunkel purpurfarbig. Der glänzende Rükkenschild hat vorne eine schwarze Strieme. Beine rostgelb : Spizze der Schenkel und der Schienen schwarz; Füße braun. Schwinger gelb. Flügel glasartig, braunnervig : an der Stelle des Randmals ist ein brauner Punkt. — Beide Geschlechter sind mir mehrmalen in Waldwiesen vorgekommen. — 4 Linien.

41. Limn. tripunctata. *Fabr.*

Rostgelb; Fühler gelb; Rükkenschild vorne mit schwarzer Strieme; Flügel mit drei braunen Randpunkten. Ferruginea; antennis luteis; thorace antice vitta nigra; alis punctis tribus marginalibus fuscis.

Fabr. Spec. Ins. II. 405. 26 : Tipula (*tripunctata*) alis hyalinis punctis tribus marginalibus fuscis, corpore flavo.
— Ent. syst. IV. 241. 36. Tip. trip.
— Syst. Antl. 31. 36. Tip. trip.
Gmel. Syst. Nat. V. 2817. 71. Tip. trip.
Schrank Austr. sp. 860 : Tipula (*phragmitidis*) alis patentibus, flava, capite nigro; alis hyalinis; punctis tribus nigris.

Taster schwarzbraun. Fühler gelb. Stirne aschgrau. Mittelleib rostgelb : auf dem Rükken glänzend, vorne mit schwarzer unterbrochener Strieme. Hinterleib rostgelb. Schwinger blaßgelb. Beine rostgelb : Schenkel nach der Spizze zu braun, mit gelben Knien, bisweilen vor der Spizze noch mit einem gelblichen Ringe; Spizze der Schienen und die Füße braun. Flügel etwas gelblich angestrichen, braunnervig : an des Vorderrandes Mitte steht ein brauner Punkt, und weiter nach der Spizze zu noch

zwei andere, der eine dicht am Rande, der andere an der Stelle des Randmales. — Im Sommer in Hekken und auf Wiesen nicht selten. — 4 Linien.

Das Exemplar aus dem Fabriciusischen Museum, welches mir durch Hrn. Wiedemann zur Vergleichung zugeschikt wurde, war nur ein Rumpf; die Stirne schwarzbraun, und der Hinterleib mit braunen Ringen: beides schien mir aber keine natürliche Farbe zu sein, denn auch an einem meiner Exemplare ist die Stirne hinten schwarzbraun. Herr Megerle schikte mir diese Art zweimal, als Unomyia lineola und als Unomyia trinotata.

Schranks Tip. tripunctata in seiner Baierischen Fauna (III. Theil, Seite 68. 2307.) ist eine mir unbekannte Art, aber nicht die gegenwärtige, ob er gleich die Spec. Ins. Fabr. dabei anführt.

42. Limn. sexpunctata. *Fabr.*

Rükkenschild rostgelb: vorne mit schwarzer Strieme; Hinterleib schwarzbraun; Flügel mit drei braunen Randpunkten. Thorace ferrugineo: antice vitta nigra; abdomine nigro-fusco; alis punctis tribus marginalibus fuscis.

Fabr. Spec. Ins. II. 405. 25. Tipula (*sexpunctata*) alis albis: punctis tribus marginalibus fuscis; thorace compresso fulvo: linea dorsali nigra.
— Ent. syst. IV. 241. 34. Tip. sexp.
— Syst. Antl. 30. 33. Tip. sexp.
Gmel. Syst. Nat. V. 2816. 69. Tip. sexp.
Latreille Gen. Crust. IV. 259. Limonia sexp.
— cons. génér. 442.
Klassif. d. Zweifl. I. 59. 15. Tab. III. Fig. 15.

Fühler braun mit gelber Wurzel. Rükkenschild glänzend rostgelb, vorne mit schwarzer abgesezter Strieme. Hinterleib schwarzbraun. Flügel glasartig, braunnervig, mit braun angeflogener Spizze und drei braunen Randpunkten, welche die nähmliche Lage haben wie bei der vorigen Art. Schwinger gelb mit brauner Spizze. Schenkel und Schienen gelb mit brauner Spizze; auch die Füße sind braun. — Im Sommer, aber seltener wie die vorige Art. — 6 Linien.

43. Limn. pabulina.

Rükkenschild dunkelgelb mit zwei braunen Striemen; Hinterleib braun; Flügel mit drei braunen Randpunkten; Beine braun: Schenkel vor der Spizze mit gelblichem Ringe. Thorace lurido, fusco-bivittato; abdomine fusco; alis punctis tribus marginalibus fuscis; pedibus fuscis: femoribus ante apicem annulo flavicante.

Taster und Fühler dunkelbraun. Kopf und Mittelleib dunkelgelb: lezterer glänzend, mit zwei braunen Striemen; Schildchen und Hinterrükken weißgrauschillernd, auch die Brustseiten sind grau. Hinterleib schwarzbraun mit rostgelbem After. Schwinger gelb mit braunem Knopfe. Flügel sehr blaßgrau marmorirt, braunnervig: Randmal braun, vor demselben nach der Wurzel zu noch zwei braune Randpunkte in gleicher Entfernung, der vorderste an der Nervenverbindung. Schenkel an der Wurzel rostgelb, allmählig in Braun übergehend, vor der Spizze ist ein gelblicher, nicht immer gleich deutlicher Ring, die Spizze selbst aber braun; Schienen meist braun, auch die Füße sind braun. — In Waldwiesen selten. — 2⅔ Linien.

44. Limn. nubeculosa.

Rükkenschild dunkelgelb mit drei schwärzlichen Striemen; Hinterleib braun mit gelben Einschnitten; Flügel braun gewölkt; Schenkel gelb mit drei braunen Ringen. Thorace lurido, vittis tribus nigricantibus; abdomine fusco: incisuris flavis; alis fusco-nubeculosis; femoribus luteis: annulis tribus fuscis.

Taster schwarz. Fühler: 1. und 2. Glied schwarzbraun; 3. gelb; die Geißel übrigens braungrau: bei dem Männchen doppelt so lang als der Kopf. Stirne grau, die Augen oben ziemlich stark genähert. Mittelleib dunkelgelb, mit drei schwarzbraunen Rükkenstriemen: die mittelste am längsten; in den Seiten einige braune Punkte; Schildchen gelb; Hinterrükken braun. Hinterleib oben schwarzbraun mit gelben Einschnitten; Bauch gelb mit braunen Einschnitten. Schenkel an der Wurzelhälfte gelb, an der Spizzenhälfte schwarzbraun mit zwei gelben Ringen, oder (wenn

man will) gelb mit drei braunen Ringen. Schienen und Füße braun. Schwinger braun mit gelber Spizze des Knopfes. Flügel etwas gelblich mit blaßbraunen Wolken, am Vorderrande einige dunkelbraune Punkte. — Im Sommer auf Wiesen und in Hekken nicht selten. — 4 Linien.

45. Limn. analis.

Rükkenschild schwarz; Hinterleib gelb, hinten schwarz mit gelbem After; Flügel braungewölkt mit drei dunkelen Randflekken. Thorace nigro; abdomine flavo, postice nigro ano flavo; alis fusco-nubeculosis: maculis tribus marginalibus obscurioribus.

Klassif. d. Zw. I. 59. 16. Limonia flavipes (mit Ausschluß d. Citate.)

Fühler braun, scheinen nur fünfzehngliedrig zu sein. Rükkenschild schwarz. Hinterleib gelb, die Einschnitte bei dem Männchen schmal bei dem Weibchen breit schwarzgerandet; die beiden vorlezten Ringe sind ganz schwarz. Schwinger gelb. Schenkel und Schienen gelb mit schwarzer Spizze; Füße braun; die Vorderschenkel mit schwarzem Ringe über die Mitte. Flügel blaßbraun gewölkt, mit braunen Quernerven; am Vorderrande mit drei schwarzbraunen Flekken: einer an der Stelle des Randmales, der zweite näher nach der Wurzel, und der dritte, der kaum größer als ein Punkt ist, noch weiter nach innen. — Herr Baumhauer fing diese seltene Art in der Gegend um Aachen. — 6 bis 7 Linien.

P. Flügenerven wie Taf. 4. Fig. 18.

46. Limn. xanthoptera.

Rostgelb; Rükkenschild glatt mit zwei schwarzen Längslinien; Hinterleib mit braunen Rükkenflekken; Flügel gelblich mit einer wellenförmigen blaßbraunen Querlinie und einem gleichfarbigen Querstriche. Ferruginea; thorace glabro: lineis duabus longitudinalibus atris; abdomine maculis dorsalibus fuscis; alis flavicantibus: linea transversali undulata strigaque pallide fuscis.

Taster und Schnauze schwarzbraun; Fühler und Stirne gelb. Mittelleib vorne spizzig verlängert, glänzend rostgelb: auf dem Rükken zwei

tiefschwarze, dicht beisammen liegende Längslinien; hinten beiderseits zwei schwarze Punkte. Hinterleib mit dunkelbraunen Rükkenflekken; bei dem Männchen sind die drei lezten Ringe am Bauche schwarz. Schwinger und Beine rostgelb: Schenkel mit braunschwarzer Spizze. Flügel blaßrostgelb, braunnervig: über die Quernerven läuft eine blaßbraune geschlängelte schmale Binde und fast auf der Mitte des Flügels ist ein gleichfarbiger Querstrich. Randmal fehlt. — Auf sumpfigen Wiesen nicht gemein. — Männchen 5½; Weibchen 7 Linien.

47. Limn. glabrata. *Wied.*

Rükkenschild glatt braungelb mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib grau; Flügel blaßbraun; Beine ziegelfarbig.

Thorace glabro lurido: vittis tribus atris; abdomine cinereo; alis fuscescentibus; pedibus testaceis.

Taster rothbraun; Fühler länger als der Kopf, siebenzehngliederig, rothbraun. Stirne vorne aschgrau, hinten schwarzbraun. Mittelleib glänzend braungelb, auf dem Rükken drei tiefschwarze Striemen: die mittelste keilförmig, vorne abgerundet, reicht nur bis zur Quernaht; die Seitenstriemen vorne und hinten zugespizt, durch die Quernaht getheilt, liegen mehr hinterwärts, schließen sich aber dicht an die mittelste an, so daß nur eine feine gelbe Linie sie trennt. Schildchen und Spizze des Hinterrükkens schwarz. Hinterleib bräunlich aschgrau, etwas glänzend mit gelber Afterspizze. Flügel blaßbraun ohne deutliches Randmal. Schwinger und Beine hell ziegelbraun: Spizze der Schenkel, der Schienen und die Füße dunkelbraun. — Ein Weibchen, das mir Herr Wiedemann mittheilte; es wurde bei Kiel gefangen. — 6 Linien.

48. Limn. replicata. *Linn.*

Rükkenschild grau mit braunen Striemen; Hinterleib rothbraun mit dunkelbrauner Strieme; Flügel bräunlich: der Hinterrand an der Wurzel umgebogen. Thorace cinereo fusco-vittato; abdomine testaceo: vitta dorsali fusca; alis fuscescentibus: margine postico basi recurvato.

Fabr. Spec. Ins. II. 405. 29. Tipula (*replicata*) alis hyalinis: margine tenuiori recurvato; corpore fusco; antennis simplicibus.

Fabr. Ent. syst. IV. 242. 41. Tipula. replic.
— Syst. Antl. 32. 43. Tipula. replic.
Gmel. Syst. Nat. V. 2817. 22. Tip. replic.
Linn. Fauna Suec. 1755. Tip. repl.
Degeer Ins. VI. 138. 12. Tipula fusca, alis pallide fuscis: margine tenuiori recurvato. Tab. 20. Fig. 1 — 16.

Fühler schwarzbraun, fast ganz nakt, so lang als Kopf und Mittelleib zusammen. Die Schnauze sehr kurz; Stirne grau mit großem dreiekkigem braunen Scheitelflekken. Rükkenschild aschgrau, vorne mit drei braunen Striemen, die Seitenstriemen kurz; hinten mit zwei braunen Flekken. Hinterleib ziegelbraun mit breiter, schwarzbrauner Rükkenstrieme. Beine von mittelmäßiger Länge, braun mit gelber Wurzel. Schwinger rothbraun. Flügel blaßbraun ohne Randmal, am Hinterrande von der Wurzel bis zur Mitte desselben umgebogen. — Ich fing nur einmal das Weibchen im Mai an einem Weier. — 7 Linien.

Degeer fand die dornraupenähnlichen, grünen, fußlosen, einen Zoll langen Larven im Oktober im Wasser. Sie verwandelten sich erst den darauf folgenden Mai in Nymphen, und sechs Tage nachher schlupften die Mükken aus. (Siehe Degeer a. a. O.)

49. Limn. trinotata. *Hgg.*

Braungraulich; Flügel mit vier braunen Randflekken und gleichfarbiger Spizze; Beine gelblich. Fusco-cinerascens; alarum maculis quatuor marginalibus apiceque fuscis; pedibus flavicantibus.

" Die Fühler fehlen dem einzigen Exemplare. Kopf aschgrau, Rüssel „ (Schnauze?) gelblich. Rükkenschild bräunlich aschgrau mit brauner „ Mittelstrieme; Seiten aschgrau. Hinterleib bräunlichgrau mit reinen „ grauen Einschnitten; After gelblich. Bauch an der Wurzel gelblich, „ sonst wie der Rükken. Flügel länger als der Hinterleib, ein wenig gelb= „ lich: am Außenrande, außer dem Randmale, noch drei lichtbraunn „ Flekken in gleichen Abständen, wovon der, der der Wurzel am näch= „ sten, freilich kaum merklich ist; Flügelspizze sehr lichtbraun. Beine „ gelblich mit braunen Schenkelspizzen. — Flügelnerven wie bei L. iridea „ (modesta) und L. xanthoptera. — Vaterland: Portugall. — In der

„ Sammlung des Hrn. Grafen von Hoffmannsegg; ein Männchen. — „ 3¼ Linien. „ (Wiedemann.)

50. Limn. ornata.

Schwarzbraun, Hinterleib mit gelben Einschnitten; Flügel mit drei braunen Randflekken und gleichfarbiger Spizze; Beine gelb. Nigro-fusca; abdominis incisuris pedibusque flavis; alis maculis tribus marginalibus apiceque fuscis.

Taster braun; Fühler gelb: 1. und 2. Glied braun. Rükkenschild und Hinterleib glänzend schwarzbraun: Einschnitte oben und unten gelb. Schwinger weißlich mit brauner Spizze des Knopfes. Beine blaßgelb mit bräunlichen Gelenken. Flügel glashelle: die Quernerven und die mittelste Längsnerven braun gesäumt; am Vorderrande liegen drei ziemlich große schwarzbraune Flekken: der erste unfern der Wurzel ist rautenförmig; der zweite an der Mitte des Randes rechtwinkelig viereckig, größer als der vorige; der dritte an der Stelle des Randmales ist unregelmäßig; die Spizze des Flügels ist breit braun; am Hinterrande sind noch zwei verloschene graue Schattenflekken. — Herr Baumhauer fing das Männchen hier bei Stolberg; das Weibchen wurde mir unter dem Namen Unomyia tessellata von Hrn. Megerle geschikt. — 3 Linien.

51. Limn. quadrinotata.

Rothgelb; Rükkenschild mit vier braunen Striemen; Hinterleib mit brauner breiter Rükkenstrieme; Flügel gewölkt mit dunkelbraunen Randflekken. Ferruginea; thorace vittis quatuor fuscis; abdomine vitta lata dorsali fusca; alis nubeculosis: maculis marginalibus fuscis.

Tipula quadrimaculata. Mus. Prof. Fabricii.

Taster und Mund braun. Fühler schwarzbraun: erstes und Wurzel des zweiten Gliedes rostgelb. Kopf oben graubraun, unten dunkelgelb. Mittelleib auf dem Rükken glänzend bräunlichgelb mit vier schwarzbraunen Striemen: die Seitenstriemen vorne verkürzt; hinter jeder noch ein schwarzer Flekken; der Raum zwischen diesen beiden Flekken schillert, so wie die Brustseiten ins Weißgraue. Schildchen und Hinterrükken rostgelb:

lezterer an den Seiten braun. Hinterleib, rostgelb mit breiter schwarzbrauner, an den Einschnitten unterbrochener Rükkenstrieme. Beine rostgelb mit braunen Füßen : Schenkel an der Spizze schwarz, kurz vor derselben noch mit einem blaßbraunen Ringe. Flügel blaßbraun gewölkt : vor der Spizze ist eine etwas dunkelere Querbinde; an der Stelle des Randmals ist ein dunkelbrauner Querflekken; dicht dabei, nach innen, ein ähnlicher Doppelflekken, der mit dem vorigen einen Winkel macht; weiter nach der Wurzel ist an der Nervenverbindung ein dritter; zwischen diesem und der Wurzel stehen noch zwei bis vier kleinere Flekken, ohnweit des Vorderrandes. Schwinger gelb : der Knopf etwas bräunlich. — Ich fing diese seltene Art im September auf Wiesen; Herr Wiedemann theilte mir solche aus dem Fabriciusischen Museum mit. — 5 Linien.

52. Limn. Annulus.

Rostgelb; Rükkenschild mit vier schwarzen Striemen; Hinterleib mit schwarzbrauner breiter Rükkenstrieme; Flügel blaßbraun gewölkt mit braunen Randflekken : Randmal kreisförmig. Ferruginea; thorace vittis quatuor nigris; abdomine vitta lata dorsali fusca; alis nubeculosis : maculis marginalibus fuscis : stigmate circulare.

Klassification der Zweifl. I. 62. 22. Limonia quatuormaculata.

(Mit Ausschluß der Zitate.)

Diese Art gleicht der vorigen sehr und kann leicht damit verwechselt werden. Fühler rostgelb, vor der Mitte geht jedoch diese Farbe allmählig in Braun über : sie sind nach Außen ziemlich langborstig. Mittel-, Hinterleib und Beine sind wie bei der vorigen, nur die beiden Schenkelringe gleich dunkel, fast schwarz. Flügel braunnervig : zwischen den Längsadern liegen von der Mitte bis zum Hinterrande blasse braungraue Streifen, am Hinterrande selbst außerdem noch gleichfarbige Flekken, die mit den Streifen zusammenhängen; die Quernerven und der dikke Längsnerv sind braun gesäumt; vor der Spizze liegt eine blaßbraune schmale Zikzakbinde. Das Randmal ist zirkelförmig, dunkelbraun; näher nach der Wurzel liegt ein gleichfarbiger Doppelflekken; weiter hin ein ähnlicher großer rautenförmiger Randflekken, und unfern der Wurzel ein gleicher länglicher Wisch. Die gelben Schwinger sind vor der Spizze braun. Der Hin-

terleib hat noch eine schwarze Seitenlinie. — Ich fing diese seltene Art im Sommer ein Paarmal an Gestaden; Herr Megerle schikte ein weibliches Exemplar, das vollkommen mit den meinigen, welche Männchen sind, übereinstimmte, unter dem Namen Unomyia tessulipennis. — 9 Linien; das Megerlesche Exemplar hielt nur 6 Linien.

Q. Flügelnerven wie Taf. 6. Fig. 6.

53. Limn. longirostris. *Wied.*

Rükkenschild blaß mit braunen Striemen; Hinterleib braun; Schnauze doppelt so lang als der Kopf. Thorace pallide fusco-vittato; abdomine fusco; **rostro capite duplo longiore.** (Tab. 5. Fig. 1.)

Taster und Fühler schwarzbraun. Die schwarzbraune Schnauze ist doppelt so lang als der Kopf. Stirne blaßgelb. Nezaugen (im Leben) dunkel purpurfarbig. Mittelleib blaß bräunlichgelb; auf dem Rükken mit drei braunen Striemen: Seitenstriemen vorne verkürzt, hinter jeder noch ein brauner Flekken. Hinterleib braun mit gelbem After. Beine schwarzbraun: Hüften und Schenkelwurzeln gelblich. Schwinger blaßgelb mit bräunlichem Knopfe. Flügel etwas graulich: Randmal blaßbraun. — Ich fing nur einmal das Männchen dieser seltenen Art; Herr Wiedemann hat sie auch bei Kiel entdekt. — 4 Linien.

R. Flügelnerven wie Taf. 6. Fig. 7.

54. Limn. tenella. *Hgg.*

Rükkenschild schwefelgelb mit braunen Striemen; Hinterleib braun mit gelbem Seitenrande; Beine braun. Thorace sulphureo: vittis fuscis; abdomine fusco: margine lateral sulphureo; pedibus fuscis.

Mund hellgelb; Stirne bräunlich; Taster und Fühler schwarzbraun; Mittelleib schwefelgelb: auf dem Rükken drei dunkelbraune Striemen; der Raum zwischen denselben dunkelgrau; hinten noch zwei dunkelbraune Flekken. Schildchen und ein Flekken vor demselben gelb; Hinterrükken bräunlich. Hinterleib oben schwärzlichbraun mit lichtgelbem Seitenrande;

unten hellgelb, bisweilen mit bräunlicher Strieme. Schwinger blaßbraun; Beine dunkelbraun. Flügel fast wasserhell, Randmal sehr blaßbraun. — Im August in sumpfigen Waldwiesen zu Tausenden. — Ich erhielt sie als L. tenella vom Hrn. Grafen von Hoffmannsegg; als L. limbata von Hrn. Wiedemann und als Conomyia tricolor von Hrn. Megerle. — 2 Linien.

S. Flügelnerven wie Taf. 4. Fig. 17.

55. Limn. cinerascens.

Grau; Beine braun; Flügel glasartig, schmal. Cinerea; pedibus fuscis; alis hyalinis, angustis.

Taster und Fühler braun: erstes Glied graulich. Kopf blaulich aschgrau: Scheitel bräunlich. Mittelleib blaulich aschgrau: vorne beiderseits mit einer vertieften Querlinie auf dem Rükken. Hinterleib aschgrau mit dunkelgelber Afterspizze. Schwinger schmuzzig weiß. Flügel schmal, glashelle, braunnervig, ohne Randmal. Beine dunkelbraun mit gelber Wurzel der Schenkel. — Oesterreich. — Von Hrn. Megerle ein Weibchen unter dem Namen Marginomyia cinerea mitgetheilt. — 5 Linien.

T. Flügelnerven wie Taf. 5. Fig. 7.

56. Limn. punctipennis.

Rükkenschild aschgrau mit braunen Linien; Hinterleib und Beine braun. Thorace cinereo fusco-lineato; abdomine pedibusque fuscis. (Tab. 5. Fig. 2. Kopf von unten; Fig. 3. Mundtheile; Fig. 7. Flügel.)

Klassif. der Zweifl. I. 57. 12. Limonia hybrida.

Fühler braun. Augen im Leben dunkel purpurfarbig, oben beinahe zusammenstoßend, unten völlig sich berührend. Taster braun, viergliederig: das erste Glied kürzer, die andern etwas kolbig. Kopf aschgrau. Mittelleib aschgrau mit drei dunkelbraunen Längslinien auf dem Rükken: die Mittellinie vorne, die Seitenlinien hinten verlängert. Hinterleib graubraun mit blaßgelben Einschnitten. Beine braun; nur die Schenkelwurzel

zieht etwas ins Gelbliche. Schwinger gelblich mit braunem Knopfe. Flügel rein glasartig, dunkelbraunnervig, die Quernerven etwas dikker. — Im Frühjahr in Hekken und auf Grasplázzen, doch nicht gemein. — 2½ Lin.

57. Limn. stictica.

Gelblich: Rükkenschild mit drei braunen Linien; Hinterleib mit breiter brauner Strieme; Beine bräunlich; Schenkel mit gelblichem Ringe. Flavescens; thorace lineis tribus abdomineque vitta lata fuscis; pedibus fuscescentibus: femoribus annulo flavicante.

Diese gleicht der vorigen sehr und kann leicht damit verwechselt werden. Taster und Fühler schwarzbraun. Kopf gelb. Nezaugen dunkel purpurfarbig, berühren sich unten ebenfalls, auf der Stirne aber scheinen sie etwas mehr entfernt zu sein wie bei L. punctata. Stirne mit brauner Längslinie. Rükkenschild vorne gelblich, hinten, so wie die Seiten, mehr graulich: mit schwarzbrauner Längslinie, die auch über das Schildchen und den Hinterrükken fortgesezt ist; an jeder Seite noch eine ähnliche aber kürzere. Hinterleib röthlichgelb mit breiter brauner Rükkenstrieme; Bauch eben so gezeichnet nur blasser: After beiderseits gelb. Schwinger gelb mit braunem Knopfe. Beine braun mit gelben Hüften; vor dem Knie ist ein gelber Ring. Flügel glashelle, braunnervig, Quernerven dikker; der vorderste Quernerv vor der Flügelspizze, den die vorige Art hat, fehlt hier; auch ist der hinterste schlangenförmige Längsnerv weniger gebogen. — Beide Geschlechter auf Grasplázzen und in Wiesen nicht gemein. — 2½ Linien.

U. Flügelnerven wie Taf. 5. Fig. 8.

58. Limn. immaculata.

Schwarzbraun; Schwinger weißlich; Flügel glashelle. Nigro-fusca; halteribus albis; alis hyalinis.

Sie ist schwarzbraun; der Kopf und Rükkenschild mehr ins Graue gemischt: lezterer mit drei dunkeln Striemen. Beine dunkelbraun mit gelblichen Hüften und Schenkelwurzeln. Flügel ungefleckt glasartig,

unterscheiden sich durch den sonderbaren Nervenverlauf von allen andern sehr leicht. — Vom Mai an in sumpfigen grasigen Gegenden ganz gemein. — 3 bis 4 Linien.

V. Nervenlauf der Flügel unbekannt.

59. Limn. striata. *Fabr.* †

Braungrau; Rükkenschild vorne mit drei schwarzen Strichen; Hinterleib schwarz. Fusco-cinerea; thorace lineolis tribus anticis abdomineque nigris.

Fabr. Ent. syst. IV. 238. 20. Tipula (*striata*) fusco cinereo, thorace lineolis tribus anticis abdomineque nigris; alis griseis: nervis striatis.

— Syst. Antl. 29. 24. Tipula striata.

"Legeröhre röthlichgelb. Flügel ein Drittel länger als der Hinterleib, „ etwas rauchfarbig, an der Wurzel kaum gelblich, Nerven braun; übri„ gens einfarbig (nicht an den Nerven gestreift, wie Fabricius sagt). Beine „ schwarz. — 5 bis 6 Linien. „ (Graf von Hoffmannsegg). Vaterland: Italien.

Der Herr Graf macht noch die Bemerkung, daß in der Beschreibung dieser Art in der Entom. system. das Kolon hinter tribus weggelöscht, hingegen hinter anticis ein Komma gesezt werden müße.

60. Limn. cinerea. *Fabr.* †

Flügel weißlich mit drei braunen Punkten; Leib ungeflekt aschgrau. Alis albidis: punctis tribus fuscis; corpore cinereo immaculato.

Fabr. Spec. Ins. II. 405. 23. Tipula cinerea.

— Ent. syst. IV. 240. 31. Tipula cinerea.

— Syst. Antl. 30. 30. Tipula cinerea.

Gmel. Syst. Nat. V. 2816. 67. Tipula cinerea.

Kleiner als L. ocellaris. Auf den weißlichen Flügeln sind drei braune Flekken an den Vereinigungswinkeln der Nerven. Beine aschgrau mit brauner Spizze. — Vaterland: Norwegen.

61. Limn. pilipes. *Fab.* †

Aſchgrau; Flügel geſtreift, bräunlich; Vorderſchienen haarig.

Cinerea; alis striatis fuscescentibus; tibiis anticis pilosis.

Fabr. Ent. syst. IV. 242. 39. Tipula pilipes.
— Syst. Antl. 32. 41. Tipula pilipes.
Gmel. Syst. Nat. V. 2817. 72. Tipula pilipes.

[„Farbe eher braun als grau. Baſis der Fühler gelb (das Uebrige iſt „ abgebrochen). Rükkenſchild graubraun : der Seitenrand okergelb; eine „ okergelbe Strieme geht von der Baſis bis zum Hinterrükken. Hinter„ rükken braun mit gelblichem Rande. Hinterleib braun, mittelſte Ringe „ zart gelb gerandet. Bruſt okergelb mit braunen Seitenflekken. Schwin„ ger okergelb. Vorderbeine okergelb : vor der Schenkelſpizze ein undeut„ licher dunkeler Ring; Schienen mit vielen abſtehenden Haaren. — „ 3½ Linien. „ (Beſchreibung nach einem Männchen aus der Samm„lung des Prof. Fabricius, vom Hrn. Graf. von Hoffmannsegg.)

Nach Fabricius ſind die Flügel bräunlich, ſchwarz geſtreift, hinten mit einem deutlichen braunen Punkte. — Vaterland : Kiel.

62. Limn. flavipes. *Fabr.* †

Braun; Flügel dunkel, grau geflekt, mit drei braunen Randflekken; Beine gelblich mit braunen Gelenken. Fusca, alis obscuris cinereo-maculatis maculisque tribus costalibus fuscis; pedibus flavescentibus : geniculis fuscis.

Fabr. Ent. syst. IV. 241. 35. Tipula flavipes.
— Syst. Antl. 30. 34. Tipula flavipes.
Gmel. Syst. Nat. V. 2817. 70. Tipula flavipes.

Von mittler Größe. Kopf und Rükkenſchild ungeflekt braun. Hinterleib braun mit gelben Einſchnitten. Schwinger gelb : vor der Spizze mit braunem Ringe. Beine lang, gelblich mit braunen Gelenken. Flügel dunkel, grau geflekt, mit drei deutlichen braunen Flekken am Vorderrande. — Vaterland : Kiel. (S. Fabr. a. a. O.)

63. Limn. Morio. *Fabr.* †

Schwarz mit blassen Beinen; Flügel weiß mit braunem Randpunkte. Atra; pedibus pallidis; alis albis : puncto marginali fusco.

Fabr. Ent. syst. IV. 242. 40. Tipula (*Morio*) alis albis puncto marginali fusco, atra, pedibus pallidis.
— Syst. Antl. 32. 42. Tipula Morio.
Gmel. Syst. Nat. V. 2817. 73. Tipula Morio.

„ Männchen. Kopf und die doppelt so langen Fühler schwarz. Rükenschild sehr erhaben besonders vorne, durchaus glänzend tiefschwarz, an den Seiten über den Wurzeln der Beine eine in gewisser Richtung silberweiße Strieme. Hinterrükken schwarz, weniger glänzend. Hinterleib schwarzbraun : dritter bis fünfter Ring an der Spizze beiderseits ziegelroth (welches also einen ziegelrothen Gürtel bildet). Schwinger schmuzzig weiß : Knopf grau. Flügel mehr als ein Drittel länger wie der Hinterleib, glasartig, braunnervig, mit einem kleinen grauen Flekken an der Stelle des Randmales, welcher eirund-rhomboidisch ist. Beine (6 bis 7 Linien lang) grau; Schenkel an der Wurzel helloker-gelb, gegen die Spizze bräunlich, besonders die vordern. — Weibchen weniger schwarz, mehr ins Kastanienbraune. Gürtel des Hinterleibes schmaler. Legeröhre rothgelb. — 2½ Linien. „ (Vom Hrn. Grafen von Hoffmannsegg). — Vaterland : Kiel.

64. Limn. quadrimaculata. *Linn.* †

Flügel braunnervig mit vier braunen Randflekken; Hinterleib oben gelb. Alis fusco-venosis : margine maculis quatuor fuscis; abdomine supra flavo.

Fabr. Spec. Ins. II. 400. 4. Tipula 4maculata.
— Ent. syst. IV. 234. 4. Tipula 4maculata.
— Syst. Antl. 19. 4. Ctenophora 4maculata.
Gmel. Syst. Nat. V. 2812. 3. Tipula 4maculata.
Degeer Ins. VI. 135. 5. Tipula flavo-fulva nigro maculata, pedibus rufis: femoribus maculis binis nigris; alis fusco-maculatis.

Linn. Fauna Suec. 1736. Tipula 4maculata.

Linne beschreibt diese Art in der Schwedischen Fauna a. a. O. folgendermaßen: " Eine der größten inländischen Arten. Rükkenschild gelb„ lich, schwarzgeflekt. Hinterleib gelblich mit braunem Rande: der erste „ Ring oben mit einem großen schwarzen Flekken; der zweite mit einem „ Striche. Schenkel blaß: die Spizze und ein Ring vor derselben „ schwarz. Flügel braunadrig mit blassen braunen Flekken: am Vorder„ rande mit zwei satter braunen Makkeln. „

Es ist oben bei Limn. quadrinotata schon bemerkt worden, daß das Exemplar, welches in Fabricius Sammlung unter dem Namen quadrimaculata stekt, dorthin gehöret. Seine Schriften aber habe ich hier angezogen, weil er die Linneischę Artkennzeichen beibehalten hat.

Ob Schranks Tipula 4maculata hiehin oder zu 4notata oder zu Annulus gehöre, läßt sich wohl schwerlich bestimmen. Die angegebene Größe von 5 Linien läßt indessen vermuthen, daß er 4notata vor sich gehabt habe.

65. Limn. ocellaris. *Linn.* †

Flügel weißlich mit mehrern schwärzlichen augenförmigen Flekken. Alis albidis: maculis ocellaribus nigricantibus plurimis.

Fabr. Spec. Ins. II. 404. 22. Tipula ocellaris.
— Ent. syst. IV. 240. 30. Tip. ocell.
— Syst. Antl. 29. 27. Tip. ocell.
Gmel. Syst. Nat. V. 2816. 17. Tip. ocell.
Linn. Fauna Suec. 1751. Tip. ocell.

Linne sagt von dieser Art weiter nichts, als daß sie von mittler Größe seie, weiße ausgebreitete Flügel habe mit einer doppelten Reihe brauner Augenflekken, die mit ihrem äußern Rande sich berühren. Fabricius hat die Linnäischen Artkennzeichen beibehalten; in seiner Sammlung aber stekt unter dem Namen Tip. ocellaris nichts anders als die oben beschriebene Limn. punctata.

Schranks Tip. ocellaris (Ins. Austr. sp. 856) ist zweifelhaft, vermuthlich aber Limn. picta.

XV. Wedelmükke. RHIPIDIA.

Tab. 5. Fig. 9 — 11.

Fühler vorgestrekt, vierzehngliederig: das erste Glied walzenförmig; zweites und drittes napfförmig; die folgenden kugelig entfernt, bei dem Männchen doppelt gekämmt (Fig. 9).

Taster vorstehend, eingekrümmt, walzenförmig, viergliederig: Glieder fast gleich. (Fig. 10).

Punktaugen fehlen.

Flügel parallel aufliegend.

Antennæ porrectæ, quatuordecimarticulatæ; articulo primo cylindrico; secundo tertioque cyathiformibus; sequentibus globosis, remotis, maris bipectinatis.

Palpi exserti, incurvi, cylindrici, quadriarticulai: articulis subæqualibus.

Ocelli nulli.

Alæ incumbentes parallele.

---

1. Rh. maculata. (Fig. 11. Männchen).

Kopf kugelig, nach hinten verschmälert; Stirne hellgrau; Mund braun, in eine kurze Schnauze verlängert. — Taster braun, vorstehend, eingekrümmt, haarig, walzenförmig, fast so lang als der Kopf, viergliedrig: das erste Glied etwas kürzer, und das lezte kaum länger als die beiden mittelsten. Fühler vorgestrekt, aufwärts gebogen, doppelt so lang als der Kopf, braun, vierzehngliederig: das erste Glied walzenförmig dik, das zweite napfförmig, dik; das dritte ebenfalls napfförmig, vom zweiten etwas abstehend, auch kleiner; die folgenden zehn kugelig, entfernt, eingereihet, bei dem Männchen an beiden Seiten mit einer Reihe abwärts gekrümmter Kämme, die dem Weibchen fehlen; das lezte Glied länglich spindelförmig, etwas dikker als die vorigen. — Nezaugen rund, oben und unten getrennt, dunkel purpurfarbig. — Punktaugen fehlen. — Rükken-

schild hellgrau mit brauner Strieme, welche hinten beiderseits noch eine etwas undeutliche braune Linie neben sich hat. Hinterleib dunkelbraun, achtringelig, bei dem Männchen mit einer ziemlich dikken gelben Zange, bei dem Weibchen spizzig. Schwinger blaßgelb. Beine lang, dünne, bräunlichgelb: Spizze der Schenkel, der Schienen und die Füße braun. Flügel glasartig; Quernerven braun angelaufen; außerdem mit blaßbraunen Punkten überall bestreuet: am Vorderrande zeichnen sich einige größere und dunkelere Punkte aus. — Ich habe das Männchen ein Paarmal im Sommer in Hekken gefangen; das Weibchen theilte mir Hr. Wiedemann unter dem Namen Ctenophora maculata mit; allein die Aehnlichkeit mit Limnobia ist größer als mit Ctenophora, womit es nichts als die gekämmten Fühler des Männchens gemein hat. — 3 Lin.

XVI. Kammmükke. CTENOPHORA.

Tab. 5. Fig. 12 — 18.

Fühler vorgestrekt, dreizehngliederig : das erste Glied walzenförmig; das zweite kugelig; das dritte länglich; die folgenden bei dem Männchen gekämmt, bei dem Weibchen einfach, kugelig oder eirund. (Fig. 12. 13).

Taster vorstehend, eingekrümmt, walzenförmig, viergliederig : das lezte Glied lang. (Fig. 17).

Punktaugen fehlen.

Flügel aufgesperrt, glänzend.

Antennæ porrectæ, tredecimarticulatæ : articulo primo cylindrico; secondo globoso; tertio oblongo; sequentibus maris pectinatis, feminæ simplicibus globosis s. ovalibus.

Palpi exserti, incurvi, cylindrici; quadriarticulati : articulo ultimo elongato.

Ocelli nulli.

Alæ divaricatæ, nitidæ.

Der Mund ist in eine kurze spizzige Schnauze verlängert; Stirne breit; Nezaugen rund; Punktaugen fehlen. — Rüssel etwas vorstehend, kurz; Lippe fleischig, dik, vorne erweitert, getheilt : jedes Stük mit einer dunkeln Querbinde, vorne haarig; Lefze klein; Taster eingekrümmt, walzenförmig, viergliederig : die drei ersten Glieder etwas kolbig, borstig, gleich lang, das vierte viel länger, haarig (Fig. 17). — Fühler (Fig. 12. 13) vorgestrekt, dreizehngliedrig : das erste Glied walzenförmig, querrunzelig; das zweite kugelig; das dritte von verschiedener Bildung; die folgenden sind bei dem Männchen länglich, fast walzenförmig, bald mit zwei, bald mit drei, und bald mit vier Stralenreihen gekämmt; bei dem Weibchen sind diese

Glieder ungekämmt, entweder eirund, oder kugelig, oder länglich. Das lezte Glied ist immer klein und auch bei dem Männchen ungekämmt. — Mittelleib eirund, glänzend, vorne mit einem Wulste, über den Rükken mit einer geschwungenen Quernaht, von welcher eine Längsnaht bis zum Schildchen läuft; in den Seiten ist bei allen mir bekannten Arten ein länglicher gelber, gleichsam abgeschälter Flekken. — Hinterleib achtringelich, bei dem Männchen walzenförmig mit kolbigem After, bei dem Weibchen spindelförmig mit zwei Afterspizzen. — Flügel lanzetförmig, glänzend, im Ruhestande aufgesperrt. Schwinger unbedekt. — Beine dünne, mäßig lang: Schienen mit Endstacheln. —

Die Larven sind schmuzzig weiß, walzenförmig, fußlos, hinten gestralt; sie leben im Moder verfaulter Baumstämme und verwandeln sich in stachelige Nymphen.

A. Männliche Fühler mit zwei Stralenreihen, beide nach innen über einander: die kürzern unten. (Fig. 14).

1. Cten. bimaculata. *Linn.*

Schwarz; Hinterleib des Weibchens gelbroth marmorirt; Flügel mit zwei schwarzbraunen Flekken. Atra; abdomine feminæ rufo marmorato; alis maculis duabus nigro-fuscis.

Fabr. Spec. Ins. II. 404. 20. Tipula (*bimaculata*): alis hyalinis maculis duabus fuscis; abdominis medio maculato ferrugineo, antennis plumosis.

— Ent. syst. IV. 240. 28. Tipula bimac.

— Syst. Antl. 18. 3. Ctenophora bimac.

Gmel. Syst. Nat. V. 2816. 15. Tip. bimac. — 2819. 84. Tipula (*pectinata*) atra, antennis semipectinatis; alis glaucis: puncto marginali magno apiceque (fuscis); femoribus tibiisque rufis: apicibus nigris.

Linn. Fauna Suec. 1750. Tip. bimac.
Degeer Ins. VI. 153. 25.
Schæffer Icon. Tab. CXI. Fig. 5. 6.
Latreille Gen. Crust. IV. 255.
Schrank Fauna Boica III. sp 2304.

Kopf schwarz. Taster unten rothgelb, oben braun. Fühler schwarzbraun: Geißel bei dem Weibchen mit kugeligen Gliedern. Rükkenschild und Hinterleib schwarz: bei dem Weibchen ist der leztere in den Seiten und am Bauche rothgelb marmorirt, welches auch bisweilen in pomeranzengelben Flekken vereinigt ist. Beide Geschlechter haben an der Wurzel des Hinterleibes einen eisgrauen, wie abgeschälten Querflekken. Schwinger und Beine rothgelb: Spizze der Schenkel, der Schienen und die Füße schwarzbraun. Flügel sind glasartig, am Vorderrande gelb: mit einer schwarzbraunen Halbbinde und gleichfarbiger, oft ziemlich verloschener, Spizze. — Männchen 6; Weibchen 7 bis 8 Linien.

2. Cten. paludosa. *Fabr.* †

Rostgelb; Rükkenschild mit drei schwarzen Striemen; Flügel mit zwei braunen Flekken. Ferruginea; thorace vittis tribus atris; alis maculis duabus fuscis.

Fabr. Ent syst. IV. 239. 26. Tipula (*paludosa*) alis hyalinis: maculis duabus fuscis; thorace ferrugineo: lineis tribus abbreviatis atris.
— Syst. Antl. 19. 7. Ctenoph. paludosa.

" Männchen: Fühler halb gekämmt. Rükkenschild fast safrangelb, dreistriemig: die Mittelstrieme ganz vorne dik anfangend, hinten spizzig auslaufend; die äußern lange nicht so weit vortretend, sehr kurz, hinter ihnen aber auf der hintern Abtheilung des Rükkenschildes noch je eine etwas blassere, schräg nach innen gerichtete Strieme. Ueber die Mitte des Schildchens und Hinterrükkens eine feine Längslinie. Hinterleib oben der ganzen Länge nach mit einer schwarzen Linie, die immer an Breite zunimmt, so daß der hinterste Ring fast ganz schwarz ist; der Bauch überall rostgelb, nur der After schwarz. Schwinger gelb. Flügel gelblich, besonders an der Wurzel und dem Außenrande:

„ der eine Flekken mit dem Randmale zusammenfließend; der andere die „ Spizze einnehmend. Beine rostgelb: an den vordern ist bloß das „ Schenkelende, an den übrigen auch der Anfang der Schienen schwarz. „ — Weibchen unbekannt. „ (Wiedemann.)

Nach Fabricius Beschreibung hat sie die Größe der bimaculata. Die Fühler schwarz: erstes Glied rostgelb. Kopf schwarz mit rostgelbem Munde. — Vaterland: Italien.

B. Männliche Fühler mit drei Stralenreihen: eine an jeder Seite und eine kürzere unten (Fig. 15).

3. Cten. atrata. *Linn.*

Fühler rostgelb; Hinterleib rostgelb mit schwarzen Rükkenflekken (Männchen) oder schwarz mit rostgelber Wurzel (Weibchen). Antennis ferrugineis; abdomine ferrugineo: maculis dorsalibus atris (*mas*); aut atro: basi ferrugineo (*femina*).

Fabr. Spec. Ins. II. 403. 17. Tipula (*atrata*) alis glaucis, puncto marginali corporeque atris; abdominis segmento primo pedibusque rufis.

— Ent. syst. IV. 238. 22. Tip. atrata.

— Syst. Antl. 19. 6. Ctenoph. atrata.

Gmel. Syst, Nat. V. 2815. 14. Tip. atrata.

Linn. Fauna Suec. 1749. Tip. atrata.

Degeer Ins. VI. 138. 11. Tipula ichneumonea. Tab. 19. Fig. 10.

Schæffer Icon. Tab. XXXII. Fig. 1.

Latreille Cen. Crust. IV. 254.

— consid. gén. 442.

Schrank Ins. Austr. sp. 848. Tip. atr.

— Fauna Boica III. sp. 2302. Tip. atr.

Männchen: Fühler rothgelb: das erste oder auch die beiden untersten Glieder schwarzbraun; die Geißel rothgelb oder auch bräunlich, die Kämme aber allezeit rothgelb. Taster rothgelb. Kopf und Mittelleib glänzend schwarz; Halsband bald schwarz, bald gelbroth angeflogen, bald ganz gelbroth.

Hinterleib walzenförmig mit dikkem kolbigem After, rostgelb, auf dem Rükken mit mehr oder weniger schwarzen Flekken. Beine rostgelb : Spizzen der Schenkel und Schienen, so wie die Füße, schwarzbraun. Schwinger rothgelb. Flügel fast glashell, am Vorderrande gelb angelaufen : Randmal schwarzbraun. — 8 bis 9 Linien.

Weibchen : Taster rothgelb, auch bräunlich. Erstes und zweites Glied der Fühler braun, die folgenden rothgelb, auch wohl bräunlich; das erste, dritte, vierte und fünfte walzenförmig, die andere kugelig oder eirund, das lezte klein. Kopf und Mittelleib wie bei dem Männchen gefärbt; aber nie sah ich ein rothes Halsbändchen. Hinterleib spindelförmig, mit sehr verlängerter,, aufwärts gebogener Schwanzgabel; seine Hauptfarbe ist glänzend schwarz wie lakirt, mit rostgelber Wurzel, und manchmal mit hellgelber unterbrochener Querlinie am Hinterrande des zweiten, dritten und vierten Ringes. Bauch entweder ganz schwarz, oder auch mit rostgelber Wurzel, bisweilen noch der Länge nach pomeranzengelb marmorirt. Schenkel rostgelb; Schienen rostgelb : die Spizze braun; Füße braun. Flügel und Schwinger wie bei dem Männchen. — 11 bis 13 L.

Das in der ersten Auflage der Klassifikation der Zweiflügler beschriebene Männchen gehöret zur folgenden Art.

4. Cten. nigricornis.

Schwarz; Hinterleib an der Wurzel mit zwei rostgelben unterbrochenen Querbinden; Fühler schwarz. Atra; abdomine basi fasciis duabus ferrugineis interruptis; antennis nigris.

Klassif. d. Zweifl. I. 85. 1. Ctenophora atrata. (Das Männchen).

Diese Art gleicht der vorigen, ist aber kleiner. Sie ist glänzend schwarz, auch die Fühler. Der Hinterleib hat auf dem zweiten und dritten Ringe eine rostgelbe unterbrochene Querbinde. Schwinger rothgelb. Beine rothgelb : Spizze der Schenkel und der Schienen schwarzbraun; Füße schwarzbraun, nur die vordern an der Wurzel ebenfalls rostgelb. Flügel glasartig mit schwarzbraunem Randmale : längs den Vorderrand gelb angelaufen. — Ich erhielt das Männchen von dieser Art aus der Sammlung des Hrn. Baumhauer in Aachen; das Weibchen kenne ich nicht. — 8 Linien.

C. Männliche Fühler mit vier Stralenreihen, zwei an jeder Seite: die kürzern tiefer. (Fig. 16.)

5. Cten. pectinicornis. *Linn.*

Hinterleib rostgelb mit schwarzen Rükkenflekken und schwefelgelben Seitenstrichen. Abdomine ferrugineo: maculis dorsalibus atris strigisque lateralibus sulphureis.

Linn. Fauna Suec. 1735. Tipula (*pectinicornis*) antennis pectinatis, alis macula nigra, thorace flavescente.

Gmel. Syst. Nat. V. 2812. 1. Tip. pectinic.

Sehæffer Icon. Tab. CVI. Fig. 5 6.

Degeer Ins. VI. 152. 24. Tipula nigro-crocea.

Fabr. Spec. Ins. II. 402. 10. Tipula (*variegata*) nigra; abdominis basi lateribusque rubris flavo-maculatis.

— Ent. syst. IV. 236. 11. Tip. variegata.

— Syst. Antl. 17. 2. Ctenophora variegata.

Schrank Ins. Aust. sp. 853. Tip. pect.

— Fauna Boica III. sp. 2292. Tip. pect.

Klassif. d. Zweifl. I. 86. 3. Cten. pect. — 76. 1.) Tip. variegata.

Herbst gemeinnüzzige Naturg. d. Thierreiches VIII. Tab. 338 Fig. 1 2. (Ins. Tab. LXV). Tip. pectinic.

Daß ich Tip. pectinicornis Linn. und Tip. variegata Fabr. vereinige, geschieht deswegen, weil die leztere, deren Beschreibung mir Hr. Wiedemann, nach den im Fabriciusischen Museum befindlichen Exemplaren verfertigt, zuschikte, vollkommen mit jener eins ist. Die Verkennung einer so überall gemeinen Art als die gegenwärtige, ist allerdings sonderbar und unerklärlich. Die Cten. pectinicornis Fabr. kommt weiter hinten bei Cten. elegans vor.

Stirne schwarz mit einem gelben Punkte dicht über den Fühler n. Untergesicht mit zwei hellgelben Flekken; Schnauze oben rostgelb, unten schwarz. Fühler des Männchens rostgelb mit braunen Kämmen, doch ist der Schaft vom vierten Gliede an, bisweilen ebenfalls braun; bei dem Weibchen

sind sie schwarzbraun : die drei untersten Glieder meistens nur auf der Unterseite rostgelb. Taster rostgelb mit schwarzbrauner Spizze. Mittelleib glänzend rostgelb : Rükken schwarz, vorne mit gelbem Halsbändchen; in den Seiten sind ein Paar schwärzliche Flekken zwischen der generischen Strieme und den Vorderbeinen. Zwischen dem schwarzen Schildchen und der Flügelwurzel ist beiderseits ein rostgelber Flekken. Hinterrükken schwärzlich, an den Seiten rostgelb. Hinterleib glänzend rostgelb : nicht weit von der Wurzel fängt eine schwarze Rükkenstrieme an, die aus zusammenhängenden, vor den Einschnitten etwas breitern Flekken besteht; vor den Einschnitten ist noch beiderseits ein hellgelbes Querbändchen, das durch die schwarze Rükkenstrieme unterbrochen wird, und bei dem Weibchen sehr ausgezeichnet, bei dem Männchen aber weniger deutlich ist. In den Seiten ist noch eine bräunliche mehr oder weniger breite Längslinie. Der Bauch ist rostgelb; bei dem Weibchen hinten schwärzlich geflekt, mit hellgelben Seitenflekken. After an beiden Geschlechtern schwarz. Flügel etwas bräunlich getrübt, an der Einlenkung rostgelb, braunnervig : Randmal schwarzbraun. Schwinger hellgelb. Beine rostgelb : Spizze der Schenkel, der Schienen und die Füße schwarzbraun. — Nicht selten. — Männchen 8, Weibchen 9 bis 10 Linien.

6. Cten. flaveolata. *Fabr.*

Schwarz; Hinterleib mit gelben Gürteln. Atra; abdomine cingulis flavis.

Fabr. Ent. syst. IV. 234. 6. Tipula (*flaveolata*) alis macula fusca : abdomine atro : fasciis sex flavis.

— Syst. Antl. 18. 5. Ctenoph. flaveolata.

Réaumur Ins. V. Tab. I. Fig. 14 — 16.

Latreille Gen. Crust. IV. 252. Cten. flaveolata.

Schrank Aust. 854. Tip. crocata. (Das hier beschriebene Weibchen gehört zu Tip. crocata.)

Herbst gemeinnüzzige Naturg. d. Thierr. VIII. Tab. 338. Fig. 3. (Ins. Tab. LXV.) Tipula crocata.

Kopf schwarz : über den Fühlern mit einem und unter denselben mit zwei gelben Punkten. Taster bräunlich. Fühler rostgelb : bei dem Männchen mit schwarzbraunen Stralen. Mittelleib tiefschwarz, glänzend, mit der gewöhnlichen hellgelben Seitenstrieme : auf dem Rükken an der Wur-

zel mit einem roſtgelben Querbändchen; vor dem Schildchen ein gleichfarbiger länglichter Flekken. Hinterleib tiefſchwarz, mit ſieben hellgelben Gürteln: der erſte liegt auf der Mitte des erſten Ringes, und iſt am Bauche kaum ſichtbar; die übrigen liegen am Hinterrande des zweiten bis ſiebenten Ringes; die Afterſpizzen des Weibchens ſind roſtgelb. Schwinger roſtgelb. Flügel roſtgelblich, am Vorderrande geſättigter, mit blaßbrauner Spizze und dunkelbraunem Randmale. Beine roſtgelb: Spizze der Schienen und die Füße braun; bei dem Weibchen führen die Hinterſchenkel vor der Spizze noch einen ſchwarzbraunen Ring. — Nicht gemein. — Männchen 7, Weibchen 9 Linien.

Aus den Citaten erhellet, daß dieſe Art häufig mit Tip. crocata L. iſt verwechſelt worden. Selbſt Linne ſcheint ſie gekannt, aber mit ſeiner crocata vermiſcht zu haben; denn in ſeiner Fauna Suec. sp. 1739 (Tipula crocata) ſagt er in der Beſchreibung: Articuli abdominis, excepto exteriore, margine crocei seu fulvi; alæ subfulvescentes, venis fuscis, puncto marginali obscuro; dieſes kann wohl von flaveolata keinesweges aber von crocata geſagt werden. Das Citat ebendaſelbſt:

Act. ups. 1736, p. 30 n. 2. Tipula abdomine annulis luteis nigrisque alternantibus,

ſcheint auch eher auf flaveolata zu deuten.

7. Cten. festiva.

Schwarz; Hinterleib mit ſafrangelben Querbinden; Beine roſtgelb: Schenkel und Schienen der hintern mit einem ſchwarzen Ringe; Flügel vor der Spizze mit einer ſchwarzen Halbbinde. Atra; abdomine fasciis croceis; pedibus ferrugineis: femoribus tibiisque posticis annulo nigro, alis ante apicem nigro-subfasciatis.

Geoffroy Ins. II. 553. 1. Tipule variée de brun, de jaune et de noir. Tab. 19. Fig. 1. Die Citate müſſen alle weggeſtrichen werden; ſie beziehen ſich theils auf Cten. flaveolata, theils auf Tip. crocata. Die Abbildung iſt nicht zum beßten gerathen, doch kenntlich.

Stirne ſchwarz; Untergeſicht gelb. Fühler ſchwarzbraun. Rükkenſchild ſchwarz, an der Wurzel mit einem gelben Querbändchen; vor und hinter

der Flügelwurzel ist an den Seiten ein gelber Flekken; Schildchen und Hinterrükken schwarz. Hinterleib des Männchens schwarz: auf dem ersten Ringe eine schmale safrangelbe Querbinde; auf dem zweiten und dritten am Hinterrande ein gelber Seitenpunkt; der vierte und fünfte haben eine breite safrangelbe Querbinde, welche an ihrem Vorderrande in der Mitte einen schwarzen Punkt hat; der folgende Ring hat nur einen gelben Seitenpunkt. Bei dem Weibchen sind diese Zeichnungen etwas verschieden, nämlich: An der Basis ist eine gelbe Querbinde; auf dem zweiten Ringe ist eine ähnliche schmalere in der Mitte unterbrochene Binde; auf dem dritten hinten eine gelbe Linie; der vierte hat hinten eine breite, an ihrem Vorderrande etwas eingeschnittene gelbe Binde; auf dem fünften ist eine ähnliche, aber schmal unterbrochene; das Uebrige des Hinterleibes ist schwarz; die beiden Afterspizzen aber sind schwarzbraun. Schwinger gelb. Beine rostgelb: Spizzen der Schienen und die Füße schwarzbraun; die Hinterschenkel und Schienen führen noch einen schwarzen Ring, der bei den erstern nicht weit von der Spizze, bei den leztern unfern der Wurzel steht. Flügel etwas braun getrübt, am Vorderrande jedoch mehr rostgelb; an der Stelle des Randmales steht eine schwarzbraune Querbinde, die bis zur Hälfte der Flügelbreite reicht. Beide Geschlechter aus der Sammlung des Hrn. Baumhauers, aus der Gegend um Aachen. — Männchen 9, Weibchen 10 bis 11 Linien.

Nach Geoffroy (a. a. O.) lebt die Larve im Moder alter Bäume. Sie ist lang, glatt, sehr glänzend, gelblich, vierzehnringelig, vorne mit sechs kleinen Füßen. Die Nymphe ist braun, von der Farbe der Baumrinde, am Kopfe zweihörnig, an den Ringrändern mit hinterwärts gerichteten Stacheln.

8. Cten. elegans.

Schwarz; Hinterleib mit safrangelben Binden und Flekken; Flügel an der Spizze mit schwarzbrauner Randstrieme.

Atra; abdomine fasciis maculisque croceis; alarum apice vitta marginali nigro-fusca. (Tab. 5. Fig. 18. Weibchen.)

Fabr. Spec. Ins. II. 399. 1. Tipula (*pectinicornis*) antennis pectinatis, alis macula nigra; abdomine basi rufo, medio flavo-fasciato, apice atro.

Fabr, Ent. syst. IV. 233. 1. Tipula pect.
— Syst. Antl. 17. 1. Ctenophora pect.

„ Männchen : Fühlerwurzel gelb : erstes und zweites Glied obenauf „ bräunlich schwarz; drittes verdikt und ganz gelb; Schaft der Geißel „ obenauf auch noch, obwohl schon etwas dunkeler gelb, was nach der „ Spizze zu ins Braune übergeht. Stralenreihen mit abwechselnd längern „ und kürzern bräunlichschwarzen Stralen. Taster gelb mit brauner „ Spizze. Kopf überall schwarz, nur unter den Fühlern ein etwas breite„ rer, über ihnen ein schmälerer gelber, durch eine Längsfurche getheilter „ Flekken. Mittelleib schwarz, am Vorderrande ein schöner gelber Wulst, „ der aber an den Brustseiten schon wieder schwarz ist; von den Flügeln „ bis zum Wulst eine gelbe Strieme. Hinten vor dem Schildchen an „ jeder Seite noch eine sehr lichtgelbe, fast quergehende linienartige Strie„ me; vor dieser ein dunkelerer Querflekken. Erster Hinterleibsring am „ meisten gelb; dicht hinter der Wurzel ein schwärzlichbrauner fast vier„ ekkiger, vorn etwas breiterer Querflekken. Hinter diesem beginnt eine „ solche Strieme, die sich vor der Spizze plözlich zu einer Querbinde „ ausdehnt; der Hinterrand dieses Ringes, selbst in der Mitte, noch „ ziemlich breit gelb. Zweiter Ring schwarz, an jeder Seite mit einem „ schräg vorwärtsgehenden, etwas schmäler werdenden, fast bis zur Mitte „ reichenden, abgerundeten gelben Flekken; Hinterrand dieses Ringes breit „ gelb. Dritter Ring schwarz; Hinterrand gelb, in der Mitte vorne aus„ geschnitten; von dem Seitenflekken kaum eine kleine Spur nahe am „ Seitenrande. Vierter bis sechster Ring haben nur an jeder Seite des „ Hinterrandes einen gelben Flekken, am Hinterrande oder an der „ Spizze eine gelbe Binde. After ganz schwarz. Am Bauche ist der erste „ Ring nur an Wurzel und Spizze schwarz, sonst gelb; der zweite „ Ring hat an der Wurzel einen kleinen dreiekkigen gelben Flekken, am „ Hinterrande eine gelbe Binde; der dritte bloß eine gelbe Binde am „ Hinterrande; der vierte bis sechste an den Hinterrändern an jeder „ Seite nur einen gelben Flekken. Flügel gelblich mit braunem Flekken „ an der Stelle des Randmals, der sich fast bis auf die Hälfte der „ Breite erstrekt; vor diesem Flekken ist ein Wisch lichter als die Grund„ farbe. Beine rothgelb; Hinterschenkel oben auf vor der Spizze mit „ braunem Flekken.

„ Weibchen : Fühler ganz gelb. Kopf und Mittelleib eben so wie

„ bei dem Männchen, auch der erste Hinterleibsring. Der zweite ganz „ schwarz mit schmalgelbem Hinterrande. Der dritte schwarz, am Hin„ terrande eine gelbe Binde über die Mitte der Länge einnehmend; der „ vierte eben so, aber in der Mitte mit tiefem winkeligem Ausschnitte; „ der fünfte mit zwei gelben Seitenflekken und ganz schmalgelbem Hin„ terrande. Bauch am Hinterrande jedes Ringes mit einer gelben Binde: „ am erstem Ringe vor dieser, noch ein gelber Flekken. Randmalflekken „ der Flügel gleichsam bis zur Spizze des Flügels hin verwischt. Beine „ wie bei dem Männchen. „ (Wiedemann).

Mit dieser Beschreibung stimmt ein von mir im Monate Junius hier im Walde gefangenes Weibchen überein. Ich sezze noch hinzu: Taster ganz rostgelb. Rüsselkopf mit zwei rostgelben Querlinien; Rand des Mundes ebenfalls rostgelb. Die Flekken des Mittel- und Hinterleibes sind lebhaft safrangelb, nur der zweite Ring des Hinterleibes (Herr Wiedemann nennt ihn den ersten) ist schmuzzig braungelb. Der Flügelflekken schillert in gewisser Richtung ins Purpurviolette. — 10 Linien das Weibchen.

9. Cten. guttata. *Meg.* †

Schwarz; Hinterleib mit weißlichen Seitenflekken; Schenkel rostgelb mit brauner Spizze. Nigra; abdominis lateribus albido-maculatis; femoribus ferrugineis apice fusco.

„ Fühler schwarz, an der Wurzel unten rostgelb, an beiden Seiten „ schwärzlich gefiedert. Taserwurzel gelblich. Kopf schwarz, nur dicht unter „ den Fühlerwurzeln zwei lichtgelbe länglichte Punkte. Mittelleib schwarz; „ an jeder Seite vor der Flügelwurzel eine okergelbe Strieme. Hinter„ leibswurzel mit einer gelblichen Querbinde; zweiter bis sechster Ring „ am Hinterrande je zur Seite mit einem gelblichweißen kleinen „ Querflekken. Bauch mit drei gelblichweißen Querbinden am Hinter„ rande des vierten, fünften und sechsten Ringes. Flügel ein wenig „ graulich mit schwarzem Randmale. Schwinger okergelb. Beine von „ den Hüften an rostgelb: Spizze der Schenkel, Schienen und Füße „ schwärzlichbraun, nur die Gelenke selbst zwischen Schenkel und Schie„ nen ein wenig rostgelb. Hinterschenkel am Ende ein wenig verdikt. — „ Oesterreich. Kaiserl. Königl. Museum. — Männchen 8 Linien; Weib„ chen unbekannt. „ (Wiedemann).

10. Cten. ornata. *Meg.* †

Gelb rostfarbig; Hinterleib gelb und schwarz bandirt; Flügel gelb mit einem großen braunen Flekken. Luteo-ferruginea; abdomine fasciis nigris et flavis; alis flavis: macula magna fusca.

„ Fühler schön okergelb; bei dem Männchen an beiden Seiten „ schwärzlich gefiedert. Taster mit okergelber Wurzel und schwärzlicher „ Spizze. Untergesicht okergelb; Scheitel schwarz. Rükkenschild okerbraun, „ vorne mit lichtgelber Querbinde, mitten mit schmaler, je zur Seite „ mit breiter schwarzer Strieme. Brustseiten gerade vor der Flügelwurzel „ mit lichtgelber Strieme, darunter schwarz. Hinterrükken schwarz. Hin„ terleib licht okerbraun, an der Wurzel und vor der Spizze des zweiten „ und dritten Ringes eine schwarze Querbinde; der vierte Ring mit „ breiter schön lichtgelber Querbinde, so daß nur der Vorder„ rand okerbraun ist; der fünfte eben so, aber die Binde ein wenig „ unterbrochen; der sechste hat nur einen gelben Querflekken an jeder „ Seite. Bei dem Weibchen sind die schwarzen Querbinden breiter, „ und der Vorderrand vor den gelben Binden ist schwarz, so wie auch „ die Spizze des Hinterleibes, die bei dem Männchen nur okerbraun ist. „ Das weibliche Zeugungsglied ist ebenfalls braun. Flügel gelb mit „ großem schwärzlichbraunem Flekken, der dabei weiter gegen die Spizze „ hinliegt als bei pectinicornis, elegans u. a. Beine rostgelb: Schie„ nen und Füße (bei dem Weibchen bloß das Ende der Füße) etwas „ dunkeler: gegen die Spizze der Hinterschenkel hat das Weibchen einen „ dunkeln Flekken. — Oesterreich. Kaiserl. Königl. Museum. — Männ„ chen 8 Linien. „ (Wiedemann).

11. Cten. flavicornis. *Meg.* †

Flügel gelb; Rükkenschild schwarz; Hinterleib und Beine okerfarbig. Antennis flavis; thorace nigro; abdomine pedibusque ochraceis.

„ Fühler nebst ihrer zweiseitigen Befiederung okergelb, nur die Spizze „ schwärzlich und die Wurzel schwarz. Kopf ganz schwarz. Mittelleib „ vorne mit okergelber Querbinde; vor dem Schildchen und an den

„ Seiten des Hinterrükkens auch ein klein wenig okerbraun. Bruſtſeiten
„ vor den Flügeln mit gelber Strieme. Hinterleib blos in der Mitte
„ des lezten Ringes mit ſchwarzer Strieme. Flügel gelblich mit ſchwärz-
„ lichbraunem Randmale. Schwinger gelblich. Beine überall okerbraun-
„ gelb, Füße wenig dunkeler; Hinterſchenkel wenig oder gar nicht ver-
„ dikt. — Oeſterreich. Herr Megerle. — Männchen 8 Linien; Weibchen
„ unbekannt. „ (Wiedemann).

XVII. TIPULA. Bachmükke.

Tab. 6. Fig. 8 — 12.

Fühler vorgestrekt, 13gliederig: das erste Glied walzenförmig; das zweite napfförmig; die folgenden walzenförmig, borstig (Fig. 10).

Taster vorstehend, eingekrümmt, viergliederig, walzenförmig: das lezte Glied verlängert. (Fig. 12).

Punktaugen fehlen.

Flügel lanzetförmig, halb offen. (Fig. 8).

Antennæ porrectæ; tredecimarticulatæ: articulo primo cylindraceo; secundo cyathiformi; sequentibus cylindraceis, pilosis.

Palpi exserti, incurvi, cylindrici, quadriarticulati: articulo ultimo elongato.

Ocelli nulli.

Alæ lanceolatæ, divaricatæ.

Kopf fast kugelig, nach hinten etwas kegelförmig verlängert; Mund in einer walzenförmigen Schnauze verlängert, deren Vorderrand sich oben in eine Spizze endigt (Fig. 11). — Nezaugen vorstehend, etwas länglich rund; im Leben grün. — Punktaugen fehlen. — Fühler vorgestrekt, walzenförmig, genähert, dreizehngliederig: erstes Glied walzenförmig, mehrentheils querrunzelig als wenn es aus mehrern Gliedern zusammen gesezt wäre, feinhaarig, das zweite klein, napfförmig, feinhaarig, die folgenden walzenförmig, feinhaarig, am Grunde mit Wirtelborsten besezt, das lezte Glied ist klein: sie sind gewöhnlich bogenförmig gekrümmt (Fig. 10 11). — Rüssel mit vorstehendem Kopfe (Fig. 11), kurz, fleischig: Lippe an beiden Seiten vorne

sehr erweitert mit haarigem Endkopfe und einem dunkeln Querbande. Lefze sehr klein; Zunge undeutlich. — Taster vor dem Grunde der Lippe beiderseits eingesezt, vorstehend, eingekrümmt, viergliederig: die drei ersten Glieder gleich lang, keulförmig, haarig; das vierte mehr oder weniger verlängert, walzenförmig, feinhaarig (Fig. 11 12 a). — Mittelleib eirund; auf der obern Seite vorne mit einem Wulste, fast auf der Mitte mit einer geschwungenen Quernaht, von welcher eine vertiefte Längslinie bis zum Schildchen hinab geht; vor der Quernaht liegen drei Striemen, mehrentheils von dunkeler Farbe: die mittelste, welche oft der Länge nach getheilt ist, reicht bis zum Wulste; die Seitenstriemen sind vorne verkürzt, und haben jenseits der Quernaht meistens noch einen Flekken hinter sich. Schildchen klein; Hinterrükken etwas gewölbt. — Hinterleib achtringelig, verlängert, walzenförmig, bei dem Männchen mit stumpfem meist kolbigem After, bei dem Weibchen hinten schmächtiger, mit einer spizzigen Zange. — Flügel lanzetförmig mit abgerundeter Spizze, im Ruhestande halb offen (Fig. 8). — Schwinger unbedekt. — Beine sehr lang, dünne; Schienen am Ende kleingespornt; Füße an der Spizze mit feinen Klauen, zwischen welchen ein kolbenförmiger Ballen liegt.

Man findet diese Insekten die ganze schöne Jahreszeit hindurch in Wiesen, Gebüschen, Hekken, vorzüglich an feuchten Stellen und Gestaden, aber auch (wiewohl seltener) auf Schirmgewächsen. Ihre Larven leben in der Erde, in faulem Baummoder u. s. w. Sie sind walzenförmig, mit hornartigem Kopfe, am After mit sechs ungleich langen Stralen, zwischen welchen die beiden hintersten Luftlöcher liegen. Bei der Verwandlung streifen sie die Haut ganz ab, und werden lange stachelige Nymphen. Reaumur hat im fünften

Bande seiner Memoires sur les Insectes ihre Naturgeschichte am ausführlichsten beschrieben und durch Figuren erläutert, die aber nicht immer sehr genau sind.

A. Flügelnerven wie Taf. 6. Fig. 8.

1. Tip. gigantea. *Schr.*

Aschgrau; Flügel glasartig: am Vorderrande mit ziegelrother tief buchtiger Strieme; am Hinterrande mit blaßbraunen Flekken. Cinerea; alis margine antico vitta testacea profunde sinuata, postico maculis pallide fuscis.

Fabr. Spec. Ins. II. 400. 3. Tipula (*sinuata*) alis albis: margine sinuato maculisque fuscis; corpore cinereo; pedibus fuscis.

— Ent. syst. IV. 234. 3. Tip. sinuata.

— Syst. Antl. 23. 2. Tip. sinuata.

Gmel. Syst. Nat. V. 2812. 59. Tip. sinuata. — 2818. 74. Tip. gigantea.

Schrank Austr. sp. 845. Tipula (*gigantea*) alis patentibus fuscis, medio longitudinaliter undatim hyalinis.

— Fauna Boica III. sp. 2293.

Schæffer Icon. Tab. 15. Fig. 3 4.

Schellenberg Mouch. Tab. 36. Fig. 1.

Latreille Gen. Crust. IV. 256.

Geoffroy Ins. II. 554. 2. Tipule à ailes panachées.

Herbst gemeinn. Nat. d. Th. VIII. 100. Tipula Hortorum. Tab. 338. Fig. 5.

Diese Art ist die größte und zugleich die schönste unter den einheimischen. Kopf aschgrau; Schnauze oben graulich, unten rothbraun. Taster und Fühler rothbraun, nur das erste Glied der leztern fällt ins Graue. Mittelleib aschgrau, oben mit braunen Striemen, in den Seiten mit einem ziegelrothen Streifen vor der Flügelwurzel. Schildchen und Hinterrükken blaßgelb, lezterer mit zwei braunen Punkten. Hinterleib aschgrau mit hellen Einschnitten: über den Rükken und in jeder Seite eine braune,

bisweilen doch ziemlich verloschene Strieme oder Längslinie; außerdem hat jeder Ring vorne eine unterbrochene braune Querlinie. Beine ziegelfarbig, an den Gelenken dunkeler. Schwinger bräunlichgelb mit dunkelerm Knopfe. Flügel glasartigweiß: am Vorderrande mit einem breiten, zweimal tief ausgebuchtetem, ziegelbraunen Saume; am Hinterrande einige blaßbraune Flekken. — Im Sommer in Waldwiesen, aber ziemlich selten. — Männchen 12, Weibchen 16 Linien.

2. Tip. vittata.

Hinterleib grauweiß mit schwarzbrauner unterbrochener Seitenstrieme; Flügel braun, mit weißer unterbrochener Strieme über die Mitte. Abdomine cano: vitta laterali interrupta nigro-fusca; alis fuscis: medio vitta interrupta alba.

Fühler braun; Kopf aschgrau. Rükkenschild aschgrau mit drei dunkelbraunen Striemen; Schildchen braun; Hinterrükken weißgrau. Hinterleib weißgrau, an jeder Seite eine breite schwarzbraune, an den Einschnitten unterbrochene Strieme. Schwinger gelb mit brauner Spizze. Flügel braun; zwischen dem dritten und vierten Längsnerven läuft von der Wurzel aus eine weiße Strieme, welche in der Mitte vor dem dritten Längsnerven noch einen weißen Flekken hat; nahe bei diesem Flekken fängt eine zweite Strieme an, die bis zur Flügelspizze hinläuft, an ihrem Anfange aber noch einen weißen Streifen schief nach dem Vorderrande bis in die Gegend des Randmales schikt. Beine gelbbraun; Spizze der Schenkel, der Schienen und die Füße dunkelbraun. — Ich fing von dieser seltenen Art nur einmal im Junius ein Weibchen. — 12 Linien.

3. Tip. guttipennis. *Hgg.* †

Aschgrau; Rükkenschild braunstriemig; Hinterleib braun gerandet mit gelber Wurzel; Flügel bräunlich, durchsichtig geflekt. Cinerea; thorace fusco-vittato; abdomine fusco-limbato, basi flavo; alis fuscescentibus hyalino-maculatis.

„ Kopf aschgrau; Rüssel graugelb. Fühlerwurzel gelb; Geißel mehr „ bräunlich. Rükkenschild mit drei braunen Striemen, deren jede mitten „ wieder grau, die Mittelstrieme am breitern Vorderrande vierzakkig ist.

„ Brustseiten vor der Flügelwurzel mit der gewöhnlichen gelblichen und „ darunter mit einer schwärzlichbraunen Längsstrieme. Schildchen und „ Hinterrükken mit brauner Längslinie. Hinterleibswurzel, so wie der „ Bauch überall, gelb: an jeder Seite eine breite Strieme der ganzen „ Länge nach, die von den gelben Hinterrändern der Ringe unterbro- „ chen wird. Die eigentliche Farbe des Rükkens läßt sich nicht genau „ bestimmen, da der Hinterleib (an dem vor mir seienden Exem- „ plare) oben auf sehr geschrumpft ist; doch scheint es als wäre der „ Rükken auch bräunlich und dies von den Seitenstriemen durch eine „ gelbe Linie geschieden. Flügel bräunlichgrau mit dunkelm Randmale „ und mehrern wasserhellen Flekken, deren zwei am Innenrande flach „ halbkreisförmig sind; ein dritter näher der Wurzel geht vom Innen- „ rande bis zum Nerven auf der Mitte der Flügelbreite; gerade in der „ Mitte des Flügels liegt ein vierter, an und hinter der Flügelspizze „ mehrere andere. Beine gelblich: Schenkelspizzen scharf abgeschnitten „ bräunlichschwarz; Schienenspizzen weniger. — Vaterland: Portugall. „ In der Sammlung des Hrn. Graf. v. Hoffmannsegg; ein Weibchen. „ — 7 Linien. „ (Wiedemann.)

4. Tip. lutescens. *Fabr.*

Bräunlichgrau; Flügel blaß ziegelfarbig mit zwei dunkeln Flekken. Fusco-cinerea; alis pallide testaceis: maculis duabus obscuris.

Fabr. Syst. Antl. 24. 6. Tipula (*lutescens*) obscure flavescens; thorace albo lineato; alis flavescentibus.

Degeer Ins. VI. 135. 4. Tipula (*fulvipennis*) abdomine subtus thoracisque lateribus flavo-fulvis; alis fulvis: medio puncto nigro.

Klassif. d. Zweifl. I. 67. 3. Tipula fulvipennis.

Taster, Fühler und Schnauze röthlichgelb; Stirne grau, nach Verhältniß schmal. Rükkenschild bräunlichgrau mit vier braunen Striemen, Brustseiten hellgrau, oben vor der Flügelwurzel mit gelbbrauner Strieme. Hinterrükken hellgrau. Hinterleib bräunlichgrau, ungeflekt. Flügel röthlichbraun oder blaß ziegelfarbig: Randmal, und ein kleiner länglicher vor der Mitte des Flügels stehender Flekken dunkeler; vor dem Randmal ein heller Wisch; Nerven

braun. Schwinger blaßbraun. Beine ziegelfarbig, mit schwarzbrauner Spizze der Schenkel und Schienen. — Von dieser seltenen Art habe ich nur zweimal das Weibchen gefangen; aus Oesterreich schikte mir Herr Megerle dasselbe unter dem Namen Tip. discimacula zu. Nach Hrn. Wiedemanns Versicherung ist diese Art die wahre T. lutescens Fabr., ob ich gleich die weißen Linien des Rükkenschildes, deren Fabricius Erwähnung thut, an allen dreien Exemplaren nicht finden konnte. — 12 — 14 Linien.

5. Tip. marginata.

Hinterleib schwarzbraun; Flügel bräunlich, in der Mitte blaß; Vorderrand schwärzlich. Abdomine nigro-fusco; alis fuscescentibus, medio pallidis: margine antico nigricante.

Taster braun mit blasser Wurzel. Fühler so lang als Kopf und Mittelleib zusammen: erstes und zweites Glied braungelb; Geißel dunkelbraun, an der Wurzel ebenfalls gelb. Stirne grau mit brauner Längslinie, Augenrand weißlich. Schnauze oben braunroth, unten schwarzbraun. Mittelleib aschgrau: auf dem Rükken mit doppelter brauner Mittel- und kleinerer Seitenstriemen, vor diesen leztern ein brauner Punkt. Schildchen und Hinterrükken röthlichbraun. Hinterleib an der Wurzel mit schmaler weißlicher Querbinde; dicht dahinter ein halbkreisrunder rostgelber Flekken, der vorne beiderseits einen schwarzen Punkt hat; der übrige Theil des Hinterleibes ist oben glänzend schwarzbraun, welches an den Seiten in rothgelb übergeht; bisweilen zeigt sich die Spur einer rostgelben Rükkenstrieme; After rothgelb. Beine lang, besonders die Füße, schwarzbraun: Schenkel an der Wurzelhälfte rostgelb. Schwinger gelb, mit bräunlichem Knopfe. Flügel graubräunlich: von der Wurzel bis zu den Quernerven geht durch die Mitte eine blaßgelbliche nach außen breiter werdende Strieme; am Vorderrande liegt ein schwarzbrauner Saum, der unfern der Wurzel anhebt, und sich bis nahe zum schwarzbraunen Randmale erstrekt; zwischen diesen beiden ist die Farbe ebenfalls blaßgelb: Dritter Längs- und hinterster Quernerven dunkelbraun angelaufen. — Mehrmalen das Männchen im Junius in Waldwiesen; Weibchen unbekannt. — 6 Linien.

6. Tip. lateralis.

Aschgrau; Rükkenschild mit drei braunen Striemen; Hinterleib grau, mit schwarzbrauner Seitenstrieme; Flügel bräunlich, mit glashellem Halbmonde. Cinerea; thorace fusco-trivittato; abdomine cinereo : vitta laterali nigrofusca, alis fuscescentibus : lunula hyalina.

Taster und Fühler schwarzbraun : leztere mit grauer Wurzel. Schnauze oben grau, unten rothbraun; Stirne aschgrau, mit brauner Längslinie. Mittelleib aschgrau, mit drei dunkelbraunen Rükkenstriemen, welche gewöhnlich noch dunkeler eingefaßt sind : die mittelste mit schwarzer Längslinie; hinten je ein brauner, bisweilen getheilter Flekken. Schildchen und Hinterrükken grau, mit brauner Längslinie : bei dem Weibchen sind Striemen und Flekken heller als bei dem Männchen. Hinterleib aschgrau, in den Seiten mit bräunlichschwarzer, unten hellgesäumter Strieme : Einschnitte weißlich : Schwinger bräunlich mit dunkelerm Knopfe. Flügel blaßbraun, braunnervig : Der dritte Längsnerv und besonders der hinterste Quernerv, braun angelaufen; Randmal rothbraun, doch nicht sehr gesättigt : vor demselben ein weißlicher, nicht begränzter Halbmond. Beine braun : zweites Hüftglied und Schenkelwurzel rostgelb, auch die Wurzel der Schienen ist bisweilen gelblich; bei dem Männchen sind die Füße länger als die Schienen. — Nicht selten in Hekken und auf Grasplázzen. — Männchen 6, Weibchen 7 bis 8 Linien.

7. Tip. nubeculosa.

Rükkenschild aschgrau mit drei braunen Striemen; Hinterleib braungelb; Flügel bräunlich, weiß marmorirt, mit ziegelrothem Randmale; Fühler braun : fünf unterste Glieder gelb. Thorace cinereo, fusco-trivittato; abdomine lurido; alis fuscescentibus albo-marmoratis : stigmate testaceo; antennis fuscis : articulis quinque inferioribus luteis.

Fabr. Spec. Ins. II 401. 6. Tipula (*Hortorum*) alis hyalinis : maculis sparsis obsoletis albis.

Fabr. Ent. syst. IV. 235. 7.

— Syst. Antl. 24. 4.

Degeer Ins. VI. 136. 6. Tipula griseo-fusca; antennis filiformibus rufis; alis fusco alboque maculatis.

Taster schwarzbraun. Die fünf untersten Glieder der Fühler (selten weniger) gelb; die folgenden braun. Schnauze grau, mit dunkeler Seitenstrieme. Stirne grau mit verloschener brauner Längslinie. Mittelleib aschgrau, mit drei dunkelbraunen, inwendig grauen Striemen : die mittelste zuweilen durch eine dunkele Längslinie getheilt; hinter der Quernaht je ein brauner Flekken. Schildchen und Hinterrükken grau. Hinterleib braungelb, welches hinten allmählig in braun übergeht, mit brauner Rükken- und gleichfarbiger Seitenstrieme, die bisweilen blaß, bisweilen auch bloß angedeutet sind; die Seitenstriemen unten hellgesäumt. After des Männchens gelb; bei dem Weibchen ist die Zange rothbraun, ziemlich dik, klauenförmig, mit aufgebogener Spizze, nach dem Tode gewöhnlich ausgesperrt. Schenkel und Schienen rostgelb : Spizze mehr weniger braun; Füße braun. Schwinger bräunlichgelb. Flügel braungraulich und weißlich marmorirt: besonders zeichnet sich eine außerhalb des ziegelbraunen Randmales liegende helle Halbbinde aus; Flügelspizze bräunlich. — Nicht selten in Wiesen und Hekken. — Männchen 8, Weibchen 9 bis 10 Linien.

Da die Tip. Hortorum Linn. kein braunes Randmal hat, so kann sie die gegenwärtige Art nicht sein; diese leztere ist aber nach Hrn. Wiedemanns Versicherung Tip. Hortorum Fabr. — Aus der Hoffmanseggischen Sammlung wurde sie mir unter dem Namen Tip. unca mitgetheilt.

8. Tip. Hortorum *Linn.* †

Aschgrau; Flügel graulich mit undeutlichen weißen Flekken.

Cinerea; alis cinerascentibus : maculis albis sparsis obsoletis.

Gmel. Syst. Nat. V. 2813. 6. Tip. (*Hortorum*) alis hyalinis : maculis albis sparsis obsoletis.

Linn. Fauna Suec. 1741 : Tip. Hortorum.

„ Ganz aschgrau. Flügel graulich, mit einigen weißlichen kaum merkbaren Flekken bestreuet, braunen Nerven und ohne dunkeles Randmal. „

Dieß ist alles was uns Linne a. a. O. von dieser Art sagt, die ich weiter nicht kenne.

9. Tip. nervosa.

Aschgrau; Rükkenschild mit brauner Strieme; Hinterleib ungeflekt; Flügel kaum weißmarmorirt, mit verloschenem Randmale; Fühler braun. Cinerea; thorace vitta fusca; abdomine immaculato; alis submarmoratis: stigmate obsoleto; antennis fuscis.

Aschgrau. Taster und Fühler braun: zwei unterste Glieder der leztern grau. Stirne mit brauner Strieme. Rükkenschild mit hinten zugespizter braunen Strieme, in welcher vorne eine feine schwarze Längslinie ist; weiter hinten sind zwei braune Seitenflekken. Hinterleib seidenartig, längs der Seitennaht eine weißliche Strieme; After glänzend, oben braun, unten braungelb, mit rostgelber gerader spizziger Zange. Schwinger schmuzzig blaßgelb mit braunem Knopfe. Flügel sehr blaßbräunlich, kaum merklich weiß gewölkt, braunnervig, dritter und fünfter Längsnerven etwas dikker; Randmal sehr blaßbraun, kaum merklich. Beine schwarzbraun: Wurzel der Schenkel rostgelb. — Nur das Weibchen im Julius in Hekken. — 7 Linien.

10. Tip. rufina.

Rükkenschild aschgrau, mit drei braunen, in der Mitte grauen Striemen; Brustseiten mit schwarzer Strieme; Hinterleib rothgelb, mit schwarzbrauner Seitenstrieme; Flügel bräunlich, weißmarmorirt mit schwarzbraunem Randmale. Thorace cinereo: vittis tribus fuscis, medio cinereis; pleuris vitta nigra; abdomine rufo: vitta laterali nigro-fusca; alis fuscescentibus albo-marmoratis: stigmate nigro-fusco.

Kopf aschgrau; Schnauze unten schwarzbraun; Stirne mit brauner Längslinie. Taster und Fühler schwarzbraun: zwei unterste Glieder der leztern gelb. Mittelleib aschgrau: auf dem Rükken drei braune, inwendig graue Striemen; hinter der Quernaht je ein brauner Flekken. In

der Mitte der Bruſtſeiten iſt eine ziemlich breite ſchwarze Strieme, die vom Halſe bis unter die Wurzel der Flügel reicht, wo ſie ſpizzig endigt. Schildchen und Hinterrükken aſchgrau mit brauner Längslinie. Hinterleib ziemlich lebhaft rothgelb mit breiter, ſchwarzbrauner unten weißlich geſäumter Seitenſtrieme, welche durch die hellgelben Einſchnitte unterbrochen wird; Bauch gelb; After des Männchens braun; des Weibchens glänzend braungelb, mit ſpizziger gerader Zange. Beine braungelb: Schenkel, Schienen und Füße an der Spizze ſchwarzbraun. Schwinger hellbraun mit dunklem Knopfe. Flügel bräunlich, weißmarmorirt, braunnervig; Randmal dunkelbraun mit hellem Vorflekken. Die männlichen Fühler doppelt ſo lang als der Kopf, die weiblichen kürzer. — Im Anfang des Maies. — Männchen 5, Weibchen 7 Linien.

Die ſchwarze Strieme der Bruſtſeiten karakteriſirt dieſe Art deutlich unter den Arten mit marmorirten Flügeln.

11. Tip. hortulana.

Rükkenſchild aſchgrau, mit vier braunen Striemen; Hinterleib dunkelgelb (Männchen) oder bleifarbig (Weibchen) mit brauner Rükkenſtrieme; Flügel bräunlich, weißmarmorirt: Quernerven der Wurzel gelb; Randmal ziegelfarbig. Thorace cinereo fusco-quadrivittato; abdomine lurido (*Mas*) aut plumbeo (*Femina*): vitta dorsali fusca; alis fuscescentibus albo-marmoratis: basi nervulis transversalibus luteis; stigmate testaceo.

Taſter ſchwarzbraun. Fühler ſchwarzbraun: zwei unterſte Glieder roſtgelb. Kopf grau; Schnauze unten glänzend braun; Stirne bisweilen mit brauner Längslinie. Mittelleib aſchgrau, mit vier braunen Rükkenſtriemen von gewöhnlicher Bildung; hinter der Quernaht je ein brauner Flekken. Schildchen und Hinterrükken aſchgrau, mit brauner, nicht immer deutlicher Längslinie. Hinterleib bei dem Männchen dunkelgelb mit hellen Einſchnitten, nach hinten mehr braun: Rükkenſtrieme braun; in den Seiten eine weißliche Strieme über der Naht, welche noch Spuren einer braunen Längslinie über ſich hat. Bei dem Weibchen iſt der Hinterleib dunkelgrau, ſeidenartig, mit hellen Einſchnitten, und einer nicht ſehr deutlichen braunen Rükkenſtrieme; auch hier iſt in den Seiten über der

Naht eine weißliche Strieme; After glänzend schwarzbraun, mit feiner, gerader, spizziger, rostgelber Zange. Beine dunkelbraun: Schenkel an der Wurzel rostgelb, welches allmählig in braun übergeht; Füße des Männchens länger als die Schienen. Schwinger gelblich, mit braunem Knopfe. Flügel blaßbraun und weiß marmorirt, braunadrig, mit ziegelbraunem Randmale; die kleinen Queradern gleich hinter der Wurzel sind gelb, und die das Randmal an dessen äußere Fläche zum Theil durchschneidende kleine Gabelader bildet nur eine kleine Spizze und geht nicht bis zum Vorderrande des Flügels völlig durch, so daß die daselbst gewöhnlich sich befindende kleine Randzelle hinten offen ist: so fand ich es wenigstens an allen meinen Exemplaren beiderlei Geschlechtes. — Nicht selten. — 7 bis 8 Linien.

12. Tip. hortensis. *Hgg.*

Rükkenschild aschgrau mit vier braunen Striemen; Hinterleib dunkelgelb mit brauner Rükkenstrieme; Flügel bräunlich, weißmarmorirt mit ziegelfarbigem Randmale: Quernerven der Wurzel schwarz; Taster gelb. Thorace cinereo: vittis quatuor fuscis; abdomine lurido: vitta dorsali fusca; alis fuscescentibus albo-marmoratis: stigmate testaceo, basi nervulis transversalibus nigris; palpis luteis.

Klassif. d. Zweifl. I. 69. 9. Tipula Hortorum.

Diese Art gleicht der vorigen sehr und kann leicht damit verwechselt werden. Sie unterscheidet sich aber durch Folgendes: Taster gelb. Hinterleib des Männchens dunkel okergelb mit brauner Rükkenstrieme und gleichfarbigem After; Seitenstriemen sind keine sichtbar. Bei dem Weibchen ist der Hinterleib mehr graugelb, und außer der Rükkenstrieme ist noch eine braune Seitenstrieme deutlich vorhanden: bei beiden Geschlechtern aber fehlt die weißliche Seitenstrieme längs der Naht. Flügel wie bei der vorigen Art gewölkt, aber an der Spizze dunkeler, wodurch die hinter dem Stigma liegende durchsichtige Halbbinde sehr abstechend wird; die Quernerven nahe an der Wurzel sind schwärzlich; die das Stigma durchschneidende kleine Gabelader geht hier deutlich bis zum Vorderrande. Alles Uebrige hat sie mit der vorigen Art gemein. — Nicht selten. — 7 bis 8 Linien.

Bei einem weiblichen Exemplar, das ich besize, ist die Grundfarbe des Hinterleibes rostgelb, und die Taster sind schwarzbraun. Sollte dieses wohl auf Artverschiedenheit deuten?

13. Tip. marmorata.

Rükkenschild aschgrau mit vier braunen Striemen; Hinterleib dunkelgelb; Flügel bräunlich, weißmarmorirt, mit ziegelfarbigem Randmale. Thorace cinereo; vittis quatuor fuscis; abdomine rufo; alis fuscescentibus albo-marmoratis: stigmate testaceo.

Taster schwarzbraun. Fühler schwarzbraun: zwei erste Glieder blaßgelb. Mittelleib wie bei der vorigen Art gefärbt und gezeichnet. Hinterleib rostgelblich; ob er Zeichnungen hat, kann ich nicht bestimmt angeben, da er an den beiden Exemplaren, die ich besizze, sehr verschrumpft ist. Schwinger gelblich mit braunem Knopfe. Flügel bräunlich, weißmarmorirt, so wie die vorigen Arten, doch mit dem Unterschiede, daß hier auch durchscheinende Flekken am Hinterrande liegen, und statt der durchsichtigen Halbbinde hinter dem Stigma ist nur ein kleiner heller Randflekken da. Der After ist glänzend rostgelb. — Selten; zwei weibliche Exemplare; das Männchen kenne ich nicht. — 6 Linien.

14. Tip. obsoleta.

Rükkenschild aschgrau mit vier braunen Striemen; Hinterleib braungelb mit brauner Seitenstrieme; Flügel sehr blaß marmorirt mit braunrothem Randmale. Thorace cinereo: vittis quatuor fuscis; abdomine lurido: vitta laterali fusca, alis obsolete-marmoratis; stigmate testaceo.

Auch diese Art gleicht der vorigen. Sie unterscheidet sich durch den braungelben Hinterleib, der eine braune Seitenstrieme hat, die jedoch bei dem Männchen weniger deutlich ist; der After ist an beiden Geschlechtern ebenfalls braungelb, die Zange des Weibchens ist sehr fein, spizzig, gerade, schwärzlichbraun. Die Flügel sind sehr blaßbraun marmorirt, kaum zu unterscheiden; das Randmal ist blaß ziegelfarbig; hinter demselben fehlt die durchscheinende Halbbinde, und es ist bloß ein kleiner

Randflekken da; auch der Hinterrand hat einige weiße Flekken. Beine rosigelb: Spizze der Schenkel, der Schienen und die Füße schwarzbraun. — Männchen 5½, Weibchen 7 Linien.

15. Tip. clandestina. *Meg.*

Rükkenschild aschgrau mit vier braunen Striemen; Hinterleib graubraun; Flügel fast glasartig mit braunrothem Randmale. Thorace cinereo, vittis quatuor fuscis; abdomine griseo-fusco; alis subhyalinis: stigmate testaceo.

Sie unterscheidet sich von der vorigen dadurch, daß der Hinterleib einfarbig graulichbraun ist, mit rosigelbem After und einer feinen geraden Zange. Die Flügel sind etwas graulich, von weißen Flekken sieht man nur bei günstiger Richtung einige Spuren, am deutlichsten zeigt sich ein länglichter Flekken vor dem Randmale und ein kleiner Wisch auf der Mitte vor der dritten etwas dikkern Längsader. Das Randmal ist ziegelfarbig, doch nicht sehr dunkel. Schenkel rosigelb mit brauner Spizze; Schienen und Füße braun. Schwinger rosigeld. — Oesterreich. — Von Hrn. Megerle das Weibchen. — 6 Linien.

16. Tip. pabulina.

Aschgrau; Rükkenschild mit vier braunen Striemen und einer gleichfarbigen Längslinie; Hinterleib mit vier braunen Striemen; Flügel blaß marmorirt mit ziegelbraunem Randmale. Cinerea; thorace vittis quatuor lineaque medio fuscis; abdomine vittis quatuor fuscis; alis pallide marmoratis: stigmate testaceo.

Diese gleicht der T. hortulana, unterscheidet sich aber durch Folgendes: Fühler schwarzbraun: drei unterste Glieder rosigelb. Stirne grau, über den Fühlern weißlich, und mit brauner Längslinie. Rükkenschild, außer den vier gewöhnlichen Striemen, noch mit brauner Längslinie zwischen den beiden mittelsten; die Seitenstriemen dunkel eingefaßt, und hinter ihnen je ein brauner Flekken. Hinterleib bräunlichgrau, an den Seiten mit rosigelb gemischt, mit vier braunen Striemen: eine auf dem Rükken, eine auf dem Bauche und eine an jeder Seite: diese leztern haben unten

längs der Naht eine weißliche Einfassung. Beine schwarzbraun, nur die Schenkel braungelb mit schwarzbrauner Spizze. Schwinger gelblich. Flügel blaß bräunlichgrau mit kaum weißlichen Wolken und einem ziegelfarbigen Randmale; die Nerven schwarzbraun, an der Wurzel aber gelblich. — Nur das Männchen. — 6½ Linien.

17. Tip. cervina. *Meg.*

Rükkenschild rehfarbig; Hinterleib dunkelgelb mit drei braunen Striemen; Flügel graulich mit weißem Randmonde: Randmal blaß. Thorace cervino; abdomine lurido: vittis tribus fuscis; alis cinerascentibus: lunula marginali alba; stigmate pallide fusco.

Taster braun; Fühler röthlichbraun: Geißelglieder an der Basis dunkelbraun. Kopf grau mit dunkeler Stirnlinie. Rükkenschild rehfarbig mit kaum merkbaren Rükkenstriemen; Brustseiten hellgrau. Hinterleib dunkel okergelb, welches hinten allmählig in braun übergeht: auf dem Rükken und an jeder Seite eine braune Strieme: leztere fehlen jedoch auf den ersten Ringen; Einschnitte blaßgelb; Bauch einfarbig gelb. Schwinger gelblich mit braunem Knopfe. Beine hell okergelb: Spizze der Schenkel braun. Flügel blaßgrau mit weißem Randmonde und einem blaßbraunen Randmale. — Ich fing das Männchen einmal in einer Waldwiese; ein anderes wurde mir von Hrn. Megerle unter obigem Namen zugeschikt. — Beinahe 6 Linien.

18. Tip. Lineola. *Meg.*

Rükkenschild schiefergrau mit brauner Strieme; Hinterleib gelblich mit brauner Rükkenstrieme; Flügel weißlich mit sehr verblichenem Randmale. Thorace schistaceo vitta fusca; abdomine flavicante: vitta dorsali fusca; alis albicantibus: stigmate obsoleto.

Taster schwarzbraun; Fühler: erstes und zweites Glied gelb, die Geißel schwarzbraun. Kopf schiefergrau, die Schnauze unten okergelb. Rükkenschild schiefergrau mit ziemlich breiter, hinten spizziger rothbrauner Strieme; Brustseiten hellaschgrau. Hinterleib blaßgelb, nach hinten allmählig in

braun übergehend, doch bleibt der Hinterrand der Ringe gelb: über den Rükken eine schmale bräunliche Strieme. Beine dunkelbraun mit gelber Schenkelwurzel. Schwinger blaßgelb mit braunem Knopfe. Flügel weißlich, am Innenrande und an der Spizze blaßbraun schattirt, am Außenrande gelblich; dritte Längsader und die Queradern braun angelaufen; Randmal sehr verblaßt braun. — Oesterreich. — Von Hrn. Megerle. — 7 Linien.

19. Tip. vernalis.

Rükkenschild aschgrau mit drei braunen Striemen; Hinterleib gelblich mit brauner Rükkenstrieme; Flügel weißlich, etwas marmorirt, mit blassem Randmale. Thorace cinereo fusco-trivittato; abdomine flavicante: vitta dorsali fusca; alis albidis submarmoratis: stigmate pallido.

Taster graubraun: Wurzelglied gelb. Fühler: erstes Glied grau oder gelblich; zweites gelb; Geißel schwarzbraun. Kopf grau: Schnauze unten rostgelb; Stirne mit verwaschenem braunen Flekken. Rükkenschild aschgrau mit drei braunen Striemen, die zuweilen ziemlich blaß sind; Brustseiten hellgrau. Hinterleib des Männchens vorne rostgelb, nach hinten braun, mit dunkelbrauner Rükkenstrieme und weißlichen Einschnitten; an jeder Seite ebenfalls eine braune Strieme, die nach hinten allmählig verlöscht. Der Hinterleib des Weibchens ist blaßgelb, die Striemen wie bei dem Männchen. Schwinger schmuzzig gelb: Knopf braun mit gelber Spizze. Flügel weißlich; Hinterrand und Spizze blaßgrau; Nerven etwas braun angelaufen; Randmal blaßbraun. Schenkel rostgelb, nach außen braun; Schienen braun mit rostgelber Wurzel; Füße braun. — Im April und Mai ziemlich gemein auf Wiesen; ich habe sie mehrmalen in Paarung angetroffen. — Männchen 6 bis 7, Weibchen 8 Linien.

20. Tip. varipennis. *Hgg.*

Aschgrau; Rükkenschild mit vier deutlichen Striemen; Einschnitte des Hinterleibes gelblich; Flügel mit braunen Linien und Flekken. Cinerea; thorace distincte quadrivittato; incisuris abdominis flavicantibus; alis fusco-lineatis et maculatis.

Tipula rivosa Mus. Prof. Fabricii.

Fabricius hat in seinen Werken die T. rivosa folgendermaßen bezeichnet: Alis hyalinis: rivulis maculaque nivea, oder wie er im Syst. Antl. sagt: alis hyalinis: macula rivulisque niveis. Er bezieht sich dabei auf Linne's und Degeers T. rivosa, worauf doch diese Kennzeichen gar nicht passen. Unter dem Namen T. triangularis aber hat er eine aus Schottland erhaltene Art beschrieben, die wohl die wahre T. rivosa *Linn.* ist. Dasjenige Exemplar, das in seiner Sammlung als T. rivosa stekt, beschreibt Herr Justizrath Wiedemann folgender Gestalt: " Kopf aschgrau „ mit bräunlicher Mittellinie. Fühler bräunlich: zweites Glied gelblich. „ Rükkenschildsstriemen graubraun; die Seitenstriemen nur etwa halb „ so lang als die mittlere. Brustseiten fast schiefergrau. Vor der Flügel„ wurzel eine gelbe Strieme, die sich bis an den Hals erstrekt, wo zwi„ schen diesem und der Schulter eine dunkelbraune vertiefte längliche „ Stelle ist. Schildchen und Hinterrükken einfach grau. Hinterleib gleich„ falls, dicht an der Wurzel und am Hinterrande jedes Ringes schmal „ aber deutlich gelblich, welches sich auch an die Seitenränder fortsezt. „ Flügel besonders an den Adern dunkeler braun, auch an den der „ Wurzel nächsten Quernerven; ferner da wo fast in der Mitte der „ Flügellänge der dritte Längsnerv vom zweiten abgeht, und in der „ Randmalszelle dunkeler, an der Spizze hingegen etwas lichter braun; „ mitten in der wasserklaren Mittelzelle steht auch noch ein lichter brauner „ Flekken, in der vorlezten Randzelle am Innenrande ein solcher läng„ licher Wisch. Schwinger gelblich. Beine schwärzlich braun, nur gegen „ die Schenkelwurzel hinauf allmählig gelblich. — Kiel. — 7 bis 8 „ Linien. „ (Wiedemann).

21. Tip. juncea. *Hgg.*

Graulichgelb; Rükkenschild vierstriemig; Hinterleib viel länger als die Flügel, mit drei braunen Striemen: die mittelste ganz, die zur Seiten unterbrochen. Cinereo-flavicans; thorace quadrivittato; abdomine alis multo longiore: vitta media integra, vittis lateralibus interruptis fuscis.

„ Rüssel und Fühlerwurzel gelblich: Geißel bräunlichschwarz. Rükenschildsstriemen braun; Brustseiten vor den Flügeln mit schwefelgelber Strieme. Hinterleib ungewöhnlich lang und dünne, gelblich durchscheinend, zumalen an der Wurzel; Einschnitte braun und glänzend wie gefirnißt; die kleinen schwärzlichen Querstriche, welche sich bei mehreren Tipulen auf dem Rükken des Hinterleibes finden, sind hier sehr deutlich, etwas vor der Mitte jedes Ringes, und erreichen die Mittelstrieme. Seitenränder des Hinterleibes gelblich; an ihnen hat jeder Ring an der hintern Hälfte eine bräunliche Strieme. Bauch überall schwärzlichbraun; Einschnitte gleichfalls braun und glänzend: auch auf jedem Ringe hier zwei kleine Querstriche, die weiter nach vorn liegen als die des Rükkens. Flügel einfarbig aschgraulich; Randmal wenig dunkeler. Schwinger braun. Schenkel bis auf die schwarze Spizze gelblich: Schienen dunkeler; Füße schwarz. — Berlin; in der Sammlung des Hrn. Grafen von Hoffmannsegg; ein Weibchen. — 13 Linien. „ (Wiedemann).

Mit dieser Beschreibung stimmt ein von dem Hrn. Grafen mir mitgetheiltes Exemplar überein, das ebenfalls ein Weibchen ist.

22. Tip. pagana.

Rükkenschild aschgrau, mit zwei braunen Striemen; Hinterleib bräunlich; Flügel fast glasartig. Thorace cinereo, fusco-bivittato; abdomine fuscescente; alis subhyalinis.

Klassif. d. Zweifl. I. 73. 17. Tipula plicata.

Taster und Fühler schwarzbraun: zwei erste Glieder grau. Kopf aschgrau, mit brauner Stirnlinie. Mittelleib aschgrau, mit zwei braunen Rükenstriemen, welche hinten noch ein Paar braune Flekchen neben sich haben.

Hinterleib gelblichbraun, ohne deutliche Zeichnungen. Flügel fast glasartig : dritter Längsnerv bräunlich angelaufen ; Randmal fehlt, am Vorderrande mit einem doch nicht sehr deutlichen weißlichen Mondflekken. Schwinger bräunlich mit dunkelem Knopfe. Beine schwarzbraun, doch die Schenkel größtentheils rostgelb. — Selten in Wiesen. — 4½ Linien.

Das Citat aus Schrank (Tip. plicata) in der Klassif. der Zweifl. ist sehr ungewiß, daher mußte diese Art einen andern Namen erhalten.

23. Tip. nodicornis. *Hgg.*

Gelblichgrau; Rükkenschild vierstriemig; Hinterleib honiggelb mit schwefelgelber Wurzel und schwarzbrauner Rükkenstrieme. Flavo-cinerascens; thorace quadrivittato; abdomine melleo, basi sulphureo : vitta unica dorsali fusca.

„ Rüssel und Fühlerwurzel gelblich : Geißel bräunlichschwarz. Bil„ dung der Fühlerglieder fast wie bei Nephrotoma, doch jedes Glied „ am Ende nicht so spizzig auslaufend. Kopf mit dunkeler Mittelstrieme. „ Rükkenschildsstriemen licht gelblichbraun. Schildchen gelblich. Nur die „ Wurzel des ersten Hinterleibsringes ist schwefelgelb. Zu der schwärz„ lichbraunen Mittelstrieme gehen auf jedem Ringe die schwarzen Quer„ striche deutlich; von Seitenstriemen ist keine Spur. Flügel gelblich; „ Randmal wenig merklich. Schwinger braun. Schenkel gelblich mit „ bräunlichschwarzer Spizze; Schienen eben so, doch überhaupt dunkeler; „ Füße schwarz. — Ein Männchen aus der Gegend von Berlin in der „ Sammlung des Hrn. Graf. v. Hoffmannsegg. — 9 Linien. „ (Wiedemann).

24. Tip. flavolineata.

Rükkenschild grau mit vier braunen Striemen : Hinterleib dunkelokergelb, mit vier braunen Längslinien (Männchen); oder braun mit gelber Rükkenlinie (Weibchen); Flügel grau mit weißen Mondflekken. Thorace cinereo : vittis quatuor fuscis; abdomine lurido, lineis quatuor longitudinalibus fuscis (*mas*) aut fusco : linea dorsali flava (*femina*); alis cinereis : lunula alba.

Männchen : Taster gelblichbraun. Fühler von halber Körperlänge, schwarzbraun : erstes, zweites und Wurzel des dritten Gliedes gelb.

Kopf grau : Mittelleib grau mit vier graubraunen Rükenstriemen, und einer weißlichen wagerechten Seitenstrieme, die sich vorne, aber ganz schmal, herumzieht. Hinterleib vorne okergelb, nach hinten allmählich braun : mit vier braunen Längslinien, die sich aber nicht sehr deutlich ausnehmen, nämlich zwei über den Rükken, und eine an jeder Seite. Schwinger mit gelbem Stiele und bräunlichem Knopfe. Flügel blaßgrau mit weißlichem Halbmonde vor dem ziegelrothen Randmale. Beine röthlichbraun : Spizze der Schenkel, der Schienen und die ziemlich langen Füße schwarzbraun.

Weibchen. Es unterscheidet sich vom Männchen dadurch, daß der Hinterleib oben schwarzbraun ist und eine gelbe Rükenlinie hat; auch sind an der Wurzel die Seiten ebenfalls gelb.

Im Junius selten. — Männchen 8; Weibchen 10 bis 12 Linien.

25. Tip. ochracea.

Rostgelb; Flügel graulich, mit weißem Halbmonde. Ferruginea; alis cinerascentibus : lunula alba.

Fabr. Spec. Ins. II. 402. 12. Tipula (*lunata*) alis cinerascentibus : lunula marginali alba.
— Ent. syst. IV. 236. 13. Tip. lun.
— Syst. Antl. 27. 15. Tip. lun.

Taster rostgelb. Fühler graubraun mit rostgelber Wurzel. Kopf und Leib ziemlich lebhaft rostgelb : Rükenschild mit vier bräunlichgelben, nicht immer sehr deutlichen Striemen; Brustseiten meistens ins Graue gemischt, bisweilen mit schwärzlichem Flekken an der Flügelwurzel; Hinterleib mit zum Theil weißen Einschnitten und drei bräunlichen Striemen : eine über den Rükken, und an jeder Seite eine; sie sind bei dem Weibchen gewöhnlich breiter als bei dem Männchen; After des Weibchens schwarzbraun; auch der sechste Leibring färbt sich meistens nach dem Tode braun. Flügel blaßgrau mit blassem bräunlichgelbem Randmale und hinter demselben mit einem weißen Halbmonde, der vom Vorderrande bis zur Hälfte der Breite sich erstrekt; Nerven braun; Randnerven rostgelb; auch der dritte Längsnerv hat einen gelben Strich hinter sich. Schwinger gelb, mit braunem Knopfe. Beine rost-

gelb : Spizze der Schenkel und die Füße braun. — Im Sommer in Wiesen gemein. — Männchen 7 ; Weibchen 9 Linien.

Im Museum des Prof. Fabricius stekt ein männliches Exemplar der T. ochracea unter dem Namen lunata. Ich habe die durch den Herrn Grafen v. Hoffmannsegg von demselben verfertigte Beschreibung verglichen, und finde sie übereinstimmend. Auch Hr. Wiedemann schrieb mir darüber " Tip. lunata Fabr. ist eine ganz bräunlichgelbe Art, mit „ vier bräunlicheren nicht sehr scharf abgeschnittenen Rükkenschildsstrie„ men, gelben Fühlern, graulichen Flügeln mit einem ungefärbten „ Querflekken dicht hinter dem Randmale. Kaum halte ich sie von „ Tip. ochracea verschieden. „

26. Tip. fascipennis. *Hgg.* †

Okergelb; Flügel grau mit weißer Bogenbinde. Ochracea, alis cinereis : fascia arcuata alba continua.

" Von Tip. ochracea ist fascipennis Hgg. durchaus nicht verschie„ den, als nur dadurch, daß der wasserhelle Flekken den zum Innen„ rande laufenden Nerven — den zweiten hinter der Gabel — bis „ zum Rande begleitet, und an beiden Seiten einfaßt. — Ein Weibchen „ vom Harze in der Sammlung des Hrn. Grafen v. Hoffmannsegg. „ (Wiedemann).

27. Tip. selenitica. *Hgg.* †

Okergelb; Rükkenschild und Hinterleib dreistriemig; Flügel gelblich, mit weißem Halbmonde. Ochracea; thorace abdomineque trivittatis; alis flavicantibus : lunula alba.

" Kopf gelblichgrau; Rüssel (Schnauze) und Taster bräunlichgelb; „ Fühlerwurzel okergelb : Geißel bräunlich. Rükkenschild bei dem „ Männchen okergelb, mit drei gelbbraunen Striemen, deren vordere „ viel länger und durch eine Längslinie der Grundfarbe getheilt „ ist. Bei dem Weibchen fallen Grundfarbe und Striemen mehr „ ins Grauliche. Brustseiten unterhalb der Flügelwurzel mit grau ge„ mischt. Hinterleib mit drei braunen Striemen. Dicht hinter dem brau„ nen Randmale der Flügel steht der wasserhelle Mondflekken, mit seiner

„ Höhlung der Spizze zugewandt. Beine gegen die Füße hin aus dem „ Gelben immer brauner werdend. — Vaterland : Portugall. In der „ Sammlung des Hrn. Grafen v. Hoffmannsegg. — Männchen 9, „ Weibchen 11 Linien. „ (Wiedemann).

28. Tip. lunata. *Linn.*

Aschgrau; Rükkenschild mit braunen Striemen; Hinterleib mit drei braunen Linien; Flügel graulich mit weißem Halbmonde. Cinerea; thorace fusco-vittato; abdomine lineis tribus fuscis; alis cinerascentibus : lunula alba.

Gmel. Syst. Nat. V. 2814. 9. Tipula (*lunata*) alis cinerascentibus : lunula marginali alba.
Linn. Fauna Suec. 1744. Tip. lunata.
Degeer Ins. VI. 135. 3.
Geoffroy Ins. II. 555. 4. Tipule à ailes cendrées avec une tache blanche marginale.
Schæffer Icon. Tab. 162. Fig. 5. 6.
Schrank Fauna Boica III. sp. 2299.
— Austr. sp. 849.

Taster und Fühler dunkelbraun. Kopf hellgrau, Schnauze unten braun. Mittelleib aschgrau, mit vier ziegelbraunen Striemen; auf dem Hinterrükken ein braunschillernder dreiekkiger Flekken. Hinterleib seidenartig, dunkelaschgrau, mit dunkelbrauner Rükkenlinie und gleichfarbiger Seitenstrieme, unten vor der Naht eine weißliche Strieme. Schwinger braun mit dunkelerm Knopfe. Flügel blaß bräunlichgrau, mit ziegelrothem Randmale; vor demselben ein weißer oder ungefärbter Halbmond. Schenkel und Schienen braungelb, mit schwarzbraunen Spizzen; Füße schwarzbraun. — Gemein auf Wiesen. — Männchen 8½, Weibchen 9 Linien.

Tip. lunata Fabr. ist nicht gegenwärtige Art, sondern ochracea.

29. Tip. Diana. *Hgg.*

Aschgrau; Rükken mit vier braunen Striemen; Hinterleib mit einer schwarzbraunen Rükkenstrieme; Flügel graulich, mit weißem Halbmonde. Cinerea; thorace vittis quatuor fuscis; abdomine vitta unica dorsali nigro-fusca; alis cinerascentibus: lunula alba. (Taf. 6. Fig. 8. Weibchen).

Fabr. Ent. syst. IV 237. 14. Tipula (*turcica*) alis venosis: lunula marginali alba; corpore cinereo, abdomine linea dorsali nigra.

— Syst. Antl. 27. 16. Tip. turcica.

Gmel. Syst. Nat. V. 2814. 62. Tip. turcica.

Sie ist der vorigen sehr ähnlich. Taster und Fühler schwarzbraun: drittes Glied der leztern rothbraunschimmernd. Stirne dunkelgrau mit weißlichem Augenrande; Schnauze oben schwarzbraun, unten mehr ziegelfarbig. Rükkenschild aschgrau, mit vier dunkelbraunen Striemen; Brustseiten hellgrau, Hinterleib seidenartig aschgrau, mit weißlichen Einschnitten, und einer ziemlich breiten, fast schwarzen Rükkenstrieme; in den Seiten ein weißlicher Streifen längs der Naht. Schwinger braun, mit dunkelerm Knopfe. Flügel bräunlichgrau, mit braunem Randmale, und vor demselben mit weißem Halbmonde. Schenkel und Schienen braungelb: Spizzen und Füße schwarzbraun. — Nur das Weibchen wurde in hiesiger Gegend gefangen; das Männchen kenne ich nicht. — 6 Lin.

Der Name T. turcica soll eine Anspielung auf das türkische Wappen sein. Allein er ist zu weit hergehohlt, und könnte auch vermuthen lassen, daß diese Art sich nur in der Türkei befände. Die Hoffmannseggische Benennung ist daher vorzuziehen.

30. Tip. oleracea. Linn.

Rükkenschild grau, mit braunen Striemen; Hinterleib rothbraun; Flügel bräunlich, mit ziegelrothem Vorderrande. Thorace cinereo fusco-vittato; abdomine rufo-fusco; alis fuscescentibus: margine antico testaceo.

Fabr. Spec. Ins. II. 401. 7. Tipula (*oleracea*) alis hyalinis: costa marginali fusca.

Fabr. Ent. syst. IV. 235. 8. Tip. oler.
— Syst. Antl. 23. 3. Tip. oler.
Gmel. Syst. Nat. V. 2813. 5. Tip. oler.
Linn. Fauna Suec. 1740. Tip. oler.
Degeer Ins. VI. 134. 1. Tab. 18. Fig. 12. 13.
Réaumur Ins. V. Tab. 1. 2. 3.
Geoffroy Ins. II. 555. 3. Tipule à bords des aîles bruns.
Latreille Gen. Crust. IV. 256.
— Consid. génér. 442.
Schæffer Icon. Tab. 15. Fig. 6.
Schrank Austr. sp. 850.

Taster dunkelbraun; Fühler ebenfalls, nur die beiden untersten Glieder gelbgrau. Stirn hellgrau mit rothbrauner Linie; Schnauze gelbbraun. Rükkenschild hellgrau, mit rothbraunen, dunkel begränzten Rükkenstriemen; Hinterrükken weißgrau. Hinterleib röthlichbraun, mit kaum merklicher Spur einer dunkelen Rükkenlinie. Schenkel und Schienen rothbraun: Spizzen und Füße dunkelbraun. Schwinger braun. Flügel blaßbraun, am Vorderrande ziegelroth gesäumt, jedoch nicht bis zur Spizze; hinter diesem Saume ist eine weißliche Strieme. — Auf Wiesen, gemein. — 11 Linien.

31. Tip. fimbriata.

Grau, mit drei braunen Striemen; Flügel am Vorderrande ziegelbraun gesäumt. Cinerea, fusco-trivittato; alis margine antico testaceo-fimbriato.

Taster hellbräunlich. Fühler bräunlichgrau. Kopf hellaschgrau. Rükkenschild ebenfalls, mit drei braunen, dunkel begränzten Striemen: die mittelste doppelt. Schildchen und Hinterrükken hellgrau. Hinterleib aschgrau, braunschillernd mit weißlichen Einschnitten; eine schwarzbraune Rükken- und Seitenlinie. Schwinger braun. Flügel bräunlich, am Vorderrande mit ziegelbraunem Saume; hinter demselben eine braune Strieme. Beine rothbraun: Spizze der Schenkel, der Schienen und die Füße dunkelbraun. — Selten; Herr Megerle schikte sie mir als Tip. plumbea. — Männchen 6½, Weibchen 8 Linien.

32. Tip. pruinosa. *Hgg.*

Grau; Rükkenschild mit braunen Striemen; Flügel bräunlich mit ziegelfarbigem Randmale. Cinerea; thorace fusco-vittato; alis fuscescentibus: stigmate testaceo.

Fühler und Taster dunkelbraun. Kopf und Mittelleib schiefergrau: Stirne mit feiner brauner Längslinie; Rükkenschild mit einer breiten keilförmigen braunen Strieme über die Mitte, welche hinten beiderseits noch eine kleinere neben sich hat; die Brustseiten sind heller grau. Hinterleib seidenartig dunkelgrau mit weißlichen Einschnitten und in den Seiten mit einem weißlichen Nahtstreifen. Flügel bräunlich mit ziegelbraunem Randmale und kaum einer Spur von einem weißen Flekken vor demselben. Beine schwarzbraun mit rostgelber Schenkelwurzel. Schwinger bräunlich mit dunkelerm Knopfe. — Im Junius in sumpfigen Waldwiesen nicht selten. — Männchen 5½, Weibchen 7 Linien.

33. Tip. plumbea. *Fabr.* †

Bräunlichaschgrau; Flügel weiß: Vorderrand und Nerven schwarz. Fusco-cinerea; alis albis: costa nervisque nigris.

Fabr. Spec. Ins. II. 403. 15. Tipula (*plumbea*) fusco-cinerea, alis albis: costa nervisque nigris.

— Ent. syst. IV. 238. 19.

— Syst. Antl. 28. 23.

Gmel. Syst. Nat. V. 2815. 64.

Fabricius beschreibt diese Art so: " Von mittler Größe, ganz aschfarbigbraun oder bleigrau. Fühler schwarz. Flügel weiß, der Vorderrand und die Nerven schwarz. Beine schwarz, Wurzel der Schenkel ziegelfarbig. — Vaterland: Italien. "

Nach dem in Prof. Fabricius Sammlung befindlichen, sehr verstümmeltem Exemplare, ist sie beinahe so groß wie Tip. oleracea. Fühler schwarzbraun mit ziegelfarbiger Wurzel. Schnauze braun. Rükkenschild lichtbraun, in den Seiten mit weißgelbem Striche. Schwinger ziegelroth, an der Wurzel röthlichgelb, an der Spizze bräunlich. Hinterleib an der Basis blaß röthlichgelb und ein gleichfarbiger Strich an den Seiten. Flügel graulich, braunnervig, am Vorderrande ziegelbraun.

34. Tip. nigra. *Linn.*

Schwarz; Flügel rußfarbig. Nigra; alis fuliginosis.

Fabr. Spec. Ins. II. 405. 18. Tipula (*nigra*) alis fuscis, corpore atro.

— Ent. syst. IV. 239. 23. Tipula nigra. — 237. 18. Tip. (*verticillata*) fusca, capite abdomineque basi ferrugineis: linea laterali nigra; antennarum articulis basi ferrugineis, pilis verticillatis.

— Syst. Antl. 21. 2. Ptychoptera nigra. — 28. 22. Tip. verticillata.

Gmel. Syst. Nat. V. 2815. 13. Tip. nigra

Linn. Fauna Suec. sp. 1748.

Geoffroi Ins. II. 559. 10. Tipule noire à ailes brunes.

Schrank Fauna Boica. III. sp. 2303.

— Austr. sp. 864.

Die Hauptfarbe dieser Art ist ein glänzendes ins Braune fallendes Schwarz; Stirne und Fühlerwurzel mehr rothbraun; zweites Hüftglied und Schenkelwurzeln rothgelb. Flügel einfarbig rußbraun mit dunkelerm Randmale und vor demselben ein etwas hellerer Mondflekken. — Unter dem Namen T. fuscosa erhielt ich sie aus der Hoffmannseggischen Sammlung; auch hier ist sie eben nicht selten; noch nie ist mir aber das Weibchen vorgekommen. — 4 Linien.

Ich nehme gar keinen Anstand, diese Art für Tip. nigra. L. zu halten. Daß Ptychopt. nigra. F. und seine Tip. verticillata eins sind, versichert ausdrüklich Hr. Wiedemann.

B. Flügelnerven wie Taf. 6. Fig. 9.

35. Tip. crocata. *Linn.*

Tiefschwarz: Hinterleib mit drei safrangelben Binden. Atra; abdomine fasciis tribus croceis.

Fabr. Spec. Ins. II. 401. 5. Tipula (*crocata*) alis macula fusca; abdomine atro: fasciis tribus fulvis.

— Ent syst. IV. 234. 5. Tip. crocata.

— Syst. Antl. 25. 9. Tip. crocata.

Gmel. Syst. Nat. V. 2813. 4. Tip. crocata.
Linn. Fauna Suec. sp. 1739. Tip. crocata.
Degeer Ins. VI. 137. 10. Tip. flavo-fasciata.
Schæffer Icon. Tab. 126. Fig. 4.
Schrank Fauna Boica III. sp. 2295.
— Austr. sp. 854. Weibchen; das hier beschriebene Männchen gehört zu Ctenoph. flaveolata.

Sie ist am Mittelleibe glänzend, am Hinterleibe aber tief sammetschwarz. Stirne mit großem pomeranzengelbem, hinten durch eine schwarze Linie getheiltem Flekken. Rükkenschild vorne mit rothgelbem Querbändchen, an jeder Seite mit drei gleichfarbigen Flekken. Hinterrükken vorne ebenfalls mit zwei gelben Flekken (die auch bisweilen fehlen); neben demselben unter der Flügelwurzel ein gleicher. Der Hinterleib hat drei safrangelbe Querbinden, die vorne auf dem 2., 3. und 4. Ringe liegen und in jeder noch zwei braune Querstriche neben einander. After rothbraun. Auf dem Bauche — den Querbinden der Oberseite gegenüber — sind drei Paar gelbe Flekken. Gewöhnlich hat das Weibchen auf dem fünften Ringe noch einen gelben Seitenpunkt, der aber am Bauche fehlt. Beine schwarzbraun mit rothgelber Schenkelwurzel; die Füße länger als die Schienen. Schwinger braun: Knopf mit gelber Spizze. Flügel braun getrübt mit schwarzbraunem Randmale; die Queradern und ein Paar dahinter liegende Längsadern, so wie die Flügelspizze, braun angelaufen. — Im Sommer nicht selten. — 7 bis 8 Linien.

36. Tip. luteata. *Hgg.* †

Tiefschwarz; Rükkenschild pomeranzengelb geflekt; Hinterleib gelb mit fünf Binden. Atra; thorace aurantiaco-maculato; abdomine luteo quinquefasciato.

„ Sie steht der T. crocata am nächsten, ja man möchte sagen, es „ seie diese selbst, die nur durch das wärmere Klima mehr Färbung er„ halten hätte. Fühler schwarz; Taster schwärzlichbraun. Der schwarze „ Rüssel (Schnauze) hat oben an der Wurzel einen gelben Punkt; unter „ jedem Fühler auch ein pomeranzengelber Punkt, der sich auch außen, „ aber nicht innen, um die Fühlerwurzel herumzieht, und an den herz„ förmigen Flekken der Stirne anstößt. Hinterkopf schwarz, was spizzig

„ auf die Stirne vortritt. Vorderrand des Rükkenschildes gelb. Von den „ gelben Schultern geht je eine feine gelbe Linie, nach hinten wenig breiter „ werdend über den Rükkenschild, und scheidet so die gewöhnlichen drei „ Striemen. Von der Flügelwurzel läuft eine breite gelbe Strieme zur „ Seite des Schildchens. Am Hinterrükken an jeder Seite ein gelber „ Flekken. Der gelbe Schulterflekken sezt sich an der Brustseite fort, wo „ er sich vor der Flügelwurzel wieder aufbiegt; auch unter und hinter „ der Flügelwurzel ein gelber Flekken und einer am Hüftgliede des zwei- „ ten Paares der Beine. Hinterleibswurzel vorne sehr bleichgelb, fast „ weiß; zweiter Ring überall gelb, so daß, da die am Vorderrande „ des dritten liegende gelbe Binde damit zusammenfließt, hier eine sehr „ breite Binde entsteht. Die folgenden vier gelben Binden liegen jede „ am Vorderrande der nächsten Ringe. Hinter der fünften Binde stehen „ noch am nächstfolgenden Ringe zwei gelbe Seitenflekken. Binden und „ Seitenflekken erreichen die Seitenränder nicht völlig. Am Bauche sieht „ man nur vier gelbe Binden. Schenkel bräunlichgelb mit schwarzen „ Spizzen; Schienen bräunlich, allmählig ins Schwärzliche; Füße schwärz- „ lichbraun. — Vaterland: Portugall; ein Weibchen in der Sammlung „ des Hrn. Graf. v. Hoffmannsegg. — 7 Linien. „ (Wiedemann.)

37. Tip. pratensis. *Linn.*

Rükkenschild schwarz, pomeranzengelb geflekt; Hinterleib schwärzlich mit gelben Seitenflekken. Thorace nigro; aurantiaco-maculato; abdomine nigricante: lateribus flavo-maculatis.

Fabr. Spec. Ins. II. 403. 13. Tipula (*pratensis*) thorace variegato; abdomine fusco: lateribus flavo-maculatis; fronte fulva.

— Ent. syst. IV. 237. 15. Tip. prat.

— Syst. Antl. 27. 17. Tip. prat.

Cmel. Syst. Nat. V. 2814. 10.

Linn. Fauna Suec. sp. 1745.

Schæffer Icon. Tab. 15. Fig. 5.

Schrank Fauna Boica. III. sp. 2300.

Taster und Fühler schwarzbraun. Schnauze oben glänzend schwarz, unten gelb; Kopf gelb: Scheitel mit einem schwarzen halbzirkelförmigen

Flekken, aus welchem eine braune Längslinie bis zu der Fühlerwurzel läuft. Mittelleib oben glänzend schwarz, in den Seiten mehr ins Graue: durch pomeranzengelbe Flekken und Linien geziert; vorne mit einem hellgelben Querbändchen; Hinterrükken mit gelbem Seitenflekken. Hinterleib grauschwarz; vor den Einschnitten, besonders bei dem Weibchen, tiefer schwarz; an den Seiten eine Reihe rothgelber Flekken, die bei dem Männchen weniger deutlich sind. Am Bauche sind die lezten Einschnitte weißlich. Beine braunschwarz mit rothgelber Wurzel der Schenkel; Füße länger als die Schienen. Schwinger gelb: Knopf braun mit gelber Spizze. Flügel etwas braungelb getrübt, braunnervig: Randmal schwarzbraun; Quernerven und Spizze braun angelaufen. — Auf Wiesen, aber ziemlich selten. — Männchen 7, Weibchen 9 Linien.

Eine Abänderung hat einen schwarzen Kopf, mit rothgelbem Stirnflekken.

38. Tip. scalaris. *Hgg.* †

Gelb; Rükkenschild mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib mit sechs schwarzen Binden und gleichfarbiger Spizze.
Flava, thorace vittis tribus, abdomine fasciis sex apiceque nigris.

„ Fühler schwarz; Kopf rothgelb; Rüssel obenauf schwarz. Von der „ Mitte des Hinterkopfes ein schwarzer Flekken zur Stirne spizzig aus„ laufend; neben seiner Spizze an jeder Seite dicht am Auge ein schwarzer „ Punkt. Rükkenschildsstriemen so breit, daß kaum eine gelbe Linie sie „ scheidet; Vorderrand gelb. Schildchen und Hinterrükken obenauf breit „ schwarz, nur an den Seiten gelb. Brustseiten schwarz geflekt. Die „ Grundfarbe des Mittelleibes fast schwefelgelb. Erster kurzer Ring des „ Hinterleibes fast ganz schwarz, nur an der Wurzel und an den Seiten „ etwas Gelbes; dann folgt eine schmale Querbinde, die in der Mitte „ ein wenig breiter ist. Binden der vier folgenden Ringe in der Mitte „ so breit, daß jede beinahe den Hinterrand des nächstvordern Ringes „ erreicht; an den Seiten vereinigen sich die Binden mit den schwarzen „ Seitenrändern selbst. Ende des Hinterleibes ganz schwarz; doch hat der „ Ring hinter der sechsten Binde vorn noch etwas Gelbes: alles Gelbe „ des Hinterleibes zieht ins Röthliche. Flügel gelblich mit deutlich schwar„ zem Randmale. Schwinger schwarz mit obenauf gelbem Knopfe. Hüft-

„ glieder schwarz; Schenkel bräunlichgelb: Spizzenhälfte allmählig schwarz;
„ Schienen und Füße bräunlichschwarz. — Bei Berlin. In der Sammlung
„ des Hrn Grafen von Hoffmannsegg. — 6 Linien. „ — (Wiedemann).

39. Tipula imperialis. *Meg.*

Safrangelb; Rükkenschild mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib mit schwarzen Binden; Schwinger rothgelb: Knopf schwarz mit hellgelber Spizze. Crocea; thorace vittis tribus, abdomineque fasciis nigris; halteribus rufis: capitulo nigro, apice flavo. (Taf. 6. Fig. 9. Weibchen.)

Die Grundfarbe dieser Art, die mit der vorigen sehr viel Aehnlichkeit hat, ist safrangelb. Die rothgelben Taster sind an der Spizze braun. Fühler schwarzbraun: erstes und zweites Glied gelb. Schnauze obenauf schwarz. Stirne mit schwarzbraunem, vorne spizzigem Flekken. Mittelstrieme des Rükkenschildes breit, glänzend; Seitenstriemen kürzer, vorne abwärts gebogen, hinter ihnen noch beiderseits ein schwarzer Flekken, und an ihrer Außenseite zwei andere kleinere, einer an der Flügelwurzel und der andere dicht vor derselben von fast dreiekkiger Figur. Unter diesen leztern stehen in den blassen gelben Brustseiten noch zwei andere mehr bräunliche Flekken, vorne ein größerer fast dreiekkiger, und unter der Flügelwurzel ein kleinerer. Vorderrand des Rükkenschildes hellgelb. Schildchen mit schwarzer Wurzel; Hinterrükken mit gleichfarbiger Mittelstrieme. Erster Ring des Hinterleibes an der Basis schwarz; zweiter vorne mit einem kleinen querlänglichen schwarzen Flekken, am Hinterrande mit schwarzer in der Mitte vorne erweiterter Querbinde; alle folgenden Ringe haben auf ihrer hintern Hälfte gleiche Binden liegen, die sich unter dem Bauche an der Naht vereinigen. Bauch schwarz mit gelblichen Einschnitten und gelblichen Flekken. Zange des Afters ziegelroth. Schenkel rothgelb mit schwarzer Spizze; Schienen vorne rothgelb, hinten — so wie die Füße — schwarzbraun. Flügel blaßbräunlich, mit schwarzbraunem Randmale; Spizze blaßbraun; Nerven schwarzbraun. — Vaterland: Oesterreich. — Hr. Megerle schikte das Weibchen unter dem Namen Nephrotoma imperialis. — 8 Linien.

40. Tip. maculosa. *Hgg.*

Gelb; Fühler schwarz; Rükkenschild mit schwarzen Striemen; Brustseiten schwarzgeflekt; Hinterleib mit schwärzlichen Rükkenflekken. Flügelrandmal blaß. Flava; antennis nigris; thorace vittis pleurisque maculis nigris; abdomine maculis dorsalibus nigricantibus: stigmate alarum pallido.

Klassif. d. Zweifl. I. 71. 13. Tipula maculata.

Die Grundfarbe dieser Art ist gelb, welches am Mittelleibe ins Schwefelgelbe, am Hinterleibe mehr ins Röthlichgelbe fällt. Taster und Fühler schwarz: die Spizze des ersten und zweiten Gliedes ist bei den leztern schmal gelb. Schnauze oben schwarz. Stirne mit einem fast herzförmigen vorne spizzigem schwarzen Flekken; am Augenrande über den Fühlern je ein schwarzer Punkt. Rükkenschild mit den gewöhnlichen drei glänzend schwarzen Striemen; hinter der Quernaht je ein gleichfarbiger Flekken. Schildchen klein, gelblichroth. Hinterrükken mit schwarzer Strieme und gleichfarbigem Hinterrande. Brustseiten schwarzgeflekt, besonders ist ein fast hufeisenförmiger Flekken an den Seiten des Hinterrükkens, der seine Oefnung nach unten kehret. Hinterleib mit schwärzlichen, vorne fast halbkreisförmigen Rükkenflekken, die jedoch den Seitenrand nicht völlig erreichen; über den Bauch eine gleichfarbige Strieme, die durch die gelben Einschnitte unterbrochen ist; neben ihr je eine Reihe brauner Punkte. After glänzend rothbraun. Schwinger gelb, mit braunem Punkte auf dem Knopfe. Flügel glashelle mit blassem bräunlichgelbem Randmale. Beine schwarzbraun: Hüften und Schenkelwurzel gelb. — Im Sommer nicht selten. — Männchen 5, Weibchen 6 ½ Linien.

Der Namen maculata mußte wegen einer gleichnamigen amerikanischen Art, in den Hoffmannseggischen maculosa umgeändert werden.

41. Tip. Scurra. *Hgg.*

Gelb; Rükkenschild mit schwarzen Striemen; Brustseiten ungeflekt; Hinterleib mit schwarzer Rükkenlinie; Flügelrandmal blaß; Fühler braun, mit gelber Wurzel. Flava; **thorace nigro-vittato; pleuris immaculatis; abdomine linea dorsali nigra; stigmate alarum pallido; antennis fuscis: basi flavis.**

Röthlichgelb. Taster braun. Fühler schwarzbraun: 1. und 2. Glied gelb; das 3. länger wie gewöhnlich, walzenförmig; die folgenden Glieder sind an der Wurzel und nach der Spizze zu verdikt, wodurch sie jenen der Nephrotoma etwas ähnlich werden: diese Form verliert sich aber bei den lezten Gliedern und geht ins Walzenförmige über. Schnauze an den Seiten mit einem braunen Flekken; Stirne mit brauner Längslinie. Rükkenschild mit den gewöhnlichen drei glänzend schwarzen Striemen; die Brustseiten haben keine schwarzen Flekken, sondern sind nur an einigen Stellen etwas mehr bräunlichgelb. Hinterrükken mit schwarzer Längslinie. Hinterleib schlank, mit abgesezter schwarzen Rükkenlinie; drei gleiche Linien laufen an den Seiten und über den Bauch, welche nahe beisammen liegen. Schwinger gelb. Beine rostgelb: Spizze der Schenkel, der Schienen und die Füße braun. Flügel kaum etwas bräunlich mit sehr blassem Randmale. — Aus der Sammlung des Hrn. Grafen von Hoffmannsegg wurde mir das Männchen mitgetheilt. — 7 Linien.

42. Tip. Histrio. *Fabr.*

Gelb; Rükkenschild mit schwarzen Striemen; Brustseiten schwarzgeflekt; Hinterleib mit abgesezter schwarzen Rükkenstrieme; Flügel mit blassem Randmale. Flava: **thorace vittis pleurisque maculis nigris; abdomine vitta dorsali interrupta nigra; stigmate alarum pallido.**

Fabr. Ent. syst. IV. 237. 13. Tipula (*Histrio*) flava supra nigro variegata; alis immaculatis.

— Syst. Antl. 28. 21. Tip. Histrio.

Geoffroy Ins. II. 556. 5. Tipule jaune à points noirs rangés en trois bandes sur le ventre.

Klassif. d. Zweifl. I. 71. 12. Tipula cornicina. — 77. *n*) Tip. Histrio.

Degeer Ins. VI. 137. 9. Tipula flavo-maculata. Tab. 19. Fig. 2 3.

Lebhaft zitrongelb. Taster und Fühler schwarzbraun: 1. und 2. Glied mit gelber Spizze. Schnauze oben mit glänzend schwarzem Flekken; Stirne mit gleichfarbigem fast herzförmigem Flekken, vorne am Augenrande beiderseits ein schwarzer Punkt. Rükkenschild mit den gewöhnlichen glänzend schwarzen Striemen; an den Brustseiten vorne 3 bis 4 schwarze Flekken, hinten neben dem Hinterrükken aber ungeflekt, wodurch sie sich von T. maculosa gleich unterscheidet. Schildchen rothgelb. Hinterrükken mit schwarzer Strieme und gleichfarbigem Hinterrande. Hinterleib mit schwarzer abgesezter, ziemlich schmaler Rükkenstrieme; unter dem Bauche eine ähnliche, die aber gewöhnlich hinten verloschen ist; neben dieser zeigen sich in den Seiten schwarzbraune Punkte zu beiden Seiten der Einschnitte. Schwinger gelb: auf dem Knopfe ein brauner Punkt. Flügel etwas bräunlich mit sehr blassem Randmale. Beine schwarzbraun: Wurzel der Schenkel rothgelb. Afterspizze des Weibchens glänzend braungelb. — Gemein in Hekken und auf Wiesen. — Männchen 4½, Weibchen 5½ Lin.

Die weißgrauen, braunköpfigen Larven leben im faulen Holze.

43. Tip. quadrifaria.

Gelb; Rükkenschild mit schwarzen Striemen; Brustseiten schwarzgeflekt; Hinterleib mit schwarzer Rükkenstrieme; Flügel mit schwarzem Randmale. Flava; thorace vittis tribus, pleurisque maculis nigris; abdomine vitta dorsali nigra; stigmate alarum nigro.

Taster schwarzbraun: drei erste Glieder an der Spizze gelblich. Fühler schwarzbraun: erstes Glied und die Spizze des zweiten gelb. Kopf pomeranzengelb: Schnauze oben auf mit einem schwarzen durch eine gelbe Linie getheilten Flekken; Stirne mit schwarzer Strieme, hinten beiderseits ein bräunlicher Flekken, vorne am Augenrande ein schwarzer Punkt.

Mittelleib röthlichgelb : auf dem Rükken die gewöhnlichen drei schwarzen Striemen; in den Seiten schwarzgeflekt; neben dem Hinterrükken ist ein hufeisenförmiger Flekken wie bei Tip. maculosa. Schildchen rothgelb mit schwarzer Längslinie; Hinterrükken mit schwarzer Strieme und gleichfarbigem Hinterrande. Hinterleib gelb : über den Rükken läuft eine schwarze, am Vorderrande der Ringe etwas unterbrochene Strieme, die bei dem Weibchen breiter ist als bei dem Männchen, in jeder Seite ist eine ähnliche schmälere, und auf dem Bauche eine breitere. Schwinger gelb : auf dem Knopf ein brauner Punkt. Beine braungelb : Spizze der Schenkel, der Schienen und die langen Füße schwarzbraun. Flügel fast glasartig mit schwarzem Randmale : die Spizze und bisweilen auch die Quernerven braun angelaufen. — Nicht selten in Hekken. — Männchen 5½, Weibchen 7½ Linien.

Man hüte sich, diese Art mit Nephrotoma dorsalis zu verwechseln, der sie sehr ähnlich ist, sich aber durch die Bildung der Fühler davon unterscheidet.

44. Tip. cornicina. *Linn.* †

Gelb; Hinterleib mit drei braunen Linien; Flügel glasartig mit braunem Randmale. Flava; abdomine lineis tribus fuscis; alis hyalinis : macula marginali fusca.

Fabr. Spec. Ins. II. 403. 16. Tipula (*cornicina*) alis hyalinis : puncto marginali fusco; abdomine flavo : lineis tribus fuscis.

— Ent. syst. IV. 238. 21. Tip. corn.

— Syst. Antl. 29. 25. Tip. corn.

Gmel. Syst. Nat. V. 2815. 12. Tip. corn.

Linn. Fauna Suec. sp. 1747.

Schrank Fauna Boica III. sp. 2301.

Ich weiß von dieser mir nicht bekannten Art, welche wohl häufig mit Tip. Histrio mag verwechselt worden sein, weiter nichts zu sagen, als was Linne in der schwedischen Fauna davon bemerkt hat : " Sie gehöret „ zu den größern, doch nicht zu den größesten Arten. Flügel glasartig

„ mit braunem Punkte. Hinterleib gelb mit drei braunen Linien, eine „ über den Rükken und eine in jeder Seite; Spizze des Hinterleibes „ braun. Rükkenschild gelb mit drei schwarzen Linien (Striemen). „

Wenn Linne in dieser Beschreibung nicht ausdrüklich drei braune Linien über den Hinterleib bestimmte, so würde ich sie für Tip. quadrifaria halten. Auch paßt die Beschreibung ziemlich gut auf Nephr. dorsalis, wobei man aber annehmen müßte, daß Linne die auffallende Bildung der Fühler übersehen hätte, welches wohl schwerlich der Fall gewesen wäre..

XVIII. Flekkenmükke. NEPHROTOMA.

Tab. 5. Fig. 19 — 22.

Fühler vorgestrekt, bei dem Männchen neunzehngliederig: das erste und dritte Glied walzenförmig; das zweite napfförmig; die andern ausgeschnitten; — bei dem Weibchen fünfzehngliederig: das erste und dritte walzenförmig; das zweite napfförmig; die folgenden fast walzenförmig; an der Wurzel etwas verdikt.

Taster vorstehend, eingekrümmt, viergliederig: das vierte Glied verlängert.

Punktaugen fehlen.

Flügel lanzetförmig, halb offen.

Antennæ porrectæ, Maris 19articulatæ: articulis primo tertioque cylindricis; secundo cyathiformi; sequentibus excisis; — Feminæ 15articulatæ: articulo primo tertioque cylindricis; secundo cyathiformi; sequentibus subcylindricis basi crassioribus.

Palpi exserti, incurvi, quadriarticulati: articulo ultimo elongato.

Ocelli nulli.

Alæ lanceolatæ, divaricatæ.

---

1. Nephrot. dorsalis. *Fabr.*

Fabr. Spec. Ins. II. 403. 14. Tipula (*dorsalis*) flavescens, dorso fusco; alis hyalinis: macula marginali nigra.

— Ent. syst. IV. 237. 16. Tip. dors.

— Syst. Antl. 28. 20. Tip. dors.

Gmel. Syst. Nat. V. 2814. 63. Tip. dors.

Latreille Gen. Cr. IV. 256.

— Cons. génér. 442.

Diese Art hat den ganzen Anstand der zweiten Familie der vorigen Gattung, und sieht der Tip. Scurra so ähnlich, daß nur bloß die anders geformten Fühler und das schwarze Randmal sie unterscheidet. Die Fühler des Männchens sind nämlich fast so lang als der Hinterleib, bogenförmig gekrümmt, neunzehngliederig: das erste und dritte Glied walzenförmig; das zweite napfförmig; die andern sind an der untern Seite ausgeschnitten, wodurch sie einigermaßen eine sägeförmige Gestalt erhalten; doch die äußern Glieder sind mehr walzenförmig, an der Wurzel etwas verdikt. Das erste und zweite Glied ist rostgelb; die andern schwarzbraun. (Fig. 19 20.) — Bei dem Weibchen sind die Fühler doppelt so lang als der Kopf, fünfzehngliederig: das erste, zweite und dritte wie bei dem Männchen; die folgenden walzenförmig, an der Wurzel etwas verdikt. (Fig. 21.) — Taster vorstehend, eingekrümmt, viergliederig: die drei ersten Glieder gleich groß, vorne etwas kolbig; das vierte viel länger walzenförmig. — Die Grundfarbe ist röthlichgelb. Auf der Stirne ist eine schwarze Strieme. Der Rükkenschild hat drei glänzend schwarze Striemen von der nämlichen Bildung wie bei Histrio, maculosa u. a. Brustseiten ungeflekt. Schildchen mit schwärzlichem Punkte; Hinterrükken mit schwarzer Strieme und gleichfarbigem Hinterrande. Hinterleib mit schwarzer Rükkenstrieme; an den Seiten und am Bauche eine gleichfarbige Längslinie. Schenkel und Schienen rostgelb mit braunen Spizzen; Füße schwarzbraun. Schwinger gelb. Flügel fast glasartig, nur wenig braungelb getrübt, mit schwarzbraunem Randmale; auch die Flügelspizze ist ein wenig braun. — Ich habe sie im Sommer nicht selten in Hekken gefangen. — Männchen 5½, Weibchen 7 Linien.

Der Name ist von Nephros Niere und temno ich theile hergenommen, wegen der nierenförmigen Gestalt der Fühlerglieder.

XIX. Faltenmükke. PTYCHOPTERA.

Tab. 6. Fig. 13 — 17.

Fühler vorgestrekt, sechszehngliederig: erstes Glied kurz, walzenförmig; zweites napfförmig; drittes lang, walzenförmig; die übrigen länglich. (Fig. 13 14.)

Taster vorstehend, eingekrümmt, verlängert, viergliederig: das erste Glied am kürzesten; die beiden folgenden länger, gleich; das lezte sehr lang, borstenförmig. (Fig. 15.)

Punktaugen fehlen.

Flügel halb offen, am Hinterrande gefaltet. (Fig. 17.)

Antennæ porrectæ, sedecimarticulatæ: articulo primo brevi cylindraceo; secundo cyathiformi; tertio longo cylindraceo; sequentibus oblongis.

Palpi exserti, incurvi, elongati, quadriarticulati: articulo primo breviori; secundo tertioque longioribus æqualibus; quarto longissimo, setaceo.

Ocelli nulli.

Alæ divaricatæ, margine postico plicatæ.

Kopf flach gedrükt, unten in eine kurze Schnauze verlängert, deren oberer Rand in eine stumpfe dreiekkige, etwas gewölbte Spizze ausläuft. (Fig. 16.) — Nezaugen rund; Punktaugen fehlen. — Rüssel vorstehend; Lippe fast walzenförmig, fleischig, vorne mit zweitheiligem haarigem Kopfe; Lefze schmal, stumpf, hornartig. Taster lang, eingekrümmt, borstenartig, viergliederig: das erste Glied am kürzesten; die beiden folgenden etwas länger, gleich; alle drei walzenförmig; das vierte sehr lang, spizzig zulaufend (Fig. 15.) — Fühler vorgestrekt, fadenförmig, feinhaarig, kaum etwas borstig, sechszehngliederig: das erste Glied

kurz, walzenförmig; das zweite napfförmig oder auch flach kugelig; das dritte lang, walzenförmig; die folgenden länglich; das lezte klein. Bei dem Weibchen (Fig. 14) sind die Glieder kürzer als bei dem Männchen (Fig. 13.) — Mittelleib erhaben, eirund, auf dem Rükken mit Längs- und Quernähten. Schildchen klein, rund; Hinterrükken länglich, groß. — Hinterleib achtringelig, schlank, bei dem Männchen kolbig; bei dem Weibchen spindelförmig. — Beine mäßig lang. Hüften nach Verhältniß länger als bei den vorigen Gattungen; Schienen gespornt. — Schwinger unbedekt. — Flügel schmal, stumpfspizzig, glänzend, am Hinterrande von der Wurzel bis zur Mitte aufwärts gefaltet, im Ruhestande halb offen. (Fig. 17.)

Man findet diese Insekten an sumpfigen, wasserreichen Stellen. Von ihrer Naturgeschichte ist noch wenig bekannt.

Der Name kommt von Ptyche Falte und Pteron Flügel.

1. Ptych. contaminata. *Linn.*

Glänzend schwarz; Hinterleib mit zwei rostgelben Binden (Männchen) oder zwei Seitenflekken (Weibchen); Flügel mit zwei braunen Halbbinden; Beine rostgelb.
Atra nitida; abdomine fasciis duabus (*Mas*) aut maculis duabus lateralibus ferrugineis (*Femina*); alis fasciis duabus dimidiatis fuscis; pedibus ferrugineis.

Fabr. Spec. Ins. II. 402. 11. Tipula (*contaminata*) atra; alis albis: fasciis duabus punctoque nigris.
— Ent. syst. IV. 236. 12. Tip. cont.
— Syst. Antl. 20. 1. Ptych. cont.
Gmel. Syst. Nat. V. 2814. 8. Tip. cont. — 2819. 88. Tip. fuscipes.
Linn. Fauna Suec. 1743. Tip. (*contam.*) alis nigro immaculatis (soll wohl maculatis heißen) corpore nigro.

Latreille Gen. Crust. IV. 257.

— Consid. génér. 442.

Geoffroy Ins. II. 558. 8. Tipule noire à taches jaunes et ailes maculées.

Réaumur Ins. V. Tab. VI. Fig. 1 — 3.

Schæffer Icon. Tab. 196. Fig. 3 Mas; Tab. 48. Fig. 7 Fem.

Schrank Fauna Boica III. sp. 2298.

— Austr. sp. 863.

Die Hauptfarbe ist glänzend schwarz. Taster rostgelb. Fühler schwarzbraun. Brustseiten seidenartig grau. Schildchen ziegelroth. Hinterleib bei dem Männchen mit zwei rostgelben Binden, bei dem Weibchen beiderseits zwei rostgelbe Flekken. Beine rothgelb: Spizze der Schenkel, der Schienen und die Füße schwarzbraun. Schwinger rothgelb: Knopf mit bräunlicher Spizze. Flügel fast glasartig; an der Mitte des Vorderrandes ist eine schwarzbraune Halbbinde; zwischen dieser und der Spizze ein ähnlicher brauner Randflekken; außerdem stehen noch zwei bis drei braune Punkte am Vorderrande. — Nicht selten im Sommer. — Männchen 3½, Weibchen 5 Linien.

Reaumur fand die Nymphen dieser Art in Sümpfen. Sie sind länglich; die Beine und Flügelscheiden kurz, auf die Brust gelegt. Vorne ist eine haarförmige Röhre, welche zwei- bis dreimal so lang ist als der Körper, deren Spizze die Nymphe immer an der Oberfläche des Wassers hält, um Luft zu schöpfen. Nach fünf bis sechs Tagen entwikkeln sich die Mükken.

2. Ptych. scutellaris. *Hgg.* †

Schwarz; Flügel ungeflekt; Beine honiggelb: Spizze der Schenkel und Schienen schwarz. Nigra; alis immaculatis; pedibus melleis, apicibus femorum tibiarumque nigris.

Ich kenne diese Art nicht, die Hr. Wiedemann nur für eine Abänderung der vorigen hält. Er schreibt mir darüber Folgendes: " Es giebt „ hier bei Kiel eine Ptych. welche ich Anfangs für nigra Fabr. gehal„ ten, aber die braunen Flügel in Fabricius Beschreibung übersehen hatte. „ Sie ist folgendermaßen beschaffen; Ptych. scutellaris nigra etc. Ich

„ halte sie aber doch nur für Abänderung der contaminata, der sie „ übrigens ganz gleicht; denn ich habe Uebergänge von geflekten bis zu „ völlig ungeflekten Flügeln. Das Schildchen zeigt fast immer noch etwas „ Gelbes; aber selbst wo das Gelbe ganz verschwände, könnte dieses noch „ nicht zur Art berechtigen. „ (Wiedemann). Pt. contamin. ist hier um Stolberg gar nicht selten, nie aber habe ich sie mit ungeflekten Flügeln gesehen; es ist doch nicht unwahrscheinlich, daß sie so abändert.

3. Ptych. paludosa.

Schwarz; Flügel mit braunen Punkten und abgekürzter Binde. Atra; alis fascia abbreviata punctisque fuscis.

Glänzend schwarz. Taster und Beine rostgelb: Spitze der Schenkel und Schienen, so wie die Füße dunkelbraun. Schwinger gelb, mit brauner Spitze des Knopfes. Flügel glasartig; eine schwarzbraune Querbinde geht von der Mitte des Vorderrandes bis zur Hälfte etwas schmäler werdend; dicht dahinter steht ein brauner Randpunkt, und etwas weiter nach der Flügelspitze ein zweiter, unter diesem sind die beiden Gabelnerven an ihrem Anfange braun angelaufen. Der Mittelleib ist in den Seiten nicht grau wie bei contaminata, sondern schwarz. — Beide Geschlechter sehr selten in sumpfigen Gegenden. — Männchen 3½, Weibchen 5 Linien.

4. Ptych. albimana. *Fabr.*

Schwarz; Hinterleib (Weibchen) mit zwei rostgelben Seitenflekken; erstes Fußglied der Hinterbeine weiß. Atra; abdomine (*Femina*) maculis duabus lateralibus ferrugineis; articulo primo tarsorum posticorum albo. (Taf. 6. Fig. 17.)

Fabr. Ent. syst. IV. 239. 24. Tipula (*albimana*) nigra, femoribus testaceis tarsisque posticis albis.

— Syst. Antl. 21. 3. Ptych. albim.

Gmel. Syst. Nat. V. 2815. 65. Tip. albim.

Glänzend schwarz. Taster, Schnauze und Schwinger rostgelb. Brustseiten mit einer breiten rothgelben Strieme, die sich von der Flügelwurzel bis zum Halse erstrekt; unter dieser Strieme ist die Farbe grau-

schillernd. Schildchen rothgelb. Hinterleib mit zwei rostgelben Seitenflekken und gleichfarbigem After. Schenkel rostgelb mit schwarzer Spizze; Schienen schwarzbraun; Füße schwarzbraun: erstes Glied der hintern weiß mit brauner Spizze. Flügel glasartig mit braunangelaufenen Quernerven; in der Gegend des Randmales mit kleinen braunen Flekken; auch der Anfang der Gabelnerven an der Spizze braun angelaufen. — Nur das Weibchen habe ich mehrmalen in sumpfigen Gegenden gefangen. — 6 Linien.

Ob die Tip. ocreata Schrankii auch zu gegenwärtiger Gattung gehöre, kann ich nicht entscheiden; sie scheint wenigstens von der Pt. albimana nicht sehr verschieden. Schrank beschreibt sie so: " Schwarz; Schenkel, „ Hüften, Taster, Schwinger und zwei Seitenflekken des Hinterleibes „ rostgelb. Flügel glasartig: ein Flekken am Rande, ein anderer auf „ der Mitte und zwei Punkten braun. Schienen braun; vor den Hinter„ füßen eine weiße Binde. „ — Dieser lezte Ausdruk ist dunkel; alles Uebrige paßt auf albimana. Größe 4 Linien. Vaterland: Oberösterreich. (S. Schrank Ins. Austr. sp. 862.)

XX. Fadenhornmükke. NEMATOCERA.

Tab. 7. Fig. 1 — 4.

Fühler vorgestrekt, fadenförmig, sechsgliederig : erstes Glied walzenförmig, zweites becherförmig; die folgenden walzenförmig, gleich. (Fig. 2.)

Punktaugen fehlen.

Taster vorstehend, eingekrümmt, viergliederig : die Glieder gleich. (Fig. 3.)

Antennæ porrectæ, filiformes, sexarticulatæ : articulo primo cylindrico; secundo cyathiformi sequentibus cylindricis æqualibus.

Ocelli nulli.

Palpi exserti, incurvi, quadriarticulati : articulis æqualibus.

---

1. Nem. bicolor. Tab. ~~6.~~ 7. Fig. 1.

Fühler vorgestrekt, länger als Kopf und Mittelleib, fadenförmig, die beiden untersten Glieder viel dikker als die andern : das erste Glied walzenförmig, das andere napfförmig; die folgenden vier dünne, feinhaarig, gleich lang (Fig. 2.) — Taster eingekrümmt, viergliederig, die Glieder fast von gleicher Größe. Kopf aschgrau; Stirne breit, an den Augen heller. Nezaugen länglich. Punktaugen fehlen. Mittelleib hellgrau : auf dem Rükken mit drei dunkeln Striemen : Die Seitenstriemen kurz. Hinterleib flach, schwarzbraun. Beine schwarzbraun : Wurzel der Schenkel, so wie die Schwinger gelb. Flügel (Fig. 4.) etwas trübe, ohne Randmal. — Ich erhielt das Männchen dieser Art aus der Sammlung des Hrn. Baumhauer. — 5 Linien.

Zu dieser Gattung gehöret auch Hexatoma nigra von Latreille : Schwarz mit zwei Hökkern auf der Stirne; Flügel etwas düster mit schwarzen Nerven. Länge 4½ Linien. Aus der Gegend von Paris. (Siehe Latr. Gen. Crust. IV. 260).

Der Name Nematocera ist aus Nema Faden und Keras Horn gebildet. Ich konnte den von Latreille eingeführten Namen Hexatoma nicht annehmen, weil die zu den Tabanen gehörige Gattung Heptatoma nothwendig in Hexatoma verändert werden muß.

XXI. Borstenhornmükke. ANISOMERA. *Hgg.*

Tab. 7. Fig. 5 — 8.

Fühler vorgestrekt, borstenförmig, sechsgliedrig: das erste Glied walzenförmig; das zweite napfförmig, das dritte sehr lang. (Fig. 6 7.)

Punktaugen fehlen.

Antennæ porrectæ, setaceæ, sexarticulatæ: articulo primo cylindrico; secundo cyathiformi; tertio longissimo.

Ocelli nulli.

---

1. Anis. obscura. *Hgg.* † Taf. 7. Fig. 5. Männchen.

Fühler braun, vorgestrekt, bei dem Männchen (Fig. 5 6.) so lang als der Hinterleib, sechsgliederig: das erste Glied walzenförmig dik; das zweite sehr klein, napfförmig; das dritte walzenförmig, sehr lang — fast zwei Drittel des Ganzen — die drei folgenden wieder kurz, in etwas abnehmender Größe: alle feinhaarig. Bei dem Weibchen (Fig. 7.) ist der Fühler nur ein Drittel so lang: die beiden ersten Glieder eben so wie bei dem Männchen; die vier andern aber verkürzt.

" Die Hauptfarbe ist ein bräunliches Grau. Auf dem Rükkenschilde
„ drei breite dunkele, durch gelbliche Linien geschiedene Striemen. Ueber
„ den fast schimmelgrauen Hinterleib des Männchens, läuft eine braune
„ linienartige Strieme. Auf dem Bauche ist auf dem ersten Ringe ein
„ breiter, auf dem zweiten ein schmälerer gelber Flekken. Flügel (Fig. 8.)
„ zumal an den Quernerven braungelblich. Beine gelblichbraun: Schen-
„ kelspizzen dunkeler; Vorderschenkel etwas dikker und kürzer als die
„ übrigen. — Vaterland: Portugall. In der Sammlung des Herrn
„ Grafen von Hoffmannsegg, beide Geschlechter. — 4 Linien. „ (Wie-
demann).

Von dieser Gattung wurde mir eine durch Herrn Schüppel in Berlin verfertigte sehr niedliche Abbildung mitgetheilt, wovon die Figuren auf der Tafel kopirt sind.

Wahrscheinlich hat der Herr Graf v. Hoffmannsegg den Gattungsnamen aus anisos ungleich und Meros Theil gebildet.

XXII. Wintermükke. TRICHOCERA.

Tab. 7. Fig. 9 — 11.

Fühler vorgestrekt, borstenförmig : die beiden ersten Glieder dik, die folgenden länglich, feinhaarig. (Fig. 10.)
Taster vorstehend, eingekrümmt, walzenförmig, fünfgliederig : die Glieder etwas ungleich. (Fig. 11.)
Flügel aufliegend.

Antennæ porrectæ, setiformes : articulis duobus inferioribus incrassatis; reliquis oblongis, pubescentibus.
Palpi exserti, incurvi, cylindrici, quinquearticulati : articulis subæqualibus.
Alæ incumbentes.

Kopf klein, kugelig : Mund in eine kurze, oben stumpfe Schnauze verlängert. Stirne etwas hökkerig; bei sehr starker Vergrößerung glaubte ich an jedem Augenrande einen glänzenden Punkt (Punktauge?) zu bemerken. Rüssel etwas vorstehend, mit walzenförmiger, vorne kaum ausgerandeter, an beiden Seiten haariger Lippe; Lefze kurz, hornartig. Taster vorstehend, eingekrümmt, walzenförmig, haarig, fünfgliederig : das erste, vierte und fünfte Glied etwas kürzer (Fig. 11.) — Fühler vorstehend, so lang als Kopf und Mittelleib zusammen : das erste Glied walzenförmig, dik; das zweite napfförmig, dik; die folgenden länglich; nach der Spizze zu werden die Glieder immer dünner, und sind nicht deutlich zu unterscheiden, daher ihre Anzahl auch schwer zu bestimmen ist : alle sind feinhaarig (Fig. 10.) — Mittelleib eirund, auf dem Rükken eine geschwungene Quernaht, mit drei nicht immer deutlichen Striemen. — Hinterleib schlank, achtringelig, etwas flach gedrükt;

bei dem Männchen stumpf, bei dem Weibchen spizzig. — Schwinger unbedekt. — Flügel nach Verhältniß groß, mit stumpfer Spizze, an der Wurzel des Hinterrandes mit einer kurzen, gekrümmten Längsader, die dieser Gattung eigen ist; im Ruhestande flach parallel auf dem Leibe liegend. — Beine lang, dünne.

Von den ersten Ständen dieser Mükken ist nichts bekannt. Sie erscheinen erst im späten Herbst, und dauern bis zum Frühlinge; im Winter sieht man sie bei heiterm Wetter manchmal schaarenweise in der Luft tanzend herumfliegen.

Der Name ist von Trix Haar und Keras Horn zusammengesezt.

---

1. Trich. fuscata. *Meg.*

Graubraun; Rükkenschild mit dunkeler Strieme; After gelb; Schwinger blaß; Flügel bräunlich ungeflekt. Cinereo-fusca; thorace vitta obscuriori; ano luteo; halteribus pallidis; alis fuscescentibus immaculatis.

Taster und Fühler schwarzbraun. Kopf aschgrau. Mittelleib gelblichbraun, mit dunkeler fast doppelter Rükkenstrieme; die Seitenstriemen fehlen. Hinterleib graubraun, mit blaßgelbem After; die Zange des Weibchens glänzend gelbbraun. Schwinger durchaus weißgelb. Flügel blaßbraun, ungeflekt. Schenkel braungelb mit dunkelbrauner Spizze; Schienen und Füße dunkelbraun. — Im Oktober und November nicht selten. — 3 Linien.

Sie wurde mir auch unter dem Namen Nematocera fuscata von Hrn. Megerle mitgetheilt.

2. Trich. hiemalis. *Deg.*

Schwarzbraun; Rükkenschild grau mit vier braunen Striemen; Schwinger blaß mit braunem Knopfe; Flügel graulich, ungefleft. Nigro-fusca; thorace cinerascente: vittis quatuor fuscis; halteribus pallidis: capitulo fusco; alis cinerascentibus immaculatis.

Degeer Ins. VI. 141. 13. Tipula (*hiemalis*) nigro-fusca; antennis longis setaceis; alis amplissimis; pedibus longissimis. Tab. 21. Fig. 1 2.

Geoffroy Ins. II. 559. 13. Tipule de couleur plombée à ailes blanches.

Latreille Gen. Crust. IV. 258. Limonia hiemalis.

Taster, Fühler und Beine sind schwarzbraun. Kopf grau. Rükkenschild graulich mit vier deutlichen braunen Striemen, hinten ungeflekt. Hinterleib durchaus schwarzbraun, ins Graue; Afterzange des Weibchens glänzend schwarz. Schwinger blaßgelb mit braunem Knopfe. Flügel blaßgrau oder auch etwas bräunlich, ungeflekt. Im Oktober und November so wie den ganzen Winter durch bis ins Frühjahr sehr gemein. — 2½ Linien.

Sie wurde mir aus der Hoffmannseggischen Sammlung unter dem Namen Trich. perennis mitgetheilt.

3. Trich. parva.

Schwarzbraun; Rükkenschild mit dunkeln Striemen; Schwinger blaß mit braunem Knopfe; Hüften und Schenkel gelblich; Flügel glasartig, ungeflekt. Nigro-fusca; thorace obscure vittato; halteribus pallidis: capitulo fusco; coxis femoribusque lutescentibus; alis hyalinis immaculatis.

Diese Art ist beträchtlich kleiner als die vorige. Taster und Fühler schwarzbraun. Rükkenschild graubraun mit vier dunkelern Striemen, wovon aber nur die beiden mittelsten sich deutlich ausnehmen. Hinterleib und After einfarbig schwarzbraun. Schwinger blaßgelb mit braunem Knopfe. Flügel rein glasartig, ungeflekt. Hüften, Schenkel und Schienen sind bräunlichgelb: beide leztere mit brauner Spizze: Füße braun. — Sehr gemein vom Herbst bis zum Frühlinge. — 1½ Linie.

Sie wurde mir auch von Hrn. Megerle unter dem Namen Nematocera marginata zugeschikt.

4. Trich. regelationis. *Linn.*

Schwarzbraun; Rükkenschild mit vier dunkeln Striemen; Flügel glasartig mit braunem Punkte auf der Mitte.
Nigro-fusca; thorace vittis quatuor obscuris; alis hyalinis: medio puncto fusco. (Taf. 7. Fig. 9. Das Weibchen.)

Fabr. Spec. Ins. II. 405. 28. Tipula *(regelationis)* alis hyalinis nitentibus, corpore cinereo-fusco.
— Ent. syst. IV. 242. 38. Tip. regel.
— Syst. Antl. 32. 40. Tip. regel.
Gmel. Syst. Nat. V. 2817. 21. Tip. regel.
Linn. Fauna Suec. sp 1754. Tip. regel.
Schrank Austr. sp. 873. Tip. regel.

Taster und Fühler schwarzbraun. Kopf bräunlichgrau. Rükkenschild von gleicher Farbe, mit vier braunen etwas glänzenden Striemen; hinten grau ungeflekt. Hinterleib schwarzbraun; auch die Afterzange hat gleiche Farbe. Schwinger blaßgelb mit braunem Knopfe. Flügel glänzend, glasartig, braunnervig: Der Quernerv auf der Mitte ist braun angelaufen, wiewohl bisweilen ziemlich undeutlich. Beine dunkelbraun, nur die Schenkelwurzel etwas mit Gelb gemischt. — In Gesellschaft der vorigen Arten im Frühjahr nicht selten. — 2 bis 2½ Linien.

Auf diese Art paßt die Beschreibung der Tip. regelationis in der schwedischen Fauna vollkommen, und es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß Linne die nämliche Art vor sich gehabt habe. Ob dieses aber auch mit den andern angeführten Schriftstellern der Fall ist, will ich nicht verbürgen.

5. Trich. maculipennis. *Meg.*

Bräunlich; Flügel glasartig mit drei braunen Flekken; Beine blaß. Fuscescens; alis hyalinis maculis tribus fuscis, pedibus pallidis.

Graubraun; Einschnitte des Hinterleibes weißlich. Schwinger blaßgelb mit bräunlichem Knopfe. Beine bräunlichgelb: Schenkel vor der Spizze,

Schienen an denselben, so wie die Füße braun. Flügel glasartig: vor der Mitte am Vorderrande, da wo der erste Gabelnerv anfängt, ein brauner Flekken; da wo dieser Nerv weiter nach der Spizze sich wieder theilt, ist ebenfalls ein brauner Flekken; der Quernerv auf der Mitte des Flügels ist braun angelaufen; auch jener der zunächst am Hinterrande steht, ist etwas braun. — Aus Oesterreich. — Von Hrn. Megerle das Weibchen mitgetheilt. — 3 Linien.

6. Trich. annulata. *Meg.*

Braungelb; Hinterleib mit schwarzen Ringen; Flügel ungeflekt. Lurida; abdomine nigro-annulato; alis immaculatis.

Taster und Fühler dunkelbraun. Kopf und Leib braungelb: Rükkenschild mit schwärzlicher Strieme; Brustseiten mit blasser erhabener Linie von der Flügelwurzel bis zum Halse; Brust blaßgelb. Hinterleib mit schwärzlichen Ringen. Schwinger braungelb mit dunkelbraunem Knopfe. Beine blasser bräunlichgelb mit braunen Gelenken. Flügel etwas graulich, ungeflekt. — Vaterland: Oesterreich. — Das Weibchen wurde mir von Hrn. Megerle unter dem Namen Nematocera annulata zugeschikt. — 2½ Lin

XXIII. Haarhornmükke. DIXA.

Tab. 7. Fig. 12 — 15.

Fühler vorgestrekt, borstenförmig: zwei erste Glieder dik; die andern feinhaarig (Fig. 13 14.)

Taster vorstehend, eingekrümmt, walzenförmig, viergliederig: das erste Glied sehr klein. (Fig. 15.)

Punktaugen fehlen.

Flügel aufliegend, parallel.

Antennæ porrectæ, setiformes: articulis duobus inferioribus incrassatis; reliquis pubescentibus.

Palpi exserti, incurvi, cylindrici, quadriarticulati: articulo primo brevissimo.

Ocelli nulli.

Alæ incumbentes, parallelæ.

Mit dieser Gattung fängt diejenige Abtheilung der Tipularien an, welche die Gattungen der Schwammmükken enthält. Sie unterscheidet sich von den vorigen dadurch, daß der Rükkenschild durch keine Quernaht getheilt ist, durch einen siebenringeligen Hinterleib, vorzüglich lange Hüften, und meistens deutlich am Ende gespornte Schienen.

Die Mükken der gegenwärtigen Gattung haben einen kleinen, oben ziemlich flachen Kopf, ohne vorstehende Schnauze. — Taster walzenförmig, eingekrümmt, viergliederig: das erste Glied sehr klein; die beiden folgenden gleich lang; das lezte etwas länger, dünner (Fig. 15.) — Fühler ziemlich lang, vorgestrekt: das unterste Glied kurz, dik, walzenförmig; das zweite etwas größer, dik, fast kugelig; die folgenden sehr dünne, feinhaarig, nach der Spizze zu nicht deutlich abgesezt, daher ihre Anzahl nicht genau zu bestimmen ist, es scheinen ihrer indessen zwölf zu sein,

und der Fühler wäre also 14gliederig (Fig. 13 14.) — Nezaugen rund. Punktaugen fehlen, wenigstens kann ich keine entdekken. — Mittelleib länglichrund; auf dem Rükken ohne Quernaht. — Hinterleib walzenförmig, siebenringelig. — Schwinger unbedekt. — Flügel stumpf; sie haben einige Aehnlichkeit mit denen von Trichocera, allein es fehlt ihnen die Mittelzelle hinter den Quernerven; im Ruheſtande liegen ſie flach parallel auf dem Leibe. — Hüften nur mäßig lang; Schenkel dünne; Schienen am Ende ſehr fein geſpornt.

Man findet dieſe Mükken an ſumpfigen Stellen in Wäldern, ſelten in Hekken; ſie laſſen ſich erſt gegen den Abend ſehen; am Tage ſahe ich ſie nie fliegen. Ihre erſten Stände ſind noch unbekannt.

Dixos heißt zweiſpaltig, und deutet auf die beiden Gabelnerven der Flügel.

---

1. D. serotina. *Hgg.*

Rükkenſchild gelb mit kaffeebraunen Striemen; Hinterleib braun, weißlich bandirt; Flügel gelblich. Thorace flavo, coffeato-vittato; abdomine fusco, albido-fasciato; alis flavicantibus.

" Kopf gelb, nur dicht an den Augen auf der Stirne kaffeebraun. „ Fühler ſchwarz. Drei Rükkenſchildsſtriemen kaum durch gelbe Linien „ geſchieden; vor den Seitenſtriemen ein eben ſo brauner Flekken, der „ ſich vorne verſchmälert und dicht an die Mittelſtrieme tritt; Schultern „ und Seitenränder faſt ſchwefelgelb; hinter der Mittelſtrieme auch die „ Rükkenſchildsſpizze gelb, ſo wie das Schildchen in der Mitte. Bruſt„ ſeiten kaffeebraun, mit einigen gelben Flekken. Hinterleib graubräun„ lich, mit dunkeler Rükkenlinie und weißlichen Einſchnitten; Bauch „ weißlich. Beine gelblich; äußerſte Schenkel- und Schienenſpizze braun.

„ — Berlin; in der Sammlung des Hrn. Graf. v. Hoffmannsegg, das „ Männchen. — 1⅔ Linie. „

" Eine Abänderung hat auf gelblichem Grunde schwärzlichbraune „ Rükkenschildsstriemen; der Hinterleib ist dunkeler ohne weiße Einschnitte. „ Flügel mit bräunlichen Flekken, die nicht beständig sind. Schenkel- und „ Schienenspizze deutlicher braun. „ (Wiedemann.)

2. D. æstivalis.

Gelblich; Rükkenschild mit drei braunen Striemen: die mittelste doppelt; Flügel glasartig. Flavicans; thorace fusco-trivittato: vitta intermedia gemina; alis hyalinis.

Bräunlichgelb. Taster und Fühler schwarzbraun. Rükkenschild mit drei schmalen fahlbraunen, Striemen: die mittelste doppelt, hinter den Seitenstriemen steht nach innen vor dem Schildchen ein schwärzlicher Punkt. Beine gelblich: Schenkel und Schienenspizze, nebst den Füßen braun. Schwinger gelb, mit bräunlichem Knopfe. Flügel glasartig. Nach dem Tode wird der Hinterleib braun. — Im Sommer habe ich einigemale das Männchen gefangen. — 1⅔ Linie.

3. D. aprilina.

Rükkenschild blaß, mit drei schwärzlichen Striemen; Hinterleib braun; Flügel glasartig, ungeflekt. Thorace pallido, nigro-trivittato; abdomine fusco; alis hyalinis immaculatis (Fig. 12. Das Männchen.)

Taster und Fühler schwarzbraun. Kopf braungelb, mit großem schwärzlichen Stirnflekken von fast herzförmiger Figur. Mittelleib lichtgelb ins Bräunliche, mit drei schwärzlichen Striemen. Hinterleib schwarzbraun. Schwinger gelblich, mit braunem Knopfe. Beine braungelb: Spizze der Schenkel, der Schienen und die Füße schwärzlichbraun. Flügel glasartig, etwas weißlich, mit braunen Nerven. — Ich fing das Männchen ein Paarmal Anfangs April an einer sumpfigen Waldstelle. — 2 Linien.

4. D. maculata.

Rükkenschild blaß, mit drei schwarzen Striemen, Hinterleib schwarzbraun; Flügel glasartig mit braunem Flekken auf der Mitte. Thorace pallido nigro-trivittato; abdomine nigro-fusco; alis hyalinis : macula centrali fusca.

Sie unterscheidet sich von der vorigen durch die mindere Größe; durch ganz schwarze Striemen auf dem mehr grau als gelben Rükkenschilde; durch zwei schwarze Punkte vor dem Schildchen; durch die braungesäumte Quernerven auf der Mitte der Flügel. — Ich fing diese Art sehr häufig gegen Abend an einer sumpfigen Waldstelle im April. — 1⅓ Linie.

An einem einzigen Exemplar, das ich in Gesellschaft der andern fing, war der braune Flügelflekken fast unmerklich.

XXIV. Schmuzmükke. BOLITOPHILA. *Hgg.*

Tab. 8. Fig. 1 — 4.

Fühler lang, borstenförmig, vorgestrekt: zwei erste Glieder dikker. (Fig. 3.)
Punktaugen drei, auf der Stirne, in einer Linie. (Fig. 4.)
Flügel aufliegend, parallel; stumpf.

Antennæ longæ, setiformes, porrectæ: articulis duobus basilaribus crassis.
Ocelli tres, frontales, in lineam transversalem positi.
Alæ incumbentes, parallelæ, obtusæ.

Diese Gattung gleicht der vorigen. Die Nezaugen sind rund; auf der Stirne stehen drei Punktaugen in einer fast geraden Querlinie. — Taster zurükgekrümmt, walzenförmig, vorstehend, viergliederig: das erste Glied sehr kurz. — Fühler so lang als der Leib, borstenförmig: zwei unterste Glieder dik, die andere nicht zu unterscheiden; (in der Zeichnung des Herrn Schüppel von Bolit. cinerea sind die Fühler kürzer als der Leib, und haben elf walzenförmige Glieder, und ein kleines etwas dikkeres Wurzelglied. Fig. 1 2.) — Mittelleib länglich rund. Hinterleib sehr lang, dünne: bei dem Männchen fast walzenförmig, bei dem Weibchen mehr spindelförmig. — Hüften ziemlich lang; Schenkel etwas dikker, wie die Schienen. — Schwinger unbedekt. — Flügel stumpf, im Ruhestande parallelaufliegend.

---

1. Bol. cinerea. *Hgg.*

Braungrau; Flügel ungeflekt; Beine gelbich. Fusco-cinerea; alis immaculatis; pedibus flavicantibus. (Fig. 1 2.)

" Rüssel, Taster, Schultern, eine Stelle der Brustseiten, Bauch und „ Hüften gelblich; sonst alles mehr weniger bräunlichgrau, gegen die „ Hinterleibsspizze lichter. Randmal der Flügel kaum merklich. — „ Wurde bei Berlin und Faaburg gefangen. In der Sammlung des „ Hrn. Graf. v. Hoffmannsegg, ein Weibchen. — 3 Lin. „ (Wiedemann).

Nach der sehr niedlichen Zeichnung des Hrn. Schüppel, die mir mitgetheilt wurde, sind auch die Schenkel gelb. Der kielförmige Hinterleib scheint achtringelig. Die bräunlichgrauen Flügel haben an der Stelle des Randmals einen kaum merkbaren verwaschenen Schatten. Die Schwinger sind gelb mit braunem Knopfe. Das erste Geißelglied der Fühler ist etwas länger als die folgenden.

2. Bol. fusca.

Rükkenschild gelblich, mit drei braunen Striemen; Hinterleib braun; Flügel mit braunem Randflekken. Thorace flavicante : vittis tribus fuscis; abdomine maculaque marginali alarum fuscis. (Fig. 3, 4.)

Klassif. der Zweifl. I. 47. 3. Macrocera hybrida.

Kopf gelblich, mit schwarzbraunen Fühlern. Mittelleib gelblich, mit drei bräunlichen Rükkenstriemen. Hinterleib, Schwinger und Beine schwarzbraun : Schenkel an der Wurzelhälfte gelb, welches allmählig ins Braune übergeht. Flügel etwas graulich, mit einem bräunlichen Flekken an der Stelle des Randmales. — Man findet sie im Oktober und November und auch im Frühjahr; sie überwintert also wahrscheinlich. Herr Megerle schikte sie unter dem Namen Leptocera hybrida und wiederum als Macrocera cinerea. — 2 bis 2½ Linien.

XXV. Langhornmükke. MACROCERA.

Tab. 8. Fig. 5 6.

Fühler vorgestrekt, borstenförmig, lang: zwei unterste Glieder dikker. (Fig. 6.)
Punktaugen drei, auf der Stirne, im Dreiekke. (Fig. 6.)
Flügel stumpf, parallelaufliegend.

Antennæ porrectæ, setiformes, longæ: articulis duobus basilaribus crassis.
Ocelli tres frontales, in triangulum positi.
Alæ obtusæ, incumbentes parallelæ.

Kopf etwas schmäler als der Mittelleib, vorne flach. Stirne breit, mit drei im Dreiekke stehenden Punktaugen, zwei größere hinten, und ein kleineres vorne. Nezaugen rundlich. — Fühler so lang oder länger als der Leib, vorgestrekt, bogenförmig gekrümmt: die beiden Wurzelglieder sind dik, sphäroidisch, glatt; die folgenden walzenförmig, feinhaarig, nach der Spizze hin so undeutlich abgesezt, daß sich ihre Anzahl nicht bestimmen läßt (Fig. 6.) — Mittelleib länglichrund, auf dem Rükken ohne Quernaht; Schildchen klein. — Hinterleib walzenförmig, bei dem Weibchen in der Mitte etwas erweitert, siebenringelig. — Schwinger unbedekt. — Flügel groß, an der Spizze stumpf; im Ruhestande parallel aufliegend. — Beine von ungleicher Länge, dünne.

Man findet diese Mükken, wiewohl selten, an Gestaden. Ihre ersten Stände sind noch unbekannt. Ich habe die Mundtheile nicht beobachtet.

Der Gattungsname ist von Makros lang und Keras Horn gebildet.

---

1. Macr. lutea.

Gelb; Fühler zweimal so lang als der Leib. Lutea; antennis corpore duplo longioribus.

Panzer Fauna. Germ. CV. 7. Macr. lutea.

Einfarbig okergelb. Fühler braun mit gelber Wurzel. Auch der Hinterleib fällt hinten ins Braune. Beine gelb, mit braunen Füßen. — Ich habe das Männchen einigemale im Sommer an feuchten grasigen Waldplätzen und an Gestaden gefangen. — 3 Linien.

2. Macr. fasciata.

Gelb; Rükkenschild mit drei braunen Striemen; Hinterleib mit schwarzen Querbinden; Fühler so lang als der Leib. Lutea; thorace vittis tribus fuscis; abdomine nigro-fasciato; antennis longitudine corporis. (Fig. 5. Männchen.)

Sie ist gelb. Fühler braun mit gelber Wurzel. Auf der Stirne ist ein glänzend schwarzer Flekken, worin die Punktaugen stehen. Von den schwarzbraunen Striemen des Rükkenschildes sind die zur Seite liegenden vorne verkürzt. Der walzenförmige Hinterleib des Männchens ist gelb: die Ringe haben am Htnterrande ein schwarzes Querband. Der Hinterleib des Weibchens ist in der Mitte etwas dikker, die schwarzen Querbinden sind breiter und lassen nur wenig gelb übrig. Schwinger blaßgelb. Flügel glasartig. Beine gelb: Spizze der Schienen und die Füße braun. — 3 bis 3½ Linien.

3. Macr. phalerata. *Hgg.* †

Wachsgelb; schwarzgeflekt; Flügel mit abgekürzter brauner Binde und gleichfarbiger Spizze. Cerea, nigro-maculata; alis fascia abbreviata apiceque fuscis.

" Fühler braun mit gelber Wurzel. Hinter den Schultern fängt eine „ schwarzbraune Strieme an, die an den Brustseiten schräg hinabgeht „ und sich blasser werdend verliert. Hinterleib mit drei Reihen schwarzer

„ Flekken, wovon die mittelste eine unterbrochene Strieme bildet. Auf „ der Mitte der Flügel, etwas näher der Wurzel, geht von der Rippe „ bis zum sechsten Nerven eine braune Binde mit winkeligen Rändern; „ dicht hinter dieser liegt das noch dunkelere Randmal; die Flügelspizze ist „ ein wenig lichter braun; auch an den Quernerven der Flügelwurzel ist „ etwas Braunes. Die Beine werden gegen die Spizze hin immer „ bräunlicher. — Bei Berlin und Halle in Sachsen; das Weibchen in „ der Sammlung des Hrn. Grafen v. Hoffmannsegg. — 2½ Linien. „ (Wiedemann.)

4. Macr. angulata.

Rostgelb; Flügel mit brauner winkeliger Querbinde und gleichfarbiger Spizze; Hinterleib hinten schwarz (Männchen) oder schwarzgeringelt (Weibchen) Ferruginea; alis fascia angulata apiceque fuscis; abdomine postice nigro (*Mas*) aut nigro-annulato. (*Femina*)

Fühler ungefär anderthalbmal so lang als der Leib, braun, an der Wurzel — etwa ein Drittel der Länge — gelb Stirne und Untergesicht gelb. Mittelleib lebhaft rostgelb: bei dem Männchen mit zwei schwarzen länglichen Punkten vor dem Schildchen; bei dem Weibchen mit drei dunkelen gelben Striemen. Hinterleib des Männchens: 1. bis 4. Ring rostgelb mit schwarzen Einschnitten; die drei lezten Ringe braunschwarz. Hinterleib des Weibchens: 1. Ring gelb, mit schwarzem Einschnitte; die fünf folgenden sind gelb, hinten mit schwarzer Binde; der siebente ganz schwarz. Beine gelb, mit braunen Füßen: bei dem Männchen ist die Spizze der Schenkel schwarz. Flügel am Vorderrande von der Wurzel bis zur Mitte gelblich angelaufen; etwas hinter der Mitte ist eine schmale braune Querbinde, in einen nach der Flügelspizze gerichteten Winkel gebogen: der vordere Theil ist dunkeler als der hintere; auch die Flügelspizze ist braun; auf der Mitte des Flügels vor der winkeligen Binde ist noch eine braune schiefe Linie. Schwinger gelb. — Aus Hrn. Baumhauers Sammlung. — 3 Linien.

5. Macr. centralis.

Rükkenschild rostgelb mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib schwarz mit rostgelben Binden; Flügel mit braunem Flekken auf der Mitte. Thorace ferrugineo, nigro-trivittato; abdomine nigro: fasciis ferrugineis; alis macula centrali fusca.

Fühler beinahe anderthalbmal so lang als der Leib, braun, an der Basis — etwa ein Drittel ihrer Länge — gelb. Kopf rostgelb. Mittelleib rostgelb: auf dem Rükken mit drei schwarzen Striemen: die mittelste ist vorne erweitert und bildet einen dreiekkigen Flekken, dessen beide Seitenränder etwas ausgeschnitten sind, und der nur bis zur Mitte des Brustrükkens reicht, wo er dann in einer feinen schwarzen Linie fortgesezt wird; die beiden Seitenstriemen erreichen weder die Schultern noch das Schildchen. Hinterleib spindelförmig, schwarz: am Hinterrande des zweiten bis sechsten Ringes ist eine rostgelbe Querbinde. Bauch an der Wurzel ganz gelb, weiter hinten gelb, mit schwarzbraunen Ringen. Schwinger, Schenkel und Schienen durchaus rostgelb; Füße braun. Flügel glasartig: fast auf der Mitte, doch dem Vorderrande etwas näher, ist ein fast dreiekkiger brauner Flekken. — Zwei Weibchen aus Hrn. Baumhauers Sammlung. — 3 Linien.

6. Macr. maculata. *Hgg.* †

Honiggelb; Rükkenschild braun gestriemt; Hinterleib braun bandirt; Flügel mit bräunlichen Flekken. Mellea; thorace fusco vittato, abdomine fusco-fasciato; alis fusco-submaculatis.

" Fühler gelblich, gegen die Spizze hin dunkeler. Kopf honiggelb
„ Rükkenschildsstriemen braun: die mittelste sehr kurz, fast nur wie ein
„ Flekken vor den beiden Seitenstriemen. Hinterleib mit vier bräunlichen
„ Binden, am hintern Ende ganz braun. Flügelspizze und Innenrand
„ graulich. Außer dem braunen Randmale noch näher gegen die Wurzel
„ ein kleinerer, weiter gegen die Mitte ein größerer bräunlicher Flekken.
„ Schwinger gelb. Schenkel und Schienen lichthoniggelb; Füße bräunlich.

„ — In der Sammlung des Hrn Graf. von Hoffmannsegg, ein Männ-
„ chen aus der Gegend von Berlin. — 2 Linien. „ (Wiedemann).

Anmerkung. Latreille, der diese Gattung in seinen Werken nicht aufgenommen hat, steht in dem Wahne, als seie solche aus den Männchen der beiden Gattungen Sciara und Mycetophila zusammengesezt, deren Fühler sehr lang und haarförmig seien. Es ist schwer zu begreifen, wie ein so scharfsinniger Naturforscher auf diesen seltsamen Einfall gerathen konnte, da die Abbildungen in der Klassifikation der Zweiflügler auf der fünften Tafel ihn leicht vom Gegentheile überführen konnten.

XXVI. Knopfmükke. SYNAPHA.

Tab. 8. Fig. 7 — 9.

Fühler vorgestrekt, walzenförmig, sechszehngliederig? : die beiden untersten Glieder deutlicher abgesezt.
Nezaugen rund.
Punktaugen drei, auf der Stirne, ungleich, in Einer Reihe. (Fig. 8)
Schienen ohne Seitendornen. (Fig. 7)

Antennæ porrectæ, cylindricæ, sedecimarticulatæ? : articulis duobus inferioribus discretis.
Oculi rotundi.
Ocelli tres frontales, inæquales, in lineam positi.
Tibiæ lateribus inermes.

---

1. Syn. fasciata. Tab. 8. Fig. 7.

Kopf schwarz, länglich rund, oben flach. Taster rostgelb viergliedrig: das erste Glied sehr klein, kaum sichtbar; die folgenden walzenförmig, gleich lang. — Fühler schwarz: die beiden untersten Glieder deutlicher abgesondert, die folgenden walzenförmig (ihre Anzahl kann ich nicht bestimmen, da die Fühlerspizzen an dem einzigen Exemplar abgebrochen sind, vermuthlich in allem sechszehn). Augen rundlich, nicht ausgerandet. Punktaugen auf der Stirne, genähert, zwischen dem obersten Augenrande, ungleich, in einer Querlinie: das kleinste etwas hinten in der Mitte. — Mittelleib erhaben, feinhaarig, glänzend schwarz, ohne Quernaht auf dem Rükken; Schildchen schwarz, klein. — Hinterleib in den Seiten sehr zusammengedrükt, siebenringelig, die beiden lezten Ringe sehr kurz; am After eine zweigliederige Zange, deren erstes Glied groß, eirund, zusammengedrükt, haarig; das zweite klein, knopfförmig ist. Die vier ersten Leibringe glänzend rothgelb, hinten mit schwarzem Querbande; die andern nebst der Zange schwarz. Schenkel rostgelb, breit gedrükt; Schienen rostgelb, am Ende gespornt, an der Außenseite

sehr feinhaarig, stachellos; Füße braun. — Flügel glasartig, die mittelste Längsader bildet hinter der vorliegenden Querader eine länglichrunde Zelle: eine Bildung, die mir bei keinem andern Zweiflügler vorgekommen ist. — Ich fing nur ein einziges Männchen dieser Art im Sommer auf einer Hekke. — 1½ Linie.

Der Name Synapha bedeutet vereinigt und bezieht sich auf die sonderbare Bildung der Flügeladern.

XXVII. Löcherpilzmükke. MYCETOBIA.

Tab. 8. Fig. 10 — 13.

Fühler vorgeſtrekt, walzenförmig, ſechszehngliederig : die beiden unterſten Glieder deutlicher abgeſezt. (Fig. 11).
Nezaugen nierenförmig. (Fig. 13)
Punktaugen drei, auf der Stirne, ungleich, genähert, in einem Dreiekke. (Fig. 13)
Schienen ohne Seitendornen. (Fig. 10)

Antennæ porrectæ, cylindricæ, sedecimarticulatæ : articulis duobus inferioribus discretis.
Oculi reniformes.
Ocelli tres, frontales, inæquales, approximati, in triangulum positi.
Tibiæ lateribus inermes.

Kopf rund, oben flach; Nezaugen nierenförmig; Punktaugen auf der Stirne, zwiſchen den beiden obern Augenrändern, ungleich, dicht beiſammen im Dreiekke ſtehend (Fig. 13). — Fühler vorſtehend, walzenförmig, gebogen, ſechszehngliederig : die beiden unterſten Glieder deutlicher abgeſezt (Fig. 11). — Mittelleib rundlich, erhaben, ohne Quernaht auf dem Rükken; Schildchen klein. — Hinterleib ſiebenringelig, faſt walzenförmig, bei dem Weibchen in der Mitte etwas erweitert, bisweilen etwas flach gedrükt. — Schienen geſpornt, aber ohne Seitenſtacheln. — Flügel aufliegend, parallel.

Der Name iſt von Mykes Pilz und bioo ich lebe gebildet, weil die Larven in Pilzen leben.

---

1. Myc. pallipes. *Meg.*

Flügel glasartig, ungeflekt. Alis hyalinis immaculatis.
(Taf. 8. Fig. 10.)

Schwarz. Taster gelb (die Glieder waren am trokkenen Exemplare nicht zu unterscheiden). Fühler braun, bogenförmig gekrümmt, sechszehngliederig, flach walzenförmig, fast so lang als der Rükkenschild: die beiden ersten Glieder kurz, deutlicher abgesezt. Rükkenschild etwas haarig. Hinterleib ziemlich flach gedrükt. Schwinger und Beine hellgelb: Füße nach der Spizze in braun übergehend. Flügel groß, an der Spizze abgerundet, braunschwarzadrig: die Gabelader aber sehr blaß, kaum zu unterscheiden. — Das Weibchen aus Hrn. Baumhauers Sammlung; Herr Megerle theilte sie mir unter dem Namen Tanypus pallipes mit. — 1½ Linie.

2. Myc. fasciata.

Flügel graulich mit zwei glashellen Querbinden. Alis cinerascentibus: fasciis duabus hyalinis.

Fühler braun, mit gelber Wurzel, so lang als der Rükkenschild. Kopf und Mittelleib gelb: Rükkenschild mit drei fahlbraunen Striemen: die Seitenstriemen vorne verkürzt. Hinterleib schwarzbraun mit gelben Einschnitten und gleichfarbigem After. Schwinger und Beine hellgelb: Füße braun. Flügel aschgrau, mit zwei glashellen Querbinden, wovon die erste den Hinterrand nicht erreicht. — Ich erhielt das Weibchen aus der Sammlung des Hrn. Baumhauer; das Männchen fand ich im Frühling noch unentwikkelt in einem bunten Löcherschwamme (Boletus versicolor). — 2 Linien.

XXVIII. Flachleibmükke. PLATYURA.

Tab. 8. Fig. 14 — 22.

Fühler vorgestrekt, zusammengedrükt, sechszehngliederig: die beiden untersten Glieder deutlicher abgesezt. (Fig. 15 20).

Nezaugen rundlich.

Punktaugen drei, auf der Stirne, genähert, ungleich, im Dreiekke. (Fig. 16 21).

Schienen ohne Seitendornen. (Fig. 14 19 22)

Hinterleib hinten flach. (Fig. 14 19).

Antennæ porrectæ, compressæ, sedecimarticulatæ: articulis duobus inferioribus discretis.

Oculi rotundi.

Ocelli tres, frontales, approximati, inæquales, in triangulum positi.

Tibiæ lateribus inermes.

Abdomen postice depressum.

Kopf etwas schmaler als der Mittelleib, vorne ziemlich flach; Stirne breit mit drei ungleich großen Punktaugen im Dreiekke: das kleinste vorne und mit dem Vorderrande der größern beinahe in einer Linie; sie stehen zwischen dem obern Rande der beiden Nezaugen, dicht beisammen. Nezaugen etwas länglich rund, an der innern Seite kaum ein wenig ausgerandet (Fig 16 21). — Fühler von der Länge des Mittelleibes, vorgestrekt, bogenförmig, sechszehngliederig: das erste Glied walzenförmig; das zweite sphäroidisch; die folgenden mehr oder weniger zusammengedrükt, feinhaarig, nicht so deutlich abgesezt als die beiden ersten Glieder (Fig. 15. 20) — Rüssel etwas vorstehend: Lippe fleischig, kurz, dik, walzenförmig, vorne mit doppeltem haarigem Kopfe; Lefze hornartig, schmal, flach, spizzig;

Taster vorstehend, walzenförmig, eingekrümmt, viergliederig: die drei ersten Glieder gleich lang, das vierte etwas länger (Fig. 17 18). (*) — Mittelleib gewölbt, ohne Quernaht; bei einigen Arten zeigen sich vier, doch nicht sehr deutliche Längsnähte, bei andern ist davon keine Spur. Schildchen klein, rund; Hinterrükken fast senkrecht, gewölbt. — Hinterleib schlank, siebenringelig, an der Wurzel etwas walzenförmig, nach hinten gewöhnlich ein wenig erweitert, flach gedrükt. — Hüften sehr verlängert; Schenkel ziemlich stark, nakt; Schienen am Ende mit zwei starken Sporen, die Seiten aber stachellos. — Schwinger unbedekt. — Flügel mit abgestumpfter Spizze, im Ruhestande parallel flachaufliegend. — Man findet die Arten dieser Gattung vorzüglich in Wäldern, doch auch wohl in Hekken. Die Larven der ersten Art, und vielleicht auch aller andern, leben in Schwämmen.

Der Name ist von platys flach und Ura Schwanz gebildet.

A. Flügel wie Fig. 14.

1. Pl. marginata.

Schwarz; Beine rothgelb; Flügel an der Spizze und am Hinterrande braun. Nigra; pedibus rufis; alis apice margineque postico fuscis. (Fig. 14)

Schwarz mit einigem Glanze. Ueber dem Munde ist eine vorragende Spizze. Schwinger und Beine rostgelb: Füße braun. Flügel an der Spizze und längs dem Hinterrande — doch nicht bis zur Wurzel — braun gesäumt. Der Rükkenschild hat vier sehr flache Längsnähte. Bei dem Männchen ist der Hinterleib mehr walzenförmig als bei dem Weibchen, und hat einen kolbigen After. — Selten im Walde auf Baumpilzen. — Männchen 5, Weibchen 6 Linien.

(*) Dieß ist die Bildung der Mundtheile von Pl. marginata; die andern Arten habe ich nicht untersuchen können.

2. Pl. atrata *Fabr.* †

Schwarz; Schwinger und Schenkel gelb. Atra; halteribus femoribusque flavis.

Fabr. Syst. Antl. 16. 3. Ceroplatus (*atratus*) ater, femoribus flavescentibus.

Von der Größe der folgenden Art. Ganz schwarz, nur die Hüften, die Schenkel und Schwinger schön gelblich. Flügel glasartig, mit bräunlicher Spizze.

3. Pl. tipuloides. *Fabr.* †

Gelblich; Rükkenschild mit braunen Linien; Hinterleib braun bandirt. Flavescens; thoracis lineis abdominisque fasciis fuscis.

Fabr. Ent. syst. Suppl. 550. 1. Ceroplatus tipuloides.

— Syst. Antl. 15. 1. Ceroplatus (*tipuloides*) flavescens, antennis thoracis lineis abdominisque fasciis nigris.

Latreille Gen. Crust. IV. 262. Ceroplatus tipuloides.

— Consid. génér. 442.

Coqueb. Illustr. Icon. Insect. 109. Tab. 27. Fig. 1. Fem. (Die Berichtigung dieses Citats theilte mir Hr. Wiedemann mit.)

Réaumur Ins. V. Tab. 4. Fig. 11 — 18.

„ Kopf gelblich, unter den Fühlern mit zwei gelben erhabenen Hörnchen. Fühler kurz, dik, zusammengedrükt, vorne verschmälert, braun. Rükkenschild erhaben, gelb, mit zwei braunen nach hinten zusammenlaufenden und spizwinkelig sich vereinigenden Linien. Hinterleib flach, gelb: am Vorderrande der Ringe mit braunen, an den Seiten dunklern Querbinden. Randfeld der Flügel und ein Wisch gegen die Spizze hin am zweiten Schwungnerven bräunlich. In Coquebert's Abbildung ist auf den Flügeln ein Punkt und ein Flekken, den Fabricius Exemplar nicht hat; sollte das vielleicht Geschlechtsverschiedenheit sein? — Vaterland: Gegend von Paris. — Das Exemplar in Fabricius Sammlung ist ein Männchen, 4 1/3 Linien lang. „ (Wiedemann).

Reaumur fand die Larven auf den holzigen Blätterschwämmen der Eichenstämme. Sie sind fußlos, graulich, in der Jugend aber weiß und sehr durchsichtig. Der Kopf ist hornartig; der Leib scheint aus vielen

Ringen zu bestehen : er ist rund mit einer stäts feuchten klebrigen Haut, am After sind vier ungleich große Hörnchen, welche wahrscheinlich zum Athemholen dienen. Diese Larven halten sich immer auf der Oberfläche des Hutes auf, wo sie zu acht bis zehn beisammen leben. Wenn sie fortkriechen wollen, überspinnen sie den Weg mit feiner Seide, welche sie aus einem klebrigen Safte verfertigten, der aus ihrem Munde kommt. Gegen das Ende des Julius und im Anfange des Augustus verfertigten sie sich einen seidenen Kokon, worin sie sich zu Nymphen verwandelten. Diese sind weiß mit langen anliegenden Beine, und zwei auf dem Rükkenschild zurükgelegten Hörnern. Nach Verlauf von 12 bis 15 Tagen erscheint die Mükke bereits. (Siehe Reaumurs Werk a. a. O.) (*).

4. Pl. lineata. *Fabr.* †

Rükkenschild mit braunen Striemen; Hinterleib schwarz; Flügel glasartig : ein Flekken und die Spizze braun.
Thorace fusco-vittato; abdomine nigro; alis hyalinis : maculis apiceque fuscis.

Fabr. Spec. Ins. II. 420. 4. Rhagio (*lineatus*) thorace lineato, abdomine nigro, alis hyalinis, macula apiceque fuscis.
— Ent. syst. IV. 273. 6. Rhagio lineatus.

(*) Die beiden Arten atrata und tipuloides — wozu noch lineata gezählet werden muß — bilden bei Fabricius die Gattung Ceroplatus, deren Kennzeichen so angegeben werden : " Zwei kurze, eirunde dreigliederige Taster und „ längliche, zusammengedrükte Fühler. „ Latreille drükt die Kennzeichen so aus : " Taster sehr kurz, eirund-kegelförmig, nicht eingekrümmt, etwa ein- „ gliederig (die Glieder der Spizze undeutlich, gar nicht oder kaum zu un- „ terscheiden); Fühler fast spindelförmig oder vielmehr zusammengedrükt und „ feilenförmig; Flügel wie bei Asindulum (Platyura); Augen eirund, „ fast ganz. „ — Ich kenne alle drei Arten nicht; da aber nach Hrn. Wiedemanns Beschreibung die Bildung der Flügelnerven genau wie bei Pl. marginata ist, und die Form der Fühler mit Pl. laticornis (welche Art der Hr. Graf von Hoffmannsegg einstens für Ceropl. tipuloides hielt) oder Tab. 8, Fig. 20 übereinstimmt; so habe ich diese Arten vorläufig hier eingeschaltet, bis ich Gelegenheit habe, sie genauer zu untersuchen. In Rükficht der Taster harmoniren auch die Angaben keineswegs; Latreille beschreibt sie als eingliederig; Fabricius im Supplementbande als zweigliederig, im Systema Antliatarum aber nun als dreigliederig; ich vermuthe aber, daß sie wie bei den andern Schwammmükken viergliedrig sein werden.

Fabr. Syst. Antl. 57. 3. Sciara lineata.
Gmel. Syst. Nat. V. 2865. 314. Musca striata.

" Sciara lineata Fabr. ist ein Ceroplatus und zwar dem tipuloides „ äußerst ähnlich, nämlich auf dem Rükkenschilde mit drei braunen „ Striemen : die äußern vorne abgekürzt. Flügel mit einem braunen „ Flekken auf der Mitte, dicht unter dem ersten Schwungnerven; die „ Spizze ebenfalls braun. „ (Wiedemann).

Nach Fabricius sollen die gekrümmten Fühler walzenförmig sein. Die Vorderbeine verlängert, schwarz. — Vaterland : England.

B. Flügel wie bei Fig. 19.

5. Pl. Baumhaueri.

Schwarz; Flügel braun gerandet; Beine rothgelb; Schwinger schwarzbraun. Atra; alis fusco-marginatis; pedibus rufis; halteribus nigro-fuscis.

Sie gleicht der ersten Art, ist aber kleiner, und hat die Flügel der gegenwärtigen Abtheilung; der braune Rand derselben ist auch beträchtlich breiter, und schließt die am Vorderrande liegende Querader noch mit ein; nach innen zu ist er verwaschen. Schenkel, Schienen und das erste Fußglied sind rothgelb; die vier andern schwarzbraun. — Herr Baumhauer fing diese Art im September auf Wiesen bei Gentilly in der Gegend von Paris; es war ein Weibchen. 2½ Linien.

6. Pl. fulvipes.

Schwarz; Beine rothgelb; Flügel mit grauer Spizze und einer braunen Querbinde; Schwinger rothgelb mit brauner Spizze. Atra; pedibus rufis; alis apice cinereis : fascia fusca; halteribus rufis apice fuscis.

Schwarz. Flügel etwas gelblich getrübt : vor der Spizze ist eine braune Querbinde, welche am Vorderrande dicht hinter der Querader anfängt, und dann — etwas schmaler werdend — in einer geraden Richtung nach dem Hinterrande geht, den sie aber nicht ganz erreicht; hinter

dieser Binde bis zur Spizze ist der Flügel graulich, welches sich auch wie ein schmaler Saum längs dem Hinterrande fortzieht. Schwinger rothgelb, mit brauner Spizze. Beine lebhaft rothgelb, mit braunen Füßen. — Das Weibchen aus Hrn. Baumhauers Sammlung aus hiesiger Gegend. — 4 Linien.

7. Pl. femoralis.

Schwarz; Beine rothgelb: Hinterschenkel schwarz; Flügel braun gerandet; Schwinger blaß mit braunem Knopfe.
Atra; pedibus rufis: femoribus posticis nigris; alis fusco-marginatis; halteribus pallidis: capitulo fusco.

Schwarz. Flügel fast wasserhell: die Spizze und der Hinterrand braun gerandet; das Braune geht am Vorderrande bis über die Querader hinaus. Schwinger mit weißlichem Stiele und dunkelbraunem Knopfe. Beine rothgelb: die Hinterschenkel etwas verdikt, schwarz; auch die Füße sind vorne rothgelb, nach die Spizze hin aber braun. Rüssel beinahe so lang als der Mittelleib. — Aus Hrn. Baumhauers Sammlung, ein Weibchen. — 3 Linien.

8. Pl. nemoralis.

Schwarz; Beine und Schwinger gelb; Flügel mit blaßbrauner Spizze.
Nigra; pedibus halteribusque flavis; alis apice dilute fuscis.

Sie ist schwarz, etwas ins Braune ziehend. Taster, Schwinger, Hüften und Schenkel gelb; Schienen nach hinten braun werdend; Füße braun. Flügel graulich, am Vorderrande etwas gelb, an der Spizze mit blaßbraunem Schatten, der am Vorderrande bis zur Querader reicht, wo er auch meistens etwas dunkeler ist. Fühler schwarz, kürzer als der Mittelleib. Bisweilen wird der Knopf der Schwinger nach dem Tode etwas bräunlich. — Im Julius auf Waldgras, nach beiden Geschlechtern nicht selten. — 2½ Linien.

9. Pl. flavipes.

Schwarz; Hinterleib mit gelben Binden; Schwinger und Beine gelb; Flügel braun gerandet. Nigra; fasciis abdominis halteribus pedibusque flavis; alis fusco-marginatis.

Glänzend schwarz. Ueber dem Munde ist eine Hervorragung. Die vier ersten Ringe des Hinterleibes haben hinten eine mehr oder weniger breite hellgelbe Querbinde. Beine hellgelb, mit braunen Füßen. Flügel glasartig, an der Spizze und längs dem Hinterrande breit braun gerandet: die Querader des Vorderrandes liegt außer dem Braunen. — Aus Herrn Baumhauers Sammlung drei gleiche männliche Exemplare. — 2⅓ Lin.

10. Pl. erythrogaster.

Rükkenschild schwarz; Hinterleib und Beine rothgelb; Flügel braungerandet. Thorace atro; abdomine pedibusque rufis; alis fusco-marginatis.

Kopf, Fühler und Mittelleib schwarz. Hinterleib gelbroth. Schwinger gelb mit braunem Knopfe. Flügel etwas trüb, mit breitem braunem Rande, der an der Querader des Vorderrandes anfängt, wo die Farbe etwas gesättigter ist, und sich langs dem Hinterrande fortsezt. Beine rothgelb: Spizze der Schienen und die Füße braun. — Aus Herrn Baumhauers Sammlung, ein Weibchen. 3 Linien.

11. Pl. semirufa.

Rükkenschild schwarz: vorne mit weißer Bogenlinie; Hinterleib, Schwinger und Beine gelbroth; Flügel ungefleckt. Thorace nigro: antice linea arcuata alba; abdomine, halteribus pedibusque rufis; alis immaculatis.

Kopf, Fühler und Mittelleib schwarz: auf dem Rükkenschilde vorne eine feine bogenförmige Linie. Hinterleib gelbroth, ins Braune ziehend: zwei erste Ringe schwarz. Schwinger und Beine rothgelb, nur die Füße braun. Flügel fast glasartig, ohne Flekken und Binden. — Aus Herrn Baumhauers Sammlung; das Exemplar schien ein Weibchen zu sein. — 3 Linien.

12. Pl. signata.

Rükkenschild rothgelb, mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib schwarz mit rothgelber Wurzel; Flügel vor der Spizze mit brauner Halbbinde. Thorace rufo nigro-trivittato; abdomine atro: basi rufo; alis ante apicem fusco-semifasciato.

Fühler und Kopf schwarz: Scheitel rothgelb. Mittelleib rothgelb: auf dem Rükken mit drei schwarzen, hinten spizzigen, dicht beisammen stehenden Striemen: die mittelste fängt am Vorderrande des Rükkenschildes an, reicht aber nicht bis zum Schildchen; die Seitenstriemen fangen gegen die Mitte der mittelsten an, und stehen mit der Spizze auf dem Schildchen. Schildchen und erster Ring des Hinterleibes gelbroth; die andern sechs Ringe glänzend schwarz. Schwinger gelbroth mit braunem Knopfe. Beine gelbroth mit braunen Füßen. Flügel etwas braun getrübt, am Vorderrande mehr gelblich: vor der Spizze ist eine braune Querbinde, die am Vorderrande am Quernerven anfängt, und daselbst sehr gesättigt ist; nach dem Hinterrande verliert sie sich allmählig, ohne diesen Rand selbst zu erreichen; zwischen dieser Binde und der Flügelspizze ist der Raum etwas dunkeler gefärbt, als vor derselben. — Ein Weibchen aus Hrn. Baumhauers Sammlung. — 4 Linien.

13. Pl. laticornis.

Rükkenschild rothgelb mit drei braunen Striemen; Hinterleib schwarzbraun mit drei blaßgelben Seitenflekken; Flügel mit einem braunen Flekken und gleichfarbiger Spizze. Thorace rufo fusco-trivittato; abdomine nigro-fusco: maculis tribus lateralibus pallidis; alis macula apiceque fuscis. (Fig. 19 — 21.)

Kopf schwarz. Fühler schwarz, breitgedrükt: die zwei Wurzelglieder schmal (Fig. 20). Augen an der Innenseite etwas ausgerandet (Fig. 21). Rükkenschild bräunlichgelb, mit drei schwarzbraunen Striemen: die mittelste vorne viel breiter als hinten, die äußern vorne nicht bis zum Halse reichend. Brustseiten schwarzbraun, nur an der Flügelwurzel gelb. Schildchen gelb. Hinterleib schwarzbraun: am Vorderrande des dritten,

vierten und fünften Ringes beiderseits ein blaßgelber, fast dreieckiger Flekken. Am Bauche liegen diesen Flekken gegenüber drei gelbe Binden. Hüften, Schenkel und Schienen roßgelb : leztere an der Spizze, so wie die Füße braun. Flügel etwas graulich : auf der Mitte, nicht weit vom Vorderrande ist ein brauner Flekken, der sich vom Rand- bis zum Gabelnerven erstrekt, die Flügelspizze ist vom Quernerven des Vorderrandes an braun, welches sich, allmählig lichter werdend, bis zum Innenrande fortzieht. — Aus der Sammlung des Hrn. Grafen von Hoffmannsegg wurde mir ein bei Berlin gefangenes männliches Exemplar unter dem Namen Ceroplata tipuloides mitgetheilt. — 3½ Linien.

14. Pl. discoloria.

Rükkenschild rostgelb ; Flügel mit bräunlicher Spizze ; Beine gelb ; Hinterleib schwarzbraun mit rostgelben Querbinden (Männchen) oder rostgelb, mit schwarzen Einschnitten (Weibchen). Thorace ferrugineo; alis apice fuscescentibus; pedibus flavis; abdomine nigro-fusco, fasciis ferrugineis (*Mas*) aut ferrugineo incisuris nigris (*Femina*).

Taster gelb. Fühler braun : drei unterste Glieder gelb. Stirne gelblich, braunschillernd ; Punktaugen tiefschwarz. Mittelleib und Schildchen rostgelb. Hinterleib des Männchens schwarzbraun : der Hinterrand der Ringe mit rostgelber, vorne verwaschener Querbinde. Bei dem Weibchen ist der Hinterleib rostgelb, mit schwarzen Einschnitten. Schwinger und Beine hellgelb : Füße braun. Flügel mit blaßbraun getrübt, an der Spizze etwas dunkeler, was bei dem Weibchen doch bisweilen kaum merkbar ist. — Gegen Ende des Julius sehr häufig in Hekken, auch in Paarung. — 2⅓ Linien.

15. Pl. fasciata.

Rostgelb; Hinterleib mit braunen Querbinden; Flügel vor der Spizze mit brauner Binde; Schwinger rostgelb mit braunem Knopfe. Ferruginea; abdomine fusco-fasciato; alis ante apicem fusco-fasciatis; halteribus rufis: capitulo fusco.

Latreille Gen. Crust. IV. 261. Asindulum fasciatum.
— Consid. génér. 442. Asindulum fasc.

Rostgelb. Fühler schwarzbraun: zwei unterste Glieder gelb. Der Hinterleib an der Wurzel der Ringe mit braunen verwaschenen Querbinden. Schwinger gelb mit brauner Spizze. Beine rostgelb: Spizze der Schienen und Füße schwarzbraun. Flügel blaßgelb: vor der Spizze eine verwaschene braune Querbinde, die nicht bis zum Hinterrande reicht. — Ein Weibchen. — 3 Linien.

16. Pl. ruficollis.

Rükkenschild und Beine rostgelb; Hinterleib schwarz; Flügel mit brauner Spizze. Thorace pedibusque ferrugineis, abdomine nigro; alis apice fuscis. (Fig. 22.)

Kopf und Fühler schwarzbraun. Untergesicht, Taster und Mittelleib rostgelb. Hinterleib schwarz. Beine rostgelb mit braunen Füßen. Schwinger gelb. Flügel bräunlichgelb, an der Spizze bis fast zur kleinen Querader des Vorderrandes braun. — Im Julius. — 2 Linien.

17. Pl. ochracea.

Okergelb; Flügel vor der Spizze braunbandirt; Fühler schwarz, mit gelber Wurzel. Ochracea; alis ante apicem fascia fusca; antennis nigris basi flavis.

Glänzend okergelb. Fühler schwarz: erstes, zweites und Wurzel des dritten Gliedes rostgelb. Untergesicht mit kleiner Hervorragung. Taster gelb. Einschnitte des Hinterleibes fein schwarzbraun. Schwinger und Beine gelb, mit braunen Füßen. Flügel etwas braun getrübt, am Vorderrande

gelblich, dicht vor der Spizze eine braune Querbinde. — Im Junius im Walde das Weibchen. — 3 Linien.

C. Unbekannte Horde.

18. Pl. nigricornis. *Fabr.* †

Rükkenschild rostgelb; Hinterleib schwarzbraun mit rostfarbigen Einschnitten; Flügel vor der Spizze braun. Thorace ferrugineo; abdomine nigro-fusco: incisuris fusco-ferrugineis; alis ante apicem fuscis.

Fabr. Syst. Antl. 57. 4. Sciara (*nigricornis*) testacea, antennis abdomineque atris; alis albis apice fuscis.

„ Eine ächte Platyura. Erstes Fühlerglied, Kopf und Mittelleib rost„ gelblich-ziegelfarbig; auf dem Rükkenschilde drei etwas dunkelere, doch „ sehr wenig merkliche Striemen. An den Schultern eine schräge gelbe „ Linie. Hinterleib schwärzlichbraun, mit rostbraunen Hinterrändern der „ Ringe; Bauch rostbräunlich. Flügel gelblich, vor der Spizze etwas „ bräunlich. — Ein Weibchen, in Fabricius Sammlung. — 3½ Linien. „ (Wiedemann).

Nach Fabricius ist das nördliche Europa das Vaterland dieser Art, deren Beine blaß sind, mit schwärzen Spizzen.

19. Pl. rufipes. *Hgg.* †

Schwarz, glatt; Beine und Schwinger rothgelb. Nigra, glabra; pedibus halteribusque rufis.

„ Taster rothgelb; Kopf und Fühler schwarz. Rükkenschild an den „ Seiten gelblichgreis kurzbehaart; eben solche Härchen bilden auch obenauf „ drei, nach hinten zusammenlaufende kaum sichtbare Linien. Neben dem „ Schildchen je ein wenig Gelbliches. Hinterleib glänzend schwarz, am „ Bauche mit feinen lichtgelben Einschnitten. Flügel wenig gelblichgrau. „ mit dunklerer Spizze. Hüften und Schenkel rothgelb; Schienen und „ Füße allmählig dunkeler. — In Portugall; aus der Sammlung des „ Hrn. Grafen von Hoffmannsegg; unter dem Namen Ceroplata rufi„ pes. — 4½ Linien. „ (Wiedemann.)

20. Pl. intincta. *Hgg.* †

Schwarz; Beine gelblich; Flügel an der Spizze breit braun.

Nigra; pedibus flavicantibus; alis apice late fuscis.

1 " Fühler schwarz; Kopf hinter den Augen etwas rothgelb. Schultern
„ und Wurzel des Hinterleibes wenig gelblich. Flügel an der Spizze bis
„ auf ein Drittel der Länge bräunlich. Schenkel und Schienen gelblich:
„ Füße schwarzbräunlich. — Vaterland: Portugall; in der Sammlung
„ des Hrn. Graf. von Hoffmannsegg ein Männchen, unter dem Namen
„ Ceroplata intincta. — 2½ Linien. „ (Wiedemann.)

XXIX. Schnabelmükke. GNORISTE. *Hgg.*

Tab. 9. Fig. 1 — 4.

Fühler vorgestrekt, walzenförmig, sechszehngliederig : die zwei ersten Glieder dikker, kürzer. (Fig. 2.)
Rüssel verlängert, an der Spizze tastertragend. (Fig. 3 4.)
Punktaugen drei, ungleich, auf der Stirne, im Dreiekke stehend. (Fig. 3.)
Schienen am Ende gespornt, an der Seite stachelig.

Antennæ porrectæ, cylindricæ, sedecimarticulatæ : articulis duobus inferioribus crassioribus, brevioribus.
Proboscis elongata, apice palpigera.
Ocelli tres, inæquales, frontales, in triangulum positi.
Tibiæ apice calcaratæ, lateribus spinosæ.

---

1. Gn. apicalis. *Hgg.*

Kopf schwarz, schmäler als der Mittelleib, vorne flach gedrükt, auf dem Scheitel eine vertiefte Längslinie. Nezaugen länglichrund. Punktaugen auf der Stirne, ungleich, im Dreiekke stehend : das kleinere vorwärts. — Fühler schwarzbraun, walzenförmig, bogenförmig, so lang als Kopf und Mittelleib, sechszehngliederig : die beiden untersten Glieder dikker, kurz, fast napfförmig; die folgenden feinhaarig. — Rüssel vorstehend, etwas zurükgeschlagen, zweimal so lang als der Kopf : vor der Spizze mit zwei kleinen rostgelben Tastern, deren Glieder (bei dem trokkenen Exemplar) nicht deutlich zu unterscheiden sind, es sind aber wenigstens drei, von denen das unterste dikker ist. — Mittelleib eirund, oben gewölbt, schwarz : auf dem Rükken mit zwei, ziemlich genäherten, vertieften Längslinien, die sich hinter der Mitte verlieren. — Hinterleib schwarzbraun, feinhaarig, siebenringelig, stark zusammengedrükt; bei dem Männchen hinten kolbig, mit rostgelber Zange. — Schwinger gelb. — Hüften verlängert : die beiden vordern rostgelb : die vier hintersten schwarz. Schenkel gelb; Schienen gelb, am Ende gespornt, an den Seiten alle feinstachelig; Füße schwarzbraun. — Flügel etwas getrübt, mit

brauner Spizze; die Querader auf der Mitte derselben etwas deutlicher ausgedrükt; die der vorigen Gattung eigene kleine Querader an dem Vorderrande fehlt. — Ich erhielt das Männchen aus der Sammlung des Hrn. Grafen von Hoffmannsegg, das bei Berlin gefangen wurde. — 5 Linien.

Anmerkung. Mit dieser Gattung scheint Asindulum Latr. nahe verwandt zu sein. Er gibt dafür folgende Kennzeichen an: " Punktaugen: drei nicht auf einem Hökker stehend. Nezaugen: hinten und innen ausgerandet. Rüssel: verlängert, unter die Brust zurükgeschlagen, tief zweispaltig, mit verlängerten Lippen. Lefze (Haustellum) verlängert. " Als Arten, die hiehin gehören sollen, führt er folgende an:

1. As. nigrum (Gen. Crust. IV. 261. und Tab. 15. Fig. 1.) Diese hat Aehnlichkeit mit Cnor. apicalis, ist aber nur drei Linien lang. Aus der Figur läßt sich weiter nichts entnehmen, da sie schlecht ist, und besonders die Flügelnerven aufs Gerathewohl gezeichnet sind.

2. Platyura fasciata mihi oder die vorhin beschriebene 15. Art.

3. Platyura punctata olim mihi jezt Sciophila punctata.

Da nun die Gattung Asindulum (den eigenen Angaben des Verfassers zufolge), aus mehrern Gattungen zusammengesezt ist, auch (so viel ich weiß) erst nach der Erscheinung des ersten Bandes der Klassifikation der europ. Zweiflügler, errichtet wurde, so glaubte ich, sie mit vollem Rechte ganz unterdrükken zu können.

XXX. Schattenmükke. SCIOPHILA. *Hgg.*

Tab. 9. Fig. 5 — 10.

Fühler vorgestrekt, etwas zusammengedrükt, sechszehnglie-
derig : die beiden untersten Glieder deutlich abgesezt.
(Fig. 9.)

Punktaugen drei, auf der Stirne, ungleich, genähert, im
Dreiekke. (Fig 10.)

Schienen am Ende gespornt, an der Seite stachelig. (Fig. 5.)

Flügel mit einer kleinen, fast vierekkigen Mittelzelle. (Fig. 5 — 8)

Antennæ porrectæ, subcompressæ, sedecimarticulatæ : ar-
ticulis duobus inferioribus discretis.

Ocelli tres, frontales inæquales, approximati, in triangulum
positi.

Tibiæ apice calcaratæ, lateribus spinosæ.

Alæ cellula intermedia parva subquadrata.

Kopf fast kugelig. Nezaugen rund oder etwas läng-
lich. Punktaugen auf der Stirne, drei, sehr dicht bei-
sammen, von ungleicher Größe : das mittelste sehr klein,
oft kaum sichtbar, mit den beiden größern im Dreiekke
stehend. (Fig. 10.) — Taster vorstehend, eingekrümmt,
gegliedert : der Glieder scheinen vier zu sein. Mund nicht
verlängert. — Fühler vorgestrekt, bogenförmig gekrümmt,
länger als der Mittelleib, etwas zusammengedrükt, sechs-
zehngliederig : die beiden untersten Glieder deutlich abgesezt,
etwas borstig; die andern feinhaarig. (Fig. 9.) — Mittel-
leib eirund; Schildchen klein; Hinterrükken steil. — Hin-
terleib siebenringelig, schlank, bei dem Männchen wal-
zenförmig, bei dem Weibchen nach hinten bisweilen etwas
erweitert. — Hüften verlängert; Schienen an der Spizze
mit zwei Spornen, an den Seiten sind die mittlern und
hintern stachelig. — Schwinger unbedekt. — Flügel

nahe an der Mitte des Vorderrandes mit einer kleinen Mittelzelle von fast vierekkiger Gestalt, welche in dieser Bildung allen andern Gattungen fehlt.

Man findet diese Insekten meistens in Wäldern; wahrscheinlich leben ihre Larven in Pilzen.

A. Flügel wie Fig. 5.

1. Sc. striata.

Okergelb; Rükkenschild mit fünf braunen Längslinien; Flügel braun gerandet. Ochracea; thorace lineis longitudinalibus quinque fuscis; alis fusco-marginatis. (Fig. 5. Weibchen)

Okergelb. Stirne mit brauner Längslinie. Fühler braun: zwei erste Glieder gelb. Rükkenschild mit fünf schwarzbraunen Längslinien, die nicht völlig bis zum Schildchen reichen; die mittelste gerade; die Seitenlinien, besonders diejenigen die der mittelsten zunächst stehen, vorne seitwärts gebogen. Der ziemlich keulförmige Hinterleib hat eine braune, nicht sehr deutliche Rükkenlinie, und braune Einschnitte. Auch die Füße sind braun. Die Flügel sind größtentheils glasartig: Das äußerste Drittel an der Spizze ist bräunlichgrau; diese Farbe zieht sich längs dem Hinterrand herum, wo sie sich hinter dem zweiten Gabelnerven plözlich erweitert; auch die beiden Quernerven, welche die rhomboidalische Mittelzelle bilden, sind braun angelaufen. — Nur das Weibchen. — 3 Linien.

2. Sc. Lineola.

Rostgelb; Rükkenschild mit brauner Längslinie; Flügel mit brauner Spizze. Ferruginea; thorace linea longitudinali fusca; alis apice fuscis.

Rostgelb, auch die Fühler und die Schenkel; die Schienen aber fallen mehr ins Gelbbraune und die Füße sind ganz braun. Hinterleib walzenförmig, hinten etwas verschmälert, mit zwei Spizzen. Flügel glasartig, mit breit blaßbrauner Spizze; ein blaßbrauner Flekken liegt am Hinter-

rande und reicht bis zum hintersten Gabelnerven; die beiden Quernerven, welche die rhomboidalische Mittelzelle bilden, sind schwarzbraun angelaufen und nehmen sich daher sehr deutlich aus; über der Mitte dieser Zelle steht noch ein dunkelbrauner Punkt; der Vorderrand der Flügel ist etwas gelblich. — Aus Herrn Baumhauers Sammlung; das Exemplar schien ein Weibchen zu sein. — 4 Linien.

B. Flügel wie Fig. 6.

3. Sc. fimbriata.

Rostgelb; Hinterleib mit schmalen schwarzen Querbinden; Flügel glasartig. Ferruginea; abdomine fasciis angustis nigris; alis hyalinis.

Rostgelb. Fühler braun, mit gelber Wurzel. Vorderkopf gelb; Stirne braun. Schenkel rostgelb; Schienen und Füße braun. Leib haarig, an dem Hinterrande der Ringe ist eine schmale schwarze Querbinde; Afterspitze schwarz. Flügel ungefleckt, glasartig. — Nur einmal das Männchen im Junius auf Wiesengras gefangen. — 1⅔ Linie.

4. Sc. annulata.

Rükkenschild graubraun, Hinterleib schwarz, mit gelben Einschnitten, unten gelb. Thorace cinereo-fusco; abdomine nigro: incisuris ventreque flavis.

Kopf schwarzbraun. Taster hellgelb. Fühler braun; zwei erste Glieder hellgelb. Mittelleib oben graubraun, Brustseiten gelb; Schildchen braungelb. Hinterleib oben schwarz: Einschnitte und Bauch gelb. Schwinger und Hüften blaßgelb; Schenkel braungelb; Schienen bräunlich; Füße schwarzbraun. Flügel glasartig, ungefleckt. — Zwei Weibchen. — 2½ Lin.

5. Sc. cingulata.

Rostgelb; Rükkenschild mit drei braunen Striemen; Hinterleib mit schwarzen Querbinden; Flügel glasartig. Ferruginea; thorace vittis tribus fuscis; abdomine nigro-fasciato; alis hyalinis.

Klassif. der Zweifl. I. 102. 5. Platyura cingulata.

Rostgelb. Fühler braun : drei unterste Glieder rostgelb. Taster blaßgelb. Untergesicht rostgelb; Stirne schwärzlich. Rükkenschild mit drei braunen Striemen. Hinterleib rostgelb : der 2. bis 6. Ring haben am Vorderrande eine schwarze Querbinde, die auf dem Bauche nicht ganz durchgehet; der erste und siebente Ring sind ganz gelb. Schwinger, Hüften, Schenkel und Schienen rostgelb; Füße braun. Flügel glasartig, an der Basis des Hinterrandes etwas haarig. — Ein Weibchen. — 1⅔ Lin.

6. Sc. punctata.

Rükkenschild blaßgelb, mit drei braunen Striemen; Hinterleib rostgelb, mit unterbrochener schwarzer Strieme und gleichfarbigem After; Flügel glasartig. Thorace pallido vittis tribus fuscis; abdomine ferrugineo : vitta interrupta anoque nigris; alis hyalinis.

Latreille Gen Crust. IV. 261. Asindulum punctatum.
— Consid. génér. 442. Asind. punct.
Klassif. der Zweifl. I. 101. 4. Platyura punctata.

Kopf gelb. Fühler an der Wurzel gelb, die Geißel braun. Mittelleib blaßgelb : auf dem Rükken mit drei fahlbraunen Striemen. Schildchen blaßgelb. Hinterleib rostgelb, mit schwarzer, an den Einschnitten unterbrochener Rükkenstrieme, die sich nur über die fünf ersten Ringe hinzieht; die beiden lezten Ringe sind schwarz, mit schmal gelbem Hinterrande. Schwinger und Beine rostgelb, Füße dunkelbraun. Flügel glasartig. — Nur das Weibchen im Junius im Grase. — 3 Linien.

7. Sc. maculata.

Rükkenschild blaßgelb mit drei braunen Striemen; Hinterleib rostgelb, mit schwarzen Rükkenflekken und gleichfarbigem After; Mittelzelle der Flügel gelb. Thorace pallido: vittis tribus fuscis; abdomine ferrugineo : maculis dorsalibus anoque nigris; cellula intermedia alarum flava.

Fabr. Syst. Antl. 33. 46. Tipula (*Platyura*) flavescens, thorace abdomineque maculis dorsalibus fuscis.
Klassif. der Zweifl. I. 101. 3. Platyura maculata.

Kopf, Fühler und Mittelleib sind wie bei der vorigen Art, der sie sehr ähnlich sieht. Der rostgelbe Hinterleib hat an der Wurzel des 2. bis 5. Ringes einen, hinten halbkreisförmigen schwarzen Flekken; die beiden lezten Ringe sind durchaus schwarz. Schwinger und Beine gelb, mit braunen Füßen. Auf den glasartigen Flügeln ist die Mittelzelle inwendig gelb gefärbt. — Das Weibchen im Junius nur einmal im Grase gefangen. — 3 Linien.

8. Sc. marginata. *Meg.*

Rükkenschild blaß, mit drei braunen Striemen; Hinterleib schwarz, mit gelben Einschnitten; Mittelzelle der Flügel bräunlich. Thorace pallido, vittis tribus fuscis; abdomine nigro, incisuris flavis; cellula intermedia alarum fuscescente.

Fühler: drei erste Glieder gelb; die folgenden dunkelbraun. Kopf braungrau, mit vertiefter Längslinie über die Stirne. Augen eirund, an der Innenseite nach oben ein wenig ausgerandet. Rükkenschild blaß bräunlichgelb, mit drei braunen Striemen: die mittelste vorne etwas breiter als hinten, reicht bis zum Halse; die beiden andern aber stehen auf der hintern Hälfte. Hinterleib keulförmig, an der Wurzel sehr verengert, glänzend schwarz: die hintern Ringränder gelb; Bauch von gleicher Zeichnung, aber die Farbe blasser. Schwinger blaßgelb. Flügel bräunlichgrau getrübt: die Mittelzelle blaßbraun ausgefüllt; dicht hinter derselben ist noch ein kleiner bräunlicher Flekken. Schenkel gelb; Schienen gelblichbraun, Füße braun. — Oesterreich; von Hrn. Megerle unter dem Namen Mycetophila marginata. Das Weibchen. — Beinahe 3 Lin.

9. Sc. ferruginea.

Rostgelb; Rükkenschild fast gestriemt; Fühler braun: die fünf untersten Glieder gelb; Flügel glasartig, ungeflekt. Ferruginea; thorace subvittato; antennis fuscis; articulis quinque inferioribus flavis; alis hyalinis immaculatis.

Kopf lichtgrau. Mittelleib vorne lichtgrau, welches hinten in gelb übergeht; von den drei Striemen ist die mittelste schwarzbraun, und

geht von der Basis bis zur Mitte, wo sie sich, nur ganz blaß fortsezt; die Seitenstriemen sind so blaß, daß man sie kaum unterscheidet; nur vorne haben sie ein dunkelbraunes Flekchen. Schildchen und der keulförmige Hinterleib, Schenkel und Schienen rostgelb; Füße braun Schwinger blaßgelb. Flügel ungeflekt, glasartig. — Das Weibchen aus Hrn. Baumhauers Sammlung. — 3½ Linien.

10. Sc. ornata.

Rükkenschild honiggelb, mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib rothgelb mit schwarzen Binden und gleichfarbigem After; Flügel ungeflekt. Thorace melleo; vittis tribus nigris; abdomine rufo : fasciis anoque nigris; alis imaculatis.

Taster hellgelb. Untergesicht rostgelb. Fühler braun : drei unterste Glieder okergelb. Stirne schwärzlich. Mittelleib honiggelb, mit drei glänzend schwarzen Rükkenstriemen, die so dicht beisammen stehen, daß sie nur durch eine feine gelbe Linie getrennt sind. Schildchen und Hinterrükken honiggelb. Hinterleib glänzend, lebhaft rothgelb : erster Ring ungeflekt; zweiter bis fünfter Ring mit einer schwarzen Querbinde an der Wurzel; die beiden lezten Ringe ganz schwarz. Bauch schmuzzig gelb; die Querbinden sind kaum etwas bräunlich, jedoch auf den beiden lezten Ringen stärker ausgedrükt. Schwinger blaßgelb. Flügel ein wenig bräunlich : die Nerven am Vorderrande schwarz, am Hinterrande blasser. Beine rostgelb : Spizze der Schienen und die Füße braun. — Nur das Weibchen. — 2½ Linien.

11. Sc. collaris.

Schwarz; Rükkenschild vorne gelb gerandet; Hinterleib mit gelben Querbinden; Flügel mit brauner Spizze. Nigra; thorace antice flavo-marginato; abdomine fasciis flavis; alis apice fuscis.

Fühler braun : die beiden ersten Glieder gelb. Rükkenschild glänzend schwarz, vorne mit gelbem Saum; Brustseiten hellgelb. Hinterleib schwarz : zweiter Ring an der Wurzel schmal röthlichgelb; dritter, vierter und fünfter Ring mit einer breitern, in der Mitte ausgerandeten gelben

Binde an der Wurzel; die beiden lezten Ringe ungeflekt. Schwinger weiß. Flügel etwas getrübt, an der Spizze ziemlich breit braun, nach innen mit verwaschenem Rande. Beine gelb, mit braunen Füßen. — Ein Männchen aus Hrn. Baumhauers Sammlung. — 3 Linien.

C. Flügel wie Fig. 7.

12. Sc. hirta. *Hgg.*

Schwarz, haarig; Beine gelb. Nigra hirta; pedibus flavis.

Fühler und Taster durchaus braun. Kopf schwarz. Leib glänzend schwarz, haarig. Hüften gelb, an der Spizze unten schwarz; Schenkel und Schienen gelb; Füße braun. Flügel nach außen etwas bräunlich, auch die Nerven braun. Schwinger gelb. — Vom Hrn. Grafen von Hoffmannsegg ein Männchen. — 1¼ Linie.

Hiemit stimmt ein anderes hier gefangenes männliches Exemplar überein, nur daß die Flügel ganz glasartig sind. Der Rüssel ist gelb.

D. Flügel wie Fig. 8.

13. Sc. vitripennis.

Rükkenschild schwarz; Hinterleib schwarzbraun; After und Bauch gelb. Thorace nigro; abdomine nigro-fusco: ano ventreque flavis.

Kopf schwarzbraun. Rüssel und Taster gelblich, fast weiß: leztere ziemlich lang, viergliederig. Fühler braun mit gelber Wurzel. Mittelleib glänzend bräunlichschwarz, weißgrauhaarig. Hinterleib haarig schwarz, mit gelben Einschnitten und gelbem After. Bauch gelb. Hüften gelb, an der Spizze unten mit einem schwarzen Punkte. Schenkel gelb: die hintern an der Spizze schwarzbraun; Schienen gelb, hinten braunwerdend; Füße braun. Schwinger blaßgelb. Flügel glasartig: Randnerven schwarz, die andern braun, fein. — Nur einmal das Männchen gefangen. 2 Linien.

* Unbekannte Horde.

14. Sc. fusca. *Hgg.* †

Bräunlich; Rükkenschild gelblich, mit drei braunen Striemen; Flügel und Beine gelblich. Fuscescens; thorace flavicante, vittis tribus fuscis; alis pedibusque flavicantibus.

[„ Stirne grau. Flügel braun, mit gelblicher Wurzel. Taster gelblich. „ Rükkenschild mit drei breiten braunen Striemen; Brustseiten gelblich, „ blaß. Hinterleib gelblichbraun. Flügel und Schwinger weniger gelblich „ als die Beine. — Berlin. — In der Sammlung des Herrn Grafen „ von Hoffmannsegg. — 2½ Linien. „ — (Wiedemann.)

XXXI. Schlupfmükke. LEIA.

Tab. 9. Fig. 11 — 14.

Fühler vorgestrekt, zusammengedrükt, sechszehngliederig: die beiden ersten Glieder deutlich abgesezt. (Fig. 12.)
Nezaugen länglich.
Punktaugen drei, ungleich. (Fig. 12 13.)
Schienen am Ende gespornt: die hintersten seitenstachelig. (Fig. 11.)

Antennæ porrectæ, compressæ, sedecimarticulatæ: articulis duobus inferioribus discretis.
Oculi oblongi.
Ocelli tres inæquales.
Tibiæ apice calcaratæ: posterioribus lateribus spinosis.

Die Arten dieser Gattung haben so ziemlich den Anstand der folgenden; sie unterscheiden sich aber 1) durch einen verschiedenen Nervenverlauf der Flügel; 2) durch drei deutliche Punktaugen; und 3) ist auch der Hinterleib gewöhnlich nicht zusammengedrükt, sondern mehr walzenförmig. — Die Taster sind vorstehend, zurükgekrümmt, ziemlich lang, viergliederig: das erste Glied sehr klein. — Fühler bogenförmig gekrümmt, zusammengedrükt, so lang als Kopf und Mittelleib, sechszehngliederig: die beiden ersten Glieder deutlich abgesezt, borstig; die andern feinhaarig. — Hinterleib siebenringelig. — Schenkel stark, zusammengedrükt; Schienen am Ende gespornt: die mittlern und hintern seitenstachelig.

Der Gattungsname ist von leios glatt, schlüpferig gebildet, weil diese Insekten sehr glatt sind, und dadurch leicht wieder entschlüpfen.

A. Punktaugen auf dem Scheitel, genähert, im Dreiekke. (Fig. 13.)

1. L. dimidiata.

Hinterleib honiggelb, mit schwarzen Querbinden; Flügel außen braun. Abdomine melleo nigro-fasciato; alis extrorsum fuscis.

Klassif. der Zweifl. I. 91. 3. Mycetophila dimidiata.

Sie ist honiggelb. Fühler braun: die beiden Wurzelglieder gelb. Rükkenschild mit drei schwarzbraunen Striemen; Hinterleib mit sechs schmalen schwarzen Querbinden. Beine honiggelb: Hinterschenkel an der Spizze schwarz; Füße braun. Flügel glasartig: das äußere Drittel braun. — Nur das Weibchen. — 1½ Linie.

2. L. terminalis.

Rükkenschild gelb, mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib schwarzbraun; Flügel mit brauner Spizze. Thorace flavo: vittis tribus nigris; abdomine nigro-fusco; alis apice fuscis. (Fig. 13. Kopf, Fig. 14 Flügel.)

Untergesicht und Taster blaßgelb. Die zwei ersten Glieder der braunen Fühler sind gelb. Stirne aschgrau. Mittelleib gelb, mit drei schwarzen zusammengeflossenen Rükkenstriemen: die mittelste reicht bis zum Halse, die Seitenstriemen sind aber kaum halb so lang. Schildchen, Hinterrükken und Hinterleib schwarzbraun: lezterer mit feinen weißen Härchen besezt, und mit gelbem After. Schwinger und Beine gelblichweiß: Schenkel und Schienen mit brauner Spizze; Füße weißlich mit braunen Gelenken, nach der Spizze zu ganz braun. Flügel glasartig, mit brauner Spizze; auch die hinterste Längsader ist braun angelaufen. — Ich fing das Weibchen dieser Art nur einmal gegen Ende Oktobers auf dem Gebirge bei Montjoie. — 1½ Linie.

3. L. nitidicollis.

Schwarz; Beine honiggelb; Schwinger schwarzbraun; Flügel ungeflekt. Atra; pedibus melleis; halteribus nigro-fuscis; alis immaculatis.

Sie ist schwarz, mit glänzendem Rükkenschilde. Fühler schwarzbraun, etwas länger als Kopf und Mittelleib, flach. Beine honiggelb, mit braunen Füßen; auch die Schenkel sind an der Wurzel unten etwas bräunlich. Schwinger schwarzbraun. Flügel ungeflekt; in Rükficht der Adern weicht sie von den beiden vorigen und auch von den folgenden etwas ab, nämlich: die erste Längsader geht nur bis zum dritten Theile der Flügellänge, wo sie sich dem Rande anschließt, kurz vorher aber durch eine Querader mit der zweiten Längsader, welche doppelt so lang ist, verbunden wird. — Ich fing das Männchin im Mai im Walde. — 1½ Linie.

B. Punktaugen auf der Stirne, in einer krummen Linie. (Fig. 12.)

a) Flügel wie bei Fig. 11.

4. L. flavicornis.

Okergelb; Flügel vor der Spizze mit brauner Querbinde; Fühler gelb. Ochracea; alis ante apicem fascia fusca; antennis luteis. (Fig. 11 Weibchen.)

Okergelb, auch die Fühler. Punktaugen entfernt. Rükkenschild und Hinterleib etwas glänzend. Füße braun. Flügel etwas gelblich angelaufen: vor der Spizze mit einer etwas gebogenen, schmalen, nur am Vorderrande nach außen erweiterten, braunen Querbinde; am Hinterrande ist noch ein kleiner blaßbrauner Flekken, der an die hinterste Längsader anstößt. — Nur das Weibchen. — 2 Linien.

5. L. fascipennis. *Meg.*

Okergelb; Fühler braun, mit gelber Wurzel; Flügel vor der Spizze mit brauner Querbinde. Ochracea; antennis fuscis: basi luteis; alis ante apicem fascia fusca.

Sie hat viele Aehnlichkeit mit der vorigen. Okergelb; Leib glänzend, haarig. Flügel blaßgelblich, vor der Spizze mit blaßbrauner Querbinde,

die am Vorderrande etwas gesättigter ist. Auf dem ersten Hinterleibsringe ist an meinem Exemplare ein schwarzes Längsstrichelchen; auch die Einschnitte sind ein wenig bräunlich: beides fehlte an dem Exemplare des Hrn. Megerle. Die okergelben Beine haben braune Füße. — Ich fing ein Männchen im Junius auf Waldgras; Hr. Megerle schikte mir das Weibchen unter dem Namen Mycetophila fascipennis. — 2¼ Linien.

Sie hat einige Aehnlichkeit mit Platyura ochracea; aber die Punktaugen sind entfernt, und der Flügelbau anders.

6. L. fasciola.

Rostgelb; Hinterleib mit schwarzen Querbinden; Flügel vor der Spizze mit brauner Querbinde. Ferruginea; abdomine fasciis nigris; alis ante apicem fascia fusca.

Rostgelb. Fühler braun: die drei ersten Glieder blaßgelb. Punktaugen entfernt. Der zweite bis sechste Ring des Hinterleibes führen am Hinterrande eine schwarze, in der Mitte nach vorne erweiterte Querbinde; der After ist schwarz. Schwinger, Schenkel und Schienen rostgelb; Füße braun. Die gelblichen Flügel haben in einiger Entfernung von der Spizze eine blaßbraune, gerade, an beiden Enden etwas erweiterte Querbinde. — Nur das Weibchen. — 2¼ Linien.

7. L. bimaculata.

Schwarz; Schultern und Beine rostgelb; Flügel mit brauner Querbinde vor der Spizze. Nigra; humeris pedibusque ferrugineis; alis fascia fusca ante apicem.

Klassif. der Zweifl. I. 92. 7. Mycetophila bimaculata.

Sie ist glänzend schwarz. Untergesicht und Taster okergelb. Fühler braun: zwei ersten Glieder okergelb. Der Mittelleib hat in den Seiten über den Hüften der Vorderbeine einen rostgelben Flekken, der die Flügelwurzel nicht ganz erreicht, und sich etwas auf die obere Seite hinaufzieht; das Uebrige der Brustseiten ist schwarz. Hüften, Schenkel und Schienen rostgelb; Füße schwarzbraun: die Hinterschenkel und Schienen haben eine schwarze Spizze. Schwinger gelb. Flügel glasartig: vor der Spizze eine braune Querbinde. — Das Männchen. — 2½ Linien.

b) Flügel wie Fig. 18.

8. L. basalis.

Hinterleib schwarzbraun, mit gelben Seitenflekken, Fühler mit schwarzer Wurzel: Geißel braun mit gelber Wurzel.
Abdomine nigro-fusco: maculis lateralibus flavis; antennis basi atris: flagello fusco basi flavo.

Taster gelb. Kopf schwarz. Punktaugen genähert. Fühler: erstes und zweites Glied schwarz; drittes und viertes gelb; die übrigen graubraun. Rükkenschild mit dünnen gelben Haaren besezt, rostgelblich, mit drei, nicht deutlich getrennten glänzend schwarzen Striemen: die mittelste durch eine etwas vertiefte Längslinie getheilt. Brustseiten schwarzbraun, vorne mit gelbem dreiekkigen Flekken, dessen Basis am Halse liegt, die Spizze aber nach der Flügelwurzel hinsieht, die sie jedoch nicht erreicht. Hinterleib spindelförmig, schwarzbraun, mit gelben Seitenflekken und gleichfarbigem After. Bauch gelb, mit den Seitenflekken verbunden. Schwinger gelb. Flügel etwas bräunlich mit schwarzen Randadern. Erstes Hüftenglied und Schenkel honiggelb; zweites Hüftenglied schwarz; Schienen braungelb; Füße braun. — Ein Weibchen. — 2½ Linien.

9. L. analis.

Schwarzbraun; After und Beine gelb; Fühler braun: drittes Glied mit gelber Wurzel. Nigro-fusca; ano pedibusque flavis; antennis fuscis: articulo tertio basi flavo.

Klassif. der Zweifl. I. 92. 9. Mycetophila dubia.

Taster gelb. Fühler schwarzbraun: das dritte Glied an der Basis gelb. Kopf schwarzbraun: Punktaugen genähert; Mittelleib glänzend schwarz ins Braune ziehend, und wie grau bereift. Hinterleib lang schwarzbraun, feinhaarig: After gelb. Hüften gelb: zweites Glied schwarz; Beine gelb: Schienen nach hinten und die Füße braun. Schwinger gelb. Flügel fast glasartig, mit schwärzlichen Randadern. — Ein Männchen. — 2½ Linien.

10. L. trivittata.

Rükkenschild grau, mit drei schwärzlichen Striemen; Hinterleib schwarzbraun; Beine gelb. Thorace cinereo : vittis tribus nigricantibus; abdomine nigro-fusco; pedibus flavicantibus.

Fühler schwarzbraun. Stirne grau : die Punktaugen genähert. Rükkenschild bräunlichaschgrau, mit drei schwärzlichen Striemen : die mittelste gespalten; die Seitenstriemen vorne verkürzt, etwas seitwärts gebogen. Hinterleib schwarzbraun, verlängert. Beine blaßgelb, mit braunen Füßen. Flügel etwas graulich. Ich erhielt beide Geschlechter von Hrn. Wiedemann. — Männchen 3, Weibchen 2½ Linien.

Anmerkung. Die drei lezten Arten schikten sich wohl besser zu der folgenden Gattung; nur die deutlichen Punktaugen ordnen sie zu der gegenwärtigen.

XXXII. Pilzmükke. MYCETOPHILA.

Tab. 9. Fig. 15 — 21.

Fühler vorgestrekt, zusammengedrükt, sechszehngliederig: die beiden ersten Glieder deutlich abgesezt. (Fig. 16.)
Nezaugen länglich.
Punktaugen undeutlich.
Schienen am Ende gespornt: die hintersten seitenstachelig. (Fig. 15.)

Antennæ porrectæ, compressæ, sedecimarticulatæ: articulis duobus inferioribus discretis.
Oculi oblongi.
Ocelli indistincti.
Tibiæ apice calcaratæ: posterioribus lateribus spinosis.

Kopf rund, oben flach gedrükt, tief am Mittelleibe sizzend; Stirne breit. — Nezaugen länglichrund. — Punktaugen undeutlich; nur durch eine starke Luppe sieht man die beiden größern dicht am Augenrande; das dritte kleinere habe ich nie entdekken können. (Fig. 16.) — Rüssel kaum vorstehend: Lippe sehr kurz; Lefze klein, kaum sichtbar. — Taster vorstehend, eingekrümmt, walzenförmig, viergliederig: das erste Glied kleiner als die folgenden, welche gleich, vorne etwas erweitert und haarig sind. (Fig. 17.) — Fühler vorgestrekt, bogenförmig gekrümmt, so lang als der Mittelleib, sechszehngliederig: die beiden ersten Glieder deutlich abgesezt, becherförmig, borstig, doch das erste etwas länger als das zweite; die folgenden gleichlang, zusammengedrükt, feinhaarig (Fig. 16.) — Mittelleib stark gewölbt, ohne Quernaht auf dem Rükken; Schildchen klein; Hinterrükken steil, etwas erhaben. — Hinterleib schlank, siebenringelig; bei dem Männchen fast walzenförnig, bei dem Weibchen stark zusammenge-

drükt, in der Mitte erweitert. — Hüften lang; Schenkel breit gedrükt; Schienen am Ende mit zwei Spornen: die hintersten an der äußern Seite stachelig. — Schwinger unbedekt. — Flügel stumpf, im Ruhestande parallelaufliegend.

Die Larven leben in mancherlei Arten von Schwämmen, besonders in den Blätterschwämmen, ja selbst den giftigen Fliegenschwamm (Agaricus muscarius) habe ich damit besezt gefunden. Man findet sie im Sommer und vorzüglich gegen den Herbst oft in zahlreichen Kolonien. Ihre Erziehung ist wegen des schnellen Ueberganges der Pilze in Fäulniß, mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Sie glükte mir am beßten, wenn ich die mit Larven bevölkerten Pilze einzeln oder stükweise auf ein Brett oder Stük starken Pappdekkel legte, bis sie ganz durchlöchert waren; dann legte ich kleine Stükchen davon mit den darin sizzenden Larven in ein mit feuchter Erde zum Theil angefülltes Glas. Die Larven krochen gleich in die Erde, und nach wenigen Tagen erschienen bereits die ausgekrochenen Mükken im bedekten Glase.

Der Gattungsnamen ist von Mykes Pilz und phileo ich liebe abgeleitet.

A. Flügel wie Fig. 15.

1 Myc. lunata. *Fabr.*

Rükenschild okergelb mit braunen Striemen; Hinterleib braun mit gelben Einschnitten; Flügel mit braunem Flekken und gleichfarbiger Bogenbinde; Fühler braun — mit gelber Wurzel. Thorace ochraceo fusco-vittato; abdomine fusco: incisuris luteis; alis macula fasciaque arcuata fuscis; antennis fuscis: basi luteis.

Fabr. Syst Antl. 58. 6. Sciara (*lunata*) lutea, abdominis segmentis utrinque puncto nigro; alis puncto lunulaque fuscis.

Latreille Gen. Crust. IV. 264.

— Consid. génér. 442.

Taster blaßgelb Fühler braun : drei unterste Glieder gelb. Stirne braungelb. Rükkenschild okergelb mit drei braunen Striemen : Seitenstriemen vorne verkürzt. Hinterleib braun mit gelben Einschnitten; bisweilen auch noch mit gelber Rükkenlinie. Beine blaßgelb mit braunen Füßen : an den Hinterschenkeln ist die Spizze schwarz, bisweilen haben die Mittelschenkel ebendaselbst einen schwarzen Punkt. Flügel auf der Mitte nicht weit vom Vorderrande mit dunkelbraunem Flekken, zwischen diesem und der Spizze eine braune Bogenbinde, die doch bisweilen so verloschen ist, daß man am Vorderrande nur eine Spur davon siehet. — Im Herbste auf den Blüten des Epheues, und wieder im Frühlinge. — 1½ Linie.

Ich traf die Larve nicht selten im Herbst in den stiellosen Blätterpilzen an, fand auch die entwikkelte Mükke oft mitten im Winter in eben diesen Pilzen in ihrer Nymphenhaut.

2. Myc. fuscicornis.

Rükkenschild okergelb, mit braunen Striemen; Hinterleib braun mit gelben Einschnitten; Flügel mit braunem Flekken und gleichfarbiger Bogenbinde; Fühler braun. Thorace ochraceo, fusco-vittato, abdomine fusco : incisuris luteis; alis macula fasciaque arcuata fuscis; antennis fuscis.

Sie unterscheidet sich von der vorigen durch die etwas beträchtlichere Größe; durch die ganz braunen Fühler; durch die Mittel- und Hinterschenkel, welche eine schwarze Wurzel und schwarze Spizze haben; und noch dadurch, daß der Mittelflekken der Flügel bis zum Vorderrande sich ausdehnt. Nur das Männchen. — 2 Linien.

3. Myc. arcuata.

Schwarzbraun; Rükkenschild an den Schultern gelb; Beine blaßgelb; Flügel mit braunem Flekken und gleichfarbiger Bogenbinde. Nigro-fusca; humeris luteis; pedibus pallide flavis, alis macula fasciaque arcuata fuscis.

Diese gleicht der ersten Art sehr und bedarf noch einer weitern Untersuchung. Kopf schwärzlich; Taster gelb; Fühler braun : erstes, zweites

und Wurzel des dritten Gliedes gelb. Mittelleib schwarzbraun, nur die Schultern sind gelb; Schildchen, Hinterrükken und Hinterleib ganz ungeflekt schwarzbraun: Afterspizze gelblich. Hüften, Schenkel und Schienen blaßgelb; Füße braun; die Hinterschenkel haben eine schwarze Spizze. Schwinger gelb. Flügel ganz wie bei Myc. lunata. Nur das Weibchen einmal im April im Walde gefangen. — 1½ Linie.

4. Myc. lineola.

Rükkenschild okergelb mit braunen Striemen; Hinterleib braun mit gelben Einschnitten; Flügel mit braunem Flekken; Fühler braun mit gelber Wurzel. Thorace ochraceo, fusco-vittato; abdomine fusco: incisuris flavis; alis macula fusca; antennis fuscis: basi flavis. (Fig. 15.)

Sie sieht der ersten Art ähnlich. Untergesicht und Taster gelb. Fühler graubraun: zwei erste Glieder gelb. Mittelleib oben okergelb mit drei braunen Striemen; Brustseiten grau gemischt. Hinterleib braun mit gelben Einschnitten. Schwinger gelb; Beine blaßgelb, mit braunen Füßen: Hinterschenkel an der Spizze schwarz. Flügel gelblich, längs dem Vorderrande etwas dunkeler: fast auf der Mitte ein dunkelbrauner Flekken. — Beide Geschlechter nach einerlei Zeichnung. — 2 Linien.

5. Myc. ruficollis. *Meg.*

Rükkenschild bräunlichgelb; Hinterleib schwarz mit weißen Einschnitten; Fühler und Beine gelb; Flügel mit schwarzbraunem Flekken. Thorace rufescente; abdomine nigro: incisuris albis; antennis pedibusque flavis; alis macula nigro-fusca.

Fühler gelb, nur die Spizze etwas bräunlich. Stirne schwärzlich. Rükkenschild bräunlichgelb. Hinterleib schwarz mit weißen Einschnitten und gelbbraunem After. Schwinger blaß. Flügel etwas gelblich angelaufen, besonders am Vorderrande: nahe am Vorderrande auf der Mitte ein länglicher schwarzbrauner Flekken, der schmäler ist als bei der vorigen Art. Beine okergelb: Schenkel ungeflekt; Schienen und Fußglieder mit schwarzer Spizze. — Das Weibchen von Hrn. Megerle, aus Oesterreich — 2 Linien.

6. Myc. lurida. *Meg.*

Rükkenschild blaßgelb, auf der Mitte bräunlich; Hinterleib braungelb mit gelben Einschnitten; Beine gelb; Flügel mit schwarzbraunem Flekken. Thorace pallido: disco fuscescente; abdomine lurido, incisuris flavis; pedibus luteis; alis macula nigro-fusca.

Taster gelb. Fühler braun, mit gelber Wurzel. Stirne grau. Mittelleib blaßgelb: auf dem Rükken der Länge nach bräunlich; Schildchen gelb. Hinterleib braungelb mit hellgelben Einschnitten; After rothgelb. Beine hellgelb, mit braunen Füßen. Schwinger hellgelb. Flügel etwas graulich, am Vorderrande mehr ins Gelbe gemischt: an den Quernerven ein länglicher schwarzbrauner Flekken. — Oesterreich; Herr Megerle schikte das Weibchen unter obigem Namen. — 1⅔ Linie.

7. Myc. lutea.

Okergelb; Flügel mit schwarzbraunem Flekken und blasser gerader Querbinde. Ochracea; alis macula nigro-fusca fasciaque pallidiori recta.

Kopf, Leib, Schwinger und Beine sind okergelb; die Fühler sind gelb mit brauner Spizze. Flügel an den Queradern mit schwarzbrauner Makel, die sich längs dem Stiel der ersten Gabelader verlängert; weiter nach der Spizze ist eine blaßbraune Querbinde, die sich vom Vorderrande etwas schief vorwärts bis nahe zum Hinterrande in gerader Richtung erstrekt; die Spizze selbst ist auch blaßbraun. — Ein Weibchen aus Hrn. Baumhauers Sammlung. — 3 Linien.

Der Gestalt nach sollte ich fast glauben, daß diese Art zur Gattung Leia Abtheilung b) gehöre. Da ich aber das Exemplar nicht mehr untersuchen kann, so kann ich nicht angeben, ob sie Punktaugen habe oder nicht.

8. Myc. punctata.

Bräunlichgelb; Rükkenschild mit drei braunen Striemen; Hinterleib mit braunen Rükkenpunkten. Fusco lutea; thorace vittis tribus abdomineque punctis dorsalibus fuscis.

Fabr. Syst. Antl. 58. 5. Sciara (*striata*) lutea, thorace maculato; abdomine linea punctorum fuscorum, alis immaculatis.

Sie ist schmuzzig gelb, auch die Fühler und Beine, aber die Füße sind braun. Rükkenschild mit drei braunen Striemen; Hinterleib mit einer Reihe brauner, länglich dreiekkiger Punkte. Flügel ungefleckt, gelblich. — Nur das Weibchen im Herbste gefangen. — 4 Linien.

9. Myc. semicincta.

Okergelb; Hinterleib oben braun, mit gelben Einschnitten.

Ochracea; abdomine supra fusco : incisuris flavis.

Okergelb, auch die Fühler, Taster und Beine : die Füße braun. Der Hinterleib des Männchens ist auf dem ersten, zweiten und dritten Ringe auf dem Rükken braun, mit gelben Einschnitten, am Bauche aber gelb; der vierte und fünfte Ring ist oben und unten braun, mit gelben Einschnitten; die beiden lezten Ringe sind ganz gelb. Der Hinterleib des Weibchens ist oben braun mit gelben Einschnitten; der Bauch aber durchaus okergelb. Schwinger gelb. Flügel bräunlichgelb angelaufen. — Im Herbst im Walde. — 2 Linien.

10. Myc. cunctans. *Wied.*

Rükkenschild honiggelb, mit undeutlichen braunen Striemen; Hinterleib braun; Fühler braun mit gelber Wurzel; Beine gelblich. Thorace melleo, fusco- subvittato; abdomine fusco; antennis fuscis : basi pedibusque flavis.

Untergesicht, Taster und die zweiten untersten Glieder der Fühler gelb : die Geißel braun. Stirne graugelb. Mittelleib honiggelb, mit drei etwas undeutlichen braunen Rükkenstriemen. Hinterleib schwarzbraun, mit gelbschillernden Einschnitten : erster und zweiter Ring in den Seiten mit

gelblichem Wische, auch der After unten gelb. Hüften, Schenkel und stark gedornte Schienen honiggelb : hinterste Schenkel an der Spizze mit schwarzem Punkte; Füße braun. Schwinger gelb. Flügel blaß bräunlichgelb, ungeflekt. — Das Weibchen erhielt ich von Hrn. Wiedemann unter obigem Namen. — 2 Linien.

11. Myc. fenestralis. *Hgg.*

Rükkenschild honiggelb mit braunen Striemen; Hinterleib rostgelb, mit braunen Binden; Beine gelb; Flügel glasartig. Thorace melleo fusco-vittato: abdomine ferrugineo: fasciis fuscis; pedibus flavis; alis hyalinis.

Untergesicht gelb, Stirne braungelb. Fühler braun, mit gelber Wurzel. Mittelleib honiggelb, mit drei braunen Striemen. Hinterleib rostgelb mit schwarzbraunen Binden; der siebente Ring ganz gelb; Schwinger blaßgelb. Schenkel gelb; Schienen in fahlbraun übergehend, feinstachelig; Füße braun. Flügel glasartig, am Vorderrande etwas gelblich. — Das Männchen aus der Sammlung des Herrn Grafen von Hoffmannsegg. — 2½ Linien.

B. Flügel wie Fig. 19.

12. Myc. nemoralis.

Schwarzbraun; Beine hellgelb; Flügel gelblich. Nigro-fusca; pedibus læte flavis; alis flavicantibus.

Glänzend schwarzbraun. Taster braungelb; Fühler braun mit gelber Wurzel. Mittelleib in den Seiten mit rothgelber Horizontallinie, die sich ganz fein am Halse herumzieht. Hinterleib verlängert, fein grauhaarig. Schwinger, Hüften und Schenkel lieblich gelb : zweites Hüftglied schwarz; Schienen gelb, nach hinten braun werdend; Füße braun. Flügel etwas trüb, am Vorderrande gelblich. — Nur das Männchen einmal im Junius im Walde gefangen, dessen Kopf etwas geschrumpft ist, daher ich auch nicht gewiß bestimmen kann, ob die Art zu der gegenwärtigen Gattung oder zu Leia gehöret. — Beinahe 3 Linien.

C. Flügel wie Fig. 20.

13. Myc. lateralis.

Schwarzbraun; Hinterleib in den Seiten und die Beine gelb. Nigro-fusca; abdominis lateribus pedibusque flavis.

Kopf schwarzbraun. Taster gelb. Fühler braun: erstes, zweites und Wurzel des dritten Gliedes gelb. Mittelleib schwarzbraun. Hinterleib oben schwarzbraun: in den Seiten gelb mit schwarzbraunen Einschnitten: Bauch ganz gelb; Leib mit feinen weißgrauen Härchen besezt. Hüften und Schenkel gelb; Schienen gelb nach hinten braun werdend; Füße braun. Schwinger gelb. Flügel fast glasartig, kaum etwas bräunlich. — Nur das Weibchen. — 1⅔ Linie.

14. Myc. fusca.

Schwarzbraun; Beine gelb; Flügel bräunlich. Nigro-fusca; pedibus flavis, alis fuscescentibus.

Degeer Ins. VI. 142. 14. Tipula (*fungorum*) rufo-fusca; abdomine ovato, coxis longissimis, tibiis spinosis. Tab. 22. Fig. 1 — 13.

Latreille Gen. Crust. IV. 264.

Schwarzbraun mit Seidenhärchen. Rükkenschild mit drei schwarzen Striemen. Spizze des zweiten Fühlergliedes, Schwinger, Spizze des Afters und die Beine gelb: Füße braun. Flügel bräunlichgrau. — Vom Frühlinge bis zum Herbste nicht selten, besonders aber im Herbste auf der Epheublüte gemein. — 2 Linien.

Die Larve ist weiß, etwa drei Linien lang, über den Rükken mit zwei Zikzaklinien; an den Seiten die Luftlöcher wie schwarze Punkte, die durch ein Gefäß mit den Zikzaklinien verbunden sind. Am Kopfe zwei kleine Fühler. Der Leib ist zwölfringelig, ohne Füße. — Lebt im gelben Punktschwamme (Boletus luteus). S. Degeer a. a. O.

15. Myc. semifusca.

Schwarz mit honiggelben Beinen; Flügel nach außen braun; mit braunem Mittelflekken. Nigra, pedibus melleis alis extrorsum maculaque centrali fuscis.

Fühler braun mit gelbem Schimmer. Mittelleib schwarzbraun mit gelben Seidenhaaren. Hinterleib schwarz. Beine honiggelb: Spizze der Hüften, der Hinterschienen und der Füße schwarzbraun. Schwinger blaßgelb Flügel von der Wurzel bis zur Mitte glasartig: ein brauner Flekken steht an der Vereinigung der Nerven; hinter demselben ist der Flügel bis zur Spizze blaßbraun, welches an der innern Gränze etwas kappenförmig und dunkeler ist; auch die Spizze färbt sich etwas dunkeler. — Im Frühlinge im Walde, das Männchen. — 1¼ Linie.

D. Flügel wie Fig. 21.

16. Myc. fasciata.

Schwarzbraun; Rükkenschild mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib mit rostgelben Querbinden; Flügel bräunlich. Nigro-fusca; thorace nigro-trivittato; abdomine fasciis ferrugineis; alis fuscescentibus.

Taster gelb. Fühler graubraun: erstes, zweites und die Wurzel des dritten Gliedes gelb. Kopf braun. Mittelleib graubraun mit drei schwärzlichen Striemen. Hinterleib braun mit rostgelben Querbinden am Hinterrande der Ringe. Schwinger gelb. Hüften und Schenkel gelb; Schienen besonders hinten mehr braun, mit feinen Seitenstacheln; Füße braun. Flügel bräunlichgrau. — Nicht selten. — 2 Linien.

Die Larve lebt in allerhand Arten von Blätterschwämmen, selbst im rothen weißflekkigen Fliegenschwamme, oft in zahlreicher Menge. Sie ist durchsichtig weiß mit rothbraunem Kopfe, zwölfringelig: auf dem ersten Ringe sind auf dem Rükken zwei schwarze Punkte; von diesen gehen zwei fadenförmige Gefäße der Länge nach bis zum lezten Ringe, wo sie sich verlieren. Neben denselben stehet vom vierten bis zum zehnten Ringe an den Seiten ein schwarzer Punkt der durch einen kleinen Arm mit dem langen Gefäße verbunden ist: vermuthlich sind diese schwarzen

Punkte Luftlöcher. Unter dem Bauche ist am Hinterrande des dritten bis eilften Ringes eine doppelte Reihe sehr kleiner schwarzer Häkchen, die der Larve statt der Füße dienen. Der lezte oder zwölfte Ring ist hinten gespalten. Bei der Verwandlung geht die Larve in die Erde, und nach einigen Tagen erscheinen bereits die Mükken.

17. Myc. discoidea.

Rükkenschild gelblich mit braunem Rükken; Hinterleib rostgelb schwarzbandirt. Thorace flavicante disco fusco; abdomine ferrugineo nigro-fasciato.

Untergesicht und Taster gelb. Fühler braun: erstes und zweites Glied gelb. Stirne gelblichgrau, seidenhaarig, schwarzbraunschillernd. Mittelleib gelblich, auf dem Rükken dunkelbraunschillernd, mit seidenartigem Glanze. Hinterleib rostgelb: am Hinterrande der Ringe eine schwarze Querbinde. Schwinger, Hüften, Schenkel und Schienen gelb: Füße braun. Flügel fast glasartig. — Ein Weibchen. — 1⅔ Linie.

18. Myc. maculosa. *Meg.*

Rükkenschild bloß; Hinterleib gelb; mit halbkreisförmigen schwarzen Rükkenflekken. Thorace pallido; abdomine flavo: maculis dorsalibus semicircularibus nigris.

Taster gelb. Fühler von der Wurzel bis gegen die Mitte gelb, wo es allmählig in braun übergeht. Kopf vorne gelblich; Stirne bräunlich, weißgrauschillernd. Mittellelb blaßgelblich: auf der Mitte des Rükkenschildes bräunlich verwaschen. Hinterleib glänzend rostgelblich: mit schwärzlichen halbkreisförmigen Rükkenflekken am Vorderrande der Ringe. Schwinger blaßgelb. Flügel etwas grau, am Vorderrande dunkelgelb, mit braunen Nerven. Hüften, Schenkel und Schienen gelb; Füße braun. — Oesterreich. — Von Hrn. Megerle als Odontophila maculosa geschikt. — 2⅔ Linien.

E. Flügel wie Fig. 18.

19. Myc. ornaticollis. *Meg.*

Kopf und Rükkenschild weißgrau, auf der Mitte schwärzlich; Hinterleib schwarzbraun mit gelben Seitenflekken.
Capite thoraceque canis : disco nigricante; abdomine fusco : lateribus flavo-maculatis.

Taster hellgelb. Fühler schwarzbraun : zwei unterste Glieder hellgelb. Untergesicht schwarz, grauschillernd. Stirne weißgrau schwarzschillernd. Mittelleib weißgrau : über den Rükken der Länge nach mit schwärzlichem Schiller, seidenhaarig. Schildchen und Hinterrükken schwarz, grauschillernd. Hinterleib schwarzbraun, in den Seiten gelbgeflekt : After braungelb. Schwinger hellgelb. Beine gelb mit braunen Füßen. Flügel etwas graulich. — Beide Geschlechter im Frühling und Sommer nicht selten in Wäldern. — 1⅔ Linie.

20. Myc. lugens. *Wied.*

Rükkenschild weißgrau, auf der Mitte schwärzlich; Hinterleib schwarzbraun, mit weißlichen Einschnitten. Thorace cano : disco nigricante; abdomine fusco : incisuris albidis.

Sie gleicht der vorigen in allem; der einzige Unterschied bestehet darin, daß der Hinterleib ganz schwarzbraun ist mit sehr feinen weißlichen Einschnitten. Das Untergesicht ist oben schwarz, unten grau. — Nur das Männchen. — 1½ Linie.

21. Myc. analis. *Meg.*

Rükkenschild weißgrau, auf der Mitte schwärzlich; Hinterleib braun, mit gelben Ringrändern und gleichfarbigem After. Thorace cano : disco nigricante; abdomine fusco : segmentis flavo-marginatis; ano flavo.

Auch diese gleicht den beiden vorigen. An dem vorliegenden Exemplare ist die Stirne hellgrau, über den Fühlern gelb. Fühler braun mit gelber Wurzel. Mittelleib weißgrau : der Rükken über die Mitte schwärzlich. Hinterleib schwarzbraun : am Hinterrande der Ringe ist eine schmale

gelbe Binde; der siebente Ring ist gelb, mit schwarzer Spizze. Beine hellgelb: Schienen hinten braun werdend; Füße braun. Schwinger gelb; Flügel grau. — Das Männchen wurde mir von Hrn. Megerle mitgetheilt. — Aus Oesterreich. — 2½ Linien.

22. Myc. flaviceps.

Gelb; Hinterleib oben braun, mit gelben Einschnitten; Schienen und Füße braun. Lutea; abdomine supra fusco: incisuris flavis; tibiis tarsisque fuscis.

Gelb, auch die Taster. Fühler braun mit gelber Wurzel. Hinterleib oben schwarzbraun mit gelben Einschnitten; Bauch ganz gelb. Hüften und Schenkel gelb; Schienen und Füße braun: lezlere dunkeler. Flügel am Vorderrande etwas gelblich, übrigens fast wasserhell: Randnerven dunkelbraun, die andern sehr blaß. — Nur das Weibchen. — 1½ Lin.

23. Myc. nigra.

Glänzend schwarz; Taster und Beine gelb: Füße braun. Nigra nitida; palpis pedibusque luteis: tarsis fuscis.

Sie ist glänzend schwarz, mit feinen weißen Härchen. Fühler ganz schwarz. Taster gelb. Beine gelb mit braunen Füßen: die Hinterschenkel sind an der Spizze bisweilen etwas bräunlich. Schwinger gelb. Flügel glasartig: die Randadern schwarz, die andern blaßbraun. — Selten. — 1 bis 1¼ Linie.

* Unbekannte Abtheilung.

24. Myc. subfasciata. *Hgg.* †

Wachsgelb; Hinterrükken und Hinterleibsringe mit schwarzen dreiekkigen Flekken; Flügel an der Spizze mit verloschener Binde. Cerea; metathorace abdominisque segmentis maculis triangularibus nigris; alis fascia apicali obsoleta.

„ Fühlerwurzel gelb; Geißel braun, nach der Spizze zu bis ins „ Schwarze. Rükkenschild mitten gesättigter gelb, doch erscheinen keine

„ deutlichen Striemen. Hinterrükken mit großem dreiekkigen schwarzen „ Flekken, dessen Spizze am Schildchen liegt. Jeder Ring des Hinter„ leibes hat auf dem Rükken einen eben solchen großen Flekken, mit der „ Spizzee vorwärts gewandt, die Grundfläche den hintern Rand erreichend. „ Am vorlezten Ringe erscheint der Flekken viereklig, weil die Spizze stark „ abgestumpft ist; der lezte Ring ganz schwarz. Bauch überall gelb. „ Flügel gelblich: unfern der Spizze fängt von der Rippe eine Binde „ an, die gekrümmt zum Innenrande geht, aber gleich unter dem zweiten „ Nerven sehr blaß und unscheinbar wird, so daß sie kaum sichtbar „ bleibt. Spizze der Hinterschenkel obenauf schwarz. Mittel- und Hin„ terleib ziemlich stark behaart. — Bei Berlin. In der Sammlung „ des Hrn. Grafen v. Hoffmannsegg. — 3 Linien. „ (Wiedemann)

25. Myc. intersecta. *Hgg.* †

Braun; Hinterleib mit gelblichen Gürteln. Fusca; abdomine cingulis flavicantibus.

" Sie hat die größte Aehnlichkeit mit Myc. fenestralis. Die Farbe „ ist aber überhaupt ein wenig schmuziger braun. Stirne ins Graue „ ziehend. Rükkenschildsstriemen ein wenig deutlicher, doch immer nicht „ sehr merklich. Seitenränder des Hinterleibes nicht gelblich, sondern „ sammt dem Bauche braun; die gelblichen Binden ringsum gehend. „ Dornen der Schienenspizzen verhältnißmäßig kürzer und schwächer als „ bei jener Art. — Bei Berlin. In der Sammlung des Hrn. Grafen „ von Hoffmannsegg. — 2⅓ Linien. „ (Wiedemann)

26. Myc. biusta. *Hgg.* †

Braun; Rükkenschild gelbgerandet; Flügel auf der Mitte mit braunem Flekken und einem gleichfarbigen Mondflekken an der Spizze. Fusca; thorace flavo-limbato; alis macula media lunulaque apicali fuscis.

" Sie hat viel Aehnlichkeit mit M. lunata; aber durchaus nicht die „ deutlich geschiedenen Rükkenschildsstriemen, auch nicht die schöne „ braune Farbe. Fühlerwurzel gelb; Kopf braun, in gewissen Rich„ tungen grau. Schultern und Seitenränder des Rükkenschildes gelblich;

„ Mitte des Rükkenschildes und Brustseiten graubraun. Spizze des „ Schildchens gelblich. Einschnitte des Hinterleibes sehr schmal gelblich : „ lezter Ring obenauf mit zwei deutlichen Haarpinseln. Flügel gelblich : „ in der Mitte ein dunkelbrauner Flekken zwischen dem zweiten und „ fünften Nerven; an der Spizze eine sichelförmige gegen die Spizze ge„ höhlte Binde, deren äußeres Ende den Winkel zwischen dem ersten und „ dritten Nerven ausfüllt; das innere Ende erreicht den fünften Nerven. „ Die äußerste Spizze und ein Wisch an der Mitte des Innenrandes „ der Flügel sehr lichtbräunlich. Beine lichtgelblich : Spizze der Hinter„ schenkel dunkelbraun. Mittel- und Hinterschienen mit starken Seiten„ dornen. — Bei Berlin. In der Sammlung des Hrn. Grafen von „ Hoffmannsegg, ein Männchen. — 2¼ Linien. „ (Wiedemann)

27. Myc. unipunctata. *Hgg.* †

Glänzend rothbraun; Rükkenschild gestriemt; Flügel auf der Mitte mit braunem Flekken. Brunnea nitens, thorace vittato; alis macula media fusca.

“ Untergesicht und Stirne braun; Fühlerwurzel und Taster gelb. „ Rükkenschild mit drei glänzendbraunen Striemen auf gelbem Grunde, „ deren mittelste viel weiter vortritt wie die Seitenstriemen, von denen „ sie auch nur vorne durch Einschnitte geschieden, sonst mit ihnen ver„ schmolzen ist; Spizze des Schildchens gelblich; Brustseiten braun. Hin„ terleib mit schmal gelben Einschnitten und breitern gelben Seitenrändern. „ Bauch gelb. Flügel gelblich, mit dicht hinter den Quernerven liegendem „ Querflekken. Beine bleichgelblich : äußerste Spizze der Hinterschenkel „ braun; Mittel- und Hinterschienen mit starken Seitendornen. — Bei „ Berlin; in der Sammlung des Hrn. Grafen von Hoffmannsegg, ein „ Weibchen. — 2¼ Linien. „ (Wiedemann)

28. Myc. monostigma. *Hgg.* †

Gelb, Hinterleib braun geflekt; Flügel mit braunem Querflekken. Flava; abdomine maculis, alis macula transversa fuscis.

“ Fühler und Kopf gelb. Rükkenschild etwas dunkeler mit wenig „ Seidenschimmer; Brustseiten und Hinterrükken braun. Drei erste Ringe

„ des Hinterleibes ganz braun, bis auf die gelben Ränder; die folgenden „ nur mit einem großen braunen Flekken in der Mitte. An der Bauch„ fläche hat wieder jeder Ring einen braunen Flekken, und an den „ hintern Ringen ist zwischen den Flekken des Rükkens und des Bauches „ noch eine blasser braun gefärbte Stelle. Flügel gelblich, mit quergehendem „ braunen Flekken dicht hinter den Quernerven. Beine sehr bleichgelblich; „ Hinter- und Mittelschienen mit starken Seitendornen. — Bei Berlin; „ in der Sammlung des Hrn. Grafen von Hoffmannsegg, ein Weibchen. — 2 Linien. „ (Wiedemann.)

29. Myc. diagonalis. *Hgg.* †

Braungraulich; Hinterleib gelb, mit großen braunen dreiekkigen Flekken. Fusco-cinerascens; abdomine flavo : maculis magnis triangularibus fuscis.

" Rükkenschild ohne Spur von Striemen, auch überall graubraun, „ nur die Schultern ganz vorne ein wenig gelblich. Hinterleib gelb, mit „ schwarzbraunen Einschnitten und großen dreiekkigen Flekken, deren „ Spizze nach vorne gerichtet und die Grundfläche mit den Hinterrän„ dern der Ringe in Berührung ist. Flügel und Beine gelblich; Hinter„ und Mittelschienen mit sehr schwachen Seitendornen. — Bei Berlin; in der „ Samml. des Hrn. Graf. v. Hoffmannsegg. — 1¾ Lin. „ (Wiedemann.)

30. Myc. attenuata. *Hgg.* †

Dunkelbraun; Rükkenschild dreistriemig; Brustseiten fast schieferfarbig; Beine gelblich. Saturate fusca; thorace trivittato, pleuris subschistaceis; pedibus flavicantibus.

" Taster gelb; Fühler und Untergesicht braun; Stirne und Hinter„ kopf in gewissen Richtungen graulich. Am Rükkenschilde ist die Grund„ farbe auch grau, aber von den schwärzlichbraunen Striemen fast ganz „ bedekt. Brustseiten fast schiefergrau. Hinterleib schwärzlichbraun; Bauch „ mit deutlichen gelblichweißen Einschnitten und Seitenrändern. Bei stark „ gekrümmtem Hinterleibe erscheinen auch am Rükken die Einschnitte „ etwas weißlich. Flügel und Schwinger sehr licht gelblich; Schenkel„ wurzeln auf eine kurze Strekke bräunlichschwarz; Füße etwas bräun„ lich. — Bei Berlin; ein Männchen in der Sammlung des Hrn. „ Grafen von Hoffmannsegg. — 3⅓ Linien. „ (Wiedemann.)

XXXIII. Keulhornmükke. CORDYLA.

Tab. 10. Fig. 1 — 5.

Fühler vorgestrekt, zwölfgliederig: die beiden ersten Glieder deutlich abgesezt. (Fig. 3 4.)
Nezaugen rund.
Punktaugen fehlen.
Schienen am Ende gespornt, die Seiten unbewafnet. (Fig. 1.)

Antennæ porrectæ, duodecimarticulatæ: articulis duobus inferioribus discretis.
Oculi rotundi.
Ocelli nulli.
Tibiæ apice calcaratæ, lateribus inermes.

Die beiden zu dieser Gattung gehörigen Arten gleichen in ihrem äußern Anstande fast ganz denen der vorigen Gattung; allein die verschiedene Bildung der Fühler sondert sie ab, auch sind die Schienen zwar am Ende gespornt, aber die Seitenstacheln fehlen gänzlich. Da ich von jeder Art nur ein einziges Exemplar gesehen habe, so läßt sich vorerst nicht wohl etwas Allgemeines bestimmen.

Kordyle ist eine Keule.

---

1. Cord. fusca.

Fühler walzenförmig. Antennis cylindricis. (Fig. 4 5.)

Latreille Gen. Crust. IV. 268. Cordyla fusca.
— Consid. génér. 442.

Schwarzbraun, etwas glänzend. Taster braun, scheinen viergliederig zu sein. Fühler zweimal so lang als der Kopf, seitwärts gekrümmt, vorstehend, walzenförmig, nach vorne ein wenig verdikt, zwölfgliederig: die beiden untersten Glieder deutlich abgesezt, das erste fast walzenförmig, borstig, das zweite becherförmig, borstig; die folgenden dicht aufeinander

geschoben, feinhaarig, das lezte stumpf; die drei ersten Glieder sind rostgelb, die andern schwarzbraun (Fig. 3.) Kopf länglich rund, mit flacher brauner Stirne, ohne sichtbare Punktaugen, die Nezaugen rund (Fig. 4.): er sizt ziemlich tief am Mittelleibe wie bei den Pilzmükken. Mittelleib schwarzbraun, stark gewölbt. Hinterleib siebenringelig, bei dem Weibchen spindelförmig, schwarzbraun. Schwinger gelb. Beine rostgelb mit langen Hüften; Schienen am Ende gespornt, aber alle ohne Seitenstacheln; Füße braun. Flügel (Fig. 5.) blaßgrau: im Ruhestande parallel auf dem Leibe liegend. — Ich fing von dieser Art nur einmal im Oktober 1793 ein weibliches Exemplar in einem Walde bei Aachen; nachher ist sie mir nie wieder vorgekommen. — 2½ Linien.

2. Cord. crassicornis. *Meg.*

Fühler zusammengedrükt. Antennis compressis. (Fig. 1.)

Kopf schwärzlich. Fühler doppelt so lang als der Kopf, seitwärts gerichtet, zusammengedrükt, in der Mitte etwas breiter, am Ende stumpf; ich zählte in allem nur elf Glieder: allein wegen der Kleinheit ist es leicht möglich, daß ich an der Spizze, wo die Glieder sehr enge zusammengeschoben sind, eins übersehen habe; sie sind schwarzbraun (Fig. 3.) Mittelleib grau, auf der Mitte des Rükkens dunkeler. Hinterleib stark zusammengedrükt, schwarzbraun, siebenringelig, in der Mitte erweitert, hinten spizzig. Schwinger und Beine hellgelb: Hinterschenkel an der Spizze braun; Schienen gespornt, ohne Seitenstacheln; Füße braun: die vordern viel länger als die Schienen. Flügel grau. — Oesterreich; Herr Megerle schikte mir ein weibliches Exemplar unter dem Namen Odontophila crassicornis. — 1⅓ Linie.

XXXIV. Trauermükke. SCIARA (*).

Tab. 4. Fig. 1 — 4. (Molobrus.)

Fühler vorgestrekt, walzenförmig, feinhaarig, sechszehngliederig: die beiden ersten Glieder dikker. (Fig. 1.)
Nezaugen tief ausgerandet. (Fig. 2.)
Punktaugen ungleich. (Fig. 2.)
Taster vorstehend, eingekrümmt, dreigliederig. (Fig. 2.)
Flügel parallelaufliegend.

Antennæ porrectæ, cylindricæ, pubescentes, sedecimarticulatæ: articulis duobus inferioribus crassioribus.
Oculi profunde emarginati.
Ocelli inæquales.
Palpi exserti, incurvi, triarticulati.
Alæ incumbentes, parallelæ.

Kopf klein, sphäroidisch. Nezaugen tief ausgerandet, der untere Schenkel viel breiter als der obere, auf der Stirne sich fast berührend. Punktaugen drei, auf der Stirne dicht hinter den Nezaugen stehend, genähert, ungleich: die beiden hintersten am größten, das dritte kleinere vorne mit den andern im Dreiekke (Fig. 2.) — Fühler vorgestrekt, bogenförmig gekrümmt, walzenförmig, feinhaarig, länger als der Kopf, sechszehngliederig: die zwei

---

(*) Latreille hat diese Gattung Molobrus genannt, unter welchem Namen sie auch auf der oben angeführten Tab. 4 aufgeführt wurde. Allein der früher von mir eingeführte Name Sciara hat jedoch das Recht der Anciennität auf seiner Seite, und ist auch schon längst von mehrern Entomologen und selbst von Fabricius angenommen worden; doch vereinigt lezterer die Gattungen Mycetophila und Rhyphus damit.

Wurzelglieder dikker, deutlich abgesezt. (Fig. 1.) — Rüssel etwas vorstehend an dem nicht verlängerten Munde : Lippe kurz, dik, fleischig, in der Mitte erweitert, vorne beiderseits etwas verlängert; Lefze hornartig, an der Wurzel etwas breiter, flach; Zunge undeutlich. Taster vorstehend, eingekrümmt, haarig, dreigliederig : Glieder kolbig, gleich groß. (Fig. 2.) — Mittelleib eirund, gewölbt, auf dem Rükken ohne Quernaht, aber mit drei vertieften Längslinien; Schildchen schmal; Hinterrükken steil. — Hinterleib schlank, siebenringelig : feinhaarig : bei dem Männchen walzenförmig, am After mit dikker, kolbiger zweigliederiger Zange (Fig. 4); bei dem Weibchen walzenförmig, hinten zugespizt. — Beine lang, dünne, feinhaarig : Hüften verlängert; Schenkel an der innern Seite seicht gefurcht; Schienen am Ende doppelt gespornt. — Schwinger unbedekt. — Flügel groß, stumpf, mikroskopisch behaart, im Ruhestande flach parallel auf dem Leibe liegend; durch den eigenen sehr auffallenden Nervenverlauf ist diese Gattung leicht kenntlich.

Man findet diese Insekten vom Frühlinge bis zum Herbste auf Gesträuchen, Blumen und im Grase. Von ihren ersten Ständen ist wenig bekannt. Latreille sezt sie zu denjenigen, deren Larven in Pilzen leben, giebt aber für diese Meinung keinen Gewährsmann und eben so wenig eigene Erfahrung an. Was ich von der Verwandlung weiß, wird unten bei Sc. hyalipennis vorkommen.

Die Bestimmung der Arten ist zum Theil wegen ihrer Kleinheit, auch wegen des meist einförmigen Kolorits mit Schwierigkeiten verknüpft.

Skiaros heißt schattigt.

A. Schwinger braun.

1. Sc. Thomæ. *Linn.*

Schwarz, Hinterleib mit safrangelber Seitenstrieme; Flügel rußfarbig. Atra; abdomine vitta laterali crocea; alis fuliginosis. (Fig. 3.)

Fabr. Spec. Ins. II. 410. 54. Tipula (*Thomæ*) glabra atra; alis nigris; abdominis lateribus linea crocea.
— Ent. syst. IV. 250. 78. Tip. Th.
— Supplem. 552. 8. Hirtea Th.
— Syst. Antl. 56. 1. Sciara Th.
Gmel. Syst. Nat. V. 2823. 39. Tipula Th.
Latreille Gen. Crust. IV. 263. Molobrus Th.
— Consid. génér. 442. Molobrus Th.
Geoffroy Ins. II. 559. 12. La Tipule noire, à ventre bordé de jaune.
Panzer Fauna Germ. LIX. 9.

Schwarz; Hinterleib mit safrangelber Seitenstrieme, die bei dem Männchen aus Flekken besteht, und schmäler ist als bei dem Weibchen; bei dem lezlern sind auch die Einschnitte gelb. Flügel russigbraun, mit Regenbogenfarben spielend. Schwinger und Beine pechbraun: Schenkel der Vorderbeine an beiden Geschlechtern rothgelb. — Im Junius und Julius hier nicht selten. Es scheint daß sie in Schweden nicht einheimisch ist, weil sie in Linne's Fauna fehlt; auch Schrank erwähnt ihrer in seinen Schriften nicht. — 4 Linien.

2. Sc. Morio. *Fabr.*

Schwarz; Beine pechbraun; Flügel rußfarbig. Atra, pedibus piceis; alis fuliginosis.

Fabr. Spec. Ins. II. 410. 58. Tipula (*forcipata*) abdomine cylindrico atro, alis fusco hyalinis, ano appendiculato. (Männchen.)
— Ent. syst. IV. 250. 81. Tip. forcipata (Männchen). —

275. 18. Rhagio (*Morio*) ater, alis nigricantibus. (Weibchen.)

Fabr. Suppl. 553. 11. Hirtea forcipata.

— Syst. Antl. 55. 16. Hirtea forcipata. — 57. 2. Sciara Morio.

Gmel. Syst. Nat. V. 2824. 104. Tip. forcipata. (Aber Tipula Morio 2817. 73 gehöret nicht hiehin.)

Klassif. der Zweifl. I. 98, 2. Sciara florilega — 307. n) Rhagio Morio.

Die rußbraunen Flügel spielen mit Regenbogenfarben. Schenkel und Schienen sind bei dem Männchen braungelb, bei dem Weibchen pechbraun. — Man findet diese Art bereits im Frühlinge, und auch späterhin sehr häufig. — 2½ Linien.

3. Sc. lateralis. *Meg.*

Schwarz; Beine ziegelfarbig; Flügel braun. Atra; pedibus testaceis; alis fuscis.

Fühler schwarzbraun, etwas länger als der Mittelleib. Mittelleib glänzend schwarz; Hinterleib mattschwarz. Beine ziegelroth. Flügel braun: Randnerven schwarz, die andern braun. Schwinger mit braungelbem Stiele und schwarzbraunem Knopfe. — Oesterreich; von Hrn. Megerle. Der Name lateralis scheint anzudeuten, daß das Thierchen anders gefärbte Seiten hat; ich konnte aber am trokkenen Exemplare nichts davon entdekken. — Beinahe 4 Linien, das Weibchen.

4. Sc. præcox.

Schwarz; Brustseiten blaß; Beine pechfarbig; Flügel bräunlich. Atra; pleuris pallidis; pedibus piceis; alis fuscescentibus.

Schwarz; Rükkenschild glänzend, mit weißlichen Brustseiten. Taster und Fühler braun; leztere halb so lang als der Leib. Flügel verdünntbraun. — Im Frühlinge nicht gemein. — 1⅓ Linien.

5. Sc. fuscipes.

Schwarz; Beine braun: Vorderschenkel rothgelb; Flügel bräunlich. Nigra; pedibus fuscis: femoribus anticis rufis; alis fuscescentibus.

Weibchen. Fühler und Beine dunkelbraun, nur die Vorderschenkel mit den Hüften röthlichgelb, fast ziegelfarbig. Einschnitte des Hinterleibes scheinen ein wenig blaß. Schwinger dunkelbraun, mit weißlichem Stiele. — Kiel; von Hrn. Wiedemann. — 1½ Linie.

6. Sc. fucata. *Meg.*

Schwarzbraun; Rükkenschild mit grauen Längslinien; Beine ziegelfarbig; Flügel bräunlich. Nigro-fusca; thorace cinereo-lineato; pedibus testaceis; alis fuscescentibus.

Fühler seidenartig braun, halb so lang als der Leib. Rükkenschild schwarzbraun, etwas glänzend, mit zwei grauen haarigen Längslinien die sich leicht abreiben; Hinterleib matt schwarzbraun. Beine ziegelroth, bisweilen mehr ins Braungelbe, mit braunen Füßen. Schwinger braun mit weißlichem Stiele. Flügel blaßbraun. — Im Sommer nicht selten. — 1½ Linie.

7. Sc. ruficauda.

Schwärzlich; Fühlerwurzel gelb; Beine und After rostgelb. Nigricans; antennis basi flavis; pedibus anoque ferrugineis.

Männchen. Die braunen Fühler haben ein hellgelbes Wurzelglied. Kopf und Leib schwärzlich: After nebst der Zange glänzend rostgelb. Schwinger braun mit weißlichem Stiele. Flügel fast glasartig, braunnervig. Beine rostgelb mit braunen Füßen. — Nur einmal kam mir diese Art vor. — 1½ Linie.

8. Sc. nitidicollis. *Meg.*

Schwarz mit glänzendem Rükkenschilde; Fühler kürzer als der Leib; Beine honiggelb; Flügel fast glasartig. Atra; thorace nitido; antennis corpore brevioribus; pedibus melleis; alis subhyalinis.

Fühler braun, mit schwarzer Wurzel, etwa halb so lang als der Leib. Mittelleib und Schildchen glänzend schwarz; Hinterleib matter. Schwinger braun. Beine honiggelb mit braunen Füßen. Flügel etwas graulich, mit braunen Nerven: Randnerven schwärzlich; Gabelnerv mit blassem Stiele. — Sehr gemein. — 1 Linie.

9. Sc. vitripennis. *Hgg.*

Rükkenschild glänzend schwarz; Hinterleib und Beine braun; Flügel glasartig. Thorace nigro nitido; abdomine pedibusque fuscis; alis hyalinis.

Fühler schwarzbraun, kürzer als der Leib: Beine rothbraun mit dunkelbraunen Füßen. Schwinger braun. Stiel mit weißlicher Wurzel. Flügel glasartig, braunnervig: Randnerven dunkeler. — Nicht gemein. — 1 Linie.

10. Sc. fenestrata.

Schwarz; Taster und Beine pechbraun; Flügel glasartig: Randnerven braun, die andere blaß; Fühler kürzer als der Leib. Atra; palpis pedibusque piceis; alis hyalinis: nervis marginalibus fuscis, reliquis pallidis; antennis corpore brevioribus.

Rükkenschild glänzend schwarz; Hinterleib fast sammetschwarz. Fühler seidenartig, braun, von der halben Körperlänge. Beine pechbraun. Schwinger durchaus schwarzbraun. Flügel glasartig: die Randnerven braun, die andern sehr blaß. — Nur das Weibchen. — 1 Linie.

11. Sc. fuscipennis.

Tiefschwarz; Flügel russigbraun; Beine schwarzbraun; Fühler so lang als der Leib. Atra; alis fuliginosis; pedibus nigro-fuscis; antennis longitudine corporis.

Rükkenschild etwas glänzend; Hinterleib matt. Fühler schwarzbraun. — Von Hrn. Megerle als Sc. forcipata, ein Männchen. — 1 Linie.

12. Sc. pulicaria. *Hgg.*

Schwarz; Beine ziegelfarbig; Flügel fast wasserhell; Fühler so lang als der Leib. Atra; pedibus testaceis; alis subhyalinis; antennis longitudine corporis.

Ganz tiefschwarz mit glänzendem Rükkenschilde. Spizze der Füße schwarzbraun. Flügel mit braunen Nerven. Die Beine sind nicht immer ziegelroth, sondern auch bisweilen honiggelb. — Gemein. — ½ Linie.

13. Sc. scatopsoides.

Glänzend schwarz; Fühler kürzer als der Leib; Beine braun; Flügel glasartig: Randadern schwarz: die andern sehr blaß. Atra nitida, antennis corpore brevioribus; pedibus fuscis; alis hyalinis; nervis marginalibus nigris: reliquis pallidissimis.

Taster schwarz; Fühler braun, halb so lang als der Leib. Rükkenschild glänzend. Schwinger braun mit blassem Stiele. Beine schwarzbraun. Flügel glasartig, mit schwarzen Randnerven, die andern sehr blaß, nur gegen das Licht gesehen, sichtbar. — 1 Linie.

14. Sc. minima.

Schwarz; Fühler braun, fast so lang als der Leib; Beine braun; Flügel fast glasartig. Atra; antennis fuscis fere longitudine corporis; pedibus fuscis; alis subhyalinis.

Schwinger dunkelbraun, Flügel etwas graulich, mit schwärzlichen Randnerven, die andern braun. ¼ Linie.

15. Sc. silvatica.

Schwarz; Taster rothgelb; Fühler so lang als der Leib; Beine pechbraun; Flügel mit schwärzlichen Randnerven, die andern sehr blaß. Atra; palpis rufis; antennis longitudine corporis; pedibus piceis; alis nervis marginalibus nigricantibus : reliquis pallidis.

Fühler schlank, schwarzbraun, von der Länge des Leibes; Taster bräunlichgelb. Schwinger braun mit blassem Stiele. Flügel etwas graulich. — 2/3 Linie.

16. Sc. nervosa.

Schwarz; Fühler braun, kürzer als der Leib; Beine honiggelb; Flügelnerven braun, deutlich. Atra; antennis fuscis, corpore brevioribus; pedibus melleis; nervis alarum fuscis, distinctis.

Die braunen Fühler halb so lang als der Leib; Schwinger braun mit blassem Stiele. Beine honiggelb mit braunen Füßen. Flügel blaßbräunlich, mit dunkelbraunen, sehr deutlichen Nerven : nur der Stiel des Gabelnerven ist blaß. — 2/3 Linie.

B. Schwinger gelb oder blaß.

17. Sc. flavipes.

Rükkenschild honiggelb, vorne gelb gerandet; Hinterleib brauu; Bauch und Beine gelb. Thorace melleo antice flavo marginato; abdomine fusco; ventre pedibusque flavis.

Panzer Fauna Germ. CIII. 15 : Sc. flavipes.

Kopf gelb; Taster und Fühler braun : leztere so lang als der Leib, mit gelber Wurzel. Rükkenschild honiggelb mit hellgelbem Halskragen. Hinterleib mehr oder weniger dunkelbraun, mit hellen Einschnitten. Bauch hellgelb. Schwinger blaßgelb. Flügel fast glasartig, braunnervig. Beine hellgelb : Füße bräunlich; zweites Hüftenglied unten mit schwar-

zem Punkte. — In Wäldern nicht selten; ich erhielt sie auch aus der Hoffmannseggischen Sammlung unter dem Namen Sc. pallens. — 1½ Linie.

18. Sc. annulata.

Rükkenschild schwarz; Hinterleib ziegelfarbig mit weißen Ringen. Thorace nigro; abdomine testaceo albo-annulato.

Fühler braun, halb so lang als der Leib. Kopf und Mittelleib glänzend schwarz; Hinterleib rothbraun mit weißen Ringen. Beine honiggelb mit braunen Füßen. Flügel blaßbraun. — Nur einmal das Weibchen im Julius gefangen. — 1½ Linie.

19. Sc. bicolor. *Meg.*

Rükkenschild schwarz; Hinterleib rothgelb; Beine ziegelroth; Flügel rußfarbig. Thorace nigro, abdomine rufo; pedibus testaceis; alis fuliginosis.

Kopf und Mittelleib schwarz. Fühler braun, halb so lang als der Leib. Hinterleib rothgelb, fast mennigfarbig mit hellern Einschnitten. Beine ziegelfarbig mit braunen Füßen. Schwinger hellgelb. Flügel russigbraun. — Das Weibchen aus dem Kais. Königl. Museum, auch aus Hrn. Baumhauers Sammlung. — 2 Linien.

Von der vorigen Art unterscheidet sie sich durch die Größe, durch den Mangel der gelben Leibringe und durch die rußbraunen Flügel.

20. Sc. pallipes. *Fabr.*

Schwarz; Beine hellgelb; Flügel glasartig; Fühler braun, so lang als der Leib. Atra, pedibus flavis; alis hyalinis; antennis fuscis, longitudine corporris.

Fabr. Ent. syt. IV. 248. 69. Tipula (*pallipes*) glabra, fusca, alis hyalinis immaculatis; pedibus pallescentibus.

— Syst. Antl. 45. 37. Chironomus pallipes.

Klassif. der Zweifl. I. 37. r) Tipula pallipes.

Kopf schwarz; Taster hellgelb; Fühler so lang als der Leib, braun. Rükkenschild glänzend schwarz; Hinterleib mehr braun, unten röthlichgelb.

Schwinger und Beine hellgelb : Füße braun. Flügel glasartig, mit braunen Adern, nur der Stiel der Gabelader blaß. Afterzange des Männchens schwarzbraun. — Auf Waldgras im Sommer ziemlich selten. — 1½ Linie.

21. Sc. hyalipennis.

Schwarzbraun; Rükkenschild graulich mit schwarzen Linien; Beine honiggelb; Flügel fast glasartig, braunnervig.
Nigro-fusca; thorace cinerascente nigro-lineato; pedibus melleis; alis subhyalinis; nervis fuscis.

Taster schwarzbraun. Kopf schwarz. Fühler braun, halb so lang als der Leib. Rükkenschild dunkelgrau, mit vier breiten glänzend schwarzen Längslinien : die mittelsten genähert. Hinterleib schwarzbraun; Bauch rothgelb. Beine blaß honiggelb mit braunen Füßen. Schwinger gelb. Flügel fast glasartig, etwas ins Grauliche, mit braunen Nerven. — Ueberall gemein. — 1 Linie.

Vor mehrern Jahren sahe ich diese Art bereits im März in Menge aus der Erde eines Blumentopfes, der vor dem Fenster meines Wohnzimmers stand, hervorkriechen. Die Nymphenhaut blieb halb in der Erde stekken, war stachellos, weißlich mit gelber Brust. Nach einigen Stunden paarten sich die Mükken schon, und im Anfang des Junius erschien eben daselbst die zweite Generation.

22. Sc. aprilina.

Schwarz; Rükkenschild mit grauen Linien; Beine ziegelroth; Flügel glasartig.
Atra; thoracc cinereo-lineato; pedibus testaceis; alis hyalinis.

Diese Art gleicht der vorigen ist aber kleiner. Taster braun. Kopf schwarz; Fühler braun, halb so lang als der Leib. Rükkenschild glänzend schwarz : mit drei sehr feinen graulichen Längslinien. Hinterleib beiderseits mattschwarz. Schwinger gelb. Beine ziegelbraun mit dunkelern Füßen. Flügel nicht graulich, sondern ganz glashell, mit braunen Randadern; die andern blaß : die Gabelader ist nicht so lang gespalten als bei der vorigen Art. — Im Frühlinge. — 1 Linie.

23. Sc. pusilla.

Schwarz; Beine honiggelb; Schwinger weiß; Flügel glasartig; Fühler so lang als der Leib. Nigra; pedibus melleis; halteribus albis, alis hyalinis; antennis longitudine corporis.

Fühler und Füße braun. Schwinger weiß; Flügel glasartig: die Randnerven braun, die andern sehr blaß. — Selten. — ½ Linie.

24. Sc. longipes.

Rükkenschild graubraun mit dunkelern Linien; Hinterleib schwarzbraun; Beine honiggelb, verlängert; Fühler so lang als der Leib. Thorace griseo-fusco, lineis obscurioribus; abdomine nigro-fusco; pedibus melleis, elongatis; antennis longitudine corporis.

Auf dem graubraunen Rükkenschilde sind drei dunkelere nicht sehr deutliche Längslinien. Hinterleib schwärzlichbraun. Schwinger mit blassem Stiele und gelblichem Knopfe. Beine nach Verhältniß ziemlich lang, honiggelb, mit braunen Füßen. Flügel fast glasartig, ein wenig ins Graue ziehend, alle Nerven braun, die Randnerven dunkeler; nur der Stiel des Gabelnerven ist blaß. Fühler braun. — Nicht selten nach beiden Geschlechtern im Grase. — ½ Linie.

25. Sc. brunnipes.

Rükkenschild aschgrau, mit braunen Längslinien; Hinterleib schwarzbraun; Fühler und Beine ziegelfarbig; Flügel graulich. Thorace cinereo fusco-lineata; abdomine nigro-fusco; antennis pedibusque testaceis; alis cinerascentibus.

Die ziegelbraunen Fühler sind halb so lang als der Leib. Rükkenschild bei dem Männchen aschgrau, bei dem Weibchen mehr bräunlichgrau: mit vier schwarzbraunen Längslinien. Schwinger blaßgelb. Flügel graulich, braunnervig. — Gemein. — 1½ Linie.

26. Sc. hirticornis.

Schwarz, Rükkenschild glänzend; Taster gelb; Beine pechbraun; Flügel glasartig; Fühler fast so lang als der Leib. Atra; thorace nitido; palpis luteis; pedibus piceis; alis hyalinis; antennis fere longitudine corporis.

Schwarz mit glänzendem Rükkenschilde. Taster gelblich. Fühler braun, etwas haariger wie gewöhnlich, beinahe von Körperlänge. Schwinger gelblich. Flügel fast glasartig, mit braunen Nerven: Randnerven fast schwarz. Beine pechfarbig, mit schwarzbraunen Füßen. — Nur einmal das Männchen im Mai im Grase. — 1 Linie.

27. Sc. nemoralis.

Schwarz mit glänzendem Rükkenschilde; Beine röthlichbraun; Flügel glasartig; Fühler so lang als der Leib. Atra; thorace nitido; pedibus rufescentibus; alis hyalinis; antennis longitudine corporis.

Schwarz mit glänzendem Rükkenschilde. Fühler schwarzbraun. Schwinger gelb. Flügel glasartig mit schwärzlichen Randadern; die andere Adern blaßbraun. Beine braunröthlich: die vier letzten Fußglieder dunkelbraun. — Nur das Weibchen. — ⅔ Linie.

28. Sc. lutea.

Gelb; Fühler braun; Flügel glasartig. Lutea; antennis fuscis; alis hyalinis.

An den braunen Fühlern sind die beiden Wurzelglieder gelb. Füße braun. — Selten. — 1½ Linie.

* Unbekannte Farbe der Schwinger.

29. Sc. costata. *Hgg.* †

Schwarz; Beine pechfarbig; Flügel graulich, am Vorderrande dunkeler. Nigra; pedibus piceis; alis cinerascentibus; ad costam saturatioribus.

" Ueberall tief bräunlichschwarz, nur die Beine pechbraun. Zwischen „ dem ersten und zweiten Längsnerven ist die Flügelfarbe ein wenig dun-

„ keler. — Vaterland : Portugall; ein Männchen in der Sammlung
„ des Herrn Grafen von Hoffmannsegg. 2 Linien. „ (Wiedemann.)

30. Sc. leucophæa. *Hgg.* †

Rükkenschild braun; Hinterleib dunkelgelb; Beine blaß; Flügel glasartig. Thorace fusco; abdomine livido; pedibus pallidis; alis hyalinis.

Chironomus juniperinus. Mus. prof. Fabricii.

" Kopf schwärzlich. Rükkenschild braun; Hinterleib braungelb (lividus):
„ Beine blaß. Flügel so lang als der Hinterleib, glasartig. Der generische
„ Gabelnerven geht nicht, wie bei den andern Arten dieser Gattung,
„ verblaßt, nach der Wurzel, sondern er ist deutlich und krümmt sich
„ gleich gegen den Vorderrand, wo er sich dem vorliegenden Längsnerven
„ anschließt. Das Exemplar in Fabricius Sammlung ist ein Weibchen
„ und über eine Linie lang. „ (Hoffmannsegg.)

XXXV. Kriebelmükke. SIMULIA.

Tab. 10 Fig. 6 — 12.

Fühler vorgestrekt, walzenförmig, elfgliederig : die beiden ersten deutlich abgesezt. (Fig. 7.)
Taster vorstehend, eingekrümmt, walzenförmig, vierglie-derig : das erste Glied kürzer. (Fig. 8.)
Punktaugen fehlen.
Flügel breit, parallelaufliegend.

Antennæ porrectæ, cylindricæ, undecimarticulatæ : articulis duobus inferioribus discretis.
Palpi exserti, incurvi, cylindrici, quadriarticulati : articulo primo breviore.
Ocelli nulli.
Alæ latæ incumbentes parallelæ.

Kopf des Männchens halbkugelförmig, mit oben zusammenstoßenden Nezaugen (Fig. 10.). Bei dem Weibchen ist der Kopf etwas flacher und die nierenförmigen Nezaugen sind durch die breite Stirne getrennt (Fig. 11.) : sie haben eine rothe Farbe in verschiedenen Schattirungen, bei einigen Arten mit einem violetten Widerschein. — Mund nicht verlängert. Rüssel etwas vorstehend : Lippe fleischig, walzenförmig, kurz, vorne etwas ausgerandet erweitert, beiderseits mit haarigem Kopfe; Lefze kürzer als die Lippe, hornartig, oben gewölbt, stumpfspizzig, der Lippe aufliegend, und eine spizzige, hornartige Zunge einschließend; Taster beiderseits an der Wurzel der Lippe eingesezt, vorstehend, eingekrümmt, viergliederig : das erste Glied klein; die beiden folgenden länger, von gleicher Größe, vorne ein wenig verdikt; das vierte noch länger aber dünner wie die beiden vorigen, walzenförmig. (Fig. 8 9.) — Fühler vor-

gestrekt, gerade oder auch etwas seitwärts gekrümmt, genähert, walzenförmig oder auch bei den Weibchen fast spindelförmig, haarig, elfgliederig; die beiden untersten Glieder deutlicher abgesezt. (Fig. 7.) — Punktaugen fehlen. — Rükkenschild eirund, gewölbt, ohne Längs- und Quernähte. — Hinterleib achtringelig, walzenförmig. — Beine stark, zusammengedrükt; Schienen unbewehrt; das erste Glied der Füße ist verlängert, besonders an den hintern; das vierte sehr klein. — Schwinger unbedekt. — Flügel nach Verhältniß breit, groß, an allen mir bekannten Arten rein glasartig, nur die Adern am Vorderrande sind dunkelgefärbt, die andern nur bei dem durchfallenden Lichte sichtbar: im Ruhestande liegen sie flach parallel auf dem Leibe.

Die Weibchen belästigen uns in den Wäldern sehr durch ihre Stiche; schaarenweise sezzen sie sich auf die bloße Haut und die Kleider; wegen ihrer Kleinheit ist ihr Stich aber wenig schmerzhaft. Wahrscheinlich ist dieß auch die Ursache, warum man früherhin einige Arten zu Culex gesezt hat, womit sie doch fast keine weitere Aehnlichkeit haben. — Die in heißen Ländern so beschwerlichen Muskitos gehören vermuthlich in diese Gattung.

Von ihren ersten Ständen ist nichts bekannt.

---

1. Sim. ornata.

Schwarzbraun; Rükkenschild goldgelbhaarig (Männchen) oder vorne weiß mit braunen Flekken (Weibchen); Hinterleib mit grauen Seitenflekken; Beine braun und weiß geschekt. Nigro-fusca; thorace aureo-villoso (*Mas*) aut antice albo fusco-maculato (*Femina*); abdomine maculis lateralibus cinereis; pedibus fusco alboque variis. (Fig. 6.)

Klassifik. der Zweifl. I. 94. 1. Atractocera regelationis. Mit Ausschluß der Citate.

Männchen. Schwarzbraun. Rükkenschild goldgelbhaarig; Hinterleib mit verloschenen grauen Seitenflekken. Beine braun: Schienen weiß mit brauner Spizze. Schwinger helbgelb. Augen ziemlich lebhaft dunkelroth.

Weibchen. Kopf weiß. Rükkenschild braun: vorne mit weißem Schillerflekken, der durch eine braune Mittelstrieme getheilt ist, daneben an jeder Seite ein braunes Querbändchen; in einer andern Richtung gesehen, verschwindet der weiße Flekken ganz, die Querbändchen erscheinen dagegen in weißer Farbe; vor dem Schildchen schillert der Rükkenschild ebenfalls weiß. Hinterleib schwarzbraun mit grauen Seitenflekken; an der Wurzel mit langen weißen Haaren bekränzt; die lezten Ringe sind glänzend, ins Grauliche gemischt, ohne Seitenflekken. Vorderbeine: Schenkel braun; Schienen mit weißem Streifen; Füße braun. Mittel- und Hinterbeine: wie die vordern, nur sind die beiden ersten Fußglieder ebenfalls an der Basis weiß.

Im Frühlinge, besonders des Abends sehr gemein, oft zu ganzen Schwärmen; auch nachher im Sommer, und im Herbst auf den Epheublüten. — 1½ bis 2 Linien.

2. Sim. reptans. *Linn.*

Rükkenschild schwarzblaulich, vorne grau; Hinterleib schwarzbraun; Beine braun: Schienen weiß; Vorderfüße tiefschwarz. Thorace nigro-cærulescente, antice cinereo; abdomine nigro-fusco; pedibus fuscis: tibiis albis, tarsis anticis atris.

Fabr. Spec. II. 470. 5. Culex (*reptans*) niger, alis hyalinis, pedibus nigris, annulo albo.
— Ent. syst. IV. 402. 8. Culex reptans.
— Syst. Antl. 56. 2. Scatopse reptans.
Gmel. Syst. Nat. V. 2888. 5. Culex reptans.
Linn. Fauna Suec. 1893. Culex reptans.
Latreille Gen. Crust. IV. 269. Simulium reptans.
— Cons. génér. 442.
Degeer Ins. VI. 161. 37. Tipula erythrocephala. Tab. 28 Fig. 5 6. das Männchen.
Schrank Fauna Boica III. 2569. Culex reptans.
— Austr. 985.

Weibchen. Taster und Fühler braun. Untergesicht weiß; Stirne schwärzlichblau. Rükkenschild braun mit blaulichem Schiller; vorne weißgrauschillernd mit brauner Mittellinie, welche beiderseits ein braunes Querstrichelchen neben sich hat; hinten etwas aschgrauschillernd. Hinterleib schwarzbraun, an der Wurzel mit blaßgelben Haaren bekränzt; hintere Ringe glänzend blaulichgrau. Schenkel braun; Schienen weiß mit brauner Spizze; Vorderfüße tiefschwarz: das erste Glied breitgedrükt; Mittel- und Hinterfüße braun: erstes und zweites Glied weiß mit brauner Spizze. Schwinger blaßgelb. — Im Frühlinge zu tausenden, besonders des Abends, in Wäldern, wo sie uns durch ihre Stiche sehr belästigen. Das Männchen ist mir nicht vorgekommen. Herr Megerle schikte sie mir unter dem Namen Atractocera varipes. — 1 Linie.

Hinterleib zuweilen braunroth, wird aber nach dem Tode schwarzbraun.

3. Sim. variegata. *Hgg.*

Rükkenschild schwarzblau, vorne grau; Hinterleib schwarzbraun; Schenkel gelb; Schienen weiß; Vorderfüße schwarz.

Thorace nigro-cæruleo antice cinereo; abdomine nigro-fusco; femoribus flavicantibus; tibiis albis; tarsis anticis atris.

Schellenberg Genr. d. Mouch. Tab. 38. Fig. 3 (Hirtea livida im Texte.)

Diese Art gleicht der vorigen völlig, unterscheidet sich aber durch die gelben Schenkel, die nur an der Spizze ein wenig braun sind. Der Bauch ist roth. — Herr Graf v. Hoffmangsegg schikte mir das Weibchen unter obigem Namen; ich habe sie auch mehrmalen in hiesiger Gegend gefangen. Schellenbergs Figur paßt auf diese noch am beßten, nur ist der Hinterleib zu roth. — 1 Linie.

4. Sim. varia. *Meg.*

Rükkenschild schwarz, vorne weißlich; Hinterleib grau, mit schwarzen Flekken; Beine weißlich mit schwarzen Füßen.

Thorace nigro-antice albido; abdomine cinerascente, nigro-maculato; pedibus albidis: tarsis atris.

Weibchen. Fühler dunkelbraun; Stirne schwärzlichgrau. Rükkenschild vorne weißlich, an der Wurzel mit einem schwarzen Punkte; hinten

schwarz mit gelben Seidenhaaren. Hinterleib hellgrau : erster und zweiter Ring ungeflekt; dritter bis fünfter mit drei zusammenhängenden schwarzen Flekken am Vorderrande, welche in den Seiten noch einen schwärzlichen Punkt neben sich haben; die drei folgenden Ringe sind auf dem Rükken schwarz. Schenkel rothgelb; Schienen weiß; Füße tiefschwarz : erstes Glied der Mittel- und Hinterfüße weißlich mit schwarzer Spizze. Schwinger weiß. — Oesterreich; aus dem Kais. Königl. Museum. — 1½ Lin.

5. Sim. lineata.

Braun, Rükkenschild mit drei dunkeln Linien : die mittelste breiter; Schienen weißlich. Fusca; thorace lineis tribus obscuris : intermedia latiori; tibiis albicantibus.

Klassif. d. Zweifl. I. 95. 2. Atractocera lineata.

Kopf graulichweiß. Taster und Fühler dunkelbraun. Rükkenschild braun, mit drei schwarzbraunen Längslinien : die mittelste viel breiter, die Seitenlinien fein, dicht an der mittelsten liegend. Hinterleib braun, hinten glänzend. Beine schwarzbraun : Schienen alle weißschillernd; auch das erste Glied der Hinterfüße ist an der Wurzel weiß. — Im April und Mai im Walde nicht selten; nur das Weibchen. — 1¼ Linie.

6. Sim. marginata. *Meg.*

Aschgrau; Rükkenschild mit drei braunen Linien; Hinterleib mit schwärzlichen Einschnitten. Cinerea; thorace lineis tribus fuscis; abdominis incisuris nigricantibus.

Sie ist aschgrau, mit schwarzbraunen Fühlern. Auf dem Rükkenschilde sind drei feine dunkele, doch nicht sehr deutliche Längslinien. Einschnitte des Hinterleibes — den ersten ausgenommen — schwärzlich gerandet. Schwinger rothgelb. Beine schwärzlich : Schienen und erstes Fußglied mehr weißgrau. — Herr Megerle schikte das Weibchen unter dem Namen Atractocera marginata aus Oesterreich; auch von Herrn Wiedemann erhielt ich ein Exemplar. — 1 Linie, kaum.

7. Sim. maculata.

Aschgrau; Rükkenschild mit drei schwärzlichen Linien; Hinterleib mit schwarzen Rükkenflekken. Cinerea; thorace lineis tribus nigricantibus; abdomine maculis dorsalibus nigris.

Fabr. Ent. syst. IV. 276. 22. Rhagio (*colombaschensis*) ater, abdominis incisuris tibiis tarsisque albis.
Cmel. Syst. Nat. V. 2866. 324. Musca colombaschensis.
Panzer Fauna Germ. CV. 8. Atractocera pungens.
Klassif. d. Zweifl. I. 95. 3. Atractocera maculata.

Weibchen. Blaulichaschgrau. Fühler und Beine schwarzbraun mit weißlichem Schiller. Rükkenschild mit drei schwärzlichen Längslinien: die mittelste feiner als die Seitenlinien. Hinterleib mit zusammenhängenden schwarzen Rükkenflekken, welche eine breite, beiderseits gezähnte Strieme bilden. Schwinger weiß. — Im Mai, und wieder im Julius und August in Wäldern, in der Nähe von Teichen und Gräben, schaarenweise; vorzüglich sezzen sie sich ins Gesicht, wo sie dann ein unangenehmes Jukken verursachen. Das Männchen kenne ich nicht. — ½ L.

Herr Professor Fabricius theilte mir bei seinem Aufenthalte hier in Stolberg im Jahre 1804 dieses Insekt als die wahre Kolombatscher Mükke seines Systems mit, so daß ich obiges Citat mit Gewißheit hiehin sezzen kann, ob er sie gleich in seinem Syst. Antl. mit seiner Scatopse reptans vereinigt hat.

Ueber diese berüchtigte Kolombatscher Mükke drükt sich Prof. Schrank in seiner Baierischen Fauna folgender Gestalt aus: " In dem Temeschwarer Bannate wird diese Mükke dem Viehe und selbst dem Menschen tödtlich. Man hat uns darüber sonderbare Dinge erzählt. Sie soll durch alle Oefnungen in den thierischen Körper eindringen, und millionenweise in den Lungen sizzen, die sich davon entzünden. Ich habe schon vormals (in den Schriften der Berl. Fr. X. 109.) meine Bedenklichkeiten geäußert, und nun wissen wir von einem Augenzeugen und Naturforscher zuverläßig, daß diese Insekten, einzeln genommen, nicht böser seien als jede andere Schnake, und namentlich als der ihnen höchst ähnliche Culex reptans; aber sie erscheinen in ganz ungeheuren Wolken, überdekken, Schnakke an Schnakke gelagert, alle

„ Theile, vorzüglich die zartesten, am thierischen Körper, erregen da„ durch eine schmerzende allgemeine Geschwulst, die ein Entzündungsfieber „ und Krämpfe, und öfters den Tod herbeiführt. „ (Siehe Fauna Boica III. Seite 168.)

Aehnliche Erfahrungen, aber freilich nicht mit so gefährlichen Folgen, habe ich oft Gelegenheit gehabt zu machen. Mehrmals wurde ich bei heißem schwülem Wetter, besonders gegen Abend, in niedrigen Waldgegenden, durch einige Arten aus den Gattungen Simulia, Ceratopogon und Culex, in so großer Menge angefallen, daß ich mich genöthigt sahe diese Gegenden zu verlassen. Allein nur die Stiche der leztern sind eigentlich schmerzhaft und verursachen Geschwulst.

8. Sim. sericea. *Linn.*

Tiefschwarz; Rükkenschild weiß gerandet; Hinterleib mit drei schneeweißen Seitenflekken; Schienen weiß. Atra; thorace albo-limbato; abdomine maculis tribus lateralibus tibiisque niveis.

Fabr. Spec. Ins. II. 412. 67. Tipula (*sericea*) nigra, dorso atro, thoracis lateribus calvis, halteribus flavis.
— Ent. syst. IV. 252. 91. Tipula ser.
— Syst. Antl. 48. 47. Chironomus sericeus. — 56. 3. Scatopse (*maculata*) thorace holosericeo atro : maculis argenteis micantibus.
Gmel. Syst. Nat. V. 2827. 58. Tip. sericea.
Klassif. d. Zweifl. I. 96. 4. Atractocera argyropeza.

Augen feuerroth mit violettem Widerscheine. Fühler braun. Untergesicht glänzend weiß. Rükkenschild sammetschwarz, etwas goldgelbhaarig, hinten mit einem großen weißschillernden Flekken, der sich längs den Seiten bis zu den Schultern herumzieht. Schildchen weißschillernd. Hinterleib tiefschwarz : nicht weit von der Wurzel liegt beiderseits ein silberweißer Flekken; zwei ähnliche liegen an jeder Seite nicht weit vom After; bisweilen zeigt sich zwischen dem erstern Flekken und den beiden leztern noch eine weiße Seitenlinie. Beine schwarzbraun, mit silberweißen Schienen an den vier vordersten; an den hintern ist die Wurzelhälfte der

Schienen und des ersten Fußgliedes hellgelb. Vorderfüße tiefschwarz. Schwinger gelb. — Nur das Männchen. — 1 Linie.

Ich vermuthe, daß diese Art das Männchen zu der oben beschriebenen Simulia reptans ist.

9. Sim. elegans.

Tiefschwarz; Rükkenschild weiß gerandet; Hinterleib mit drei Silberflekken in den Seiten; Beine braun: vorderste Schienen weiß. Atra; thorace albo-limbato; abdomine maculis tribus lateralibus niveis, pedibus fuscis: tibiis anterioribus albis.

Diese Art, welche vielleicht nur eine Abänderung der vorigen ist, unterscheidet sich von derselben durch die ganz braunrothen Hinterbeine, an welchen die Wurzel der Schienen kaum etwas weißlich ist. — Nur das Männchen. — ¾ Linien.

10. Sim. auricoma. *Meg.*

Tiefschwarz; Rükkenschild goldgelbhaarig, vorne weiß gerandet; Hinterleib mit zwei weißen Seitenflekken; Beine braun und gelb geschekt. Atra; thorace aureo-villoso antice albo marginato; abdomine maculis duabus lateralibus albis; pedibus fusco flavoque variegatis.

Männchen. Untergesicht perlweiß. Fühler schwarzbraun. Mittelleib sammetschwarz: an den Schultern und längs den Seiten bis zur Flügelwurzel ein silbergrauer Flekken, der doch, so wie der ganze Rükken mit feinen goldgelben Härchen besezt ist. Hinterleib schwarz: nahe an der Wurzel beiderseits ein schmaler weißer Flekken, der auf dem zweiten Ringe am Vorderrande steht; auf dem vierten bis sechsten Ringe ein ähnlicher länglichter Seitenflekken; zwischen diesem und dem After ist noch beiderseits eine weiße Querlinie. Schenkel braun, vorne goldgelbhaarig; Schienen blaßgelb mit brauner Spizze; Füße schwarzbraun: an den mittelsten und hintern ist das erste Glied ebenfalls blaßgelb mit brauner Spizze. Schwinger rothgelb. — Oesterreich; von Hrn. Megerle als Atractocera auricoma. — ⅔ Linie.

11. Sim. latipes.

Tiefschwarz, goldgelbhaarig; Beine rothgelb : Vorderschienen weiß. Atra; aureo-villosa; pedibus rufis : tibiis anticis albis.

Klassif. d. Zweifl. I. 96. 5. Atractocera latipes.

Untergesicht weißlich. Fühler braun. Augen feuerroth mit violettem Widerscheine. Rükkenschild sammetschwarz : an den Schultern und längs den Seiten bis zur Flügelwurzel dicht mit glänzend goldgelben Haaren bedekt. Hinterleib sammetschwarz, goldgelbhaarig; weiße Seitenflekken sehe ich an meinem Exemplare nicht. Vorderbeine : Schenkel bräunlichgelb, Schienen weiß mit brauner Spizze und gleichfarbigen Füßen. Mittel- und Hinterbeine : Schenkel und Schienen röthlichgelb; leztere mit bräunlichen Spizzen, auch die Füße bräunlich. Schwinger gelb. Die Schienen und das erste Fußglied der Hinterbeine sind flach gedrükt, und etwas breiter als bei den andern Arten. — Nur einmal im Mai das Männchen. — 1 Linie.

12. Sim. nigra.

Schwarz; Hinterleib mit grauen Einschnitten. Nigra; abdominis incisuris cinereis.

Klassif. d. Zweifl. I. 96. 6. Atractocera nigra.

Fühler braun. Augen feuerroth mit violettem Widerscheine. Rükkenschild und Hinterleib schwarz : Einschnitte des leztern in den Seiten grauschillernd. Schwinger weiß. Beine schwarz. Nur ein Paarmal das Männchen gefangen. — 1 Linie.

Zusaz.

Wahrscheinlich gehöret noch in diese Gattung der Culex equinus. Linne beschreibt ihn folgendermaßen :

„ Fühler fadenförmig. Kopf schwarz : über und unter den Augen
„ weiß. Mittelleib schwarz, in den Seiten graulich. Hinterleib

„ braun. Beine schwarz. — Die Gestalt wie eine gewöhnliche „ Fliege (Musca). — Vaterland: Nördliches Europa. „

Linn. Fauna Suec. 1894. Culex equinus.
Gmel. Syst. Nat. V. 2888. 6. Cul. equ.
Fabr. Spec. Ins. II. 470. 7. Cul. equ.
— Ent. syst. IV. 402. 10. Cul. equ.
Syst. Antl. 36. 15. Cul. equ.

Ueberhaupt ist bei dieser Gattung noch lange nicht alles im Reinen; und man wird nicht eher sichere Artbestimmungen machen können, bis man von jeder zuverläßig beide Geschlechter kennt.

XXXVI. Dungmükke. SCATOPSE.

Tab. 10. Fig. 13 — 16.

Fühler vorgeſtrekt, walzenförmig, durchblättert, elfgliederig. (Fig. 14.)
Nezaugen nierenförmig. (Fig. 15.)
Drei Punktaugen. (Fig. 15.)
Taſter verborgen.
Beine wehrlos. (Fig. 16.)

Antennæ porrectæ, cylindricæ, perfoliatæ; 11articulatæ.
Oculi reniformes.
Ocelli tres.
Palpi occulti.
Pedes inermes.

Kopf faſt kugelig, ſchmäler als der Mittelleib. Nezaugen nierenförmig; auf der Stirne drei Punktaugen (Fig. 15.) — Rüſſel ſehr klein: Lippe ſehr kurz, walzenförmig, mit großem Kopfe; Taſter walzenförmig, vorne etwas weniges verdikt, ſie ſind nicht vorſtehend, und ſcheinen nur eingliederig zu ſein (Fig. 15.) — Fühler vorgeſtrekt, ſo lang als der Kopf, walzenförmig, feinhaarig, elfgliederig: die beiden erſten Glieder ſtärker abgeſezt; die andern kurz, durchblättert; das lezte ſtumpf, kugelförmig (Fig. 14.) — Mittelleib eirund; Schildchen klein. — Hinterleib lang, flach gedrükt, nach hinten etwas erweitert. — Schwinger unbedekt. — Flügel groß, ſtumpf, bei allen bekannten Arten rein glasartig: die Randnerven ſchwarz; die andern ſehr blaß (Fig. 13.) — Beine ziemlich lang, dünne, wehrlos (Fig. 16.) — Im Ruheſtande liegen die Flügel parallel flach auf dem Leibe.

Von den erſten Ständen dieſer Inſekten iſt noch nichts bekannt. Wahrſcheinlich leben die Larven im Dünger.

---

1. Sc. notata. *Linn.*

Glänzend schwarz; Brustseiten weißgeflekt. Atra nitida; pleuris albo-maculatis. (Fig. 13.)

Fabr. Ent. syst. IV. 250. 82. Tipula (*albipennis*) glabra atra nitida, alis albis.

— Suppl. 353. 12. Hirtea albipennis.

— Syst. Antl. 55. 1. Scatopse albip.

Gmel. Syst. Nat. V. 2825. 50. Tipula (*notata*) atra, alis albis; abdomine lateribus anterius macula alba. — 2827. 112. Tipula Scathopse.

Linn. Fauna Suec. 1773. Tipula notata.

Degeer Ins. VI. 160. 36. Tipula (latrinarum) nigra, abdomine ovato, alis albis costis duabus nigris, tibiis muticis. Tab. 28. Fig. 1 — 4.

Geoffroy Ins. II. 545. 1. Le Scathopse noir.

Latreille Gen. Crus. IV. 268.

— Cons. génér. 442.

Schrank Fauna Boica. III. 2343.

— Austr. 881.

Klassif. der Zweifl. I. 105. 1. Scatops latrinarum. — 114. e) Hirtea albipennis.

Glänzend schwarz, glatt. Der Mittelleib hat in den Seiten vorne einen weißen Flekken, und vor der Flügelwurzel einen weißen Halbmond; ein ähnlicher weißer Halbmond steht in den Seiten an der Wurzel des Hinterleibes mit aufwärts gerichteten Hörnern. Schwinger schwarz. — Man findet sie im Sommer und Herbst an Mauern, Wänden ꝛc. ꝛc. auch fand ich sie auf den Blüten des Bärenklaues. — 1 1/3 Linie.

2. Sc. nigra.

Ganz glänzend schwarz, glatt. Tota atra nitida, glabra.

Ganz schwarz mit bräunlichen Schwingern, nur die Flügel wie in der Gattung gewöhnlich. — Im August und September auf den Blüten des Bärenklaues. — 2/3 Linie.

3. Sc. leucopeza.

Glänzend schwarz, mit weißen Füßen. Atra nitida; tarsis albis.

Sie sieht der vorigen ganz ähnlich, und unterscheidet sich durch die weißschillernden Füße. Bei dieser und der vorigen Art, läuft die erste Längsader der Flügel weiter nach der Spizze zu, und mißt ungefär 3/4 von der Länge der zweiten; bei der ersten Art ist dieses nicht der Fall, wie die Abbildung zeigt. — Zu gleicher Zeit und an gleichen Orten wie die vorige. — 1 Linie.

4. Sc. punctata.

Glänzend schwarz glatt, Rükkenschild hinten mit zwei weißen Punkten; Brustseiten weiß gefleckt. Atra glabra nitida; thorace postice punctis duobus albis; pleuris albo maculatis.

Diese sieht der ersten ganz gleich, und unterscheidet sich davon, daß auf dem Rükkenschilde hinten an der Flügelwurzel beiderseits ein gelblichweißer Punkt steht. An der Wurzel des Hinterleibs ist am Bauche beiderseits ein gelbweißer ziemlich großer Flekken. Schwinger braun. — 1½ Linie.

5. Sc. minuta.

Schwarz; Schwinger weiß. Atra; halteribus albis.

Klassif. d. Zweifl. I. 106. 4. Scatops dubius.

Mattschwarz. Ich zähle an den Fühlern nur zehn Glieder. Hinterleib verlängert, spizzig. Randadern der Flügel wie bei der ersten Art. — Im August. — ½ Linie.

6. Sc. vernalis.

Glänzend schwarz; Spizze der Fühler, Schienen und Füße weißlich. Atra nitida; antennis apice, tibiis tarsisque albicantibus.

Die drei lezten Fühlerglieder sind dicht auf einander geschoben; das lezte weißschillernd. Randadern der Flügel wie bei Sc. notata. — Im Frühlinge selten. 2⅔ Linie.

Herr Megerle schikte mir diese Art unter dem Namen Sc. albipennis.

7. Sc. picea. *Hgg.* †

Pechbraun; Bruſtſeiten und Beine gelblich. Picea; pleuris pedibusque flavicantibus.

„ Fühler ſchwarz, grauſchimmernd. Das Gelbliche der Bruſtſeiten „ erſtrekt ſich bis an die Schultern und den Seitenrand des Rükken„ ſchildes. Spizzenhälfte der Schenkel braun. Flügel ungefärbt, mehr „ wie doppelt ſo lang als der Hinterleib. — Bei Berlin; in der Sammlung des Hrn. Grafen von Hoffmannsegg. ¾ Linien. „ (Wiedemann.)

8. Sc. flavicollis.

Rothgelb; Kopf und Rükken des Hinterleibes ſchwarz. Ferruginea; capite abdominisque dorso nigris.

Fühler ſchwarzbraun mit gelber Baſis. Stirne ſchwarz. Mittelleib glänzend rothgelb. Hinterleib oben ſchwarz: Seiten und Bauch, ſo wie die Beine gelb. Flügel glasartig: Randadern gelb, wie bei Sc. notata gebildet. — Oeſterreich. — Herr Megerle ſchickte ſie unter dem Namen Sc. melanocephala. — 1 Linie.

XXXVII. Flormükke. PENTHETRIA.

Tab. 10. Fig. 17 — 22.

Fühler vorgestrekt, walzenförmig, durchblättert, elfgliederig. (Fig. 10.)
Nezaugen eirund. (Fig. 20 21.)
Drei Punktaugen. (Fig. 20 21.)
Taster vorstehend, eingekrümmt, viergliederig. (Fig. 22.)
Beine wehrlos.

Antennæ porrectæ, cylindricæ, perfoliatæ, 11articulatæ.
Oculi ovales.
Ocelli tres.
Palpi exserti, incurvi, quadriarticulati.
Pedes inermes.

---

1. Penth. holosericea.

Sammetschwarz mit braunen Flügeln. Atra holosericea; alis fuscis. (Fig. 17 Männchen, 18 Weibchen.)

Latreille Gen. Crust. IV. 267.
— Cons. génér. 442.
Klassif. der Zweifl. I. 104. 1. Penth. funebris.

Ganz sammetschwärz mit braunen Augen und braunen florähnlichen Flügeln. Rüssel kurz; Taster walzenförmig, haarig, viergliederig: das erste Glied etwas kürzer als die folgenden, welche gleich lang sind. Fühler vorgestrekt, walzenförmig, elfgliederig, die beiden ersten deutlich abgesezt; die folgenden durchblättert. Stirne des Männchens sehr schmal, des Weibchens breiter. Nezaugen länglichrund; drei Punktaugen auf der Stirne. Kopf bei beiden Geschlechtern so breit als der Mittelleib. Flügel des Männchens viel kleiner und schmäler als jene des Weibchens. Beine feinhaarig, ganz wehrlos, bei dem Männchen viel länger als bei dem Weibchen; an der Spizze mit zwei Ballen und feinen Klauen.

— Ich fing diese Florfliege zuerst 1790 im Herzogthume Berg im Monate August in einer sumpfigen Torfgegend nach beiden Geschlechtern, und in der Folge das Weibchen im Monate Mai bei Aachen; sie muß selten seyn. — Männchen 2½, Weibchen 3½ Linien.

Hirtea ruficollis, fulvicollis, collaris und funebris Fabr. gehören, nach Herrn Wiedemann, als ausländische Arten, zu gegenwärtiger Gattung. Wegen dieser lezten Art habe ich den Namen der europäischen ändern müßen.

XXXVIII. Stralenmükke. DILOPHUS.

Tab. 11. Fig. 1 — 8.

Fühler vorgestrekt, walzenförmig, durchblättert, elfgliederig. (Fig. 2.)

Taster vorstehend, eingekrümmt, fünfgliederig: das dritte Glied an der Spizze erweitert. (Fig. 5.)

Vorderschienen an der Spizze gestralt. (Fig. 7.)

Antennæ porrectæ, cylindricæ, perfoliatæ, 11articulatæ.

Palpi exserti, incurvi, 5articulati: articulo tertio apice dilatato.

Tibiæ anticæ apice radiatæ.

Die zu dieser Gattung gehörigen Insekten gleichen denen der folgenden, und können bei einer flüchtigen Betrachtung leicht damit verwechselt werden. Kopf des Männchens flach kugelig, so breit als der Mittelleib, mit oben zusammenstoßenden Nezaugen; bei dem Weibchen viel kleiner, flach, mit breiter Stirne. — Rüssel etwas vorstehend: Lippe walzenförmig; verlängert, vorne mit getheiltem haarigen Kopfe. Lefze kurz, hornartig. Taster nicht weit vom Kopfe der Lippe eingesetzt, fünfgliederig: die beiden ersten Glieder kurz, walzenförmig; das dritte länger, an der Spizze erweitert, beilförmig; die beiden lezten noch etwas länger, walzenförmig. — Fühler dicht über dem Munde eingesezt, vorgestrekt, walzenförmig, durchblättert, elfgliederig: die beiden ersten Glieder sind stärker abgesezt; das dritte ist am größten; die vier folgenden werden allmählig etwas kürzer; die lezten vier Glieder sind dicht zusammengerükt, nicht durchblättert, und bilden einen länglichen Knopf.

(Fig. 2). (*) — Rükkenschild länglich rund: dicht an der Wurzel stehen zwei Reihen aufrechter Kammzähne in einem Bogenabschnitt; die vorderste Reihe ist länger: jede hat 12 — 14 Zähne (Fig. 6). — Hinterleib schlank, achtringelig. — Schwinger unbedekt. — Flügel im Ruhestande flach aufliegend. — Vorderschenkel dik, gefurcht: Schienen auswärts stachelig, am Ende mit einer achtstraligen Krone (Fig. 7.) Mittel- und Hinterbeine haben nichts Besonderes. — Man findet diese Insekten im Frühlinge und Sommer in Hekken, Wiesen und auf Blumen, besonders auf Schirmblüten. Ihre ersten Stände sind noch unbekannt.

Der Name Dilophus ist aus dis zwei und lophos Kamm gebildet.

---

1. Dil. vulgaris.

Glänzend schwarz; Flügel glasartig (Männchen) oder braungestreift (Weibchen.) Ater nitidus; alis hyalinis (*Mas*) aut fusco-striatis (*Femina.*) (Fig. 1. Männchen; Fig. 8. Flügel des Weibchens.)

Fabr. Spec. Ins. II. 410. 55. Tipula (*febrilis*) oblonga hirta, atra; alis costa nigricante.
— Ent. syst. IV. 250. 79. Tip. febr.
— Suppl. 553. 9. Hirtea febr.
— Syst. Antl. 54. 13. Hirtea febr.
Gmel. Syst. Nat. V. 2824. 44. Tip. febr.
Linn. Fauna Suec. 1768. Tip. (*febrilis*) atra oblonga hirta, alis nigricantibus.
Latreille Gen. Crust. IV. 267.
— Cons. génér. 442.
Schrank Fauna Boica III. 2339. Tip. forcipata.
— Aust. 877? Tip. Marci.

(*) In der Klassifik. der Zweiflügler ist die Beschreibung und Abbildung der Fühler unrichtig.

Glänzend schwarz. Flügel des Männchens glashelle mit schwarzen Randnerven; des Weibchens braun mit wasserfarbiger Spizze, hellgerandeten Nerven und schwarzem Randmale. — Im Frühlinge und Sommer sehr gemein; in den Rheingegenden fand ich sie in den Wiesen in ungeheurer Menge, nie habe ich ein Insekt so zahlreich gesehen. — 2½ Linien.

Herr Megerle schikte mir zwei angebliche Arten unter dem Namen Dil. senilis und costalis; ich konnte aber nach genauer Untersuchung zwischen ihnen und der vulgaris keinen bestimmten Unterschied finden. D. senilis war nur zwei Linien lang, allein die gemeine Art ändert auch in Größe ab; Dil. costalis Weibchen hatte röthlichbraune Flügel; bei der gemeinen werden die Flügel im Alter ebenfalls röthlichbraun.

Der Name febrilis hat durchaus keinen Bezug auf diese Art, wenn nicht die schwedischen Individuen ganz andere Sitten haben als die unserigen.

2. Dil. femoratus.

Schwarz; Vorderschenkel rostgelb. Ater; femoribus anticis ferrugineis.

Weibchen. Außer den rostgelben Vorderschenkeln zeichnet sich diese Art von der vorigen auch noch durch die glashellen Flügel aus, die nur ein schwarzes Randmal haben; die Randadern sind ebenfalls schwarz, die übrigen blaß. — Aus Hrn. Baumhauers Sammlung; das Männchen kenne ich nicht. — Beinahe 2 Linien.

3. Dil. marginatus.

Schwarz; Flügel braun mit gesättigterm Vorderrande. Ater; alis fuscis : margine antico saturatiore.

Von dieser Art habe ich nur einmal vor vielen Jahren ein weibliches Exemplar gefangen, dessen Flügel nicht ganz entwikkelt waren, nachher ist sie mir nicht wieder vorgekommen. Ihre Ansprüche auf die Rechte einer eigenen Art sind daher noch sehr problematisch. — 2 Linien.

4. Dil. antipedalis. *Hgg.* †

Schwarz; Beine hellpechbraun, Vorderschenkel verdikt.
Niger; pedibus dilute piceis : femoribus anticis incrassatis.

„ Männchen. Flügel wasserklar, mit schwachgelblichem Anstriche. Vor„ derschenkel mehr als bei den andern Arten verdikt; an den Vorder„ schienen vorne in der Mitte ein etwas vorragender Borstenbüschel. — „ Vaterland : Portugall; in der Sammlung des Herrn Grafen v. Hoff„ mannsegg. — 1½ Linie. „ (Wiedemann.)

5. Dil. tenuis. *Hgg.* †

Schwarz; Hinterleib schlank; Flügel fast wasserklar mit großem Randmale. Niger; **abdomine pertenui; alis subhyalinis : stigmate magno.**

„ Farbe etwas tiefer schwarz als bei der vorigen Art. Beine viel „ weniger bräunlich. Hinterleib merklich schmal und schlank. — Vater„ land : Portugall; in der Sammlung des Herrn Grafen v. Hoff„ mannsegg, ein Männchen. — 2½ Linien. „ (Wiedemann.)

XXXIX. Haarmükke. BIBIO.

Tab. 11. Fig. 9 — 15.

Fühler vorgestrekt, walzenförmig, durchblättert, neungliederig. (Fig. 10.)

Taster vorstehend, eingekrümmt, walzenförmig; fünfgliederig: das erste Glied sehr kurz. (Fig. 13.)

Punktaugen drei. (Fig. 11 12.)

Vorderschienen am Ende mit einem steifen Stachel. (Fig. 9.)

Antennæ porrectæ, cylindricæ, perfoliatæ, 9articulatæ.

Palpi exserti, incurvi, cylindrici, 5articulati: articulo primo brevissimo.

Ocelli tres.

Tibiæ anticæ apice mucronatæ.

In ihrem ganzen Anstande sehen diese Mükken denen der vorigen Gattung gleich; sie unterscheiden sich aber durch Folgendes: Fühler neungliederig: die beiden ersten Glieder deutlicher abgesondert; die andern durchblättert, das lezte rund. (Fig. 10.) — Rüssel etwas vorstehend: Lippe sehr kurz, walzenförmig, nur vorne vor dem großen haarigen Kopfe verengert, fleischig; Lefze klein. — Taster vorstehend, walzenförmig, eingekrümmt, haarig, fünfgliederig: das erste Glied sehr kurz, die andern gleich lang. (Fig. 13.) — Rükkenschild wehrlos, glatt; Hinterleib schlank, achtringelig: Leib besonders bei den Männchen, sehr haarig. — Beine von sehr ungleicher Länge, die mittlen am kürzesten, die hintern am längsten. — Schenkel an beiden Seiten mit einer Rinne, die vordern kurz und dik. — Schienen mit einer Rinne, die vordern an der Spizze auswärts mit einem starken Stachel, nach innen mit einem kurzen Zahne; die hintersten haben an der Spizze nur einen kleinen Zahn an der Innenseite. Füße nach

Verhältniß ziemlich lang, an der Spizze drei Ballen mit zwei Klauen. — Schwinger unbedekt. — Flügel ziemlich groß und breit, mikroskopisch behaart, mit einem Randmale; im Ruhestande flach parallel auf dem Leibe liegend. — Die Erscheinungszeit dieser Mükken ist (mit Ausnahme des B. clavipes) der Frühling, zur Zeit wann die Obstbäume blühen; sie fliegen sehr schwerfällig mit herunterhängenden Hinterbeinen, und erheben sich nicht hoch in die Luft.

Die Larven leben im Dünger und in der Erde. Sie sind walzenförmig, etwas haarig, mit einem platten schwarzen Kopfe. Sie häuten sich verschiedene male, bringen den Winter im Larvenstande zu, verwandeln sich im Frühjahr in Nymphen, woraus nach einigen Tagen die Mükken zum Vorschein kommen. Daß B. clavipes andere Verwandlungsepochen haben müße, läßt sich schon aus der spätern Erscheinung schließen; doch sind mir darüber keine Beobachtungen bekannt.

Geoffroy sonderte diese Mükken zuerst unter dem Namen Bibio von Tipula ab. Diesen Namen muß die Gattung daher auch mit vollem Rechte behalten. Fabricius heißt sie Hirtea.

---

1. Bib. hortulanus. *Linn.*

Schwarz, weißhaarig (Männchen) oder gelbroth (Weibchen). Ater albo-villosus (*Mas*) aut rufus (*Femina*).

Fabr. Spec. Ins. II. 409. 50. Tipula (*hortulana*) alis hyalinis margine exteriore nigro.

— Ent. syst. IV. 248. 72. Tip. hort.

— Suppl. 551. 2. Hirtea hortul.

— Syst. Antl. 52. 4. Hirtea (*hortulana*) hirta; alis hyalinis: margine exteriori nigro, thorace abdomineque rubro.

Gmel. Syst. Nat. V. 2825. 46. Tip. hort.

Linn. Fauna Suec. 1770. Tip. hort.
Geoffroy Ins. II. 571. 3. Bibion de St.-Marc rouge.
Latreille Gen. Crust. IV. 266.
— Cons. génér. 442.
Schæffer Icon. Tab. 104. Fig. 8 9. Männchen. 10 11. Weibch.
Schellenb. Genr. d. Mouch. Tab. 39. Fig. 1. Weibchen mit siebengliederigen Fühlern; Fig. 2. Männchen mit achtgliederigen Fühlern.
Schrank Fauna Boica. III. 2334.
— Austr. 876.
Klassif. d. Zweifl. I. 108. 1. Hirtea hort.

Männchen schwarz, mit weißen Haaren besezt. Flügel glasartig mit schneeweißer Spizze, am Vorderrande blaßbraun mit dunkelbraunen Randadern und gleichfarbigem Randmale. Am Weibchen sind der Kopf, die Wurzel des Rükkenschildes, Brustseiten, Schildchen und Beine schwarz; alles Uebrige ist gelbroth oder mennigfarbig. Flügel bräunlich mit weißer Spizze, am Vorderrande gesättigter braun, sonst wie am Männchen. — Im Mai und Junius nicht selten. — 3 — 4½ Linien.

2. Bib. Marci. *Linn.*

Schwarz; Flügel mit dunkelem Vorderrande, weiß (Männchen) oder braun (Weibchen). Ater; alis margine anteriore obscure albis (*Mas*) aut fuscis (*Femina*).

Fabr. Syst. Antl. 52. 5. Hirtea (*Marci*) hirta atra, alis fuscis (Weibchen). — 50. 1. Hirtea (*brevicornis*) nigra glabra, alis margine nigricantibus, tibiis anticis spinosis. (Männchen).
Gmel. Syst. Nat. V. 2822. 38. Tipula Marci. — 2823. 42. Tip. brevicornis.
Linn. Fauna Suec. 1765. Tipula (*Marci*) nigra glabra; alis nigricantibus; femoribus anticis introrsum sulcatis (Weibchen). 1766. Tipula (*brevicornis*) nigra glabra; alis margine nigricantibus, tibiis anticis spina terminatis.
Réaumur Ins. V. Tab. 7.
Geoffroy Ins. II. 570. 2. Bibion de St.-Marc noir.
Latreille Gen. Crust. IV. 266. Bibio Marci.

Degeer Ins. VI. 160. 33. Tipula Marci nigra.
Schæffer Icon. Tab. 15. Fig. 1 2.
Panz. Fauna Germ. XCV. 20.
Schrank Fauna Boica. III. 2335.
— Austr. 878. Tip. febrilis.
Klassif. d. Zweifl. I. 108. 2. Hirtea Marci.

Glänzend schwarz, mit schwarzen Haaren. Flügel des Männchens glasartig, des Weibchens braun: beide sind am Vorderrande dunkelbraun, mit schwarzbraunen Randnerven und gleichfarbigem Male. — Im Mai und Junius gemein. — 5 bis 6 Linien.

Linne's Beschreibung der Tip. Marci in der schwedischen Fauna, ist ganz verworren; er scheint B. ferruginatus damit vermischt zu haben.

Ich fühle keinen Beruf, alle die falschen Citaten, die bei dieser und andern Arten bei den Schriftstellern vorkommen, anzugeben; es gnügt mir nur, die nach meiner Einsicht richtigen Citaten hiehin zu sezzen.

3. Bib. pomonæ. *Fabr.*

Schwarz; Schenkel rostgelb; Flügel glasartig: Vorderrand bräunlich. Ater; femoribus ferrugineis; alis hyalinis; margine antico fuscescente.

Fabr. Spec. Ins. II. 410. 52. Tipula (*pomonæ*) glabra nigra; alis lacteis puncto nigro; femoribus ferrugineis.
— Ent. syst. IV. 249. 74. Tip. pom.
— Suppl. 552. 4. Hirtea pom.
— Syst. Antl. 53. 7. Hirtea pom.
Gmel. Syst. Nat. V. 2823. 101. Tip. pom.
Degeer Ins. VI. 160. 34. Tipula Marci fulvipes.
Latreille Gen. Crust. IV. 266. Bibio pom.
Klassif. d. Zweifl. I. 109. 3. Hirtea pom.
Herbst gemeinn. Nat. VIII. Tab. 338. (Ins. LXV) Fig. 5. Tip. pomonæ.

Sie gleicht der vorigen Art, ist aber etwas größer. Glänzend schwarz, mit schwarzen Haaren. Schenkel rostgelb. Flügel an beiden Geschlechtern glasartig, mit bräunlichem Vorderrande: Randadern und Mal dunkelbraun. — Im Junius und Julius ziemlich selten. — Männchen 6, Weibchen 7 Linien.

4. Bib. leucopterus.

Schwarz; Flügel weiß mit schwarzem Randmale. Ater; alis albis : stigmate nigro.

Klassif. d. Zweifl. I. 110. 5. Hirtea leucoptera.

Glänzend schwarz, mit schwarzen Haaren. Flügel weiß mit schwarzen Randnerven und einem gleichfarbigen Randmale. — Nur das Männchen. — 3½ Linien.

Von dem Männchen der ersten Art durch den schwarzhaarigen Leib, von jenem der zweiten Art durch den Mangel des braunen Flügelrandes verschieden.

5. Bib. rufitarsis.

Schwarz; Füße rothgelb. Ater; tarsis rufis.

Sie ist glänzend schwarz. Rükkenschild schwarzhaarig; Hinterleib grauweißhaarig. Beine schwarz; nur die Füße rothgelb. Flügel etwas graulich mit blaßbraunem Vorderrande, dunkelbraunen Randnerven und gleichfarbigem Randmale. — Nur das Männchen einmal im Mai auf Weißdornblüte. — 4 Linien.

6. Bib. villosus. *Meg.*

Gemeinschwarz; Beine braun : Schienen und Füße der hintersten rostgelb. Niger; pedibus fuscis : tibiis tarsisque posterioribus rufis.

Schwarz, grauhaarig. Schwinger braun. Flügel etwas braun getrübt, braunadrig; Randadern dunkeler; Randmal braun. Taster und Fühler schwarz. Beine schwarzbraun : Schienen und zwei erste Fußglieder an den vier hintersten Beinen rostgelb. — Ein Männchen aus dem Kais. Königl. Museum. — 3 Linien.

7. Bib. Johannis. *Linn.*

Schwarzbraun; Flügel bräunlich mit schwarzbraunem Randmale; Beine rostgelb mit pechbraunen Schenkeln (Männchen), oder ganz rostgelb (Weibchen). Piceus; alis fuscescentibus: stigmate nigro-fusco; pedibus ferrugineis, femoribus piceis (*Mas*) aut totis ferrugineis (*Femina*).

Linn. Syst. Nat. Edit. XII. 2. 976. 41. Tipula (*Johannis*) atra glabra, alis puncto nigro; tibiis pallidis, postice clavatis.

Fabr. Ent. syst. IV. 249. 75. Tipula (*Pyri*) glabra atra, alis hyalinis: puncto marginali nigro, pedibus testaceis.

— Suppl. 552. 5. Hirtea Pyri.

— Syst. Antl. 51. 3. Hirtea præcox. — 53. 8. Hirtea Pyri.

Degeer Ins. VI. 159. 32. Tipula (*Johannis*) atra, antennis brevibus subulatis, pedibus fœminæ rufis, alis puncto nigro, tibiis anticis spina terminatis. Tab. 27. Fig. 12 — 20.

Geoffroy Ins. II. 570. 1. Bibion noir à pattes jaunâtres et point noir.

Latreille Gen. Crust. IV. 266.

Schrank Fauna Boica. III. 2337. Tipula pomonæ.

— Austr. 877. Tipula Marci?

Klassif. d. Zweifl. I. 110, 6. Hirtea hyalina. — 111. 8. Hirtea præcox.

Schwarzbraun oder pechfarbig mit schwarzen Haaren. Flügel blaßbraun: Randnerven und Randmal dunkelbraun. Das Männchen hat rostgelbe Beine mit pechbraunen Schenkeln; bei dem Weibchen sind die Beine ganz rostgelb. — Schon mit den ersten schönen Frühlingstagen stellt sie sich in zahlreicher Menge ein, ich habe sie oft in Begattung gefunden. — 2 Lin.

Das Citat aus Schrank Austr. ist zweifelhaft, weil er der gelbrothen Beine nicht erwähnt. Nur die Größe, die er zu zwei Linien angibt, läßt diese Art vermuthen.

Degeer fand die Larven im Mai in Kühdung; sie waren etwa drei Linien lang, und verwandelten sich gegen das Ende dieses Monates in weißgrauliche Nymphen. (Bei dieser Angabe muß das schwedische Klima berükfichtigt werden.)

8. Bib. vernalis.

Pechbraun; Flügel bräunlich mit rostgelbem Randmale; Beine rostgelb mit braunen Schenkeln (Männchen), oder ganz rostgelb (Weibchen). Piceus; alis fuscescentibus stigmate ferrugineo; pedibus ferrugineis, femoribus piceis (*Mas*) aut totis ferrugineis (*Femina*).

Diese Art sieht der vorigen durchaus in allem gleich; der einzige Unterschied besteht in dem Randmale der Flügel, welches nicht allein bräunlichrostgelb ist, sondern sich auch weiter nach der vorliegenden Querader hinzieht, wodurch es eine mehr längliche Gestalt erhält, als bei der vorigen Art. Dieses Merkmal finde ich übereinstimmend bei mehrern Männchen und Weibchen in meiner Sammlung. Der Hinterleib des Männchens ist weißgrauhaarig. — 2 Linien.

9. Bib. nigripes.

Pechbraun mit schwarzen Beinen; Flügel fast glasartig mit braunem Randmale. Piceus; pedibus nigris; alis subhyalinis, stigmate fusco.

Sie gleicht den beiden vorigen. Der schwarzbraune Leib ist weißgrauhaarig; die Beine sind durchaus glänzend schwarz. Die Flügel fast glasartig; ein eigentliches Randmal ist nicht da, sondern nur ein röthlichbrauner nicht deutlich begränzter Flekken. — Ich habe das Männchen zweimal gegen Ende Maies gefangen (das Weibchen kam mir nicht vor), ein Zeitpunkt, wo ganz und gar kein Bib. Johannis sich mehr zeigt. — 2 Linien.

10. Bib. venosus.

Schwarz, glänzend; Flügel glasartig, braunnervig: Randnerven und Randmal schwarz. Niger, nitidus; alis hyalinis fusco-nervosis: nervis marginalibus et stigmate nigris.

Klassif. d. Zweifl. I. 110. 4. Hirtea nervosa.

Beide Geschlechter sind durchaus glänzend schwarz mit schwarzen Haaren und glashellen Flügeln mit dikken braunen Nerven, nur die Randnerven schwarz; das Randmal ist ziemlich groß, ganz schwarz. An der Flügelspizze ist bisweilen ein bräunlicher Anflug; auch die Farbe der Beine

fällt bisweilen etwas ins Pechbraune. — Im Mai selten in Wäldern. — Männchen 3½ bis 4, Weibchen 4½, bis 5 Linien. —

Der Hinterleib ist unten nicht gelb, wie in der Klassifikation steht.

11. Bib. ferruginatus. *Linn.*

Schwarz; Hinterleib rostgelb mit schwärzlicher Rükkenstrieme; Flügel braun. Niger; abdomine ferrugineo: vitta dorsali nigricanti; alis fuscis.

Fabr. Syst. Antl. 51. 2. Hirtea (*ferruginata*) atra glabra, alis fuscis; abdomine fusco ferrugineo. In seinen frühern Schriften hat Fabricius diese Art als Abänderung seiner brevicornis angeführt.

Gmel. Syst. Nat. V. 2823. 40. Tip. ferruginata.

Degeer Ins. VI. 160. 35. Tipula (*flavicaudis*) nigra, abdomine feminæ flavo, alis obscuris, tibiis anticis spina terminatis.

Weibchen. Schwarz, glänzend. Hinterleib rostgelb: über den Rükken mit einer schwärzlichen verwaschenen Strieme; Bauch ganz rostgelb. Schwinger mit braunem Stiele und rothgelblichem Knopfe. Flügel braun, mit dunkelern Nerven; der Vorderrand ist etwas gesättigter, mit schwarzbraunem Randmale. Beine pechbraun. — Von Hrn. Wiedemann, auch aus der Baumhauerischen Sammlung. 2½ Linien.

Aus den Artkennzeichen von Degeer sollte man schließen, daß das Männchen schwarz seie.

Eine Abänderung, oder eigene Art, hat oben einen ganz schwarzen Hinterleib. Diese kam mir in hiesiger Gegend aber nur einmal vor. Es ist ebenfalls ein Weibchen.

12. Bib. fulviventris. *Meg.*

Schwarz; Rükkenschild mit zwei rothgelben Linien; Bauch rothgelb; Flügel bräunlich mit schwarzem Randmale.

Niger; thorace lineis duabus ventreque rufis; alis fuscescentibus: stigmate nigro.

Glänzend schwarz. Auf dem Rükkenschilde sind zwei glänzende Längsstriemen von gelbrothen Härchen. Bauch rothgelb. Schwinger braun.

Flügel sehr blaßbraun, am Vorderrande kaum etwas dunkeler : Randadern schwarz, die andern braun ; Randmal schwarz, rund. Beine schwarz : die Hinterschenkel schimmern an der Wurzel ins Braunrothe. — Oesterreich; ein Weibchen von Hrn. Megerle. — 3½ Linien.

13. Bib. clavipes.

Glänzend schwarz, fast nakt ; Flügel glasartig mit schwarzem Randmale ; Schienen und Füße der Hinterbeine bei den Männchen keulförmig. Ater nitidus sudnudus; alis hyalinis : stigmate nigro; tibiis tarsisque posticis maris clavatis.

Fabr. Suec. Ins. II. 409. 51. Tipula (*Johannis*) nigra glabra; alis albis puncto nigro, antennis brevibus, pedibus nigris. — Pedes postici maris clavatis.

— Ent. Sys. IV. 249. 73. Tipula Johannis.

— Suppl. 552. 3. Hirtea Joh.

— Syst. Antl. 52. 6. Hirtea Joh.

Gmel. Syst. Nat. V. 2823. 41. Tip. Joh.

Schrank Fauna Boica. III. 2336.

Klassif. d. Zweifl. I. 111. 7. Hirtea Joh.

Glänzend schwarz, dünnhaarig. Bei dem Männchen sind die Schienen und das erste Fußglied keulformig. Schwinger schwarzbraun. Flügel rein glasartig : die Randadern schwarz, die andern sehr blaß; das Randmal ist schwarz, bei dem Männchen bisweilen braun. — Im Oktober und November in Gebüschen sehr gemein. Es ist merkwürdig, daß alle andern mir bekannten Haarfliegen im Frühjahr erscheinen, die gegenwärtige aber erst im Spätherbste. — 3 Linien, auch kleiner.

14. Bib. lanigerus. *Hgg.* †

Schwarz, greishaarig ; Schienen und Füße röthlichgelb.

Niger, lanugine griseo tectus ; tibiis tarsisque rufo-flavis.

„ Ueberall etwas glänzend schwarz, mit gelblichgreisen Haaren bedekt. Flügel braungelblich : Randmal braun. Schwinger schwärzlich. „ Alle Schienen und Füße röthlich — fast honiggelb. — Vaterland :

„ Portugall. — Ein Männchen in der Sammlung des Herrn Grafen „ von Hoffmannsegg. — 2½ Linien. „ (Wiedemann.)

15. Bib. dorsalis. *Meg.*

Schwarz; Rükkenschild gelb mit drei schwarzen Striemen.
Ater; thorace flavo : vittis tribus nigris.

Kopf, Fühler und Taster schwarz. Mittelleib rothgelb, mit drei schwarzen Striemen : die mittelste mehr vorwärts gerükt als die äußern, doch erreicht sie den Hals nicht. Schildchen braun. Hinterleib ober schwarz, Bauch rothgelb, fast zinnoberroth. Schwinger und Bein rothgelb : Füße an der Spizze braun. Flügel wasserhell, braunaderig, mit braunem Randmale. — Oesterreich. — Ein Weibchen von Hrn. Megerle. — 2⅓ Lin.

16. Bib. flavicollis. *Meg.*

Mittelleib und Beine rothgelb; Hinterleib oben schwarz, unten rothgelb. Stethidio pedibusque fulvis; abdomine supra nigro, subtus fulvo.

Kopf, Fühler, Taster und der Rükken des Hinterleibes schwarz. Mittelleib, Beine und Bauch pomeranzengelb. Flügel wasserfarbig : Randadern an der Wurzel gelb, dann schwarzbraun, die andern Adern heller braun; Randmal dunkelbraun, länglich. — Vaterland : Oesterreich. — Aus dem Kais. Königl. Museum, ein Weibchen. — Beinahe 3 Linien.

Anmerkung. Die von Professor Fabricius aufgeführte Hirtea Chrysanthemi (Ent. syst. IV. 249. 77.) gehöret gar nicht in die gegenwärtige Gattung. Das Exemplar in seiner Sammlung wurde mir durch Hrn. Wiedemann zur Ansicht mitgetheilt; es war aber nur ein Stük vom Mittelleibe mit einem Flügel davon da; lezterer hatte fast ganz die Bildung von der Gattung Thereva (Bibio Fabr.) und die Beschreibung, die Fabricius von den Fühlern macht, sollte fast auf diese nämliche Gattung schließen lassen.

XL. Schildmükke. ASPISTES. *Hgg.*

Tab. 11. Fig. 16 17.

Fühler vorgestrekt, achtgliederig: das lezte Glied verdikt, eirund. (Fig. 17.)
Punktaugen drei.
Vorderschienen mit einem Endstachel. (Fig. 16.)
Antennæ porrectæ, octoarticulatæ: articulo ultimo crassiore, ovato.
Ocelli tres.
Tibiæ anticæ spina terminatæ.

---

1. Asp. berolinensis. *Hgg.* † Fig. 16. Weibchen.

Nach der mir zugeschikten überaus niedlichen, von Herrn Schüppel in Berlin verfertigten, vergrößerten Abbildung dieses sonderbaren Insektes, sind die Fühler schwarz, etwas kürzer als der Mittelleib, vorgestrekt, achtgliederig: die beiden ersten Glieder an der Spizze etwas verdikt; die folgenden fünf sind kurz, werden aber allmählig breiter; das lezte ist breiter, eirund, und scheint in der Mitte eine Vertiefung zu haben. Mittelleib pechschwarz, kurz, aber verhältnißmäßig breiter wie bei Bibio, vorne auf dem Rükken ist ein eirunder Flekken. der etwas vertieft scheint. Hinterleib achtringelig, dik, länglich, elliptisch, feinhaarig, pechschwarz, nur der After ist braunroth und scheint körnig. Schenkel fast schwarz, die vorderen verdikt, an der Innenseite mit zwei Dornspizzen; Schienen und Füße röthlichgelb: die Vorderschienen mit einem Endstachel wie bei Bibio, die hintersten am Ende braun. Schwinger schwarz (nach Hrn. Wiedemann röthlichgelb.) — Flügel wasserhell: Randadern schwarzbraun, die anderen blaßbraun; der Vorderrand hat gegen die Mitte eine dikker werdende schwarze Randlinie. — Vaterland: Gegend von Berlin. — Ein Weibchen in der Sammlung des Hrn. Grafen von Hoffmannsegg. — 1 Linie.

XLI. Pfriemenmükke. RHYPHUS.

Tab. 11. Fig. 18 — 23.

Fühler vorgestrekt, pfriemenförmig, sechszehngliederig: die beiden untersten deutlich abgesezt. (Fig. 19.)
Taster vorstehend, eingekrümmt, viergliederig: Glieder ungleich; das zweite keulförmig. (Fig. 22.)
Drei Ozellen von gleicher Größe. (Fig. 20 21.)
Beine von ungleicher Länge. (Fig. 18.)
Flügel parallel aufliegend.

Antennæ porrectæ, subulatæ, 16articulatæ: articulis duobus inferioribus discretis.
Palpi exserti, incurvi, quadriarticulati: articulis inæqualibus: secundo clavato.
Ocelli tres æquales.
Pedes inæquales.
Alæ parallelæ incumbentes.

Kopf sphäroidisch, der Mund nicht verlängert. Nezaugen bei dem Männchen oben zusammenstoßend (Fig. 20); bei dem Weibchen rund, oben durch die breite Stirne getrennt. (Fig. 21) — Punktaugen drei, gleich groß, auf einem kleinen Hökker stehend. — Rüssel etwas vorstehend: Lippe fleischig, walzenförmig, ziemlich lang, mit einem getheilten haarigen Kopfe; Lefze pfriemenförmig, hornartig, an der Basis der Lippe oben angewachsen, ihr aufliegend und von gleicher Länge: sie schließt die feine spizzige, steife Zunge ein, welche etwas kürzer ist als die Lefze; Taster vorstehend, haarig, eingekrümmt, viergliederig: das erste Glied walzenförmig; das zweite viel länger, keulförmig; das dritte walzenförmig, kürzer als das erste; das vierte

walzenförmig, so lang als das zweite : sie sind an der Basis der Lippe beiderseits angewachsen. (Fig. 22 23.) — Fühler etwas länger als der Kopf, vorgestrekt, pfriemenförmig mit etwas stumpfer Spizze, sechszehngliederig : die beiden ersten Glieder fast walzenförmig vom dritten stark abgesezt; das dritte becherförmig; die folgenden fast kugelich, etwas länglich, allmählig sich verdünnend : alle feinhaarig. (Fig. 19.) — Mittelleib eirund, auf dem Rükken ohne Quernaht; Schildchen klein. — Hinterleib walzenförmig, bei dem Männchen nach hinten verdünnt, feinhaarig, siebenringelig. — Schwinger unbedekt. — Flügel länglich, stumpf, mit mikroskopischen Haaren besezt; im Ruhestande flach parallel aufliegend. — Beine schlank, von sehr ungleicher Länge : die vordern kurz, die mittlern länger, die hintern am längsten; Schienen wehrlos. (Fig. 18.)

Man findet diese Mükken im Sommer des Abends und bei trüber Witterung schaarenweise unter Bäumen schwärmen. Ich fand sie sehr oft in der Dämmerung an den Baumstämmen in Paarung, wobei das Männchen auf dem Rükken des Weibchens saß. Reaumur fand die Larven im Kühdung. — Latreille ziehet diese Gattung fälschlich zu der Abtheilung der Schwammmükken.

---

1. Rh. fuscatus. *Fabr.*

Flügel mit braunem Randmale und gleichfarbigem Randpunkte. Alis stigmate punctoque marginali fuscis (Fig. 18. Weibchen.)

Fabr. Spec. Ins. II. 410. 57. Tipula (*fuscata*) thorace lineato, abdomine fusco; alis macula marginali nigra, puncto cinereo.

— Ent. Syst. IV. 273. 7. Rhagio (*fuscatus*) thorace cine-

reo nigro lineato, abdomine fusco; alis macula marginali nigra, puncto cinereo.

Fabr. Syst. Antl. 58. 7. Sciara fuscata.

Gmél. Syst. Nat. V. 2865. 315. Musca fuscata.

Linn. Fauna Suec. pag. 553. sp. 2310. Musca nigricans; alis antice albo nigroque variis?

Klassif. d. Zweifl. I. 103, 1. Anisopus fuscus. — 304. d) Rhagio fuscatus.

Fühler und Taster schwarzbraun. Kopf und Mittelleib aschgrau: Rükenschild mit drei schwarzen Striemen: die mittelste, welche mehr vorwärts gerükt ist, ist durch eine feine graue Linie getheilt. Schildchen grau. Hinterleib bei dem Männchen schwarzbraun mit hellen Einschnitten; bei dem Weibchen mehr braungelb, was aber nach dem Tode ebenfalls braun wird. Schwinger weißlich. Flügel etwas getrübt mit braunen Nerven: Randmal schwarzbraun: näher nach der Wurzel ist noch ein dunkelbrauner länglicher Punkt; hinter diesem (näher nach dem Hinterrande) ist noch ein kleines sehr blaßbraunes Flekchen, und dicht bei diesem, etwas nahe nach der Wurzel, ein zweites eben so blasses: beide lezte Flekchen sind aber nicht an allen Exemplaren deutlich. Beine rosigelb mit braunen Gelenkpunkten; auch die Spizze der Füße ist braun. — Gemein im Sommer. — Männchen 4, Weibchen 3 Linien.

2. Rh. punctatus. *Fabr.*

Flügel mit schwarzbraunem Randmale und einigen blaßbraunen Punkten: Spizze ungeflekt. Alis stigmate fusco punctisque aliquot pallidioribus; apice immaculatis.

Fabr. Ent. Syst. IV. 274. 13. Rhagio (*punctatus*) nigricans, thorace cinereo, lineis duabus nigris; alis hyalinis: maculis marginalibus nigris.

— Syst. Antl. 59. 13. Sciara punctata.

Gmel. Syst. Nat. V. 2866. 320. Musca bilineata.

Klassif. d. Zweifl. I. 103. 2. Anisopus nebulosus. (Männchen).

— 306. k) Rhagio punctatus.

16. Ctenophora : Fühler dreizehngliederig, bei dem Männchen gekämmt. Flügel glänzend.

17. Tipula : Fühler dreizehngliederig, bei beiden Geschlechtern einfach. Leztes Tasterglied verlängert.

18. Nephrotoma : Fühler des Männchens neunzehngliederig, des Weibchens fünfzehngliederig, einfach; leztes Tasterglied verlängert.

19. Ptychoptera : Fühler sechszehngliederig, leztes Tasterglied verlängert. Flügel am Hinterrande umgeschlagen.

20. Nematocera : Fühler sechsgliederig : Glieder der Geißel gleichlang.

21. Anisomera : Fühler sechsgliederig : erstes Geißelglied sehr verlängert.

22. Trichocera : Fühler haarförmig : Wurzelglieder dikker, die andern meist undeutlich. Taster fünfgliederig.

c. Schwammmükken (fungicolæ). Nezaugen rund oder länglich, durch die Stirne getrennt. Punktaugen ungleich groß oder scheinen zu fehlen. Taster eingekrümmt, viergliederig. Rükkenschild ohne Quernaht. Hinterleib siebenringelig. Hüften lang. Schienen gespornt.

* Fühler haarförmig mit meistens undeutlichen Gliedern : die beiden untersten verdikt.

23. Dixa : Punktaugen fehlen.

24. Bolitophila : Punktaugen in einer Linie.

25. Macrocera : Punktaugen im Dreiekke.

** Fühler zusammengedrükt : sechszehngliederig.

26. Synapha : Nezaugen rund. Punktaugen in einer Linie. Schienen ohne Seitendornen.

27. Mycetobia : Nezaugen ausgerandet. Punktaugen genähert, im Dreiekke.

28. Platyura : Nezaugen fast rund. Punktaugen genähert, im Dreiekke. Hinterleib am Ende flach gedrükt, erweitert. Schienen ohne Seitendornen.

29. Gnoriste : Rüssel verlängert. Punktaugen im Dreiekke. Schienen feinseitendornig.

30. Sciophila : Punktaugen genähert im Dreiekke. Schienen mit Seitenstacheln. Flügel mit einer kleinen Mittelzelle.

31. Leia : Drei Punktaugen. Schienen mit Seitenstacheln. Flügel ohne kleine Mittelzelle.

32. Mycetophila : Punktaugen nur zwei deutlich am Rande der Nezaugen. Schienen seitenstachelig.

33. Cordyla : Punktaugen fehlen. Schienen ohne Seitenstacheln.

f. Trauermükken (lugubri). Nezaugen oben fast zusammenstoßend, tief ausgerandet; Punktaugen ungleich. Fühler walzenförmig. Taster dreigliederig. Rükkenschild ohne Quernaht. Hinterleib siebenringelig.

34. Sciara. (*)

g. Breitflügelige Mükken (latipennes). Nezaugen (roth) bei dem Männchen oben zusammenstoßend; bei dem Weibchen getrennt, nierenförmig. Punktaugen fehlen. Fühler walzenförmig. Taster viergliederig. Rüssel vorstehend, senkrecht. Hinterleib achtringelig. Flügel sehr breit.

35. Simulia.

h. Fliegenartige Mükken (muscæformes). Nezaugen (schwarz) bei dem Männchen oben zusammenstoßend; bei dem Weibchen getrennt, rund. Punktaugen drei, gleichgroß. Fühler walzenförmig. Rükkenschild ohne Quernaht über die Mitte.

36. Scatopse : Fühler elfgliederig. Nezaugen mondförmig.

37. Peuthetria : Fühler elfgliederig Nezaugen rund. Beine wehrlos.

38. Dilophus : Fühler elfgliederig. Vorderschienen am Ende gestralt.

39. Bibio : Fühler neungliederig.

40. Aspistes : Fühler achtgliederig mit kolbiger Spitze.

41. Rhyphus : Fühler sechszehngliederig.

Die Fortsetzung im folgenden Bande.

(*) Auf der Tafel Molobrus genannt. Latreille vereinigt diese Gattung, so wie auch Rhyphus, fälschlich mit den Schwammmükken.

Ueberſicht

der

Ordnung der zweiflügeligen Inſekten.

Kennzeichen der Ordnung : Zwei Flügel.
Zwei Schwinger hinter den Flügeln,

I. Abtheilung.

Mit einem Schöpfrüſſel. (Proboscideæ.)

Der Rüſſel hat an der Spizze eine fleiſchige Lippe, welcher oben die hornartige Lefze mit der Zunge aufliegt; vor derſelben ſind zwei Taſter eingelenkt.

A. Mit vielgliederigen Fühlern.

I. Familie : Mükken. (Tipulariæ.)

Die vorgeſtrekten Fühler haben ſechs und mehr abgeſonderte Glieder. — Taſter vorſtehend, gegliedert (*). — Schwinger unbedekt. — Hinterleib ſieben- oder achtringelig.

a. Schnakkenförmige Mükken (culiciformes). Nezaugen mondförmig. Punktaugen fehlen. Fühler des Männchens langhaarig (federbuſchförmig), des Weibchens kurzborſtig. Mund nicht verlängert. Taſter fünfgliederig. Rükkenſchild ohne Quernaht. Hinterleib achtringelig.

* Rüſſel vorgeſtrekt, länger als die Fühler; Taſter gerade; Flügel an den Adern und am Rande mit Schüppchen beſezt.

1. Gattung. Culex : Taſter des Männchens länger als die Fühler, bei dem Weibchen ſehr kurz.

(*) Scatopse macht vielleicht eine Ausnahme. Die Taſter ſcheinen eingliederig; wegen der Kleinheit des Thierchens iſt es aber wohl nicht ſicher zu beſtimmen.

2. Anopheles : Taster bei beiden Geschlechtern länger als die Fühler.

3. Aedes : Taster bei beiden Geschlechtern kürzer als die Fühler.

** Rüssel kürzer als die Fühler; Taster eingekrümmt.

4. Corethra : Flügel am Rande mit Schüppchen besezt; die Adern haarig.

5. Chironomus : Fühler des Männchens dreizehngliederig, des Weibchens sechsgliederig.

6. Tanypus : Fühler vierzehngliederig, bei dem Weibchen mit verdikter Spizze.

7. Ceratopogon : Fühler dreizehngliederig, die fünf lezten Glieder verlängert; Beine alle gleich.

8. Macropeza : Fühler dreizehngliederig, die fünf lezten Glieder verlängert; Hinterbeine sehr lang.

b. Gallmükken (gallicolæ). Nezaugen mondförmig. Fühler wirtelborstig, Taster eingekrümmt. Flügel haarig, stumpf mit zwei bis drei Längsadern. Schienen ohne Spornen am Ende.

9. Lasioptera : Flügel mit zwei Längsadern. Punktaugen fehlen.

10. Cecidomyia : Flügel mit drei Längsadern, Punktaugen fehlen.

11. Campylomyza : Mit Punktaugen. (*)

c. Eulenmükken (noctuæformes). Nezaugen mondförmig. Punktaugen fehlen. Fühler perlschnurförmig mit Wirtelborsten. Flügel breit, haarig mit vielen Längs- aber ohne Queradern. Schienen ungespornt.

12. Psychoda.

d. Schnauzenmükken (rostratæ). Nezaugen rundlich oben durch die Stirne getrennt. Punktaugen fehlen. Kopf vorne schnauzenförmig verlängert. Taster eingekrümmt. Rükkenschild auf der Mitte mit einer gebogenen Quernaht. Hinterleib achtringelig. Schienen mehr weniger gespornt.

13. Erioptera. Flügeladern haarig. Mittelbeine verkürzt.

14. Limnobia : Flügeladern nakt. Fühler einfach. Taster mit gleichlangen Gliedern.

15. Rhipidia : Fühler vierzehngliederig; die Glieder kugelich, entfernt, bei dem Männchen gekämmt.

(*) Diese Gattung steht nur vorläufig hier. Genauere Beobachtungen müßen solcher künftig ihre eigentliche Stelle im System anweisen.

Diese Art ist beträchtlich kleiner als die vorige, gleicht ihr aber außerdem fast ganz. Gestalt und Kolorit ist durchaus das nämliche; aber die Flügel haben noch einen braunen Flekken mehr, welcher dicht unter dem Randmale, nach dem Innenrande zu, liegt. Der Rükkenschild hat drei schwarze Striemen, und nicht (wie Fabricius sagt) bloß zwei, wodurch der falsche Name bilineata in der Gemelinischen Kompilazion entstanden ist. — Eben so gemein wie die vorige. — 1½ bis 2 Linien, selten etwas größer:

3. Rh. fenestralis. *Scop.*

Flügel mit braunen Punkten, an der Spizze mit einem braunen Flekken. Alis punctis fuscis, apice macula concoloria.

Fabr. Ent. Syst. IV. 275. 15. Rhagio (*cinctus*) testaceus, abdomine nigro-fasciato, alis hyalinis nigro-maculatis.

— Syst. Antl. 60. 15. Sciara cincta.

Gmel. Syst. Nat. V. 2866. 322. Musca succincta.

Latreille Gen. Crust. IV. 262. Rhyph. fenestralis.

— Cons. gén. 442.

Réaumur Ins. V. Tab. 4. Fig. 3 — 10.

Klassif. d. Zweifl. I. 103. 2. Anisopus nebulosus. (Weibchen).

— 308. Anmerkung.

Scopoli Carn. 322. 858. Tipula fenestralis.

Diese Art hält in Ansehung der Größe die Mitte zwischen den beiden vorigen; sie ist auch am Leibe eben so gefärbt, nur hat der Hinterleib des Weibchens mehr Rostgelbes. Die Flügel haben die nämlichen braunen Punkte wie bei punctatus; allein derjenige der hinter dem Randmale steht, ist nicht getrennt, sondern fließt mit diesem zusammen, ist aber blasser, hinter ihm an der Spizze der Mittelzelle ist ebenfalls die Querader braun. An der Flügelspizze steht am Vorderrande ein ziemlich großer fast dreiekkiger brauner Flekken, und hinter ihm sind die Längsadern braun angelaufen. — Ich habe diese Art an den nämlichen Stellen gefangen, wie die vorigen; sie kommt aber auch oftmals im Frühling und Sommer an die Fenster, wodurch der Name fenestralis entstanden ist. — 3 Linien.

Reaumur fand die Larven (ob aber gerade von dieser Art wie Latreille glaubt, oder von einer der vorigen, läßt sich aus seiner Abbildung der Mükke nicht errathen) häufig im Kühdung. Sie sind lang, rund, fußlos, glänzend, schmuzzig weiß mit braunen Querbinden. Sie verwandelten sich in stachelige Nymphen, woraus nach 7 bis 8 Tagen die Mükken zum Vorschein kamen.

Das Citat aus Scopoli sezze ich auf Hrn. Wiedemanns Autorität hiehin. Ich kann das Werk selbst nicht vergleichen.

Ende des ersten Theils.

Bayerische Staatsbibliothek München

Register

zum ersten Theile.

ÆDES
cinereus 13
ANISOMERA
obscura. 210
ANOPHELES
bifurcatus. 11
maculipennis. . . . 11
ASPISTES
berolinensis 319
BIBIO
clavipes. 317
dorsalis. 318
ferruginatus 316
flavicollis 318
fulviventris. . . . 316
hortulanus 310
Johannis 314
laniger 317
leucopterus 313
Marci 311
nigripes. 315
pomonæ. 312
rufitarsis 313
venosus. 315
vernalis. 315
villosus. 313
BOLITOPHILA
cinerea 221
fusca. 221
CAMPYLOMYZA
aceris. 102
atra 102
bicolor 102
flavipes. 102
CECIDOMYIA
bicolor 98
carnea 98
cucullata 96
fasciata. 94
flava 99
fuscicollis. 97
fuscipennis 98
grandis 94
griseicollis. 97
griseola. 97
Klugii 95
lateralis. 96
longicornis 100
loti 100
lutea 99
nigra. 95
nigricollis. 97
pallustris 96
pennicornis 100
pini 99
ribesii 98
salicina. 100
CERATOPOGON
albicornis 74
albipennis. 73
albitarsis 79
armatus. 83
ater 84
barbicornis 71

bicolor 77
bipunctatus 74
brunnipes. 71
cingulatus. 79
communis. 70
concinnus. 77
fasciatus 79
femoratus 83
flavipes. 82
floralis 70
fuliginosus 86
fuscus 71
holosericeus 70
hortulanus 81
leucopeza 72
leucopterus 72
lineatus. 80
lucorum 72
morio. 84
nemorosus. 75
niveipennis 73
obsoletus 76
pallipes 74
palustris 71
pictus 80
pulicaris 75
rufipes 81
rufitarsis 83
serripes. 82
signatus 74
spinipes. 81
stigma 73
subsultans 72
succinctus. 85
terreus 85
tibialis. 82
trichopterus. . . . 85
venustus 7
vittatus. 78

CHIRONOMUS

abdominalis 32
affinis 51
albidus. 51
albimanus. 40
albolineatus 39
annularius 21
annulipes. 42
aterrimus. 47
atomus 54
bicinctus 41
bifasciatus 29
byssinus 46
carbonarius 40
cereus 53
chloris 28
cinctus 53
dorsalis 25
elegans 48
fasciatus 41
flabellatus. 51
flabellicornis. . . . 53
flaveolus 23
flavicollis 24
flavipes. 50
flexilis 30
fuscipennis 35
fuscipes. 49
fuscus 52
geniculatus 53
gibbus 30
glaucus. 27
grandis. 21
histrio 36
junci. 50

lætus 38
leucopogon. 39
littorellus 26
maculipennis . . . 38
melaleucus 39
minimus 47
motitator 45
murinus 54
nanus 50
nitidus 35
niveipennis 51
notatus. 25
nubeculosus 37
obscurus 47
olivaceus 29
ornatus, ... 43
oscillator 44
pallens 22
pedellus. 28
picipes 52
pilicornis. 52
pilipes 26
plebeius. 40
plumosus 20
præcox 49
prasinus 22
punctipes 27
pusillus. 33
pygmæus 36
riparius. 23
rubicundus 35
rufipes 54
scalænus 54
scutellatus 33
stercorarius 46
sticticus 37
sylvestris 43
tendens. 34
tentans 24
terminalis. 34
thoracicus. 32
tibialis 41
tremulus 45
tricinctus. 41
trifasciatus 42
tristis 48
vernus 49
virescens 31
viridulus 31
vitripennis 32
zonatus. 53

CORDYLA
crassicornis 275
fusca. 274

CORETHRA
culiciformis 16
pallida 16
plumicornis 15

CTENOPHORA
atrata. 158
bimaculata 156
elegans 163
festiva 162
flaveolata 161
flavicornis 166
guttata 165
nigricornis. 159
ornata 166
paludosa 157
pectinicornis. . . . 160

CULEX
annulatus. . . . .)
bicolor . . . . .)
calopus 3

cantans 6
domesticus. 8
lateralis. 5
lutescens 9
maculatus. 6
nemorosus. 4
ornatus. 5
pipiens 7
punctatus 9
rufus. 7
sylvaticus. 6
DILOPHUS
antipedalis. 308
femoratus 307
marginatus 307
tenuis 308
vulgaris. 306
DIXA
æstivalis 318
aprilina. 318
maculata 319
serotina. 317
ERIOPTERA
atra 113
cinerascens 114
flavescens 109
fuscipennis 111
grisea. 112
imbuta 114
lineata 111
lutea 110
maculata 109
montana 110
murina. 113
obscura. 113
ochracea. 114
tænionota 111
trivialis. 112
varia 115
GNORISTE
apicalis. 243
LASIOPTERA
albipennis. 89
berberina 90
fusca. 89
juniperina. 92
obfuscata 90
picta. 89
pussilla. 91
stygia. 91
LEIA
analis. 257
basalis. 257
bimaculata 256
dimidiata 254
fasciola. 256
fascipennis 255
flavicornis. 255
nitidicollis 255
terminalis. 254
trivittata 258
LIMNOBIA
albifrons 137
analis 141
angustipennis . . . 120
anulus 145
barbipes. 130
bicolor 130
chorea 134
cinerascens 147
cinerea 149
didyma 135
discicollis. 125
dispar 129

distinctissima . . . 131
dumetorum 136
fasciata. 121
ferruginea. 128
fimbriata 132
flavipes 150
fulvescens. 127
fusca. 133
fuscipennis 125
glabrata. 142
geniculata. 124
immaculata 148
inusta 135
leucocephala. . . . 136
leucophæa. 127
lineola 128
littoralis 131
longirostris 146
lucorum. 125
lutea 133
maculipennis . . . 136
marmorata 121
modesta. 134
morio 151
nemoralis. 126
nitidicollis 126
nubeculosa 140
obsoleta. 124
ocellaris. 152
ochracea 129
ornata 144
pabulina 140
picta 123
pictipennis 119
pilipes 150
plebeia 127
punctata 122
punctipennis. . . . 147
punctum 128
quadrimaculata . . 151
quadrinotata. . . . 144
replicata 142
rivosa. 118
sexpunctata 139
stictica 138
stigma 148
striata 149
sylvatica 132
tenella 146
transversa. 123
trinotata 143
tripunctata 138
xanthoptera. . . . 141

MACROCERA

angulata 224
centralis 225
fasciata. 223
lutea. 223
maculata 225
phalerata 223

MACROPEZA

albitarsis 87

MYCETOBIA

fasciata. 230
pallipes 230

MYCETOPHILA

analis. 269
arcuata 261
attenuata 273
biusta 271
cunctans 264
diagonalis. 273
discoidea 268
fasciata. 267

fenestralis. 265
flaviceps. 270
fusca 266
fuscicornis. 261
intersecta 271
lateralis. 266
lineola 262
lugens 269
lunata 260
lurida. 263
lutea 263
maculosa 268
monostigma. 272
nemoralis 265
nigra. 270
ornaticollis 269
punctata 264
ruficollis 262
semicincta. 264
semifusca 267
subfasciata 270
unipunctata 272

NEMATOCERA

bicolor 209

NEPHROTOMA

dorsalis. 202

PENTHETRIA

holosericea. 303

PLATYURA

atrata. 233
Baumhaueri. 235
discolor. 239
erythrogaster. 237
fasciata. 240
femoralis 236
flavipes 237
fulvipes. 235
intincta 242
laticornis 238
lineata 234
marginata. 232
nemoralis 236
nigricornis. 241
ochracea. 240
ruficollis 240
rufipes 241
semirufa 237
signata 238
tipuloides 233

PSYCHODA

canescens 106
fuliginosa. 107
humeralis. 106
nervosa. 106
nubila 107
ocellaris. 105
palustris 105
phalænoides 104
trifasciata. 105

PTYCHOPTERA

albimana 207
contaminata 205
paludosa 207
scutellaris. 206

RHIPIDIA

maculata 153

RHYPHUS

fenestralis. 323
fuscatus. 321
punctatus 322

SCATOPSE

flavicollis 302
leucopeza 301
minuta. 301

nigra 300
notata 300
picea 302
punctata 301
vernalis. 301

SCIARA

annulata 284
aprilina. 285
bicolor 284
brunnipes. 286
costata 287
fenestrata 281
flavipes 283
fucata. 280
fuscipennis 282
fuscipes. 280
hirticornis. 287
hyalipennis 285
lateralis. 279
leucophæa. 288
longipes. 286
lutea. 287
minima. 282
morio. 278
nemoralis 287
nervosa 283
nitidicollis 281
pallipes. 284
præcox 279
pulicaria 282
pusilla 286
ruficauda 280
scatopsoides 282
sylvatica 283
Thomæ 278
vitripennis 281

SCIOPHILA

anulata. 247
cingulata 247
collaris 250
ferruginea. 249
fimbriata 247
fusca. 252
hirta 251
lineola 246
maculata 248
marginata. 249
ornata 250
punctata 248
striata 246
vitripennis 251

SIMULIA

auricoma 296
elegans 296
latipes 297
lineata 293
maculata 294
marginata. 293
nigra. 297
ornata 290
reptans 291
sericea 295
varia. 292
variegata 292

SYNAPHA

fasciata 227

TANYPUS

arundineti. 66
binotatus 65
carneus. 67
choreus. 62
culiciformis 63
fasciculatus 66

ferrugineicollis. . . 64
lætus. 60
melanops 65
melanurus. 59
monilis. 60
nebulosus. 57
nervosus 64
notatus. 58
pallidulus. 65
præcox 62
punctatus. 58
punctipennis. . . . 61
pusillus. 62
varius 56
zonatus. 59

TIPULA

cervina 181
clandestina 180
cornicina 200
crocata 192
Diana 189
fascipennis 187
fimbriata 190
flavolineata 185
gigantea. 170
guttipennis 171
histrio 198
hortensis 178
hortorum 175
hortulana. 177
imperialis. 196
juncea 184
lateralis. 174
lineola 181
lunata 188
luteata 193
lutescens 172
maculosa 197
marginata. 173
marmorata 179
nervosa 176
nigra. 192
nodicornis. 185
nubeculosa 174
obsoleta. 179
ochracea 186
oleracea. 189
pabulina 180
pagana 184
plumbea 191
pratensis 194
pruinosa. 191
quadrifaria 199
rufina 176
scalaris 195
scurra 198
selenitica 187
varipennis. 183
vernalis. 182
vittata. 171

TRICHOCERA

annulata. 215
fuscata 212
hiemalis 213
maculipennis. . . . 214
parva 213
regelationis 214

Folgende Druckfehler beliebe der Leser zu verbessern:

Seite XV Zeile 15. Man lösche das Komma hinter ist aus und
sezze es hinter es.

XVIII — 13 lese seiner.

XXV — 13 : mehrere.

XXVII — 6 statt des Komma ein Semikolon.

6 — 19 : lineato.

10 — 2 : hinter Anopheles sezze man Hgg.

10 — 14 : proboscidis.

14 — 14 statt des Semikolon sezze man ein Kolon.

16 Zu Cor. pallida füge man noch das Citat:
Klass. d. Zw. I. 34. k. Tip. pallida.

35 Zeile 20 : schwarzbraun.

46 — 2 von unten : linea.

50 — 7 statt : Molobrus lese Sciara.

55 — 17 : basilari.

92 lezte Zeile : juniperinus; desgleichen statt Molobrus lese
man Sciara.

136 Zeile 12 : rostgelb; desgleichen Knien.

149 — 3 von unter statt : ocellaris lese punctata.

153 — 18 : parallelæ.

155 — 13 : secundo.

168 — 5 und 6 von unten sezze man hinter feinhaarig
statt des Komma ein Semikolon.

185 — 15 fast.

190 — 4 von unten statt braune lese weiße.

204 — 4 von unten statt des Semikolon sezze man ein
Komma.

206 lezte Zeile statt des Semikolon sezze man ein Kolon.

209 Zeile 11 hinter cyathiformi ein Semikolon.

232 — 11 : Spornen.

281 — 8 von unten : andern.

283 — 9 „ „ : braun.

294 — 10 „ „ : und.

315 — 5 „ „ : venosa statt nervosa.

318 — 6 füge hinzu : Tab. 11. Fig. 6.

Tab. 1.

Fig. 5.

Fig. 4.

Fig. 1.

Fig. 10.

Fig. 13.

Fig. 16.

Fig. 20.

Fig. 23.

Fig. 21.

Breitenstein sculp.

Tab. 2.

7.

3.

11.

10.

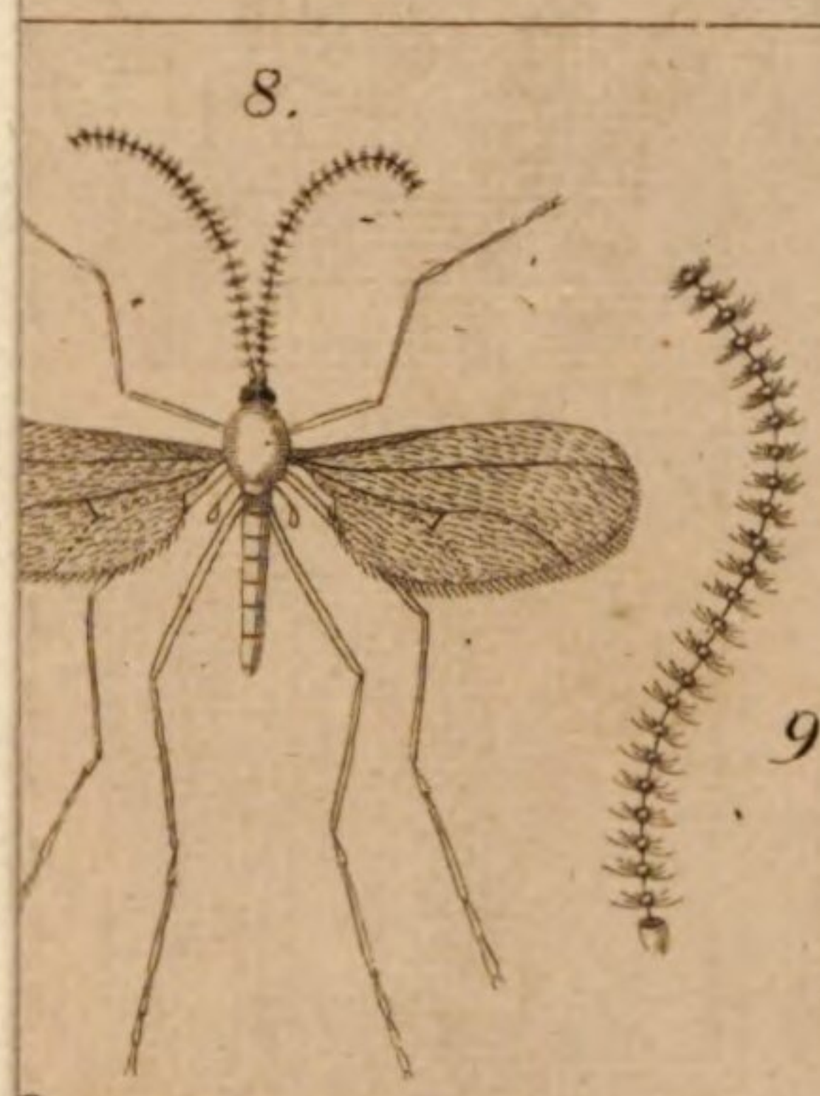
14.

18.

Breitenstein sculp.

Tab. 3.

ptera.



Cecidomyia.

W. Breitenstein sculp.

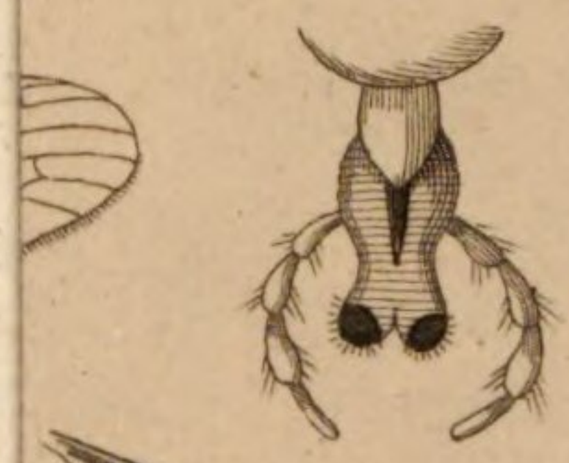
Tab. 4.

2.

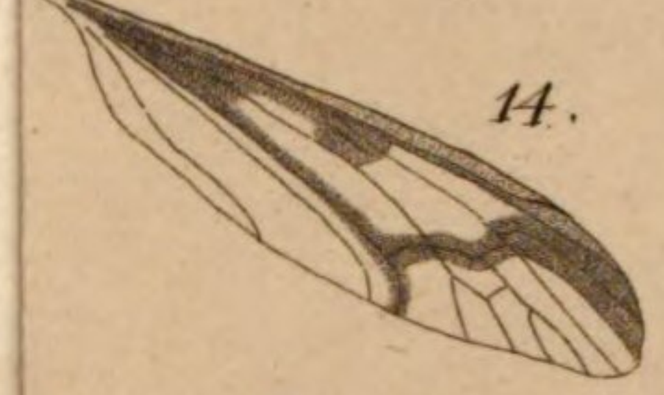
9.

7.

11.



14.



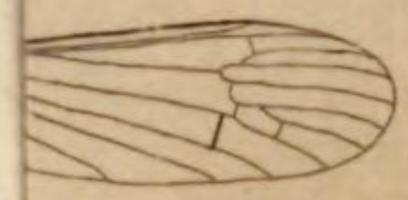
16.

20.

Breitenstein Sculp.

Tab. 5.

6.



7.

10.

pidia.

14.

15.

18.

19.

20.

Breitenlein sculp.

Tab. 6.

6.

7.

bia.

10.

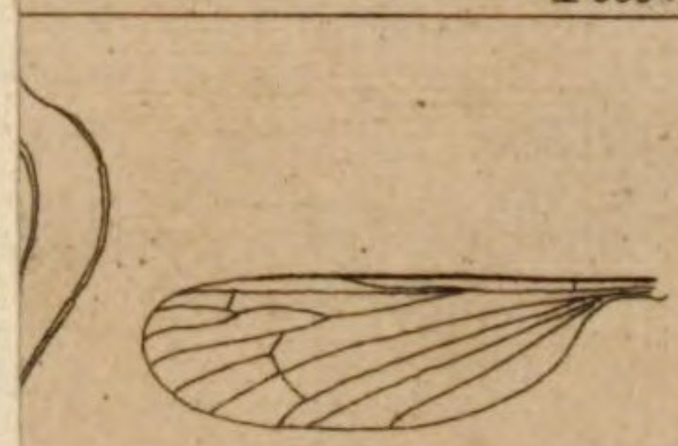
15.

14.

2.

Breitenstein Sculp.

Tab. 7.



3.

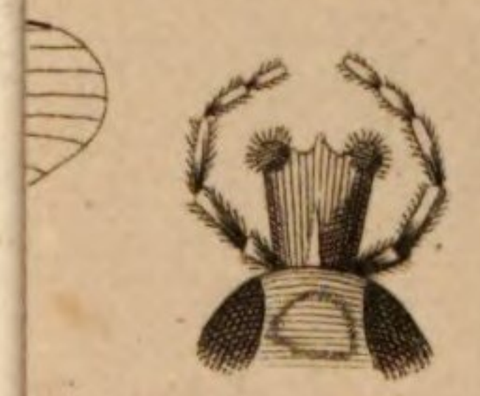
4.

Nematocera.

Schüppel del.

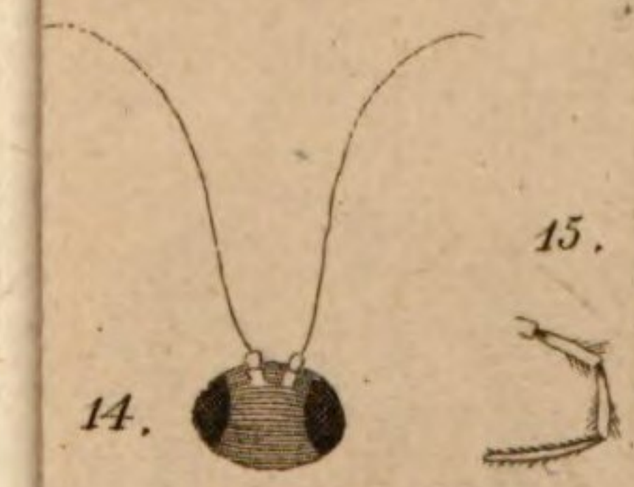
8.

Anisomera.



11.

Trichocera.



14.

15.

Dixa.

Breitenstein sculp.

Tab. 8.

6.

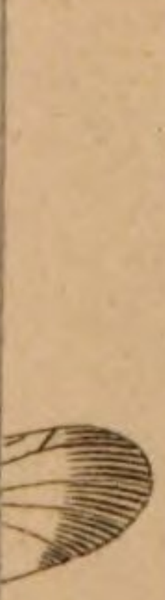
rocera.

11.

13.

bia.

18.

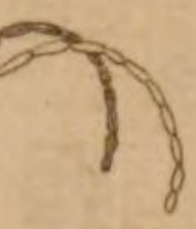


20.

21.

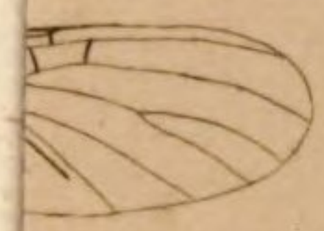
Bretonnetain Sculp.

Tab. 9.

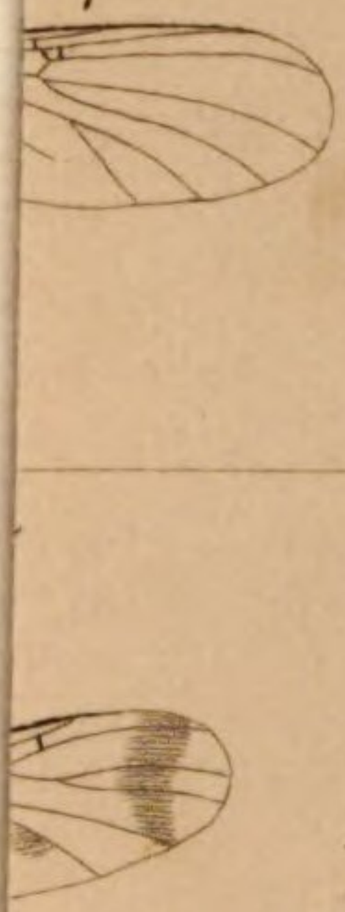


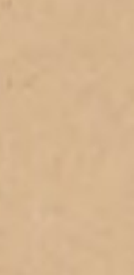
3

6

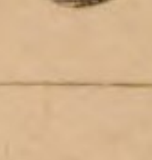


7





18



19

21

Breitenstein Sc.

Tab. 10.

dyla.

12.

10.

16.

22.

Breitenstein Sculp.

Tab. 11.

Breitenstein sc.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Meigen, Johann Wilhelm,

Systematische Beschreibung der bekannten Europäischen zweiflügeligen Insekten

Bd.: 1 : mit elf Kupfertafeln

Aachen 1818

Zool. 354 m-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10308173-1